

V
nicht
verleihbar

Bremisch-
Niedersächs-
Wörterbuch

2

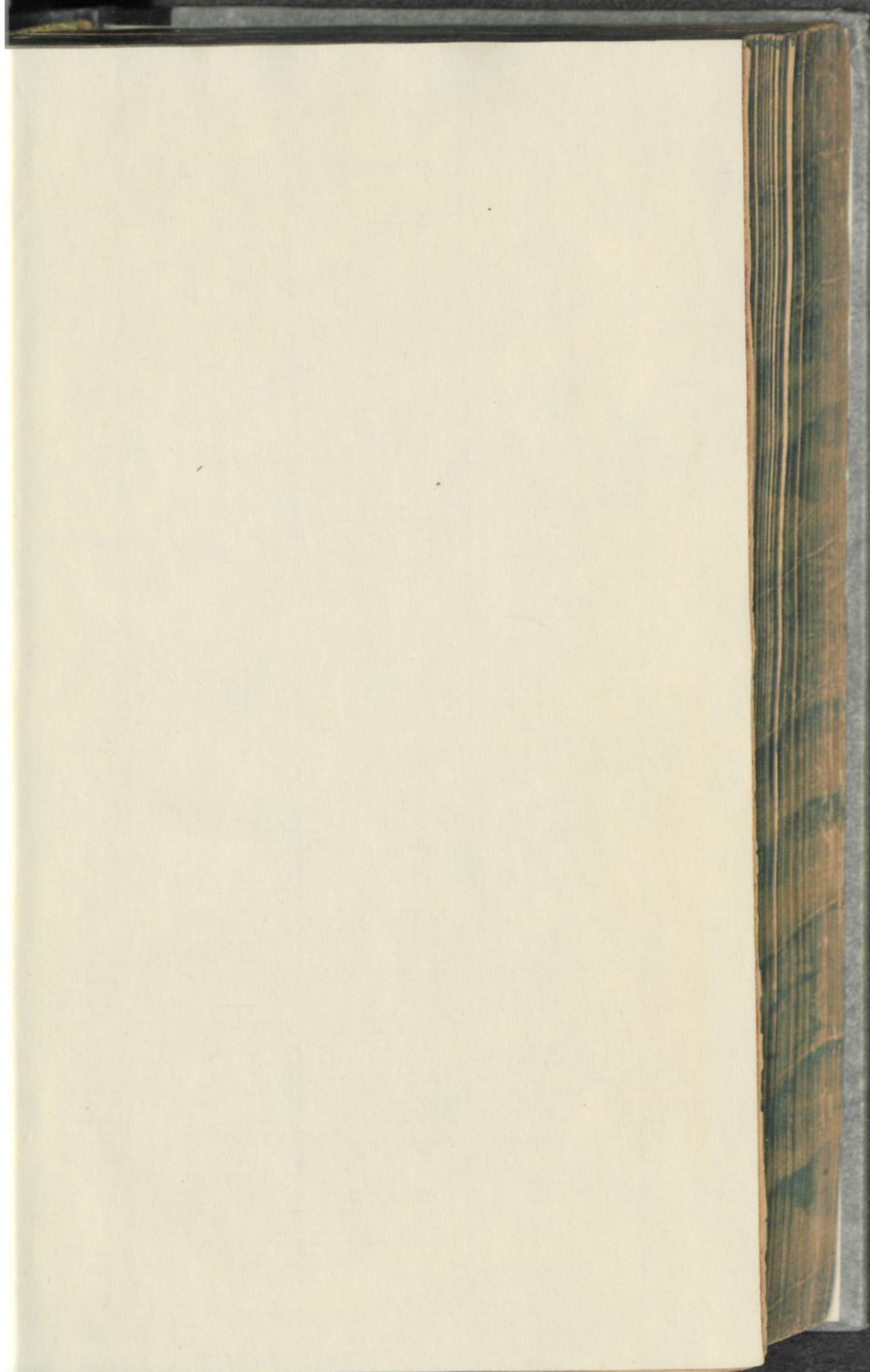
G-K

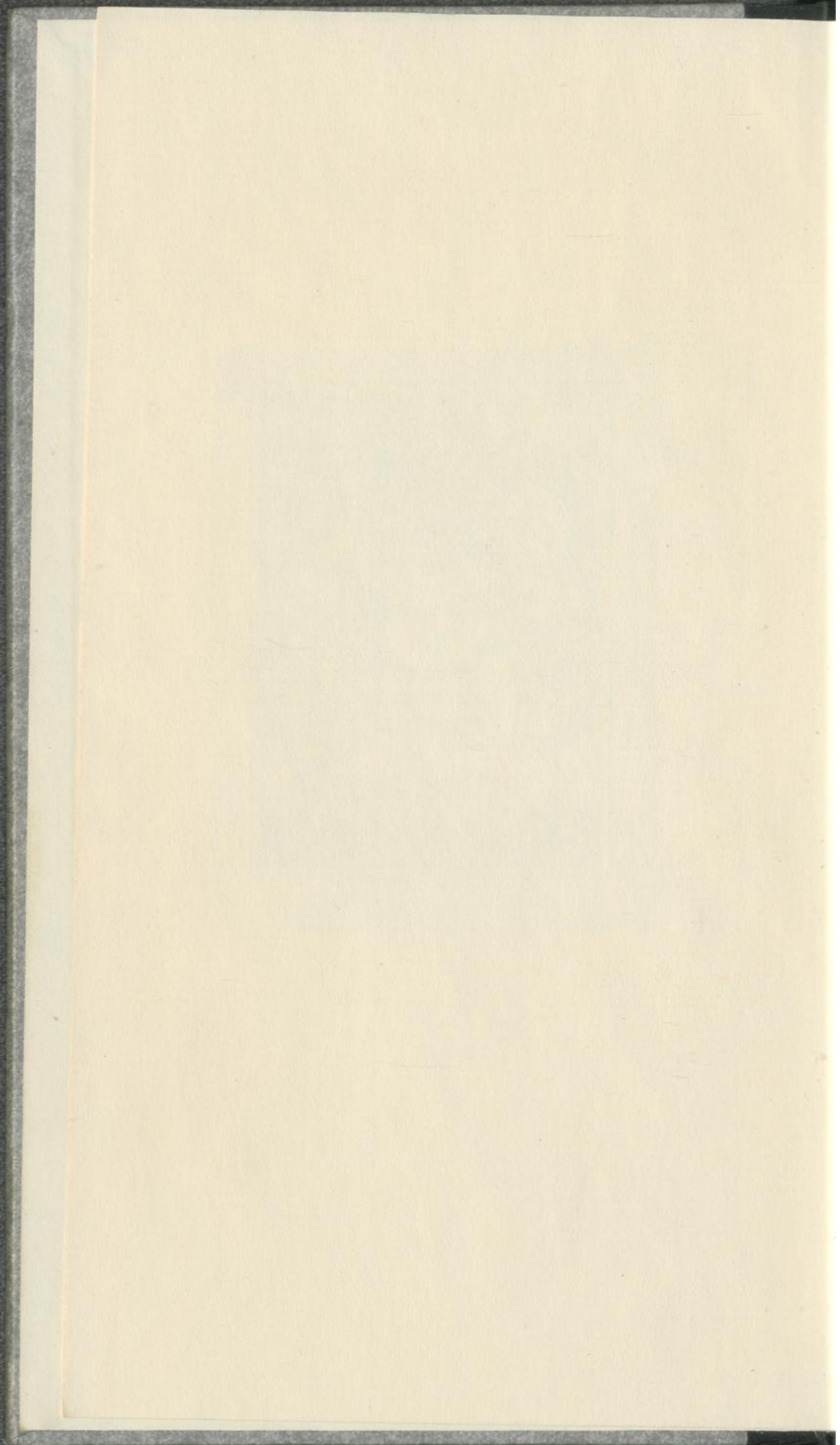


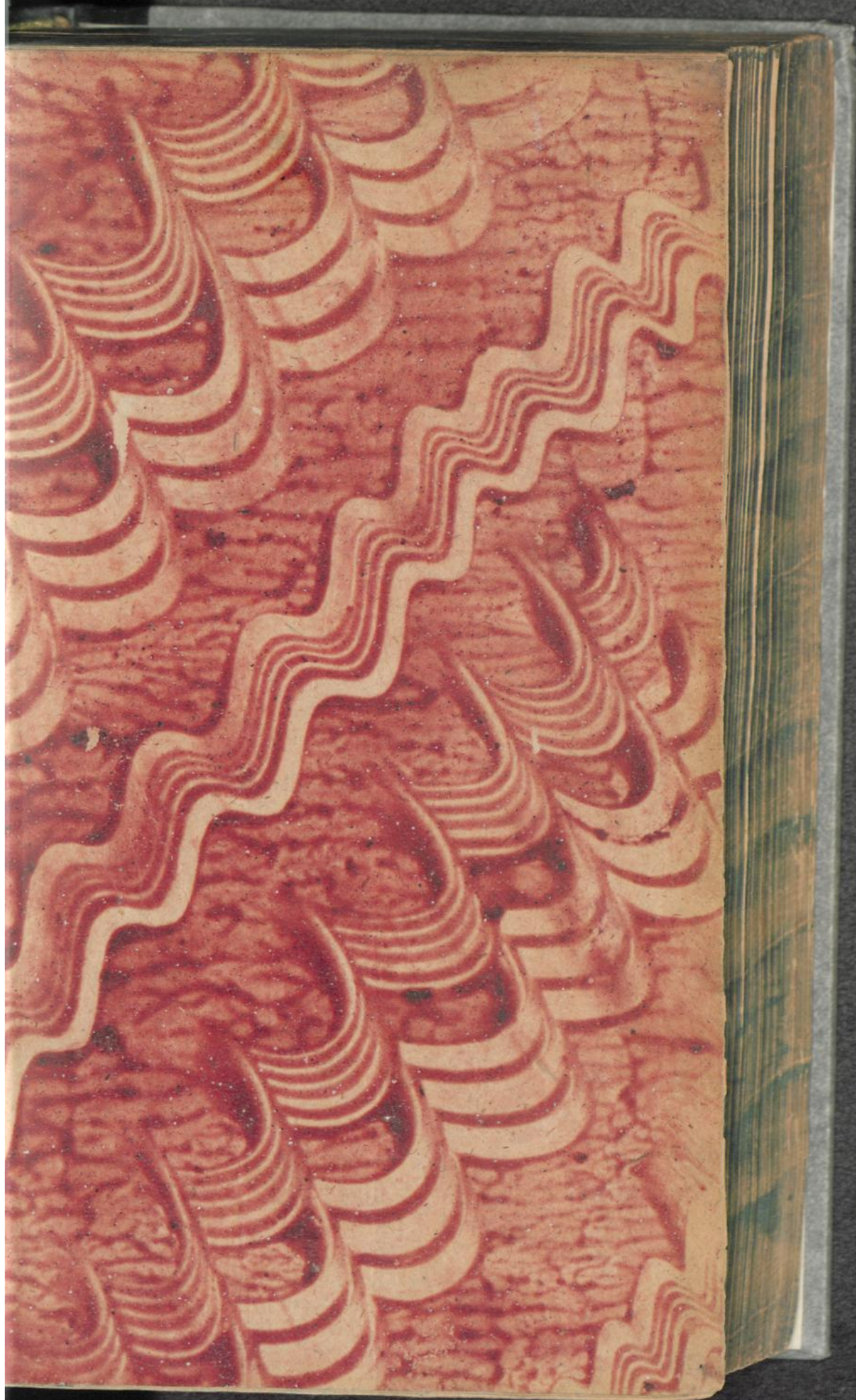
b r e

712

337



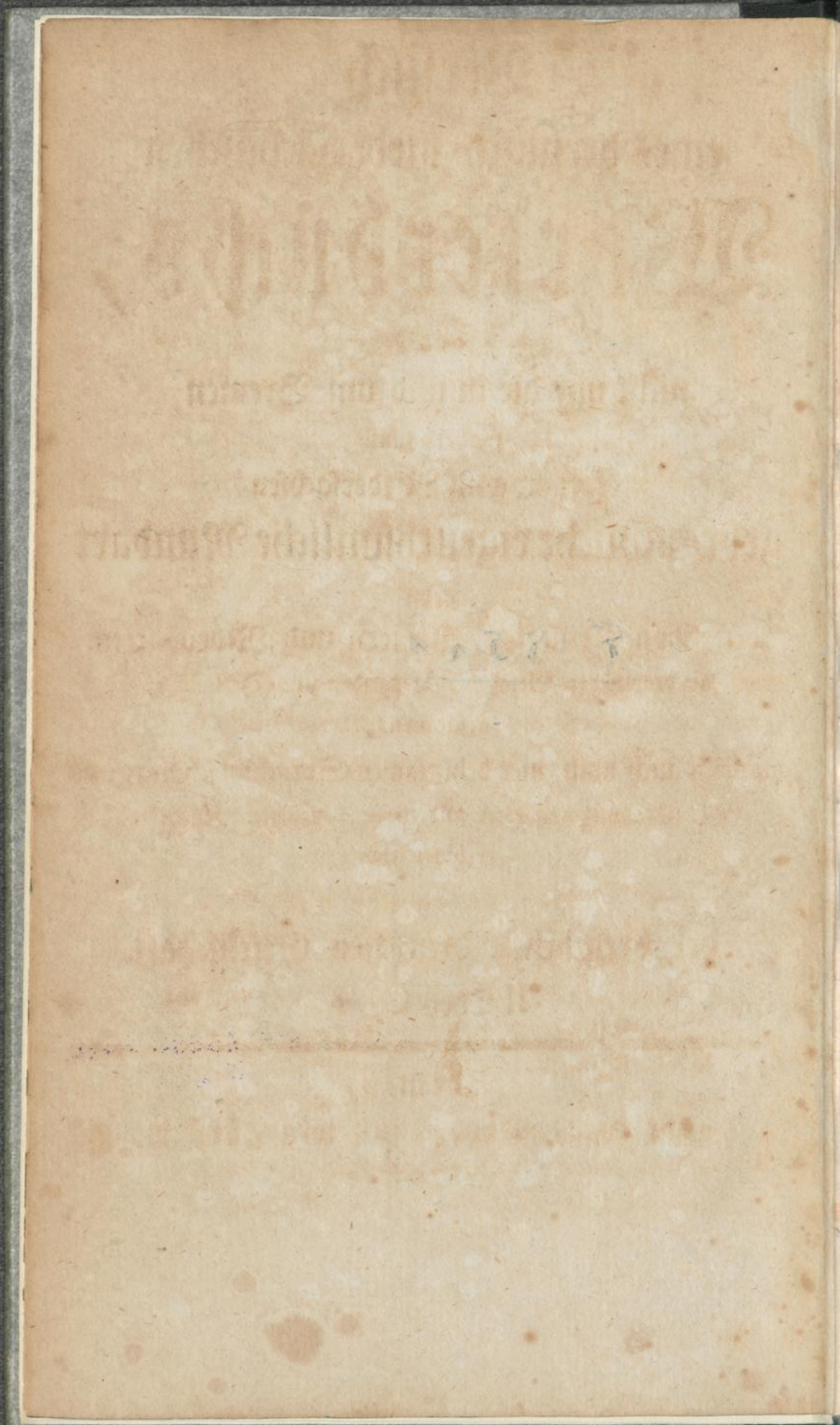


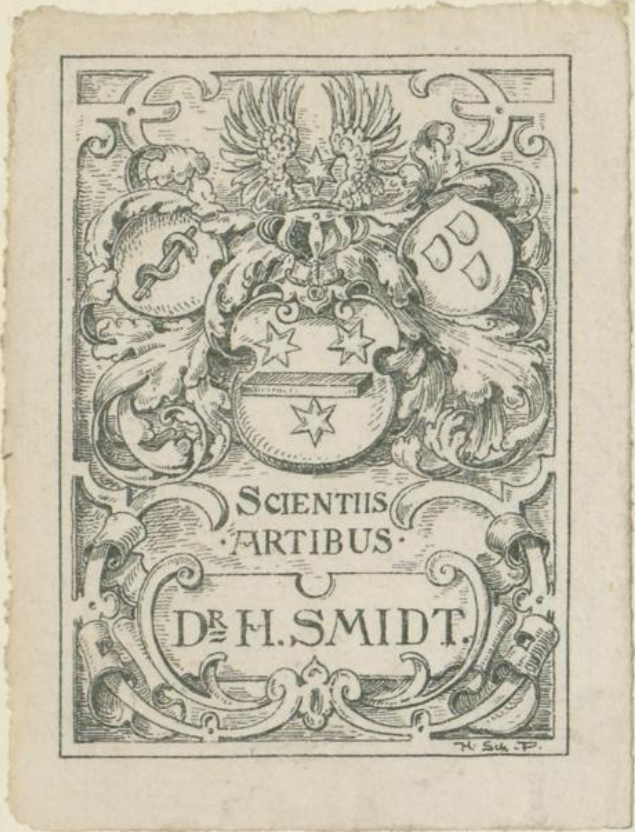


48c 1594

H. Smidz.

Σ 8521





Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worn
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:

herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

II Theil G--K.

Bibliothek
der Hauptschule
Bremen.

Bremen,
verlegt, Georg Ludewig Förster.

1767.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or name.

Handwritten text below the title, possibly a subtitle or author information.

Large, stylized handwritten text, likely a title or a significant name.

Small handwritten text or initials.

Handwritten text, possibly a date or a reference number.

Small handwritten text or initials.

Handwritten text, possibly a location or a name.

Handwritten text, possibly a title or a name.

Handwritten text, possibly a title or a name.

Handwritten text, possibly a title or a name.

Handwritten number 712.

Handwritten text, possibly a title or a name.

Handwritten number 337-2.

Handwritten text, possibly a title or a name.



Handwritten number 48.1594.

Handwritten number AD 5337-2.



G.

GACHEL, Zahnfleisch. Bey R. Gagel. Im Hannö. Gaichel. Vielleicht ist damit verwandt das veraltete gacheln und geicheln, überlaut lachen; gleichsam, im Lachen das Zahnfleisch weisen: welches sich in Frischs Wörterbuch findet.

GADDER, Gatter, Gitter. Ohne Zweifel von den folgenden Gade und gadern. R. Hebr. גדר (gader) ein Zaun: welcher gleichsam ein Gitter vorstellet, an welchem viele Stäbe an einander gesüget sind. Boxh. in Lex. Ant. Brit. cader, septum.

Gadderken, sonst auch Kanten: steef, und Trense. Es ist ein kleines Gitter, so in dem Aufschnitte der Hemde und anderer Kleider genähet wird, damit derselbe nicht einreisse.

Gaddern, Vergaddern, mit einem Gitter verwahren oder einschliessen. R.

Gadder-wark, 1.) ein Gitter, opus reticulatum.

2.) eine Art schmaler Spitzen, welche wie ein Netz, oder Gitter, geschlungen sind.

GADDERN ist in Stade so viel, als das lat. cacare. it. besudeln, beschmuhen.

GADE, 1.) Gatte. R. N. S. Gada, complex.

2.) Bisweilen wird es auch, sonderlich in Lübeck, gehöret in der Redensart: de Sunne geit to Gade: die Sonne gehet unter. Woselbst to Gade vielleicht so viel seyn soll, als zu Gott, in der Sprache und nach dem Begriff des einfältigen Mannes.

Wedder-gade, gleicher Gattung. Dafür sagen wir lieber, mit den Holländern Weergae. Ane Weergae, unvergleichlich, das seines Gleichen nicht hat.

Gaadlik, bequem, gefügt, was sich zu einer Person oder Sache schicket. R. Man vergleiche das Gothische in Cod. Arg. gatils, bequem, gelegen: wovon jedoch das Stammwort, sowol im Goth. als N. S. til, tile, gut, ist.

Gadung, Gattung. R. N. S. Geddung, Aehnlichkeit. Dtsch. Gatilingo. Se is nig Allmanns Gadung, sagt man von einem Frauenzimmer, das nicht leicht zur Ehe begehret wird.

Gadern, vergadern, auch wol gaddern, versammeln. E. gather. Se gadert sit to samen: sie versammeln sich.

Vergaderung, die Versammlung. it. der Trommelschlag, womit die Soldaten zusammen gebracht werden.

To gader, to gadere, zusammen, bey einander. E.
together.

Begaden, Begadden, oder wie es stets ausgesprochen wird, Begaën, sich gatten. Es scheint mit Recht, daß dieses Wort so müsse erkläret, und von Gade, Gatte, abgeleitet werden; so wie auch das gleich folgende vergaen, eigentlich vergaden. Wir brauchen aber begaen von schwängern, wenn vom Viehe die Rede ist. De Ko begaen laten: die Kuh bey dem Kind bringen. De Ko is begaen: die Kuh ist trüchtig.

Vergaën, eigentlich, sich gut zusammen gatten, sich mit einander wohl vertragen. Es scheint am natürlichsten, wenn man auch dieses Wort von Gade ableitet, obgleich andere meinen, es stamme von gaan, gehen, ab. Auch hier ist das Sprw. Twe vergaet sik, dre slaat sik, gebräuchlich. f. R.

GADEN, oder Gaem, Kramladen, der Ort vorne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren verkaufen; hinter der Tönebank. So heißt es auch im Schwaben-Spiegel: Am Sonntag soll man seinen Gaden, Kram oder Keller nicht aufthun. Vor diesem hieß Gadem und Gaden, (und in Osnabrück noch jetzt, S.) ein Häuslein, Hütte. it. ein Stockwerk desselben, ein Zimmer. Daher ist unser Kate. Gadem stammet ohne Zweifel ab von obigem Gade, Gatte: und bezeichnet also einen Ort, wo viele Waaren versammelt sind, oder Menschen bey einander kommen.

GADES-BOON, Gaes-boon, ein Keller oder schlech-

tes Häuslein, worinnen, Kraft eines Vermächtnisses, arme Leute umsonst, oder um Gottes Willen, Lebenslang wohnen. Entweder von Gaden, ein Häuslein, Hütte; oder von God, Gott, welches vor Zeiten in unserer Mundart, im Zeugungsfall, Gades hatte. In Hamburg sagt man Gotteswahnung. R. Man sehe auch bey Strodtmann nach in gaden.

Gaes-boonhaftig sagt man vom Bier, das nicht recht kalt, und nicht recht warm ist.

Gades-geld, Gaes-geld heißt bey unsern Landleuten das Mietgeld, so man dem Gesinde gibt. Es ist so, wie das gleich folgende, unstreitig von God.

Gades-groten, Gaes-groten, auch Gods-groten, das Geld, so man jemand auf die Hand giebt, zur Festhaltung eines Kontrakts, und welches derselbe den Armen zu geben pflegt. arrhabo.

GAFFEL, eine grosse hölzerne Streugabel, womit dem Vieh das Heu vorgeschüttet wird, und welche nichts anders denn ein zweyzackiger Ast ist. Fleeskgaffel, eine grosse Gabel, womit man das geräucherte Fleisch vom Biem herunter nimmt. Wenn ich mien Recht man eerst up der Gaffel hebbe, sagt der gemeine Mann, anstatt: wenn mir nur erst der Eid zuerkannt worden. Denn die beiden aufgehobenen Finger, bey Abstattung eines Eides, stellen gleichsam eine Gabel vor.

Ingaffeln, wird vom ungesätteten Essen gesagt: begierig fressen, das Maul ganz voll stopfen: als wenn es mit der Streugabel eingeschlagen wird.

GÄHL, ist hier zu Lande, in einigen Gegenden, ein
mit

mit Buschwerk bepflanzter niedriger Grund, wo durch ein Wasserlauf gehet.

GAI, oder Gaje, gähe, geschwind, præcept. N. S. geoc, geocre. Altfränk. gahi. Frisch lehret, daß in Chron. vet. stünde gäes Todes, und bey Leibnitz T. III. Script. Brunsv. gayen Todes, plötzlichen Todes. In Statut. Brem. findet man auch goije geschrieben, als Goijen Todes. Stat. 16.

GALFERN, auch Galpen und Galpern, heulen und plerren, durchdringend heulen und pfeiffen, daß einem die Ohren gellen. E. Yelp, belfern, wie ein Fuchs. In Lübeck ist galspern, so wie galswern in Osnabrück, und galsstern in Hamburg, unablässig bitten. Luth. geilen. Das veraltete Hochdeutsche Gelfen erkläret Hr. Frisch durch latrare, gannire utcanis esuriens: Vocab. Theuthon. galpen, schreien wie die Vögel. Es stammet ab von dem jetzt nicht mehr üblichen Gall, ein heftiger Schall. Daher Nachtigall, gellen, und unser gillen u. a. m. Man vergleiche noch das Goth. Gala, ein Lied absingen, bey Verelius in Jnd. Wir sagen auch jalfern, statt galfern. E. Yawlp. *Am Meyenburg in der Galtz*

GALGE, I.) Galge. Im Goth. und N. S. Galga. He sut uut, as wenn he uut der Galgen schuddet is: er sieht sehr zerlumpt aus. S. Kenners Chron. S. 1557. Also lehrede D. Alberti (Hardenbergs) Jegendeel mit Matth. Jillyrico, dat dat naturliche Liff Christi im Brode des Nachtmahls so jegenwardigh und warhafftig

hafftigh were, also idt am Galgen des Creutz
kes lifflick gehangen hedde.

2.) ein Galgendieb, Schelm.

GALGENBOOMS - ÖLJE, so nennet der gemeine
Mann das Oleum galbani.

GALLE, 1.) die Galle, fel.

2.) eine Art des Geschwulstes, welches die Pferde
an den Beinen haben. E. gall, die Haut ver-
lesen, verwunden, quälen. Mufen un Gallen:
allerley läderliches Volk.

3.) die Fäulniß im Käse. Es heißt überhaupt
ein Zusammenfluß von Feuchtigkeiten. s. Frisch.

Gallen, vergällen, mit Galle bitter machen. De Fisz
ke gallen: die Galle bey dem Ausnehmen der Fi-
sche zerreißen, daß sie bitter davon schmecken.

GALLERN, begallern, dörgallern, tüchtig durch
prügeln, Beulen schlagen, blutrünstig schlagen.
S. Es ist auch von Galle. E. gall, die Haut
streifen, verwunden.

GALPEN. s. oben **GALFERN**.

GALSTERN, in Hamb. geilen, flagitare, invere-
cunde petere. R.

GALSTRIG, ranzig. Es wird gemeiniglich vom
Speck und andern fetten Waaren gebraucht. R.
Es wird auch bey andern Dingen von einer häßli-
chen gelben Farbe gebraucht, weil das ranzige
Speck eine solche Farbe hat. Galstrig uutseem:
eine garstige gelbe Haut haben.

GAMMLIG, was anfängt zu schimmeln, und daher
einen übeln Geschmack erhält. Hr Frisch unter
Gaum

Gaum S. 326. führet das Wort gämlich an, welches ohne Zweifel dasselbige ist mit dem unsrigen, und erkläret es durch besorglich, abscheulich; und das Holländische Gemelich, fastidiosus, irritabilis; imgleichen die Redensart: Mir ist gar gämlich: es ist mir übel &c. Es scheint also den Begriff des Eckelhaften und Häßlichen überhaupt in sich zu schliessen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Vielleicht könnte man es von Gaum herleiten. Oder von dem alten Gammel, penis. Dann würde die erste Bedeutung von Gammelig seyn, geil von Geschmack.

GAAN, Gaen, I.) gehen. R. Iſt ga: du geist: he geit. N. S. gan, und gangan; so auch in Cod. Arg. welche Verdoppelung der Sylben im Gothischen und Angelsächsischen gar was gewöhnliches ist. Alt-fränk. kan. H. gaen. E. goe. Iſt geit un steit: es ist so mittelmässig. De sagte geit, kumt ook mit voort: Eile mit Weile. Ga to: gehe zu. Dieß wird auch als ein Nennwort gebraucht: een Ga: to: ein dreister Mensch. it. einer, der keine Mühe und Arbeit scheuet.

2.) vergehen, verstreichen. In einer alten Urkunde wird es in diesem Sinn von der Zeit gebraucht: Do na Ghodes Bord weren gheghan MCCCXCVIII Jar, darna to sunte Lucien Daghe worde wy Borghermestere und Radmanne to Bremen myt der ganzen Wittichent — des to rade &c.

Afgaan und Togaan, werden vom Gesinde gesagt: den Dienst verlassen, und den Dienst antreten. Die

Zeit, wann solches geschiehet, heist Afganelz
Tied und Foganelz Tied. So auch in Hamb.
R. Diese Zeiten aber sind in Bremen 4 Wochen
nach Michaelis und Ostern.

Angaan, angehen, anbrüchig werden, anfangen zu fau-
len oder zu verderben.

Anganern, was einen anbrüchigen Geschmack oder Ger-
uch hat. Dat Fleesk smeekt anganern: das
Fleisch schmeckt, als wenn es angefangen zu fau-
len.

Begaan, 1.) begehen. it. belausen, mit hin und wie-
der gehen ausrichten. It kan't nig alle begaan
un belopen: ich kann es nicht alles mit hin und
wieder laufen in Richtigkeit bringen. De Wise
begaan: aus Gewohnheit mit machen. Daher
sagt man auch in Lübeck begängig, gewöhnlich.

2.) Ueberfallen. Kenners Chron. J. 1418. Bez-
geit uns hier de Dag, (überfällt uns hier der
Tag, bleiben wir bis an den Morgen,) so ka-
men der Bremere so veele: it früchte, wy
wurden aberweldiget werden.

2.) Begaen aber, schwängern. s. unter GADE.

Bigaan, aus dem Wege gehen, ausweichen.

Entgaan, 1.) entgehen, davon gehen, sich weg bege-
hen. Stat. 80. Entgeit ock ein Knecht sines
me Heren mit Noetwillen er rechter Tidt —
entläuft auch ein Knecht muthwilliger Weise sei-
nem Herrn vor der rechten Zeit. —

2.) sich einer Anklage entledigen, frey gesprochen
werden. In unsern Statuten kommen die Redens-
arten vor: Entgaan mit sines sulves Hand:
Entgaan

Entgaan mit sinem Rechte: Entgaan mit sinem Ede: für, sich durch einen Eid von der Anklage befreien. f. Stat. 53. Ord. 22. und 56.

Nagaan, nachgehen. Daher ist

Nagaans, nachher, nach diesem.

Naganern, eigennützig, der einem kleinen Vortheil, einer Mahlzeit u. s. f. auf eine niederträchtige Weise nachgeheth, der jedermann nach den Händen siehet.

Naganernheit, niederträchtiger Eigennuß, das Schmarozken.

Oevergaan, überführen, convincere. Ist veraltet. Herzogth. Brem. und Verd. 1te Samml. S. 51.

Uutgaan, 1.) Ausgehen. Wenn jemand in schlechten Nahrungsumständen ist, daß er bald verarmen wird, so sagen wir: Dat sunt mit em Eier, de dar uutgaat.

2.) Insonderheit wird es von dem Durchbruch eines Deiches gebraucht. In dem alten Diefrecht: Und darnach siner Nabers Dief uutginge, und sin gude Dief so mede ginge &c.

Vergaan, vergehen. Sif vergaan: sich durch Spazierengehen eine Bewegung zur Gesundheit machen. Wenn es aber heißt: sich vertragen, so kommt es Zweifelsohue her nicht von gaan, sondern von gade, wie an seinem Orte unter diesem Worte bemerkt ist. Noch sind folgende von gaan abstammende Nennwörter zu bemerken.

Gang, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen, welche Trisch sorgfältig angeführt hat. S. To Gange frigen: hervor kriegen zum Gebrauch. To Gans

ge kamen: aus Werk kommen, in Ordnung kommen. Lüde to Gange frigen: Leute zu einem Geschäfte zusammen bringen.

Gängsken, das Verkleinerungswort von Gang. Wir brauchen es nur für Kampf, Wettstreit, es sey im Scherz oder Ernst, congressus pugnantium, certamen. Een Gängsken mit eenander wagen: sich mit einander messen, in arenam descendere.

Avergang, 1.) Uebergang. Sprw. 'Tis man een Avergang, segde de Vos, as se em dat Fell aver de Dren togen. Man gebrauchet dieses Sprw. im Spasse, wenn man sagen will: alles Leid währt kurze Zeit.

2.) eine Krankheit, die allgemein ist. De Snöve is upperstee een Avergang: jedermann hat jetzt den Schnuppen.

Ingangel-geld, das Geld, welches beym Eintritt in die Schule dem Lehrmeister gegeben wird.

Umgang, der Kreuzgang in einem Dom oder einer Hauptkirche, ambitus templi.

Vergang, das Vergehen, Abschleiffen. In dem Tüzge is sien Vergang: das Zeug ist so fest und stark, daß es kaum abnuhen will.

GANNEN, gönnen. s. GUNNEN.

GANTE, der Gänserich, anser mas. E. Gander. Eben so redet man auch im Hannöverischen und in Lübeck. Es ist ein sehr altes Wort, wie erhellet aus dem Verse des Venant. Fortun.

Aut Mosa dulcisonans, quo grus, ganta,
anser olorque.

Wiewol

Wiewol hier durch Ganta eine Art wilder Gänse scheint angedeutet zu werden; wenigstens erkläret es so der Auctor vitæ St. Waldeberti, den Wachter unter dem Worte Gans anführet. N. S. Ganot, ein Zaucher, fulica: und Ganta heißt in Languedoc noch eine wilde Gans.

GANZ-UP, ein Nachtkleid der Kinder, welches aus einem Stücke ist, und den ganzen Leib samt den Füßen bedeckt. Einige sprechen es unrecht aus Hanssup, wie es auch R. geschrieben hat.

GAPEN, gaffen, mit aufgesperretem Maule etwas starr ansehen. Die Hauptbedeutung dieses Worts ist, sich öffnen, offen stehen. Gloss. Lips. Gipo, pateo, ich stehe offen. N. S. geopnian, aufthun. Aus der Vergleichung dieses Worts mit dem unfrigen, sollte man schliessen, gapen käme her von apen, offen. Es ist dasselbe mit japen und jappen. Bey welchen Wörtern das nöthige und hieher gehörige angemerket ist.

Gaap-eier fangen, heißt dasselbige: als ein Maulaffe stehen und gaffen.

GAAK, gar, coctus quantum satis. Eigentlich sagt es, bereitet, vollkommen in seiner Art, paratus. E. gare, machen, bereiten. Daher sagt man noch im Thur-Braunschweigischen gären, dem Stockfisch klopfen, und dadurch gleichsam zur Speise zubereiten. Eben daher ist Garn, ein gesponnener Faden, ein Netz, weil es zum Gebrauch bereitet ist, und viele andere. Es ist ein fruchtbares Wort, und wird hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen angeführet.

Gaar-brader;

Gaar-brader, Garfoch. In Hamb. R.

Gare, der Dünger, die Fettigkeit im Acker: entweder von gären; oder, welches bequemer scheint, von gaar, weil es das Land zur Fruchtbarkeit zubereitet. Glossæ Monk. beim Schilter Gor, Mist. In einigen Dialekten setzt man ein S davor. s. unter Scharnbulle.

Garve, 1.) eine Garbe. Es scheint von gâr zu kommen, schreibt Hr. Frisch, welches man vor Alters garw ausgesprochen, weil bey Garben binden die letzte Arbeit auf dem Felde geschehen ist mit dem Getreide. Die es lieber aus dem Griech. καρφη, Stroh, und καρπος, Frucht; oder aus dem N. S. wo Gripe eine Garbe bedeutet, herleiten wollen, die mögen ihrer Phantasie folgen. Gloss. Lipf. Gariwo, manipulus. Willeram. Garwe.

2.) Eine besondere Redensart ist es: Up der Garve herum rien, oder gaan: schmaroken, sich einstellen, wo eine Mahlzeit bereitet ist. Die niedersächsische Redensart: auf die Gare gehn, für betteln, welche Frisch unter dem Worte gehren, begehren, S. 334. anführet, hat mit der unsrigen nichts gemein. Auch ist die Ableitung von begehren unrichtig, indem es so viel heißen soll, als sich aufs Gården legen, von gården, ungestüm betteln. s. GARDE. Garve aber kömmt hier sehr wohl überein mit dem N. S. Gearwe, was bereitet ist; und will also obige Redensart nichts anders andeuten, als: sich da einfinden, wo etwas zubereitet ist zu schmausen.

Garve-kamer, Sakristey. Hr. R. leitet es her von Garve,

Garve, das Fell von Thieren (welches doch wol die erste Bedeutung nicht ist, wo dieß Wort jemahls diese Bedeutung hat), Kleidung. *S.* Garb. Genauer ist die Erklärung, welche Hr. Gram in einer Note gibt, wodurch es vom *N.* *S.* gearwian, bereiten, hergeholet wird: weil daselbst die Priester sich kleideten, und zum heiligen Dienst bereiteten. Hiemit stimmt Schilter in Gloss. überein. *Conclavia*, sagt dieser *S.* 344. *plerisque templis adjecta, quæ Garve-Cammern vocamus, non aliunde nomen habent, quam quod in ea olim sacra publice facturi vestes solenniores induerent, pompæque se pararent. Est enim et apud Keronem Kikarauit, induatur. Unterdeffen ist es gewiß, daß das eigentliche Urwort von Garve, Gherwe, Gherwete, Kleidung, garven, gearwian, bereiten, und Garve-kamer selbst, nebst vielen andern ähnlichen Wörtern, die Schilter anführet, Gar, bereitet, ist, welches vor Alters auch Garw hieß. Nicht nur im Ekevischen, sondern auch in Niedersachsen sagt man auch wohl Gär-kamer und Gär-huus, statt Garve-kamer, welche eben so deutlich die Merkmahle desselben Ursprungs haben. s. Frisch, unter dem Worte Garben, *S.* 342.*

Garven, gerben. *N. S.* gearwian. *Alt-fränk.* garuuen, garauuen und geruon, bereiten. *Von obigem gaar.*

Gär-hoff, der Platz in Bremen, wo die Schuster das Leder gerben.

Gär-huus,

Gär-huus, Gerbehaus.

GARD, heißt im Hannöb. ein dreieckiges Stück Landes, mit einem spitzigen Winkel. Es gehöret zu Garden, Garte.

GARDE ist, wie bekannt, nach dem halb franzöf. buntscheckigten Soldaten-Stil, eine Wache. Es ist aber vom deutschen Ursprunge, und dasselbe mit Warte, custodia. s. Wachter. Nur ein Unwissender wird sich an die Verwechslung des g und w stossen. Eben so ist es mit dem deutschen Worte Wer, Krieg, gegangen, woraus die Franzosen ihr guerre gemacht haben. Insonderheit aber nannte man in den vorigen Zeiten also einen grossen Haufen Kriegsvolk, welches im Lande herum zog, und sich bald von diesem, bald von jenem Fürsten, zum Kriege brauchen ließ, und dem Lande, wo es hin kam, sehr beschwerlich war. Es war ein Haufen zusammen gelaufenes Gesindels, und bestund vornehmlich aus abgedankten Soldaten, welche Kriegesdienste wieder suchten. Wenn kein Krieg war, so streiften sie im Lande herum, bettelten und plünderten. Am Ende des XV und im Anfange des XVIten Jahrhunderts zogen sie in einem Haufen von 4000, oder wie andere berichten, von 6000 Mann herum, und hießen die grosse, auch wohl die schwarze Garde. Sie waren vom Herzog Magnus in Sachsen-Lauenburg wider den Erzb. von Bremen gedinget; liessen sich von den Dänen wider die Schweden gebrauchen, und wurden endlich von den Dithmarsen, gegen welche sie Johann,

hann, König in Dännemark, führete, erschlagen und ausgerottet. s. Kenners Brem. Chron. bey dem J. 1499. und 1500. Frisch im Wörterb. und des Hrn. Prof. Cassels Bremensia I B. S. 48. und folg.

Jegen-garde, ein Haufe fremder Kriegsvölker, den man dergleichen Garden entgegen gestellet hat. Kenner unter dem J. 1538. Solches hebben de van Bremen ilendes dem Hertoge tho Lüneborgh vermeldet, un na sinem Rhade, vers möge des Schmalkaldischen Afscheides, in solcken Fällen siick in Jegengarde vorlickent up 4000 Gulden, und dat sodane Jegengarde dorch fremde den Stenden unvorwandte Hövetlüde scholde angerichtet werden.

Garden-bröder, herumstreifendes Gesindel.

Garden, Garderen, im Lande herumstreifen, rauben, plündern, ungestüm betteln, wie die abgedankten und verlaufenen Soldaten, marodiren. Kenners Chron. A. 1363 gardede Grave Engelhardt von der Marck im Viehlande mit grootem Volcke, und brande dar veele Husen, darun dat tho Bremen ein Leed up em gedichtet was.

Garding, Gardung, Gardering, Streiferey, Beraubung, Plackerey, das Marodiren, Erpressungen der Soldaten. Erzb. Christoffers Baspdalischer Vertrag mit den Ständen von 1534. Wann dan auch die unsere Unterthanen dieses Stifts vor eylichen vorschinenen Zeiten durch die Kriegsknechte, als sie sich darinne gelegert, an ihren Gutteren, Hoffen, Heussern, und anders

derß fast hochlich vorherett und verdorben, so wollen wir nun vorthan — so gnedig einsehen, zu vorschaffen, daß solche Garderinge und Legeringe der Landes knechte hinsüro vorbleiben solle. In einem andern Vergleich eben dieses Erz. von demselben Jahre: Und vorschaffen, dat sodane Garding und Legering der Knechte vortmehr vorbliven scholen. Herz. Franz zu Sachsen: Lauenburg Compact. mit dem Domkap. in Bremen von 1567. Da wir auch einige Practiken oder Anschläge, Rottirungen, Gartungen, und etwas dergleichen — wurden erfahren, daß wir solches zu jederzeit ohne Geferde freundlich und gnedig dem Herren Erzbischoffe und Capittel wollen anzeigen. Erz. Henrichs Capitulat. von 1580. In Gleichnuß wollen wir auch jegen die verbote ne Gardungen und andere unzimbliche Handlungen vermuge des Kaiserl. Landfriedens und desselbigen Executions Ordnungh unß verhalten.

GARDEN, Garen, Garte, hortus. N. S. Geard. Isk. Gardur. Verel. in Ind. Garde. E. Garden. Lat. hortus, und cors, cortis. Die Uebereinstimmung in mehrern Sprachen s. beim Wachter in Gard, und Garten. Alle aus dem celtischen Gardd, welches nicht nur einen Garten, sondern auch, im allgemeinen Sinne, einen jeden umzäunten und eingeschlossenen Ort bedeutet: gerd, umzäunen. Man könnte auch die Ursache der Benennung suchen in waren, warten, custodire,

stodire, tuen, curare: Fr. garder: Ital. guardare: oder in gaar, bereitet. Danti wäre Gården gleichsam gaar:erde, d. i. Erde, oder ein Stück Landes, welches mit besonderer Sorgfalt zugerichtet, und mit Dünger, (welcher daher bey unsern Bauern auch Gare heißt) zu einer grössern Fruchtbarkeit zubereitet ist. Stat. 63. Nemant schall des Stades Weyde engen, noch mit Lünen, noch mit Ghaerden.

Gärner, ein Gärtner. Gärneren, gärneren, im Garten arbeiten.

GARDINE, oder Gordine, Vorhang, cortina, velarium. H. Gordyne. E. Courtin, Curtain. Fr. Courtine. Span. Corredor.

GÄREN. s. GÖREN.

GARLEEF, }
GARLICH, } sind männliche Taufnamen.
GARREL, }

GARNAAT, Garnelen, squilla. Apherdian. in Tyrocinio p. 74. hat Garnadt, Ghernadt, und Garnel: Pictorius Garnat und Garnol. H. Gaerner und Garnaerd.

GARVERT ist gleichfalls ein Mannsname.

GARSTE, Gaste, Gerste. Sprw. Boor een Gasten:foorn ligt, daar kan sien Roggen:foorn liggen: die dem Trunk ergeben sind, pflügen wenig zu essen. Een Kneep as een Gasten:foorn: eine kurze Taille: wenn dem Frauenzimmer die Röcke zu hoch, dicht unter die Brüste sitzen. S.

GASSELN, verb. heißt bey den Beckern, das Brodt, wann es noch roher Teig ist, auf einem Brett mit

ten in den heißen Ofen schieben, damit bey der
Glut von durren Reisern, oder Stroh, so zu bei-
den Seiten brennet, es plözlich eine braune Rin-
de bekomme.

Gassel, das Brett, auf welchem das Brodt in den
Ofen geschoben wird, zum Gasseln.

GAST, 1.) ein Fremder. it. einer, den man bewir-
thet. He het fromde Gäste, heißt auch: er hat
Läuse. Ungebedene Gäste settet man agter
de Döre: ungebetenen Gästen erweist man nicht
viel Ehre. Stat. 66. Dat de Gaste vele
brachten Elfazer edder Rhinschen Win: daß
Fremde Elfasser oder Rheinwein zum Verkauf
brächten. Daher hat das Gastgericht seinen
Namen.

2.) Es wird auch, wie in Hamburg, von einer
Person gesagt, welche etwas vorzügliches in ih-
rer Art ist, als: een klofen Gast, een rifen
Gast, een graven Gast u. s. R. Ohne Zweifel
ist in diesen Benennungen noch die Spur von der
alten Bedeutung dieses Worts, da es einen Mäch-
tigen, den Bornehmsten, angezeigt hat. s. Wach-
ter. Du Gast: du Schurke.

Schip-gast, ein Matrose, Schiffknecht.

Gaste-bade, Gaste-bod, Gasteren, Gastgebot. Fries-
Gestebode. Na Gastebades Huse gaan: zu
Gaste gehen.

Gast-huus, ein Spital, wo arme, alte, unvermögen-
de Leute verpfleget werden. S.

Gaste-win, Statut. 66. fremder, oder, der Frem-
den Wein.

Gäst,

GÄST, Gäste, Gischt. R. in Gest. Es ist der Schaum von gährenden Dingen, insonderheit vom Bier. Enen Doof mit Gäst umme slaan: verkleistern, bemänteln, einen falschen Anstrich geben, eine böse Sache mit vieler Beredsamkeit ins Feine bringen, oder entschuldigen. E. Yest. H. Gest, Gift.

GAT, auch wohl **GATZ**, 1.) ein jedes Loch. it. der Hintere.

2.) die Mündung eines Flusses, eine enge Durchfahrt in den Gewässern. Dat Gat van der Wesser andoen: in die Weser einfahren. Wenn Hr. Gram beim R. meinet, dieß Wort sey pur holländisch, so irret er sehr. Denn nicht nur bey den N. S. heißt Gat ein enges Thor, sondern auch eben so bey den Engländern. In't Gat wesen: eigentlich, in der Enge, in Gefahr seyn, in arcto versari. it. verloren seyn. Alt: fries. Geat, Jeth, Loch.

Diek-gat, eine ausgespülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs.

Kief-gat. s. unter **KIVEN**.

Klatter-gat. s. unter **KLATTE**.

Gatsken, ein grosses Loch schneiden, tief ins Fleisch hinein schneiden: von Gat. He gat skede daar henin, dat't ene Nard hadde, sagt man von einem Wundarzt, wenn er eine grosse Incision macht: oder auch von einem Schneider, der ohne Ueberlegung ins Tuch hinein schneidet. E. Gash.

GATE. s. **GETEN.**

GAU, adj. und adv. geschwinde, hurtig, schnelle. it. von hurtigem Verstande, listig, verschlagen. R. und S. Gauer, hurtiger. Beym Ostfr. gaw und gow. Een gauen Fund: ein hurtiger Einfall, oder Erfindung. Vielleicht ist es verwandt mit dem Westphälischen gäve, gesund, munter. E. gay, munter. Vergl. **GLIEK**, alsobald.

Hand-gau, der mit den Händen geschwinde ist: insbesondere, der die Geschicklichkeit hat, einem andern etwas unvermerkt zu entwenden. R. Daher in Lübeck Handfen: gau, ein Spitzbube.

Gau-deef, Spitzbube, ein Dieb, der mit Behändigkeit zu stehlen weiß. R.

Gauigkeit, Geschwindigkeit. R.

GAUT, ist im Chur-Braunschw. eine verderbte Aussprache für Roth, besonders Menschenkoth. In andern Mundarten Raat. Im Ostfr. Landr. 3 B. 81 Kap. Quad. Bey uns ist quaad, böse. Diese Wörter sind also unter einander verwandt.

GE ist die sehr gewöhnliche Verlängerungssylbe der Deutschen. Die Wörter, die damit anfangen, muß man unter den Stammwörtern derselben suchen: als gehören, unter **BÖREN**. Gedruus, unter **DRUUSKEN** u.

GEBKE, Gebecca, ein weiblicher Taufname.

GEDRUUT, Gertrud, ein weiblicher Taufname. Davon ist das abgekürzte Verkleinerungswort Druutje. s. im Buchst. D.

GEFKE, ein männlicher Taufname. Wat het Gefke (Böfke) daar to doon? sagt man, wenn jemand

mand irgendwo zu Schaden kommt, wo er hätte wegbleiben können oder sollen.

GEHOORSAM, ein Gefängniß in Bremen für geringere Verbrechen.

GEIDELN, geschwinde und schlecht schreiben, ein Geschnier machen, ungeschickte Züge malen.

Begeideln, etwas mit schlechtem Schreiben und ungeschickten Zügen beschmieren und verderben.

Geideler, der schlechte Züge macht, im Schreiben oder Malen.

Geidel-tog, ein durch einander geschlungener Zug, den man mit der Feder, oder einem andern Schreib-Instrument macht.

GEIL-HULLEN, auch wohl Geil-bulten, nennet man das lange Gras, welches auf den Stellen wächst, wo vorhin ein Vieh seinen Mist hat fallen lassen. s. HULLEN.

GEISTERN, Begeistern, besudeln.

GEK, I.) ein Narr. Es kann füglich hergeleitet werden entweder von gaffen, wie eine Gans schnartzern; oder von dem veralteten Gaffe, eine Dohle: denn beide Arten Vögel stehen im Rufe der Dummheit. Man vergleiche das gleichfalls veraltete Gauch, ein Narr, welches aber in seiner eigentlichen Bedeutung ein Kukul hieß.

2.) Wir brauchen es auch als ein Beywort, für: närrisch. Wes dog nig gek: führe dich doch so närrisch nicht auf.

3.) das Gelenk im Kälber: oder Schöpsenkopf, futura pone aurem, In welcher Bedeutung es im Hannöverschen und sonst gebräuchlich ist. Daher

ist die Redensart: den Geck stechen, welches im eigentlichen Sinne beim Schlachten der Kälber und Schaase gebraucht wird. Wer es nicht versteht, der sticht sich leicht in die Hand. Ulsdann scherzet man, er habe den Geck (d. i. sich selbst) gestochen. Frischs Wörterb. unter Gäck.

Gekken, Thorheit begehen, Poffen treiben. it. für einen Narren halten, verspotten.

Vergekken. Sif vergekken in een Ding: einen Narren an etwas gefressen haben, sich vernarren.

Gek-scheren, den Geck stechen.

Gek-scherije, der Scherz, womit man einen aufzieht.

Begekkinge, Verspottung, Verachtung. Bibl. Lyr.

GEEL, (7) gelb, gilvus. R. N. S. geolu. Schw. gæl. E. yellow. Dat fällt in't gele: das mislingt, fällt im Dreck. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet nicht dir zu Liebe, oder um deinet willen. Hr. Frisch erkläret dieses Sprüchwort daher, weil die Schwaben und Franken die gelben Haare für schön hielten. Diese Ursache gilt auch hier.

Geel-emerken, Goldammer. Ein kleiner Vogel, der auch Emmerling, und Gelbling genannt wird.

Geel-gat, ein Mädgen, das eine gelbe Haut hat. Man sagt auch dafür: ene geel an de gantten. Was dieses aber sagen will, mögen andere rathen.

Geel-geter, ein Rothgiesser, der von Messing allerley Geräthe gieffet, Spangenmacher.

Geel-gösken, ein Grünsfink, Grünschwanz. Ein kleiner

ner Vogel, wovon das Männchen eine gelbe Brust hat.

Geel-oog, ein gelbes oder blau geschlagenes Auge. it. einer, der ein solches Auge hat. Es wird auch von dem gemeinen Mann in den Verwünschungen gebraucht: *Dat di de Geel-oge!* daß dich der Henker hole! *Sprw.* *Ben de Smete is uut der Hand,* so is he na'n Geel-oge hen to: Sobald der Wurf (oder der Stein) aus der Hand ist, kann man ihn nicht mehr regieren, so daß er keinen Schaden thue. Man hat Exempel, daß ein unvorsichtiger Wurf ein gelbes oder blaues Auge gemacht hat. *Dat is na'n Geel-oge:* das hat der Henker geholet, ist fort.

Geel-semer, der semisch Leder bereitet.

GELAG, Trinkgesellschaft, Picknick, *compotatio*, *symbolum convivale*: von *leggen*, to *samen leggen*, *conferre*. s. auch **LAG**.

Gelages-broer, und

Gelages-man, ein Gesellschafter. *He is een goden Gelages-man:* er ist in Gesellschaften angenehm, er verdirbt keine Gesellschaft. s. **Lages-broer**.

GELAAT. s. unter **LATEN**, aussehen.

GELD, Geld. Es wird nur folgender Sprüchwörter wegen hier angeführet: *Good Geld na dem quaden smiten:* sein Geld zu einem Proceß anwenden, von welchem nicht viel zu hoffen ist.

Geld, dat dum is,

Maakt lief, wat frum is:

Mit Geld kann man alles zwingen, auch Unrecht zu Recht machen. it. das Geld macht, daß ein

Freier oder Bräutigam die gebrechliche Leibesgestalt seiner Braut übersiehet.

Ingeld, Zinse, Interesse, *reditus pecuniarii*. Von dem Bau gemeinschaftlicher Mauern verordnet das Stat 33. daß, wenn der eine Nachbar nicht vermögte die Halbscheid der Kosten zu tragen, er dieselbe dem andern verzinzen soll: Dat schall em syn Nabur gelden, unde geven em darvor Ingelt an synem Erve, also dat he vor tein Mark boz rede eine Mark Ingeldes. Dat Ingeld ganz offte de helffte mach he losen, wanner he will.

Togeld, Beytrag, Zuschuß an Geld. Brem. Deichs ordn. Vortmehr dat Thogelt, so schall geven ein jewelick Verteil 8 Grote un so vort na Landtthalen (nach der Zahl der Viertel Landes) to reken.

Ungeld, Impost, Auflage, Accise. s. Frisch im Wörterb. Beym Laxius ist Triungelda die dreyfache Erstattung einer entwendeten Sache. Von tri, dri, drey, drey-mahl; und Ungeld.

Gelden, 1.) bezahlen, vergelten. N. S. geldan, gildan. Isl. gialda. Stat. 36. So scholde he de helffte gelden. Stat. 24. Dat scholt se gelden. R. Rolle Art. 116. Den Schaden schall de Sonnenmaker gelden: den Schaden soll der Sonnenmacher ersetzen.

2.) gelten, kosten, *valere, constare*.

3.) gelten, angehen, *attinere*. Dat geld mi: das geht mich an. Insonderheit wird es von dem gemeinen Mann bey dem Gesundheittrinken gebraucht. Idt geld di: ich bringe es dir. Idt geld

geld di up'n Hals: ich bringe es dir, um halb auszutrinken, wie ich die erste Hälfte.

Entgeltneiß. Vergeltung. Veraltet.

Vergelden, mit Gelde bezahlen. Es hat also eine verwandte Bedeutung mit dem Hochdeutschen vergelten, remunerari. 'Tis so dürr, dat man't nig vergelden kan: es ist so theuer, daß man es kaum für Geld haben kann. Vergulden, bezahlt, vergolten. Stat. Stad. V. I. und 16.

GELEGENHEIT, heimliches Gemach. 'Tis hier nig ene Gelegenheit? sagt man, wenn man nach einem Abtritt fragt.

GELJE-HEMP, der unfruchtbare, oder männliche Hanf, der keinen Saamen trägt, sondern den Saamenstaub enthält, wodurch der andere fruchtbar gemacht wird. Gelde hieß vor diesen so viel, als verschnitten. it. unfruchtbar: welches an einigen Orten Deutschlands noch übrig ist in Geltes Vieh, Vieh, daß dieses Jahr nicht trüchtig ist, und Gelde: Kuh, eine junge Kuh, die noch nicht trüchtig ist. Beym S. ist Velt: Swyn, Mutter-schwein. Gelden, und Gelzen hieß verschneiden, castrare. Schw. galla. E. geld ic. s. Frisch und Wachter in Gelde, Velt.

GELMERN, duften, einen starken Geruch von sich geben. Chur: Braunschw.

GELSTRICH, morsch, mürbe, brüchig, spröde. Chur: Braunschw.

GEMAK, Bequemlichkeit, Gemach, R. Die andern Abstammenden gehören nur zur Dialektologie.

Das verkürzte Maß und maßlich s. im Buchst. M.

GEMEENHEIT. s. Meenheit, und Meente.

GEMMELN, über Kleinigkeiten lange schwätzen. Man sagt auch Gemmeln. In Lübeck demmern.

Gemmeleerske, eine Frauensperson, die über Kleinigkeiten viel Geschwätz macht.

Gemmelig, läppisch, kindisch, einfältig.

Gemmelijs, ein gedehntes Gespräch über Kleinigkeiten.

Dat was eene Gemmelijs! das war ein langes Geschwätz über nichtsbedeutende Dinge!

GENSE, hieß vor Zeiten eine Art Schwerdter mit einem Rücken, wie ein Messer, machæra. Man findet es auch Gansa geschrieben. Gloss. Monf. Riutissegansa, falcastrum, eine Sichel. Der erste Theil dieses Wortes ist von riutto, ausreuten, aushauen. s. Schilter im Gloss. Kenner im J. 1366. Darna quam Grave Cordt van Oldenborch mit anderen Hovetluden gewapendt, und stodden Joh. Hollemans Dören in der langen Straaten entwei, schlogen ohme mit einer Gensen dodt, und hingen ohme in sin Glase Fenster, vor siner Döre.

Genferik scheint das Verkleinerungswort von Gense zu seyn, eine Art Dolche, ein grosses Messer. Kenner im J. 1307. Se houwen mennigen mit ohren breden Nesten, dat se sturven. De NESTE weren groter, wen ein Genferike. In einigen Abschriften Genderike.

GEPSE. s. GÖPSE.

GERADE. s. REDE.

GERAK,

GERAK, Gemächlichkeit, Verpflegung. Sien Gerak nig hebben: die nöthige Pflege nicht haben.

GEERD, Gerhard.

GEREED. s. unter REDEN, reën, bereiten.

GER-HOFF, GER-HUUS. s. unter GAR, Garven.

GERE, 1.) eine Zwerchfuge in der Tischlerarbeit, wann zwey Stücke Holz an den Enden schräg geschnitten, und im Winkel an einander gefuget werden.

2.) ein Kiel, oder keilförmiges Stück in den Weisberhemden. R.

GEREN, (η) begehren. Wir sagen aber lieber GEREN. s. unten.

GERICHTE, Gericht, ferculum und iudicium. Gent verschmaed Gerichte: eine Jungfer, die Niemand heurathen will.

GERIEV, was man zur Nothdurft, oder zur Bequemlichkeit gebraucht. Es kommt her entweder von rive, überflüssig, reichlich; oder von dem alten garamaz, was bey der Hand ist, quod in promptu est, und dieß von gar, kearo, bereitet. Ik hebbe mien Geriev: ich habe das, was ich brauche. S.

Geriven, jemand das geben, was er nöthig hat. Man kan em ligt geriven: es ist leicht, ihm so viel zu geben, als er braucht. Ik will di daarmed geriven: ich will dir darunter dienen, ich will es dir geben.

Gerievlik, nützlich, bequem, was einem gut zu statten kommt. Dat is enem recht gerievlik in der Huusholdung: das kommt in der Haushaltung gut zu statten.

GEERKE,

GEERKE, ein männlicher Taufname. Vielleicht Gerhard.

GEERSELN, 1.) Giersche, ein gewisses Kraut, welches man unter dem Kohl gebrauchet.

2.) eine Art kleiner Fische.

GEESKE, ein Weibename: Gesa, Gesina, Gisela. Geeske-wäske, eine Person, die in ihren Reden albern tändelt, eine Plaudertasche, eine weibische Mannsperson.

Geeske-wäsken, wie ein altes Weib wäschen.

Begeesken, und Begeeske-wäsken, zu etwas beschwäken, durch viele Worte und leichte Gründe überreden. Sif begeesken, oder begeeske-wäsken laten: sich durch gute Worte leicht zu etwas bereden lassen.

GEEST, Geist. Sinen Geest woor bi geven: eine Sache unternehmen, wozu viele Aufmerksamkeit und Mühe erfordert wird.

GEEST, hohes sandiges Land. R. Winkelmann in der Oldenb. Chron. schreibt es Göst, auch Göse. Es wird dem Marsch- und Moorlande entgegen gesetzt. Im Ostfries. Gaste. Daher ist der Hr. von Wicht, Ostfries. Landr. S. 43. auf die Vermuthung gekommen, das solches Land von Gassen, Gersten, welcher darinnen zu wachsen pflegt, den Namen haben mögte. Allein Geest, Göst, Gist, Güst, hat den Begriff der Unfruchtbarkeit in sich. s. unter GÜST.

Geest-knabbe, ein Schaaf vom Geestlande. s. unter KNABBELN und KNIBBELN.

GEST, Gischt. s. GÄST.

GESUNDHEIT.

GESUNDHEIT, eine breite Binde um den Leib. R.

Insonderheit brauchen solche diejenigen, die stark reden müssen, oder, die weit reiten und fahren.

GETEN, (ε) gießen. In seinen Abänderungen der Personen und Zeiten, wird das e bald in a, bald in o, und bald in u verwandelt. Du gust, du gießest: he gut, er gießet. Imperf. Iſt goot, ich goß. Partic. gaten, gegossen. Iſdt will geten: es will ein Platzregen kommen. Iſdt reegnet, as wen't mit Schuppen, oder Mollen, gut: es ist ein starker Platzregen. In Hamburg ist dieses reichliche Maas noch zu klein, denn das selbst lassen sie es mit Faten geten. R. Cod. Arg. giutan. N. S. geotan. H. gieten.

Begeten, begießen. De Nase begeten: sich voll saufen.

Gete, und **Getse**, eine niedrige Wasserstrasse, nahe bey Bremen, welche von Hastede nach Schwachhausen führet. In einer Osterholzischen Urkunde von 1226 hat sie schon diesen Namen: in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 18. quoddam prædium in Herstede (jezt Hastede) prope Getam: woben in einer Note bemerkt ist: baven S. Pauls marsch by Bremen. In Bogts Monum. ined. T. I. p. 541. kommt vor: Nicolai de Horne Charta, qua Alberto dicto Calveswange, civi Bremensi, bona quaedam vendit, sita in campo villæ Horne inter fossorium dictum Landwere, et aquosum fossorium, dictum Ghethe. A. 1349. In einer andern Urkunde bey Hr. Vogt T. II.

T. II. p. 280. heißt sie Getse. Sonst heißt Gete in unserer Nachbarschaft auch überhaupt ein Wasserlauf auf den Geesten.

Geter, 1.) in den zusammen gesetzten Worten, wenn von Handwerkern die Rede ist, heißt es ein Giesser, fusor, conflator, als: Geel: geter. s. GEEL. Kann: geter, Zinnengiesser, Stuf: geter zc.

2.) Gartengiesser, Sprüßkanne. He sut uut, as wen he uut den Geter sopen het: er sieht sehr blaß und verfallen aus.

Gate, eine Rinne, Dachrinne. R.

Botter-gate, ein Gießnapf, woraus man geschmolzene Butter gießt.

Woold-gate. s. WOOLD.

Gaten-steen, der Spültisch in der Küche.

Göte, (on) ein Guß. Dat was een starken Göte: das war ein heftiger Regenguß. Wenn jemand einem Dinge eine wunderliche Gestalt oder Figur gegeben hat, so sagt man: Daar het he jo enen dullen Göte af gaten: mit Anspielung auf Metallgießeren.

Bigöte nennet man in Hamburg die Brühe, oder Suppe, die man über die Speisen gießt. R.

Güte, auch Gete, 1.) ein jedes Gießnapf, Gießkanne. Melk: güte, Milchkanne. Botter: güte. s. oben Botter-gate.

2.) der Schnabel an einer Gießkanne.

3.) eine an Stricken hangende grosse Schaufel, womit das Wasser ausgegossen wird.

GEVEL, (n) Giebel. R. Cod. Arg. Luc. IV. 9. Giblin. E. Gable. Dän. Gaffl. Schw. Gafwel.

wel. He freeg't in den Gevel: es stieg ihm zu Kopfe. Idt spöket em im Gevel: er ist nicht richtig im Kopfe: er ist betrunken. In Gloss. Monseensi, Gipili, frontem: in Gipile, in fronte. Man siehet hieraus, daß die erste No- tion dieses Wortes sey, die Stirn, oder was bey einer Sache zuerst in die Augen fällt.

GEVEN, (n) geben. Imp. Ik geey, ich gab. Nig to geven un to nemmen weten: keine rechte Maasse zu halten wissen. Sprw. De daar givt, wat he heft, is weerd, dat he leeft: man muß nicht auf die Gabe, sondern auf das Herz und das Vermögen des Gebers sehen. He het ins twe Blinden wat geven, de könt nog nig seen: pflegt man wol von jemand zu sagen, der eben nicht freigebig ist. De daar geven (ε), dat wezen de leven: Freigebige sind stets vor andern beliebt. De Appel is beter geven, as geten. Wir brauchen geven auch wol für begeben. Gif na enen Dord geven: sich nach einen Ort begeben.

Angeven, will auffer der Bedeutung im Hochdeutschen noch sagen: aufhören, nachlassen, aufgeben. He gift idt an: er höret damit auf.

Avergeven, 1.) übergeben. Insonderheit wird: sine Stede avergeven, von einem Colono gesagt, wenn er sein Haus und Land einem seiner Kinder übergibt. Daher een avergeven Vaar: ein alter Vater, der seine Stelle schon übergeben hat.

2.) zugeben, bewilligen. Amtsrolle der Goldschmie- de in Bremen: So hebbe wy avergeven tho holden

holden twe Schutten: so haben wir bewilliget, daß wir zween Schützen halten wollen.

- 3.) Sif avergeven, sich erbrechen, koken. Es ist anzumerken, daß in dieser Bedeutung das Wort aver von dem Zeitworte unzertrennlich ist. Man sagt: he avergeev sif; und nicht: he geev sif aver. In der ersten Bedeutung aber ist es gleichgültig, ob man es trennen will, oder nicht. Man sagt sowol: he geev sine Stede aver, als: he avergeev sine Stede.

Avergeven, adv. über die Maassen, sehr. Beym R. övergeven. Averteven dum: überaus dumm.

Begeven, 1.) ausgeben, an den Mann bringen. Es wird nur vom Gelde gesagt. Dat Stuf kan ik nig begeven: daß Stück Geld kann ich nicht ausgeben: Niemand will es haben in Bezahlung.

- 2.) Sif begeven, abstehe von etwas, eine Sache aufgeben. it. bekennen, daß man eine Sache nicht wisse, oder entdecken könne. Wenn man ein vorgelegtes Räthsel nicht auflösen kann, so pflegt man zu sagen: ik begeve mi: ich gestehe, daß ich es nicht auflösen kann. Dafür sagt man in Hamburg: ik will't geven laten. R. Wir sagen auch wohl: ik laat mi begeven.

- 3.) In einigen Gegenden heißt es auch so viel, als heurathen, einen Mann nehmen. Se het sif wedder begeven: sie hat wieder geheurathet.

Begeven, adj. der der Welt entsaget, und sich dem Klosterleben gewidmet hat, ein Mönch, eine Nonne. Bogts Monum. ined. T. I. p. 567.

Wilkinus

Wilkinus eyn begebenene Ledemathe des Closters to Herzevelde. Und Tom. II. p. 284. Ere Proevene unde Rechtigheit schall se hebben lief anderen begebenen Frowen. So auch p. 513. wo begeben statt begrevent zu lesen ist. Rein. de Vos 2 B. 9 Kap.

Do he Monnik was geworden,
Dat he weg leep uth deme Orden,
Do he tot Clemar was begeben ic.

Nageven, nachgeben, weichen.

Nagevern, adj. nachgebend, der sich nicht widersetzt.

Nagift. s. weiter unten, nach Gift.

Togeven, zugeben. Sif togeven: still und ruhig werden. R. Ik kan mi daar aver nig togeven: ich kann es mir nicht aus dem Sinn schlagen, mich nicht darüber beruhigen.

Togevern, adj. der gleich nachgibt, sich nicht widersetzt. Von einem, der, wenn ihm eine Unpäßlichkeit zustößt, sich gleich zu Bette legt, sagt man: he is alto togevern. Si mötet so togevern nig wesen: ihr müßet nicht gleich zu Bette gehen, wenn euch ein Finger wehe thut.

Upgeven, 1.) aufgeben.

2.) zu Tische tragen, auftragen. Daher

Upgeverske, eine Frau, die alles verschwelget.

Vergeven, 1.) mit Gift tödten.

2.) vergeben, vertheilen, austheilen, ein Amt jemand geben.

3.) verzeihen.

4.) Sif vorgeven, sich begeben, eine Sache aufgeben,
R f

geben, desistere a re. Ist veraltet. s. Verfaken, unter SAKE.

Geve, das gāng und gebe ist, gut. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 374. Achte Bremer Mark geves Geldes — also to Bremen vor de Wessle gynge unde geve synt.

Ungeve, Ungiftig, ungebe, wird von einer Waare gebraucht, die nicht tauget, und die man dem Käufer nicht aufdringen darf. Stat. Verd. 127. De Knakenhowere scholen neen ungiftig Quef schlagen.

Geve, (n) Gabe, Geschenk. To Geve, umsonst, zum Geschenk. Außerdem wird dieses Wort nicht gebraucht. Beym Kero Koba, donum.

Geevsk, der gern gibt. Beym Frisch findet man gebig. He is nig alto geevsk: er schenket nicht gar gern etwas weg.

Gave, Gabe. Insonderheit ein Hochzeitgeschenk. Daher

Begaven, beschenken, reichlich geben. He het mi begavet, dat ik idt föle: er hat mich trefflich beschenket: ironice. it. er hat mir eine gute Tracht Schläge gegeben.

Utgave, die Stimme und der äußerliche Anstand eines Redners. De Man hadde ene gode Utgave: der Mann hatte eine deutliche und angenehme Stimme.

Gift, 1.) Gift, venenum.

2.) eine Gabe. Es schwören jezo noch die neuere wählten Rathsherren in Bremen, daß sie richten wollen: nig na Gift edder Gave. Stat. 13. Disse

Diese Gifte möget tuighen ic. diese Schenkung mögen bezeugen.

3.) In den alten Urkunden heißt es oft: na Gifte dusses Breves: nach Inhalt dieses Briefes: wie es sich aus diesem Briefe ergibt.

Nagift, der Nachtisch, bellaria. In der Amtsrolle der Goldschmiede heißt es von der Mahlzeit, die ein neuer Meister dem Amte geben muß: und schall einen Heren Disch decken na older Gewanheit: dartho schall he geven 6 Bremer Mark und eine Tunne Bremer Beers, dartho Schinken, Borstücke (Bruststücke vom Schfen), Roh: tungen, Metwurst, Grapenbraden, Botteren und Käse, ein Batt baven und ein Batt nedden, dartho de Nagift, alse Krullkoken, und darnah Avete (Obst) als den de Tidt vam Jahre mede bringet, solkes tho gelife mit Koken und Avete ic.

Vergifnisse, Verzeihung. U. S. Firgifenisse.

GEWAAD. s. im W.

GEWAG, Erinnerung, Meldung, Anregung. Afränk. Gewaht, von wahren, memorare, referre. Man vergleiche das gothische beym Uffila, gawagjan, bewegen, movere, agitare; wagid, bewegt, agitatus. Gewag maken: Meldung thun, Aufhebens machen. Es ist auch Holl.

GICHT, Bekenntniß. In Kenners Brem. Chron. findet man auch Gichting. Von gichen, oder gihan, welches vor Zeiten so viel hieß, als: bejahen, bekennen; gichten, peinlich fragen; auf

der Tortur zum Bekenntniß bringen. In einer alten poetischen Uebersetzung des hohen Liedes stehet: von der ein Baum, ich gich: d. i. von einem der Bäume, ich versichere. s. Act. histor. eccles. Vol. XVI. p. 314. Von eben diesem Worte stammet Bicht, Beicht, vor Zeiten Bichtig, und das veraltete Zeitwort bejeen, beghen, begheen, beichten, (Eccard. Cat. Theot. p. 157.) her. Das Wort Gicht ist hier in Bremen noch gebräuchlich bey einem Halsgericht. Wenn ein Missethäter soll zur Lebensstrafe ausgeführt werden, so wird er, nach einem alten Gebrauch, vor das Gericht des hiesigen Stadtvogts geführt, welcher öffentlich am Markte, unter dem Bogen des Rathhauses sitzet, und ehemals die Person des Erzbischofs, nachgehends aber des weltlichen Herrn, dem das Herzogthum Bremen zu Theil worden, vertritt. Im Fall nun daselbst der Missethäter sein Verbrechen läugnet, so beruft sich die auf dem Rathhause versammelte Stadtoberkeit auf dessen vormaliges Bekenntniß, und läset durch den Rathsdienner erklären: dat se de Gicht darin geven; welches also nichts anders sagen will, als: daß der Rath sich darauf berufe, wie der Missethäter, bey der Inquisition, seine Uebelthat bekannt habe. Worauf er auch dem Scharfrichter übergeben wird. Man findet die ganze Formel dieses Halsgerichts in der Affort. Libert. Reipub. Bremens. p. 697. seq.

2.) Gicht, arthritidis. Es wird hier nur angeführt, um den Fehler des Hrn. Frisch zu bemerken, der

es von gehen herleitet, da es doch von gichten, quälen, auf die Folter spannen, herkommt.

Gichtig, Jichtig, 1.) mit der Gicht geplaget.

2.) geständig, der etwas bekennet, confessus. Im Ostfries. Landt. findet man auch jechtig und jecht.

3. B. 1 B. 62 Kap. So fall dat alle Eydt necht und apenbair wesen: so soll dieß jederzeit für bekannt und offerbar gelten.

GIFT. s. unter **GEVEN.**

GIGEL, eine Stockgeige, pandura alvo cylindrica.

Gigeln, geigen. R.

GIGELN, Begigeln, betrügen, einen bey der Nase herum führen, und in Schaden bringen. R.

Beym Frisch findet man das veraltete gillen, bez gillen, betrügen. H. gylen, ghylen, fallere, ludificare. E. beguile. Auch bey den Franzosen ist das veraltete guiller, betrügen. He het mi dögt begigelt: er hat mich recht bey der Nase gehabt. Man könnte es am bequemsten von Giegel herleiten.

GIEK, ein kleines Querholz oben am Mastbaum, von welchem das oben schräg zugespigte Segel, ohne eine andere Segelstange, herunter hängt.

Ein solches Segel heißt ein Giekseil. Man bedienet sich dessen hauptsächlich bey den Tjalkten, oder Taschenschiffen.

GILDE, vor Zeiten auch

Gildschup, Zunft, Innung, Bruderschaft: besonders, eine geschlossene Gesellschaft der Bürger, die zu gewissen Zeiten zusammen kamen, mit einander zu zechen und zu schmausen; wozu das Geld zusam-

men geschossen, auch in alten Zeiten wol erbettelt wurde. Solches erhellet aus folgendem alten Dokument vom J. 1322, worin der Rath zu Bremen dergleichen Bruderschaften abschaffet: Universis hanc literam visuris feu auditoris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Tenore presentium duximus firmiter protestandum, quod nos de consilio discrecorum et consensu tocius communitatis nostre civitatis delevimus fraternitates, que vulgariter **Giltscope** vocantur, preter (propter) varias et inutiles expensas, quas communis populus nostre civitatis in dictis fraternitatibus existens consumpsit, nolentes, quod hujus modi fraternitates omnimodo in nostra permaneant civitate, eleemosynas vero hujus modi fraternitatibus durantibus collectas ad hospitale situm in nostra civitate cum consensu et voluntate dicte communitatis ordinavimus erogari. Unde, quod absit, si aliquos magistros, qui vocantur **Ghildemestere**, de predictis fraternitatibus pro hujus modi causa in judicio ecclesiastico vel seculari contingeret conveniri, Consules qui pro tempore fuerint, ipsos indemptnes eripient, nec permittent dictos magistros ab aliquo propter causam hujusmodi aliquatenus imbrigari. In cujus rei testimonium nos &c. Eine solche Bruderschaft hieß im N. S. auch **Gild**: beyh Verel. in Ind. **Gildi**, eine Zechgesellschaft. **Cambr.** gildio, zu den Unkosten solcher Gesellschaften bezahlen. Daher

her siehet man leicht den Ursprung dieses Worts von Gild, Geld, welches bey den N. Sachsen, und in Cod. Arg. einen jeden Werth oder Preis, Tribut, Schoß, Zuschuß, bedeutete. s. Wachter.

GILLEN, 1.) active, ein durchdringendes pfeiffendes Geschrey machen. Man braucht es von dem Geschrey der Schweine, wenn sie gegriffen, oder von Hunden gebissen werden: von dem Ton, den eine Säge macht, wenn sie gefeilet wird: auch vom Geschrey der Menschen, hauptsächlich der Kinder, wenn sie mit der Gurgel im höchsten Ton schreien. He gillet, as wen he an den Spete stift: er schreiet, wie ein Ferkel, dem das Messer in die Kehle steckt. E. yell.

2.) intransitive, gellen. De Oren gillet mi: es klinget mir in den Ohren. Von dem Ursprunge dieses Worts von dem alten Gall s. oben unter **GALFERN**. Gillen ist zusammen gezogen aus gehillen, von hillen, welches beyrn Diefried vorkommt, und eben so viel bedeutet, als hallen, schallen, sonare.

GIMPEN, eine Art feiner Schnüre, die mit Seide überzogen sind, und zum Frauenzimmer: Schmuck gebrauchet werden.

GINN. s. **BEGINN**.

GIENKEN, Kinderhaube. s. unter **BEGINE**.

GIREN, sehr verlangen, begierig nach etwas streben. R. Cod. Arg. gairnan. N. S. geornan, giornan, und gyrnan. Alt-fränk. geran, geren, auch keron, wofür die Hochdeutschen jetzt begehren sagen. Daher ist geern, gern: N. S. ge-

orn, begierig. Sollte nicht auch daher das Gieren der Turteltaube herzuleiten seyn? Denn mit ihrer seufzenden Stimme gibt sie ihr Verlangen nach dem Gatten zu erkennen.

Gier, in Hamburg ein Geizhals. R. Bey uns aber Begierde, Verlangen. Beym Kero Kirida, concupiscentia. In dieser Bedeutung kommt es auch in einem alten Kirchengesange des Speratus vor:

Frölich wollen wir
Alleluja singen;
Aus hitziger Ghr
Unsers Herzens springen.

Die Alten haben auch Giri gesagt. Daher stammet am süglichsten ab Geier, vultur, wegen seiner gierigen Natur. Daar steit em de Gier na: er ist darauf verleckert. Wir sagen auch: Daar steit em de Lekker na.

Giers-mage, Geizhals. Dat is een olden Giersmage: das ist ein alter Geizhals. Eigentlich, der Magen eines Geiers: oder ein Verwandter eines Geiers.

Girig, begierig, begehrig, geizig. R. Alt-fränk. girig, ger. E. yare. Sprw. So lange as de Girige levet, het de Bedröger sien Nood: die gar zu grosse Habsucht der Geizigen machet, daß sie oft betrogen werden.

Girigkeit, Begierlichkeit, Geiz. De Girigkeit bezdrugt de Wiesheit: der Geiz betrügt die Klugheit. Papen Girigkeit und Gods Barmhertigkeit waret van nu an bet in Ewigkeit, ist ein

ein altes Sprüchwort, welches, der ersten Hälfte nach, nur bisweilen wahr ist.

GISE, ein männlicher Taufname. Vor Zeiten wurde er verschiedentlich geschrieben: Giso, Kyso, Gizo, Kero, Ceizo &c. s. Frisch. Er scheint einen gemeinschaftlichen Ursprung zu haben mit dem weiblichen Namen Geeske, Gesa, Gesina, Gisela. Ohne Zweifel heißt dieser uralte Name so viel, als ein tapferer, handveste Mann (von welcher Eigenschaft unsere Vorfahren so viel hielten): von dem alten verbo Gisen, können, vermögen, welches noch in der Isländischen Sprache aufbewahrt ist.

GISEL, Geisel, Leistbürge, obles. N. S. Gisel, Gis-le. Isl. Gisl, Gisling. Theot. Kisal. In andern alten, sonderlich niedersächsischen Schriften, Gisfeler, Gysler, und Geisler. Es kann bequem von dem eben angeführten gisen, können, vermögen, hergeleitet werden. Andere Ableitungen s. beyhm Wachter. Unsere Vorfahren brauchen dieses Wort im weitläufigern Sinne, als heutiges Tages, von allen Bürgschaften in Schuldsachen, besonders von dem Einlager, obstagio. In unsern ältesten Statuten, Art. 2. ist: enen to Gisele leggen, so viel, als: einen das Einlager halten lassen. Es war dieses bisweilen eine Art von Strafe. Wenn nämlich zwei streitende Parteien sich, nach dem Gutfinden der Schiedsrichter, nicht vergleichen wollten, so wurden sie auf eine gewisse Zeit verbunden, Einlager zu halten

ten (to Gisele gelegt), bis sie sich verglichen.
Nach eben diesem Stat.

GISSEN, muthmassen. R. N. S. gætan. Schwed.
gissa. E. guefs. Gissen is missen: Muthmas-
sungen trügen oft. In eben demselben Sinne
heißt es im Rein. de Vos, 2 B. 5 Kap.

Izt ghyent sumtydes buten gysfen,
De yd menet to hebben, moet des myssen.

Gissing, oder Gissung, Muthmassung. R.

Begissen, mit seiner Muthmassung auf jemand fallen:
auf jemand argwöhnen. Se hebt em darmit
begisset: sie haben ihn dieser Sache wegen im
Argwohn gehabt.

Vergissen. Sit vergissen: irrig muthmassen. R.

GIZEN, Gitzen, geizen, mit Geiz erwerben. N. S.
gytsian, begehren. Vom Celtischen giten, gei-
ten, appetere, quærere.

Begizen, sich selbst das Nöthige entziehen, um dadurch
einen erlittenen Schaden wieder zu ersetzen. Cod.
Arg. bigitan, acquirere.

Gizer, ein Geizhals, Knauser. N. S. Gytsere.

GLAD, 1.) schön, niedlich, gepußt. Celt. glan. R.
Glat in der theyt. Sprache: Glade und glæd
im N. S. und glad im Englisch, heißt frölich.

Puus-katten-glad: sehr gepußt. Ene gladde
Deren: ein hübsches Mädchen. Für das Hoch-
deutsche glatt, lubricus, lævis, sagen wir
glett. s. unten.

2.) adv. gänzlich, ganz und gar. Dat hebbe ik
glad vergeten: das habe ich gänzlich vergessen.
Alles

Alles glad up eten: alles aufessen, ohne was übrig zu lassen. S.

GLAISIREN, mit einer Glasur überziehen, encrusto incrustare. He is binnen al glaisiret, wird von einem gesagt, der seit langer Zeit dem Saufen ergeben ist.

GLAMMER, Fehler, Tadel. Hannöv.

GLANDER, eine Eischolle. Vielleicht vom celtischen glan, glänzend.

GLAREN, glüen wie Kohlen, ohne Flamme. In Hamb. glören. Glaren hingegen wird daselbst von einer Brühe oder Lünke gesagt, wenn die eingerührte Butter sich absondert. R. Dafür sagen wir klaren. He glaret as ene Leggel häne: er wird feuerroth im Gesichte von aufsteigender Hitze. Vornehmlich sagt man es von Jemand, dem beim starken Trinken die Hitze zu Kopfe steigt. E. glare, scheinen, schimmern. Davon ist

Glarig, in Hamb. was geglaret ist. Glarig nennt man daselbst auch das Fleisch der Seefische, wenn es nicht hart, sondern weichlich und durchscheinend ist. R.

Gloorje, ein grosses glühendes Kohlfeuer. it. ein Feuer, das in grosse Flammen schlägt.

Glarr-oge. Dafür sagen wir mehr, durch Versehung der Buchstaben, Grall:oge, welches unten vorkommt.

GLÄSKER, ein Glaser.

Glas-oge, ein aschfärbiges Auge, das oft mit einem braunen gepaaret ist, dergleichen die Pferde zuweilen

len haben. Celt. glas, glaucus. s. Leibn. in Celticis p. 122.

Glas-oged, der ein solches Auge hat. it. dem die Augen vom Trinken wässericht geworden.

GLAU, helle, heiter, scharfsichtig. R. Es wird aber hier nicht nur von den Augen gebraucht, sondern auch von dem heiteren Himmel. De Luft ward so glau: die Luft wird ganz heiter, als wenn es frieren will. N. S. glew, helle: gleaw, und beym Otfried glawe, flug, von aufgeheitertem Verstande. Luther, in der Randglosse bey Dan. X. 6. erkläret gluu durch hell, klar, poliert.

Glauke, der helle und muntere Augen hat. Man braucht es nur als ein Schmeichelwort von Kindern und Frauenzimmer. So sagt man von einem Mädchen: Se is ene lütje Glauke: das Mädchen hat Augen wie ein Falke, sieht munter aus den Augen.

GLAVIE. s. GLEVING.

GLEI, in Hamb. gleissend, schön. R. Vergl. GLAU.

GLEIBOLZEN, oder Kleibolzen, von einem andern verstohlner Weise abschreiben.

GLEP-OGE. Es scheint aus Klap-oge entstanden zu seyn, von klappen, auf und nieder schlagen: dergleichen etwas auch Hr. Gram bey R. in Glip-oge vermuthet. Es bedeutet 1.) ein rothes triefendes Auge. Denn wer mit bösen Augen geplaget ist, und die Luft darin nicht gut vertragen kann, der pflegt die Augenlieder oft zuzuschliessen.

2.) ein Scheltwort auf einen Menschen, der böse Augen hat: der die grossen Augen aufreisset und wieder

*aus gleisen.
weil hundert gli.
sine ogen, de
is kune " Spring
a. 3. 14. 7100.*

wieder nieder schlägt. Ein Driuel heet den andern Glep/oge, sagt man von einem, der seine eigene Fehler an andern tadelt.

Glep-ogen, verb. die blöden Augen auf und zu machen. it. einen Gegenstand oft mit grossen Augen und finstrer Mine betrachten, und wenn man bemerkt wird, die Augen wieder nieder schlagen. Es kommt auch überein mit Glupen.

GLETT. s. unter GLIDEN.

GLEVING, eine Lanze, ein Spieß. Vornemlich ein Speer, dessen sich die Ritter bedienten. Man sehe die Beschreibung bey von Stade in Erläut. der Bibl. Wörter S. 357. der das Wort von flösven, spalten, herleitet. Es ist jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlich. Vordem aber gehörte es mit zu den Stücken des Heergewettes. Man findet auch Gleve, Glefe und Glavie. s. Frisch in Gleve. Celt. glais, falx. Kenner unter dem J. 1351. Und de van Guelefe wolden öhme bringen 300 Glavien: sie wollten zu ihm stossen lassen 300 Lanzenträger. Bald darauf werden sie Reuter genannt.

GLIDEN, Gliën, 1.) gleiten. N. S. glidan, fallen. E. glide, gleiten.

2.) Sanft fortschleichen, glitschen. De Wien will wol glien: der Wein gehet gut hinunter.

Vergliden, Vergliën, ausgleiten, aus der Ordnung gerückt werden. De Kop is mi vergleen: der Kopf steht mir nicht recht, der Kopf ist mir warm gemacht.

Glede,

Glede, (n) das Gleiten. Up dem Glede staant: gleiten wollen.

Glett, glatt, schlüpfrig. N. S. und E. glid. Gloss. Lips. glidir, lubricus: glideri, lapsus. Es kommt von gliden; wo man es nicht lieber als das Stammwort von diesem ansehen will. 'Tis hier glett to gaan: man kann hier leicht gleiten.

Glisken, glitschen, auf dem Eise fortgleiten. Es ist auch von gliden. Fr. glisser.

Gliske, Gliske-baan, eine glatte Bahn auf dem Eise, auf welcher die jungen Leute glitschen.

GLIEK, gleich, gerade, ähnlich. s. unter LIEK.

GLIEK, adv. 1.) alsobald, plötzlich. Gloss. Lips. gelig. Kero galico, gleichsam gahalig, welches dasselbe ist mit dem jetzigen Hochdeutschen jähling, oder gähling. Von gai, gah, gähe. Oder es ist so viel, als gautelik, von gau, geschwind. Wenigstens ist es damit verwandt. s. oben. Es ist also dieses Wort auch in Ansehung des Ursprungs unterschieden von dem vorhergehenden gliek, gleich, gerade. Und in gliek, alsobald, werfen wir nie das g weg.

2.) obgleich, obschon. Het he gliek kien Geld, so het he dog Credit: obgleich er kein Geld hat ic.

GLIMMEN, Glimmern, funkein, schimmern. E. gleam, glimmer. In Lübeck glemmern und glummern.

Glimm-holt, verfaultes Holz, das im Finstern leuchtet.

Glimmerglu, hell funkelnd, glänzend, Hannov. Glu heißt eben dasselbe, glänzend, gleichsam glüend.

GLIEMKEN, die Augenlieder so weit zuschließen, daß man

man nur eben durchsehen kann. it. liebäugeln, limis oculis spectare. De Dag gliemket all: der Tag bricht schon eben an. He gliemket mi an: er liebäugelt mit zu. Erwa von glimmen. E. gleam und glimmer, schimmern.

GLINSTEKN, glänzen, funkeln. R.

GLIPPEN, gleiten. R. De Foot glippede mi uut: ich glitte mit dem Fuß. Afglippen, abgleiten, abfallen. Verglippen, aus der Ordnung gleiten. Unglippen, so stark gleiten, daß etwas verdrehet wird, im Gleiten umschlagen. Up dem glipp staan: gleiten wollen.

GLISKEN, s. oben unter GLIDEN. E. glib, schlüpferig, glatt.

GLOIEN, glüen. A. S. glowan. E. glow. H. gloeyen. In Lübeck gloien und glösen. Dsnabr. glöggen. A. S. glew, splendidus. Bom cest. Glo, eine feurige Kohle. Hier sieht man die Verwandtschaft mit glimmen, gliemken, und andern.

Gloinig, glüend, feuerroth. Dat doe ik so geern, as ik gloinige Kōle ete: das thue ich höchst ungerne.

Gloot, Blut.

Gloot-nij, ganz neu, nagelneu, das noch glänzet.

GLOVEN, Glöven, glauben. s. LOVEN.

GLUK, Glück. Een aist Gluk: ein widriger Zufall.

Ungluk, besonders die fallende Sucht, epilepsis.

GLUM, trübe. Es wird von Wasser, Wein, Bier &c. gesagt. Man findet dieses Wort bey dem Luthet Ezech.

Ezech. XXXII. 2. E. gloom. In Chytr. Nomencl. Sax. col. 397. ist wolom Wynn, trüber Wein. Wir sagen sonst auch floom. Frisch will, es stamme ab vom Lat. limus, Leimen, mit Vorsehung des g oder ge. Warum also nicht lieber von unserm Leem?

Glummen, oder Glömen, trübe machen. Durch eine verderbte Aussprache, die fast allgemein worden ist, sagen wir unrichtig flömen, in der Resdensart: He het sien Water flömet: er hat kein Wasser getrübet: er ist so unschuldig wie ein Kind, scil. Im Chur: Braunschw. gläumen.

GLUUM. In den Gluum fören, oder hebbem: ein heimtückisches Ansehen haben: aussehen als einer, der einen bösen Streich ausüben will.

GLUPEN, nicht frey aus den Augen sehen, von unten auf sehen, mit einer finstern Mine. R.

Gluper, einer, der niemand gerade ins Gesicht siehet, der heimtückisch ausstehet. Bey dem Verel. in Ind. gliupur, tristis, vel vultu nubilo.

Gluupsk, heimtückisch: der einem andern unvermuthet einen groben Streich versetzet. Das Griech. κλοπιος, lubdolos, kommt ziemlich damit überein. Es ist zusammen gezogen aus glu:beetsfk, oder glup:beetsfk: von biten, beissen, und glupen oder gluren; und wird eigentlich gebraucht von einem Hunde, oder einer andern beißigen Bestie, die auf der Lauer liegt, und unversehens die vorbeigehenden anfällt, und beißet. Wenn einer einen grossen Gewinn auf einmahl ziehet, so sagt man: dat is gluupsk, oder: dat is een gluupskfen

ffen Tog: das ist zu viel auf einmahl. Gluupske Hände, nennet man grobe Fäuste, womit einer einen derben Streich versehen kann. Die Dänen sagen auch Glubsk.

Gluup-hore, eine Hure, die auf eine heimliche und verdeckte Weise Unzucht treibet. Jene öffentliche Hure sagte: Daar sunt so vele Gluup:horen, dat ene eerlike Hore keen Verdeenst meer het.

Gluup-oge, einer der von unten auf, oder nicht frey aus den Augen sieht.

Gluup-tog, heimtückischer Streich. R. Enen Gluup:tog uut oven: einen heimtückischen Streich spielen.

GLUREN, lauren. Oft heißt es auch so viel, als glupen. Dat Beer gluret, pflert man zu sagen, wenn die Luft so zwendeutig aussieht, daß man zweifelt, ob es gut oder schlechtes Wetter werden wird.

Gluur-angel, ein Lockmäuser. s. Luur-angel, unter LUREN. Frisch, unter Lauren, führet ein bey den Hochdeutschen veraltetes Wort an, gelauren, welches die Gebärde anzeigt, wenn das Augensied den Augapfel halb decket, wie die Laurenden thun. Dieß ist auch die eigentliche Bedeutung von unserm gluren.

GNABELN, Begnabeln, nagen, benagen. R. Engl. Knab, das Gras abweiden, und knabble, abnagen. Wir sagen auch gnibbeln, knibbeln, nibbeln, gnaueln, in derselben Bedeutung. An einigen Orten gnaggeln.

GNADEN, begnaden, gnädig seyn. Wir brauchen es nur in der Formel: gnade uns God! Gott sey uns gnädig! Eben so, wie es in den Altfränk. Litaneien heißt: Truhtin kinade uns: Herr sey uns gnädig.

GNAËN, anstatt Graën, Graden, Fischgräten.

GNÄGELN. s. GNEGELN.

GNAPPEN, zanken. Sif gnappen: sich zanken. Ist in Stade gebräuchlich. Es scheint eigentlich den Begriff des Beißens zu haben: von gnabeln.

GNARREN, knarren. it. murren, verdrießlich seyn, kreischen, wie die Kinder. Beym R. ist gnadsbern. N. S. gnyrran. Dän. knarre. Schwed. knorra.

Gnarrig, und **Gnarsk**, mürrisch, kreischend, als ein unzufriedenes Kind.

Gnären, knarren. it. kreischen.

Begnären, mit Worten anfahren. **Enen begnären**: einem mit herben Worten etwas verweisen, mit einem murren.

Gnurren, murren, brummen. R. Bey den Dänen knurre. Es ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit gnarren und gnären.

Gnurrig, **Gnursk**, mürrisch, verdrießlich.

Gnur-kater, und

Gnur-pott, Sauertopf, grämlicher Brumbart.

GNASSEN. Dieß Wort zeigt den Schall an, den ein scharfes Instrument macht, wenn es durch einen harten oder zähen Körper fährt: z. E. eine Sense im Mähen. He sneet sik in den Finger, dat idt

idt gnassede: er schnitte sich in den Finger, daß man es hören konnte. Es ist dieß Wort aus dem Ton oder Schall gemacht. E. gnash.

GNASTERN, auch Gnistern: und einige sagen Gnasporn, knittern, knirschen, knistern, den Schall der Zermalmung von sich geben. R. E. gnash. Im N. S. heißt cnylan, cnyssan, zerstoßen, zermalmen. Dat Sand gnistert enem twusken den Tenen.

GNAUEN, beissen. R. E. gnaw.

Umgnauen, von der Seite umbeissen.

Gnaueln, Afgnaueln, Begnaueln, nagen, abnagen, benagen. R. Gnaueln ist gerade dasselbe Wort mit gnabbeln.

GNAZ, Grind. Gnazzig, schäbigt. R. Von **GNID**.

GNEGELN (η), karg seyn. R. N. S. gnægan, nagen. Es gehöret also zu gnauen, gnaueln: und bedeutet im eigentlichen Sinn, abnagen, abbeissen: uneigentlich, abkürzen, abziehen. Ein Karger sucht von allen Dingen etwas zu seinem Vortheil abzuziehen.

Gnegeler, ein Knauser, karger Filz. R.

Gnegelhaftig, knauserhaftig, filzig.

Begnegeln, einen zu stark bedingen, ihm allzu scharf etwas abdingen.

GNEREN (η). s. Gnären, unter **GNARREN**.

GNESEN (ϵ), lachen, hönisch lachen. Eigentlich, im Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen.

Etwa von Nase, Nāse, Nase.

Begneseu, belachen.

Uutgneseu, auslachen, verhöhnen.

GNETER-SWART, pechschwarz. R. Gnetern sind Korallen, von der Art, die man Granaten nennt. Sie sind schwärzlich, und werden für so viel schöner gehalten, je schwärzer sie sind.

GNIBBELN. s. **GNABBELN**.

GNID, eine Art ganz kleiner Mücken, die wie Fliegen gestaltet sind, und heftig stechen. S. **Gnat**. s. oben **GNAZ**.

Gnideln, kleine Flecken oder Blattern auf der Haut, dergleichen von den Stichen solcher kleinen Mücken kommen.

GNIDDERN, Trümmer. In Hamb. Gnittern. R.

GNIDDERN und **Gnidderken**, verb. sanfte, aber doch mit einer gelinden Erschütterung, lachen. Der Schall dieses Zeitworts selbst drückt die Sache besser aus, als eine weitläufige Beschreibung. Man vergleiche das unten vorkommende **gniffeln**; und das Ditmarsische **gniggern**, wiehern wie ein Pferd.

GNIDELN, glätten, plätten. R. Im Chur-Braunschweigischen **gnigeln** und **gnippeln**.

Gnidel-steen, ein platt: runder Ball, mehrentheils von Glas, das Leinwand zu glätten. R.

GNIËN, sik **gniën**, sich zanken. **Gnen begnien**: einem die Wahrheit sagen, einen Auspußer geben.

GNIFELN, lächeln, subridere. R.

GNIK, der Nacken. s. **KNIK**.

GNIKKERN, heißt eben dasselbe, was **gniddern** und **gnidderken**.

Gnikker-baart, einer der leicht und gern lachet.

GNISTERN.

GNISTERN. f. GNASTERN.

GNOBBEN. f. NOBBEN.

GNUBBELN sagt man in Stade, für: stossen, schlagen, prügeln. it. befühlen, betasten. In der ersten Bedeutung sagen wir in Bremen knuffeln, welches aus farnuffeln zusammen gezogen ist.

GNUK, ein Stoß. R. 'Tis mit enem Gnuf daan: es ist mit einem Ansaß geschehen, uno impetu. He het enen dögden Gnuf weg, sagt man, wenn jemand durch irgend einen Zufall an seiner Gesundheit Schaden genommen.

Gnukken, stossen. R. E. Knok.

GNURREN. f. unter GNARREN.

GÖCHELN (oe), gaukeln, allerley Handgebärde machen. E. juggle. H. geuchelen. Von dem veralteten deutschen Worte Gauch, oder Gouch und Gouchel, ein Narr, Geck (welches ohne Zweifel davon abstammet); it. ein Gaukler. f. Wachter unter diesem Worte. He göchelde mi so veel vor den Dgen: er machte mir so viele gaukelhafte Gebärden vor.

Begöcheln, ein Blendwerk vor machen, durch Gaukeley betrügen. Enem de Dgen begöcheln: einem die Augen verblenden. So führet auch Frisch aus dem Apherdian das alte bekocheln an.

Göcheler, Gaukler. A. S. Geogelere. Beym Otfried Gougular.

Göchelijs, Gaukeley, wunderliche Gebärden.

GOD, Gott. Nig een Gods Koorn: nicht ein Körnlein. Wat schol'r de leve God um doon? ist eine einfältige Formel, welche die gemeinen Leute

oft in ihre Erzählung einfließen, und die gar nichts saget.

Gods-grote. s. Gades-grote.

GOOD, 1.) gut. *Zdt was good, un nig alto good*, ist eine eben so dumme und nichts bedeutende Glückseligkeit der einfältigen Leute in ihren Erzählungen, als die unter *God* angeführte. *Ne, nu kan der Welt sien good meer scheen!* ist eine Ausrufung über die verdorbenen Zeiten und die Gottlosigkeit der Menschen, als wenn man sagen wolte: nun muß die Welt bald untergehen! Wir sagen auch hier, wie in Hamb. *ik leet dat alle good scheen: ich ließ das alles wohl gethan seyn, ich ließ es gehen, ohne es zu misbilligen. Good is good, averst alto good dogt nig: man muß nicht allzu nachgebend und gutberzig seyn. De bi enen Goden sitten geit, de steit oof bi enen Goden wedder up: wer sich mit frommen und ehrlichen Leuten abgibt, der hat nichts zu befahren. Een good Woord findet ene gode Stede: ein gutes Wort richtet vieles aus. Ge schall wat godes doon: sie ist schwanger. Good doon, und Good maken, heißt auch so viel, als wahr machen, beweisen. He regeret, as niks godes: er lärmet und poltert, als ein Unsinniger. Kenners Chron. Gelick oft se ne ne frame Lude weren, edder oft se Deve eds der Vorreders weren, des he doch und alle Sinen nummer scholden gutt dohn. Aber: good wesen vor enen, oder good seggen: Bürgerschaft für jemand leisten.*

2.) Good

2.) Good heißt auch substantive nicht nur ein Gut, bonum, sondern auch Waare, eine Sache, ein Ding. Wat is dat vor Good? was ist das für Zeug? Daher machen wir viele zusammengesetzte: Nagt: good, eine Art Kopfzeuges des Frauenzimmers. Wraf: good, Waare, die als untauglich ausgeschossen wird u. a. m.

Dood-good, sehr gutherzig, fromm bis zur Einfalt.

Good-danern, gutthätig, gutherzig. Dieß danern stammet ab von doon, thun.

Vergöden, Vergöen, vergüten.

Guderhande Man, einer von Adel. s. unten besonders.

Guderteren. s. gleichfalls unten.

Goë, Gohe, Gau: ein gewisser Strich Landes, Provinz, Gebiet um eine Stadt, tractus regionis. Cod. Arg. Gauje, h. Gaw, Goy, Goo, oder Gouwe. Fries. Gæ. Griech. γη, γαια, u. s. Frisch und Wachter unter Gau. Das Gebiet der Stadt Bremen in den ihr unterworfenen Ländern ist in 4 Goen, das ist Distrikten, deren eine jede einer besondern Gerichtsbarkeit unterworfen ist, eingetheilet.

Go-gräve, ein Richter in einer der 4 Gohen, judex agrarius. Vom obigen Goe, und Gräve, eine oberkeitliche Person, oder Graue, ein Alter, senex: weil die Ältesten gemeiniglich bey den deutschen Streitigkeiten die Schiedsrichter waren. Vor Zeiten wählten die Gutsherren den Go-gräven ihrer Gau: nachher aber hat der Magistrat dieselben aus ihrem Mittel angestellt: und anjeko

ist aus jedem Quartier, worin der Magistrat eingetheilet ist, der dritte Rathsherr, von unten an gerechnet, jederzeit Go: gräve.

Go-grävschup, die Gerichtsbarkeit eines Go: grävten.

GOIE, geschwind, gähe. s. GAI.

GOJEN, werfen, mit der Hand, von unten her. Ist auch Holländisch.

GOLDEN, adj. gülden. Es wird oft in Vergleichen gebraucht, als: He is golden jegen den andern: er ist ungleich besser, denn der andere.

GÖPSE (on), eine doppelte hohle Hand voll. Frisch unter Geben, führet das Wort Gebfel an, welches er eben so erkläret. Man vergleiche das veraltete, auch vom Frisch angeführte Gauff, die hohle Hand, und Gauffel, eine Handvoll. Ene Göpse vull Geld: so viel Geld, als man zwischen beiden Händen fassen kann.

GÖR, Göre (on), ein kleines Kind. R. Görens fraam, Gören: warf, Kinderen, Kinderwerk, kindische Poffen. Gören: snak, Kinderrede.

GÖREN (on), gähren. Daher

Göre, Gährung, das Gähren. Imgleichen Geruch, Geschmack. R. Die Holländer sagen Geure. De Tobak het ene gode Göre: der Toback hat einen guten Geruch.

Göringe, Geringe, ein zusammen geflossenes und stehendes Wasser: ein Kloak. Ostfr. Landr. I B. 140 Kap. Alle Geringe und Water: groepen (wir sagen jetzt Gruppen) soelen wesen up eines Mannes egen Warff, anderhalf Voete wyt: alle Kloaken und Wasserleitungen soll ein jeder
auf

auf seinem eigenen Grunde haben, anderthalb Fuß weit. Von gören, weil ein stehendes Wasser bald in Gährung geräth.

GORRE, ein Gurt. Insbesondere die Pferde: gurt. Cod. Arg. Gaird. Holl. Gordel. Es scheint Gorre nur eine gelinde Aussprache zu seyn, und daß wir billig Gorde sagen müßten. E. Girth.

Gorren, gürtten, fest umzu schnüren. H. Gorden. Cod. Arg. bigaurdans, umgürtet.

GORRELN, gurgeln, den Hals ausspülen mit Gurgelwasser, gargarizare. Beym Frisch findet man gorren und gurren, einen Ton im Halse hören lassen, mit zugeschlossenem Maul, wie die Pferde in der Gurgel, wan sie traben. Er führet auch die Redensart an: Der Bauch gurret mir: wofür wir sagen: Idt gurret mi im Live. Es kann aber gorreln entweder vom laut gemacht seyn, oder abstammen von Gorgel, Gurgel.

GORTE, Grütze. Ohne Zweifel durch Umsehung der Buchstaben, von Grut, wovon unten an seinem Orte.

Gorte-kopp, ein dummer Mensch, gleichsam der Grütze anstatt des Gehirns hat.

Gorte-teller, ein Knauser, ein karger Filz in der Haushaltung, der, wenn es möglich wäre, die Grütze in den Topf zählen würde.

Goos, Gans. Das Männlein, oder der Vogel, heißt Gante, ein Gänserich. Die Engländer sagen auch Goos. Nasser den von R. bemerkten Redensarten, sind hier noch folgende gebräuchlich: De

Bremer Göße wifen, heißt die Kinder mit beyden flachen Händen an den beyden Backen fassen, und sie so beyhm Kopfe in die Höhe heben. Wen de Goos Water sut, so will se trinken, sagt man zu den Kindern, die so oft trinken wollen, als sie Getränke sehen. So wiet gaat use Göße nig: das ist uns zu hoch: das verstehen wir nicht. Mit den Gößen im Proceß liggen: die ersten Flachshaare um den Bart bekommen. Hier um, un daar um lopet de Göße blotet Wortes, ist die Antwort, die man Kindern und andern gibt, die uns mit ihren östern Fragen warum? zur Last sind. Loop manken de Göße: packe dich, gehe deiner Wege. Wat de Göße blaset, lopt nig hoog up: das sind Drohworte ohne Nachdruck, ohne Vermögen zu Schaden, fulmina ex pelvi. Wat hebt et de Göße good, pflegt man zu sagen, wenn man will zu verstehen geben, daß das Getränke bey der Tafel fehle. Dat hebt se paret, as de Bloklander de Göße se, sagt man von Sachen, die bey einander, oder Paarweise verkauft werden, wann das eine Stück nicht so gut ist, wie das andere. Daar gaat de Göße braen, un hebt dat Spit im Gerse, ist die Beschreibung einer schlaraffenländischen Glückseligkeit: da flogen einem die gebratenen Tauben ins Maul. Ik bidde di um een Goos: Ei, ist eine scherzhafte Beschwörung.

Goffel, und Goffelken, diminut. ein Gänsefischlein.
E. Gosling. Pipen: goffel, oder Pipen: goffel:
ken,

fen, einer der eine feine Stimme hat. it. der leicht weinet und winselt.

Gösig (os), gelblich weiß, welches die Farbe der Gänseküchlein ist. Gösig uutseen: blaß, kränklich, fieberhaft aussehen.

Goos-arend, ein Gänse-Adler. s. AREND. Die Bauern nennen auch wohl so einen Husaren.

Gose-kroos, oder Gose-kröse, 1.) die Eingeweide, Hals, Flügel und Füße einer fetten Gans, ablegmina anserina. Die Hochdeutschen sagen Gekröse. Rab. Maur. und Gloss. Pez. Crozdarma. Etwa von kruus, kraus, weil die Gedärme in ihrer natürlichen Lage kraus sind. In einem alten Gedichte von der Martins Gans heißt es:

Dat Inster, Kop, Hals, Arm, de Fött
bet an de Kree,

Dat heet he Göse-kroos.

2.) Gose-kroos heißt auch bisweilen ein Mensch, dem alles gleiche viel ist, mit dem man machen kann, was man will.

Gose-wien, Wasser. Im Scherze.

Begösken, jemand's Einfalt misbrauchen, ihn zu et was zu bereden. Einige leiten dieß Wort von GOOS her, andere aber von Geeske. Man suche es oben unter GEESKE.

GOSKE, das Maul, ein grosses Maul. Etwa vom Fr. Coche, eine Kerbe: so wie wir Korve (welches eine verdorbene Aussprache von Karve, Kerbe, ist) für den Mund gebrauchen. Die Franzosen

zosen haben aber auch Gosier, die Kehle, der Schlund.

GOSSE, ein männlicher Taufname.

GÖTJE (*on*), ein Mannsname, Gottfried.

GOVER, gleichfalls ein Mannsname.

GRA, oder Grag, hurtig, geschwind. Es ist ein Holländisches Wort. Gra in't Eten wesen: guten Appetit haben.

GRABELN, greifen, oft greifen. E. grabble. s. GRIBBELN.

Grabbel. In de Grabbel smiten: in die Kappuse werfen. R.

GRAAD, ein Grad. Na grade, allmählig, stufenweise. All na grade kumt Jan in't Wamms: Kom ist wohl in einem Jahre gegründet, aber nicht vollendet.

GRADE, Graë, hurtig, geschwind. Loop grade to: lauf hurtig. R.

GRADEN, Graën, Fischgräten. He will van den Graen fallen: er ist stock mager, er kann kaum in seiner Haut hangen. In Hamburg sagt man: B'n Graden to hope hangen: R.

GRAAL, ein rauschendes Lärmen, Getümmel. Beym Pomar. in der Magdeb. Chron. Turnier-Gral, das Getöse bey einem Turnier. Daher kralesiren bey Mathesius, ein freudiges Getöse machen, dergleichen bey Gastmälern gehöret wird. s. Frisch unter Gral. Man vergleiche das unten vorkommende GRIGEL-GRAGEL. Rein. de Vos, 2 B. I Kap.

De Konnynef sach van fyneme Sael,
 Eine hagede seer woll de grote Grael.

In Hamburg ist grölen (*on*), lärmern, laut seyn:
 Gegröl und Geröl, ein Gelaut, strepitus ho-
 minum vociferantium. R.

GRALL, scharffsichtig, heiter, eben wie glau. Es
 wird nur von muntern und heitern Augen gebraus-
 chet. Ohne Zweifel sagt man grall, durch Ver-
 setzung der Buchstaben, für glar, welches sich
 in den verwandten Dialekten findet. Und so könn-
 te man es bequem herleiten entweder von unserm
 glaren, glüen, und durch gralle Ogen, fun-
 kelnde Augen verstehen; oder von dem veralteten
 glarren beyh Schilter, welcher es erkläret:
 oculos hinc inde apertiores emittere; welche
 Bedeutung unserm Grall recht angemessen ist.
 Beyh Kilian sind glaerende Ogen, helle blaue
 Augen, und glaer-ogigt, blauängigt, γλαυρος,
 splendidus. He sut grall uut den Ogen: er
 hat grosse scharffsichtige Augen.

Grall-oged, der grosse muntere Augen hat, der scharfe
 Blicke wirft. Man braucht auch in derselben
 Bedeutung das substantiv. Grall; oge. Mit dies-
 sem Worte ist zunächst verwandt

Grell, lebhaft und feurig aussehend. Es sagt mehr als
 grall, und bedeutet auch bisweilen per meton.
 zornig, ergrimmt. Grellle Ogen, erkläret auch
 Wachter durch funkelnde Augen, oculi fulgurant-
 tes. Bey den Ditmarsen heist frellen, verdres-
 hen; welches, wenn von den Augen die Rede ist,
 hier kann verglichen werden.

Grell-ogen,

Grell-ogen, die Augen verdrehen, als ein Zorniger: den Grimm aus den Augen blicken lassen. Hans nō. wrellōgen.

Vergrellen, zur Wut reizen, toll machen. In Lübeck ist grell, schielend: grollen, schielen. N. S. griellan, provocare. Een vergrelleden Osse: ein wütendes Kind. Vergrellede Ogen, Augen, die von Zorn funkeln.

GRAM, Grummet. Das Wort Etgroon aber ist in dieser Bedeutung üblicher.

GRÄMLIK, mürrisch, böse, zornig. Von Gram, welches bey den Alten so viel als Grimm bedeutete, und auch noch, in der Redensart: einem gram seyn, üblich ist. Een grämlik Gesicht: ein saures, verdrießliches Gesicht. Grämlik uut seen: ein verdrießliches Gesicht machen.

Gramstig, grimmig. Ik bin di regt gramstig: ich bin dir recht böse.

Vergrammt, ergrimmt.

GRAMMATJEN - PAK, und Grammatjen - volk, unruhiger, zänkischer Pöbel. Ein Schimpfwort, welches vermuthlich von der Zanksucht der streitbaren Grammatiker seinen Ursprung hat.

GRAAN, und das Verkleinerungswort Graanken, ein Anebelbart. it. das Haar, welches einige Thiere, als Hunde, Katzen, Füchse u. d. g. um das Maul haben. Rein. de Vos, 1 B. 16 R.

Mynen yungesten Sonen Reynardyn,
Em staen syne Granken also syn
Umme syn Mūleken over all,
Ik hope, dat he na my slagten schall.

Cambr.

Cambr. Crann, cilium, palbebra. s. Wachter.

GRAND, 1.) feine weizen Kleyen, worinnen noch etwas Mehl ist, daß davon eine grobe Art Brod, oder Brey, kann gemacht werden. E. grind, mahlen.

2.) Im Chur-Braunschw. ist Grand, Kies, grober Sand.

Grand-darbrood, ein Brodt aus solchen feinen Kleyen. Darbrood ist von Tarve, Tarm, Weizen.

Grand-meel, grobes Mehl mit Kleyen.

GRANDIG, groß, außerordentlich, seltsam. Dat is grandig: das ist ungemeyn. Dat is to grandig: das ist zu arg: das überschreitet Maaß und Ziel. Frisch, 1 Th. S. 366. meinet, es käme vom Lat. grandis, groß, her: und führet dafelbst aus dem Jeroschin an: y grandix und y grandix: immer heftiger.

GRÄNSINGE. s. GRENSINGE.

GRAPEN, Topf, oder Tiegel, aus Metall gegossen. R. Graupen, heißen in den Bergwerken Stücke Metall, die noch in der Erde stecken, und dichte sind. it. alles, was im Puchen zunächst am Puchwerke liegen bleibet. s. Frischs Wörterb. in Graupe.

Grapen-geter, der dergleichen Töpfe gießet.

Grapen-good, so nennet man ein aus Eisen, Zinn und Kupfer zusammen gesetztes Metall, aus welchen Grapen, oder Kochtöpfe, gegossen werden.

Grapen-braden heißen die kleinern Stücke Fleisch zum Kochen, Kochstücke. R. Dissen: grapen: braden,

den, Kochstücke vom Ochsen. Swien-grapen-braden, vom Schweine.

Grüffel-grapen-braden, ganz kleine, bey dem Zerlegen eines Ochsen oder Schweins, abgefallene Stücke Fleisch, welche zusammen gekocht zu werden pflegen.

GRAPJES, und Grappen, Grillen, seltsame Einfälle, Grübeleien. Grappen in dem Koppe heben: Grillen in dem Kopfe haben. Grapjes in dem Koppe frigen: auf Grillenfängereien oder wunderliche Gedanken gerathen.

GRAPSEN, mit einem geschwinden Griff zu sich reißen, oder raffen. Anstatt gerapsen, von rapsen, raffen, rapere. U. S. grapan, grapian, betaufen. E. grasp, ergreifen, anpacken. So grasen, hurtig zugreifen. Grapsen, grabbeln, grubbeln, rapen, rapsen, gripen, krabbeln oder kraueln, und die Hochdeutschen raffen, greifen u. sind nicht nur in der Bedeutung, sondern auch in Ansehung ihres Ursprungs verwandt.

Grips-grapsen, eben dasselbe. chripsen, diripere, Notker. Pl. XXXIV, 10.

Grapsk, einer der alles an sich reiſset, unverschämt im Zulangen.

GRAS, I.) Gras. In't Gras biten, heißt im eigentlichen Sinn: selbst umkommen, indem man einen andern stürzen will, z. E. in einer Schlacht. it. von vielem Verdruß sterben. Idt kumt bi Gras un bi Stro: es sammlet sich bey Kleinigkeiten. Daar wasset wol Gras aver: das wird
wird

wird wohl wieder vergessen; wenn von jemand's Fehltritte die Rede ist. Gras wassen hören: sehr klug, unfehlbar im Muthmassen seyn.

- 2.) in Ostfriesland ist Gras auch ein Wiesenmaaß von 300 Ender Quadrat Ruthen. Ostfr. Deich- und Suhl-recht: Kap, 4. S. 14. Dat se sikk na düsser Ordnung weeten tho richten, und wo idtlyck Gras gemeten is, na Voettal (Fussmaaß) tho recken; — des soelen se hebben vor idtlick 100 Gras eine Zager (eine uns unbekante Münzsorte) vor Arbeit. (s. hieben des Hrn. von Wicht Anmerk. z.)

Nagras, Gras, so gegen den Herbst auf den Wiesen wächst, die schon einmahl abgemähet sind: Grummel.

Begrasen, wird vom Vieh gesagt, das eine Weile im Grase gewesen, und etwas zugenommen hat. De Ko is al een beten begraset: die Kuh hat sich schon ein wenig gebessert im Grase. Metaph. bey einem einträglichen Amte seinen Beutel bespicken. Gras-heked, ein Hecht, der sich in den Pfützen und Gräben zwischen den Wiesen befindet. R. it. ein langer hagerer Mensch.

Gras-hoff, ein Ort nahe bey den Bauerhäusern, wo Gesträuche und Gras wild durch einander wachsen, und wo das Vieh graset.

Gras-hoon, ein Vogel, der sich im Grase gern aufhält, etwas grösser, wie eine Wachtel: Wachtelkönig.

Gras-hupper, eine Grille, eine Art kleiner Heuschrecken, die allenthalben im Grase hüpfen.

GRÄSEN, grausen, schaudern für Angst, Entsetzen, oder Kälte, horrere. R. N. S. agryfan. Altfränk. aggrise. Subst. De Gräsen gaat mi daar vor aver, wen ik daran denke: mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke.

Gräserig, schauderhaft, fürchterlich.

Gräfung, das Schaudern, horror.

Grislik, und Afgrislik, gräßlich, abscheulich. N. S. grislic, gryrelic, grysenlic. Man vergl. das Gr. κρυος, die Kälte.

GRAU, canus, albicans. In Lübeck graag. H. grau. E. gray. N. S. græg, greig. In der scythischen Sprache heißt Grau, der Schnee. Daher hat der Berg Caucasus, richtiger Graucacus, (wie Plinius meldet) d. i. weiß vom Schnee, den Namen. Celt. grec, groec, grai, alt, bejahrt. Gr. γραιουμαι, (graiumai) ich werde alt, oder grau. Dat Grau, der gemeine Pöbel, oder (wie wir mit den Holländern sagen) Jan Hagel: eigentlich, das Bootsvolk, weil sie in grauen Kitteln gehen.

Kater-grau, Kater-graag, in Lübeck, unrein grau.

Grauen, grau werden. De Dag grauet al: es beginnt schon zu tagen. R. De Esel grauet in Moder: live: die Esel werden in Mutterleibe grau: sagt man im bitteren Spott von einem, der schon früh graue Haare bekommt.

Begrauen, grau werden. it. einwurzeln, im figurlichen Verstande: inveterare, irroborare. So braucht man es in der Redensart, die auch in Hamburg üblich ist: Idt is darin begriset, idt schall

schall daar ook wol in begraven: es ist schon zur andern Natur bey ihm geworden.

Grau-wisk, eine Art grobes und schneidendes Gras, welches auf sumpfigen Wiesen wächst, und die Eigenschaft hat, daß, wenn es abgeschnitten worden, die innern gelben Halme binnen einer Viertelstunde einen Daumen breit wiederum in die Höhe wachsen. Es siehet etwas grau oder blaß grün aus. **Wiske** ist eine Wiese.

GRÄVE, Greve, bedeutet bey uns noch 1.) eine oberkeitliche Person, die besonders über dieses oder jenes Geschäfte gesetzt worden; als **Dief-gräve** (s. unter **DIEK**), und **Go-gräve** (s. unter **GOE**). Ohne Zweifel von grau, alt, senex. Aus derselben Ursache, weswegen man die Fürsther und Regierer des Volks **Älteste**, und bey den Lateinern **seniores**, **senatores**, nennet. In vorigen Zeiten hat man in dem Worte grau anstatt des u oft ein w und v gebraucht. s. Frisch in **Grau**. Andere Ableitungen führet **Wachter** an unter dem **W. Graf**.

2.) Vor Zeiten, ein Graf. **N. S. Gerefa**.

GRAVEN, graben. **Ic groof**, ich grub. Oft wird es für begraben gebraucht. **Se wilt morgen graven laten**: sie wollen morgen ihre Leiche zur Erde bestatten.

Graf, Grab. **N. S. Græfe**, und **Slapi-grava**. **E. Grave**. **Up Graves Dever gaan**: dem Tode nahe seyn, Alters wegen bald sterben müssen.

Gracht, ein grosser Graben, Stadtgraben, Kanal. **H. M m 2 Gracht**.

Gracht. An einigen Orten bedeutet es auch ein Grab, Begräbniß, Leichenbegängniß.

Bigraft, ein Todtenmahl, eine Mahlzeit, die bey Beerdigung einer Leiche gegeben wird. Es kommt vor in Stat. Stad. II. 14. Stirbt ein Mann ohne Kinder, und läßt eine Witwe nach, so soll der nächste Erbe zu der Frau ins Haus ziehen binnen dher ersten Maneth verst, dhat he beware dhat Goet, dhat an eme vallen mach, unde mit sineme Rade scal och de Browe Bigraft unde Maneth verst doen. Man höret dieß Wort noch in Stade.

GREKE (ε), Grieche. Een dullen Greke: ein wunderlicher, eigensinniger, ungeselliger Mensch. Vergl. das Engl. Grig, ein lustiger Bruder.

Greeksk, griechisch. Dat versteit sik, as dat leve Greeksk: das ist eine ausgemachte Sache: das ist kaum Fragens wehrt.

GRELL. s. unter GRALL.

GRENSE-KRUUD, Genserich: ein bekanntes Kraut, anserina.

GRENSINGE, Gränlinge, die Grenze. Isl. Grein, Unterscheidung, Absonderung: greina, unterscheiden. Eine andere Ableitung von Rain, eine Markung, limes agri, gibt Frisch im Wörterb. unter Gränze an. Erzbischöfl. bremische Kapitulat. in Cassels Bremens. I. B. S. 280. Ik schall und will ock nicht volborden, staden, vergönnen ofte tholaten, dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, ofte unser Städte, Deenstmänner, ofte jenige Insate des Stichts binnen

binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Beste ofte Bahninge buen up de Negde an de Gränsinge des Stichts —

GREETJE, Margrete. Buur-Greetje: ein Bauer-
ermädchen. Dicke Greetje: eine vierschrotige
Frauensperson, ein fleischigtes Bauermädchen.
So hieß auch die größte metallene Kanone im bre-
mischen Zeughause, aus welcher vor einiger Zeit
kleinere gegossen sind. Grise Greetje: eine ge-
kochte Suppe von Buttermilch mit zerriebenen
Kockenbrodt. S. Hans un Greetje, im Spaß:
Mann und Frau.

GRETEN, reizen. Bibl. Lyr. Ist veraltet.

GREVE, S. GRÄVE.

GREVEN (ε), das häutige und sehnige Wesen, wel-
ches von dem ausgebrannten und geschmolzenen
Schmalz der Thiere übrig bleibt: Grieben, Grub-
ben, Griefen, und Greifen; wie man es verschie-
dentlich beim Frisch geschrieben findet. Die
Westphälinger setzen ein s davor, und sagen Schre-
ven, S. An einigen Dertern Schroven. Im
Hannöv. Grebe.

GREVING, ist der Name des Dachses im Reineke de
Vos: entweder von seiner grauen Farbe; oder
von graven, graben, weil er in die Erde gräbt.

GRIFELN, Griffeln, und

Grif-lachen, schmuckern, heimlich lachen, den Mund
zum lachen ziehen, subridere. In Hamburg
gruflachen. Vielleicht ist es eine verderbte Aus-
sprache, für gniflachen: denn gniffeln heißt in
Hamburg lächeln. R. Wenigstens muß man bey

der Aussprache der Sylbe gnif den Mund so ziehen, als wenn man lächeln will: daß also dieß Wort vermuthlich daher entstanden ist.

GRIGEL-GRAGEL, ein undeutliches Gemurmel, wenn viele Leute zugleich durch einander reden, wovon man aber nichts deutlich unterscheiden kann, fremitus turbæ. s. **GRAAL**.

Grigel-grageln, murmeln. Beim Pictorius findet man graglen, garrire, wie einige Vögel. Ital. gracchiare. Man vergleiche das lat. graculus, eine Dohle, Heher, ein schwakhafter Vogel.

GRIMASSEN, wunderliche Züge des Gesichts, seltsame Gebärden, Gaukelpossen. Fr. Grimaces. von dem alten grim, scheuslich. Noch bey den Engländern heißt Grim ein saures, mürrisches Gesicht. In Gloss. Pez: ist grimmaz ein Beywort, effera, wütend, grimmig. s. Wachter in Grimm.

GRIM-LACHEN, ein verstelltes Lächeln blicken lassen: aus bitterm Zorn, und Lust zur Rache, lächeln.

GRIMMELN, schmutzig werden, die Farbe verlieren. R. Von diesem bey uns eben nicht gebräuchlichen Worte haben wir

Grimmelig, und **Ingrimmelig**, was von Schmutz oder Staub, der sich fest gesetzt hat, salb geworden ist. **Ingrimmelige Huud**: eine schmutzige Haut.

GRIMPEN, Gründlinge: eine Art kleiner Fische. Metaph. **Grillen**, thörigte Einfälle.

GRIMSTIG,

GRIMSTIG, grimmig, dessen Gebärden der Zorn ver-
setzet.

GRINDEL, Schubriegel. R. Primitivum Gothi-
cum est Grind, fores clathratae. Inde di-
minutiva sunt Francicum Grindila, quod
vectem, et Anglo-Saxonicum Grindle,
quod obicem notat. Belgæ hodiernum et Hel-
vetii repagulum seu pessulum Grendel vo-
cant. Schilt. Gloss. in h. v. Chytræus in No-
mencl. Sax. hat Grintel.

Grindeln, to grindeln, mit einem Riegel verschlies-
sen. Beim Notker. ist davon das zusammengesetzte
fergrindelon, vectibus munire. s. Schilter.

GRINEN, lachen. R. Schw. grina. Eigentlich mit
verzogenem Gesichte lachen. E. grin, das Ge-
sicht verziehen. Grinen heißt in Westphalen, so
wie greinen in einigen hochdeutschen Gegenden,
weinen: entweder von dem Alt-sächsischen groan
(welches die Engländer noch haben), winseln,
ächzen; oder von einem andern deutschen Stamm-
worte, das etwa, wie das angeführte Englische
grin, eine Verziehung des Gesichts mag ange-
deutet haben. Denn man verziehet das Gesicht
sowol im Weinen, als im Lachen.

Grien-up, und von einer weiblichen Person, Grien-
upske, eine Person, die gern und oft lachet. In
Hamburg Gryn-aap. R.

GRIPEN, greifen. R. Cod. Arg. greipan. N. S. gri-
pan, griopan. E. gripe. Gr. γρῖπιζω, ergreif-
fen, fangen, fischen. Daher γρῖπις, ein Fischer,
γρῖπιος, räuberisch. He weet se to gripen: er

kann eine Lüge, oder eine Ausflucht, aus dem Winde greifen. Sprw. Iwe grepen vergeevs, un twe segen bedroft to: sagt man, wenn jemand vergeblich zugreift, und ihm die begehrte Beute entrisen wird. Es werden hier die fünf Finger verstanden, die den Fehlgriff gethan, und die zwey Augen, die das betrubte Nachsehen haben.

Grapsen. s. oben besonders.

Greep (η), Griff, actio prehendenti manibus. R. und S. it. ein hurtiger, listiger Fund. Wir sagen auch hier: he het se to Grepe, as de Pracher de Luus, von jemand, der allzeit mit einer Lüge bey der Hand ist, und in der Geschwindigkeit eine listige Ausflucht ersinnen kann. Im Hannov. ist Grepe eine Streugabel: in Stade eine Tasche, weil man oft in dieselbe greifen muß. Stik dat in de Grepe.

Mis-greep, ein Fehlgriff. Metaph. ein Versehen, Fehler, faux pas.

Grepel (η), Hand-grepel, Handhabe, woben man etwas anfasset, anfa, manubrium.

Greepsk (η), was sehr gesucht wird, und reissend weg gehet. R. per Meton. wovon nicht viel vorrathig ist. Dat Volk is up der stund regt greepst: es hält jetzt sehr schwer, Gesinde zu bekommen.

Angreepsk, 1.) scharf, hitzig, das die Gesundheit angreift. De franske Brandewien is angreepst: der Franz: Brantwein ist für die Gesundheit schädlich.

2.) was

2.) was sich leicht angreifen und stehlen läßt. Geld ist ene angreepste Ware: Geld muß man für fremde Hände in Acht nehmen.

Nagreepsk, der gern zulanget, und alles zu sich reißt, eigennützig. Im Chur: Braunsch. In Bremen höret man mehr naganern.

Grubbelde greeps, s. unter GRUBBELN.

Begripen, 1.) begreifen mit den Händen; einen anfassen und halten, der im Begriff ist zu fallen. **Sik begripen:** sich im Fallen an etwas fest halten.

2.) fassen, mit dem Gemüth.

3.) enthalten, in sich fassen.

4.) **Sik begripen:** sich plötzlich enthalten, auf einmahl bedenken, etwas zu sagen und zu thun, das man zu sagen und zu thun eben im Begriff war: sich auf einmahl eines bessern bedenken. *it.* wieder zu sich selber kommen. *Ik hadde em slagen, wo ik mi nig begrepen hadde:* ich würde ihn geschlagen haben, hätte ich mich nicht besonnen. *Ik begreep mi nog, as ik et seggen woll:* ich verbiß das Wort, als ich es eben auf der Zunge hatte.

5.) ergreifen, ertappen, in Haft bringen. *Wogts Monum. ined. T. II. p. 149.* *Wert de begrepen,* den schall man richten in (an) *syn* Lief: wird er ertappet, so soll er am Leben gestrafet werden.

6.) einen Entwurf zu Papier bringen, concipiren. *Kenners Chron.* Und der Meinunge hadden se einen Breef begrepen, densulven begeerden

se vom Rade tho vorsegelende: in der Absicht hätten sie (die 104 Männer) einen Brief aufgesetzt, und beehrten, daß der Rath denselben unterschielte.

Griep-homines, ein Aftersname der Gerichtsdienner und Bettelbögte. it. der Hebammen.

Griep-laam, gelähmet an den Händen, daß man nicht damit greifen, oder etwas anfassen kann. Man liest es im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap.

Grips-grapsen. s. unter GRAPSEN.

Grieps-klaue, Diebsfinger, eine zum Zugreifen fertige Hand. He moot sine Grieps-klaunen allerwegen in hebben: er läßt nichts unangegriffen.

Grieps-klauser, einer, der andere vorgreift, und alles zu sich reißet.

GRIES, greis, grau. R. Wir fügen auch wol diese beyde mit einander verwandte Wörter zusammen: gries; grau, grau mit etwas dunkeln gesprenkelt. Fr. gris.

Grise Grapen, Grise Grapsen, ein graues Gericht, Wildpret, oder dergleichen.

Begrifen, wird nur im uneigentlichen Sinn gebraucht, für einwurzelu, inveterare, penitus insidere.

Siehe den Gebrauch dieses Worts unter Begrauen.

GRIES-GRAMMEN, heimlich, in sich selbst, murren: seinen Unwillen durch Murren und Brummen zu erkennen geben. R. Notk. Pf. II. 1. Ziu griscramoton? quare fremuerunt? Eben so, wie in einer Bibel, die in Straßburg 1481 heraus gekommen: Warum grisgrameten die Heiden?

Heiden? Im Gloss. Monseensi, so Pezius heraus gegeben, cruscimmunt, strident. s. Schilter. Man könnte es herleiten von Gries, wegen der grauen Farbe, oder salben Blässe, die auf einem äusserst verdrießlichen und grämlichen Gesichte abgebildet ist. Wachter leitet es her vom gothischen Grist, das Knirschen, stridor, collisio.

GRISLIK, Afgrislik. s. unter GRÄSEN.

GROJEN, Grojen, wachsen. H. groeyen. E. grow. R. A. S. growan. Es ist verwandt mit grob, grob, dicke.

Begrojen, mit Gras bewachsen. Von einem Deiche sagt man, daß er sich begroje, wenn die Soden, oder Rasen, womit er aufgesetzt ist, als ein fester grüner Ager, zusammen wachsen.

Grön (os), I.) grün. Von grojen. A. S. grene. Sprw.

Das is kien Narr so kôn,
He drigt geel oder grôn.

Dies Sprüchwort ist aus den alten ehrbaren Zeiten, da man die gar zu lebhaften Farben in der Kleidertracht nicht liebte.

2.) voll Saft, nicht verdorret. De Boom is nog grôn: der Baum ist noch nicht verdorret. Grôn Holt: Holz, worin noch Saft ist.

3.) frisch, was nicht geräuchert noch eingesalzen ist. Es wird von Fischen gebraucht, die man sonst auch zu räuchern und einzupökeln pflegt. Gröne Ale, ungeräucherte Ale. Grönen Lax, Lachs, der weder geräuchert, noch eingesalzen ist, er mag übrigens gekocht, oder roh seyn. So auch grô:
ne

ne Hude, Stat. 85. ungegerbte Häute, oder, die dem Vieh erst kürzlich abgezogen sind. Und grüne Schinken sind, in der Ründ. Rolle, frische Schinken.

4.) ungeschliffen, von rauhen Sitten. De Zunge is nog grön, he moot nog vull behövelt weren: der Knabe ist noch ungehobelt, er muß noch bessere Sitten lernen. Sit grön maken: sich mausig machen. He spricht so grön: er redet so laudermwelsch, in einem fremden Dialekt.

5.) gewogen, günstig. Enem grön wesen: einem gewogen seyn, wohl wollen. Denn die grüne Farbe ist die Leibfarbe des Vergnügens und der Freude.

Jumfer in't Gröne, eine himmelblaue, oder weislichte Sommerblume, die in einem grünen Busche eingeschlossen ist. Schwarzer Kummel, nigella.

Grof-grön, eine Art seidener Stoffen mit groben und dicken Fäden. Sonst auch wol eine Art grober wollener Tücher. Etwa von der 4ten Bedeutung des Worts Grön.

Wien-grön. s. WIEN.

Grönigkeit. R. und Grönte, allerhand grün Kraut, und Gemüse. Gloss. Monf. Gruoni, gramina.

Grönke, und Grönke-appel, ein gewisser grasgrüner Apfel, der lange dauert.

Groden, Groën, Groon, eine auffer dem Teiche angewachsene Wiese, die hohen grünen Ufer des Marschlandes aufferhalb Deichs. it. eine grasreiche Insel im Flusse. Von groien, Schw. groo, wachsen, und grön, grün. Gloss. Boxh. Gruan,

an, vireta. Daher hat der Ort Groonde an der Weser, bey Hameln, den Namen: wie auch unser Grolland, welches in den alten Documenten Groenland heist.

Groden-diek. s. unter DIEK.

Grön-svaart. s. FLÜS.

GRÖLEN (*on*), lärmern, laut rufen. Gegröl, ein Lärm, laut Geschrey. R. s. GRAAL.

GROSIG, grasig, grün, unreif. Z. E. Gewächse und Früchte nennet man grosig, wenn sie noch nicht recht reif, oder nicht recht gar sind. Daher sagt man in Stade uut grosen, den Saft aus den Gewächsen pressen, oder ausziehen lassen. Dafür sagt man in Bremen uut wrosen.

GROSS, eine Zahl von zwölf, bey einigen Waaren, die dukendweise verkauft werden. Een Gross Pypen: ein Korb mit Tobackspfeifen, worin zwölf Dukend sind. Bi Gross verkopen: dukendweise verkaufen. Aber in't Gross handeln, heist, die Waaren bey grossen Parteien einkaufen, und verkaufen. Fr. en gros.

GROOT, groß. N. S. und E. great. Holl. groot. Groot doon: sich vornehm stellen. Groot an wesen mit enem: it. groot an't Bred wesen: oder: groot anschreven wesen bi enem: wohl bey jemand angeschrieben stehen: viel bey einem gelten.

Groot-vaders, oder Groos-papas-Stool, Lehnstul.

Grootsk, 1.) prächtig, das als was Grosses in die Augen leuchtet. Dat let grootff: das siehet groß und prächtig aus. Grootftheit, Pracht.

2.) stolz, aufgeblasen. He is so grootff: er thut so groß und vornehm, ist stolz. Grotte,

Grotte, Gröte, Grootheit, die Grösse.

Grote, eine kleine Münze, welche auffer Bremen wenig bekannt ist, von 5 Schwarzen, oder 4 Pfennungen: 72 gehen auf einen Rthlr. Vor Zeiten hieß diese Münze een groten Swaren, zum Unterschied der kleinern oder geringern kupfernen Schwarzen, deren 5 einen Groten machen. Mit der Zeit hat man der Kürze wegen nur Groten gesagt. In einem bremischen Münz: Edict von 1466. heißt es: *Wanneer aver de tyd vorby is, so schall eene deme andern vor de Bremere Marck geven twe und dertig grote Bremere Sware. We ock nu van desseme Daghe an deme anderen wes affkofft, de schall eme den Rinschen Gilden vor dree und dertig grote Bremer Sware, unde de Bremere Marck vor twe und dertig grote Bremere Sware betalen. Unde de groten sulver penninghe genompt een Stüver schall me eenen jewelyken upbören und uthgeben vor achte Bremere Sware (nämlich kupferne Sware) 2c. Engl. Groat, ein Stück von 4 Pfenn. Sterl. Ein Engl. Groat aber ist ungesehr 8 Bremer Grote. Se scholl erem Heren een Groten to'n Daler maken, ist die Beschreibung einer treuen Magd, die für das Beste ihrer Herrschaft forget. He scholl sik um enen halven Groten den Finger af biten: er sollte sich den Finger ab beißen, ehe er einen Heller ausgibt: er ist der ärgste Filz.*

GRÖTEN (es), grüssen. R. A. S. gretan. E. greet. H. groeten. Grötet se: oder, grötet de Groot: moder:

moder: ist eine Redensart, wodurch man ein Gespräch, das uns nicht länger ansethet, abbricht.

Groot, Gruß. Ist veraltet. Lyr. Bibl. Gruet.

Grötnis, Gruß. De Grötnis doon: grüssen: den Gruß bestellen.

GROUWEN, grauen. Dän. jeg grue, ich graue.

Grouwel, das Grauen. it. der Greuel, Abscheu. De Grouwel kumt mi an: mir fängt an zu grauen. Dat di de Grouwel nig bit: sagt man im Spott zu einem, der nicht gern allein im Finstern, oder an einen grauelhaften Ort gehet. Ik hebbe enen Grouwel vor den Minsken: ich habe einen Abscheu vor dem Menschen. Dat were jo wol een Grouwel: das wäre doch erschrecklich. Dat idt een Schrik un Grouwel is: auf eine entsetzliche Weise.

Grouwelik, gräslich, greulich, abscheulich. it. sehr.

Grouwelik veel Geld: sehr viel Geld.

GROV, grob. Dieß Wort hat dieß ganz Besondere, daß das o in a verändert wird, so oft der Artikel de, dat, der, die, das, davor gesetzt wird, oder (um es noch deutlicher zu bestimmen), so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt. Z. E. De Keerl is grov: der Kerl ist grob: aber de grave Keerl, und een graven Keerl, der grobe Kerl, ein grober Kerl. Ene grave Kox ein Schimpfwort, für ein grobes Weibsbild. Se geit graves Votēs: sie ist hoch schwanger. Nach dem artic. unitatis neutr. gen. bleibe das o. Een grov Woord: ein grobes Wort.

Grov-bekker,

Grov-bekker, ein Becker, der nur Schwarz oder Rof-
fenbrodt backet.

Grov-brood, schwarz Brodt, Roffenbrodt. Bekannt
ist der Knittelvers:

Hospitium vile,

Grov Brood, dun Beer, lange Mile,

Sunt in Westphalia:

Si non vis credere, loop da.

Grov-draderig. s. unter DRAAD.

Grov-knaked. s. unter KNAKEN.

Grov-swanger, hoch schwanger.

Grovlik ist das diminutiv. und wird nur gebraucht
von der Schwangerschaft. Se is al grovlik: sie
nimmt zu in der Schwangerschaft.

GRUBBELN, greifen, mit der Hand irgendwo her-
um wühlen. Es ist das frequentativum von gris-
pen. Es ist dasselbe mit GRABBELN.

Grubbel, und Grubbel-greps, da ein jeder zugreift,
der am ersten kann: die Kappuse. In de Grub-
bel greps smiten: in die Kappuse werfen.

Begrubbeln, betasten, oft und viel begreifen.

GRULL, Groll, eingewurzelter Haß. Man vergleiche
damit das E. groul, murren.

GRUM-KETEL, ein grosser geräumiger Kessel. Ver-
altet. Vielleicht vom folgenden

GRUMMEL, Grummelken, Menge, Vielheit. In
Lübeck. De schwere Grummel: eine grosse
Menge. Hieher gehöret das Zeitwort frümmeln
beym Frisch, und unser fremeln, wimmeln.

GRUMMELN, ein dumpfiges Getöse machen. Ins-
besonder wird es vom Donner gebraucht. Idt
grummelt

grummelt man: es donnert nur von weitem.
 De Kufen fangt mi an to grummeln: ich spüre den Anfang von Zahnschmerzen. Frisch hat grumen und grummeln, murren, brummen: und dieß ist auch die Bedeutung des E. grumble, und des Fr. grommeler.

GRUND, Grund, Boden. He gript dar henin, as wen dar kien Grund to frigen is: er verschwendet so viel Geld, als wenn er fürstliche Güter hätte. Jf kan keinen Grund to dem Minsken frigen: ich kann kein Vertrauen noch Freundschaft zu dem Menschen fassen.

Grundig, schlammig, trübe, nach dem Grunde schmelzend. Wird vom Wasser gesaget.

Afgrund, Abgrund. Cod. Arg. Afgrunditha.

Grund-hüre, der Zins, den die bremischen Bürger von den Stiftsgütern bezahlen.

Grund-paal, ein Pfahl bey Schlingenwerke, um solches im Grunde zu befestigen.

Grund-röringe. s. unter RÖREN.

Ergründung, gründliche Untersuchung. Renner bey dem J. 1560. Hebben se — ane jenen fernern Proceß, edder Ergründung der Saken ein Ordeel gespraken.

GRUPPE, eine kleine Grube, oder Rinne im Lande, wodurch der Landmann das Wasser vom Acker leitet. N. S. groepe, eine Grube. Lyr. Bibl. Levit. XIV. Grubbefe, Grüblein.

Gruppen, eine solche Grube oder Rinne graben.

Afgruppen. Dat Water afgruppen: das Wasser durch eine ausgegrabene Rinne vom Acker leiten.

GRUUS, Graus, Gries, Schutt, was in Staub und Sand zermalmet ist, rudus. Holl. Gruis. In Gruus un Beten slaan: in Trümmer zerschlagen. Dar is heel veel Gruus: die Leute haben viel Geld. s. unten GRUT.

Steen-gruus, kleine abgehauene Stücke von den Grausteinen oder Werkstücken. Insonderheit wird so genannt, der durchgeseibte Staub von diesen Steinen, der hier gebraucht wird, den Fußboden der Stuben zu scheuren.

Grüßeln, nom. Grüßel-beten, und

Grüßel-wark, kleine abgefallene, oder abgebröckelte Stücklein. Es wird von allen Sachen gebraucht. In Grüßel-beten maken, oder slaen: zerreiben, zertrümmern.

Grüßel-grapen-braën. s. unter GRAPEN.

Grüßen, und

Grüßeln, in kleine Stücke zermalmen, in Brocken zerreiben, bröckeln. it. sich selbst zerreiben, in kleine Stücke zerfallen. E. crush. Schw. krossa. H. gruisen. Damit ist auch unser kross, broß, was sich leicht zerreiben läßt, verwandt. Weg grüßen, wegbröckeln. Afgrüßen, abbröckeln. **Grüßed Brood**: zerriebenes Brodt, das in Krumen zerrieben ist.

Grüßener, ein Mörser. Von grüßen: weil darin alles zermalmet wird. Es wird aber jetzt nicht mehr gehört.

GRUSENER, oder Grusenener, ist uns jetzt ungebrauchlich: es hat aber vordem mit zu dem, auch bey uns üblich gewesenem, Heergewette gehört. Pufendorf

Pufendorf erkläret es, Obs. Jur. Univ. T. II. App. p. 133. pallium erat pellibus rubricatis ornatum: ein Wassenrock.

GRUT. Es ist dasselbe mit GRUUS. Vergl. KRUD. N. S. Groot. E. Grit. H. wie wir, Grut. Man vergl. das Gr. γρου und γρουη. Lat. scrutum. In Cod. Arg. heißt krotan so viel als unser grüßen, zerreiben. Schwed. krossa. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt Grut ein Sandstein: Gro, beym Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 123. Hieher gehöret das Wort Meregrot in Evang. Anglosax. Matth. XIII. 45. beym Tatian Merigroz, eine Perle, eigentlich ein Meersteinlein. Woraus das Lat. margarita seinen Ursprung hat. Welches daher Plinius L. IX. c. 35. unter voces barbaras, ausländische Wörter zählet: ne apud Barbaros quidem, inventores ejus, aliud (nomen) quam Margaritæ. Grut un Murt: was klein zermalmet ist. Daher ist

Grätlik, oder Grötlik (on), locker, mürbe, nicht zusammenhängend. Sonst auch roof. Sind in unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

GUDDERN, häufig hervor strömen, mit Ungestüm heraus fallen, heraus stürzen. E. gutter. Dat Water guddert vam Dake: das Wasser strömet vom Dache herunter. De Appel guddert vam Boom: die Aepfel fallen häufig vom Baume. De Lude kamet anguddern: die Leute kommen haufenweise gelaufen, turba ruit. Dat Volk kumt uut der Karren guddern: das

II Volk kommt in dicken Haufen aus der Kirche.
Es scheint dieß Wort aus dem Schall gemacht zu seyn.

GUDER HANDE MANN, einer von Adel. Guderhande Lude: Adliche. Ist veraltet. Von good, guud, gut.

GUDERTEREN, adj. gütig. Ist jetzt veraltet, außer bey den Holländern.

Guderterenheit, Güte. Lyr. Bibl. Ap. Gesch. XXIV.

GUDING. s. unter DING.

GUDSE, Gutse, ein kleiner Hohlmeißel. Bey den Friesen heißt es, eine Spade.

GULDE, ein jährliches oder gewisses Einkommen, reditus. In einer Urkunde von 1400. beym Mushard S. 205. Beyde den groten tegheden mit dem lüttiften tegheden, unde mit aller rechtigkeit, tobehöringe, rente, Ghulde, unde mit aller slachtenuß &c. Ebendas. S. 206. Vorsaten und vorpnden gegenwardigen in Crafft des ses Breves unßen Zins, Rente und Ghulde, de belegen is an dem Dorpe und Beltmarcke to Wolstorpe, alße veer molt roggen, veer molt ghersten, und veer molt haveren, und veer grote to Crücepenningen &c. Es stammet her von gelden, bezahlen, gelten, welches in imperf. if guld, hat.

GULP, ein Guß, Zug, Schluck. Gen Gulp Etif: ein Guß Essig. S. auch Gulp. Wir setzen auch wol ein S davor, und sagen Schulp.

GUNNEN, jener. Es wird nur von einem gegen über liegenden Orte gebraucht. Von Gen, gegen, hinzur.

hinzu. Daher ist das Holl. Geene. *Up gunner Halve*: auf jener Seite.

Gunfiet, jenseit: bey R. *günsyts*. Cod. Arg. *gainar* oder *jainar*. *S. ginderwaerts*, und *ginswaerts*.

Gunnen, und *Gunt*, dort, in jener Gegend, an jenem Orte. R. Cod. Arg. *jaind*. A. S. *geond*. E. *yon*, *yonder*. *S. gins*, *ginder*. Im Reize *neke de Vos*, *gindert*. *Guntzen*, dorthin, und kurz abgebissen, *gunten*; eben wie *gunter* aus *guntzer*, dorthin. Cod. Arg. *jainthro*. *Gunten* und *gunter* werden auch oft, in gemeinen Reden, für das einfache *gunt* oder *gunnen* gebraucht, dort, *illic*, *ibi*.

GUNNEN, gönnen, non invidere, concedere ex favore. Wachter lehret, daß es zusammen gesetzt sey aus der Vorsetzung *sy*lbe *ge*, und dem alten *unnen*, *cupere alicui male*, vel bene. A. S. *unnan* und *geunnan*. Isl. *unna*, *eg ann*, ich gönne. *Enem de Ogen* im Koppe, oder *dat Witte* im Oge, *nig gunnen*: einem nichts Gutes gönnen: einem des Tages Licht misgönnen. Perfect. *if hebbe gunnet*. Die Alten sagten auch *gannen* für *gunnen*; daher man im Perfecto gegant gesagt hat. Pratiens Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429 und 431. *Alse de werdige*, *unse Ohem* unde *Bedder*, *Pravest tho Osterholt* — den duchtigen Heizen *neken van Lunebergen* to dem Gerichte der *Borde tho Schermbecke* gehulpen, *alse ein recht Lehnherr* van wegen *unser leven Frouwen*,

wen, unde des Closters to Osterholte, und
sundergen geganth (sonderlich, oder vor andern
gegönnet) unde van dem ganzen Karfpele to
Scharmbeck ꝛ. So auch in des Raths zu Bre-
men Bestätigung der Stiftung des Isabeen: Gast-
hauses vom J. 1499. Dat wy myt Kraft des
ses Breves hebben vorgant, togelaten, unde
unse fulbordt darto gegeben ꝛ. Glossar. Gassar.
Gagantum, donatum, geschenkt, gleichsam ges-
gant, gegunnet, favore addictum.

Gunst, 1.) Gunst, Gewogenheit. Goth. anst.

2.) Erlaubniß. N. S. unne. Mit Gunst to
melden: mit Erlaubniß zu sagen.

Afgunst, Misgunst.

Afgünstig, nicht gewogen, misgünstig He is mi
ganz afgünstig to: er gönnet mir nichts.

Vergunnen, 1.) vergönnen.

2.) in einer veralteten Bedeutung hieß es auch so
viel, als: nicht gönnen, misgönnen. Rein. de
Vos, 1. B. 3 Kap.

We wyl Reynken des vorghunnen,
Dat he ghestolen Dynck eme nam? d. i.
Wer wird es Reinken nicht gern gönnen, daß er
ihm (den Hund) das Gestohlne wieder abgeja-
get hat?

Vergunst, Vergünstigung, Erlaubniß.

GÜNSEN, Günseln, winseln, seufzen. R. Ist in
Bremen eben nicht gebräuchlich.

GUREN, Gurren, rollen, polstern, wie die verschlos-
senen Winde in den Gedärmen. s. GORRELN.

GÜST, unfruchtbar, unbefruchtet. Wird nur vom
Bieh

Vieh gebraucht, die keine Milch geben, noch träch-
tig sind. Im Ditmarsischen göst. Daher heißt
auch ein hohes und unfruchtbares Land Göst-
land. R. Siehe GEEST. Was Vossius, den
Frisch unter Gist anführet, von dem etymo die-
ses Worts meldet, ist weit hergeholet. Bey uns-
fern Nachbarn heißt güst plögen, brachen, brach
ackern.

GÜT-VAGEL, ein Wasservogel, sonst eine Züte ge-
nannt. Er heißt also von seiner Stimme, weil
er güt, güt schreiet. Die Bauern halten ihn für
einen Regen: Propheten.

GÜTE. s. unter GETEN.

H.

H ist ein Buchstabe, der im Deutschen vielem
Misbrauch unterworfen ist, und oft sehr un-
nöthig gesetzt wird, sonderlich zur Verlängerung
der Selbstlauter. Darum ist in diesem Werke
beliebet worden, denselben allenthalben auszulaf-
sen, wo er nicht als ein Hauch oder Mitlauter,
vor einem Selbstlauter, gebraucht wird. Denn
einen langen Selbstlauter drücken wir durch die
Verdoppelung desselben aus, und das lange i durch
ie. So schreiben wir Daad, That, Paal,
Pfahl &c. s. die Vorrede. Unsere Vorfahren, die
Angelsachsen, und die Engländer, unsere Ver-
wandte, brauchen ihn eben so wenig zur Verlän-
gerung eines Selbstlauters.

HAA! (mit einem lang gedehnten a) ist eine Interjection solcher, die bey einer unangenehmen Ermahnung, oder bey einem Berweise, den Kopf in den Nacken werfen, und ihre Halsstarrigkeit und Verachtung zu erkennen geben.

HACHPACHEN, kurz Othem holen, nach starkem Laufen, oder in schweren Krankheiten. Die Hunde hachpachen auch, wann sie warm sind. Hannöv. hechpusten.

HAFF. s. **WATT.**

Haff-diek. s. unter **DIEK.**

HAF, Haft, ein kleines Insekt, wie eine Mücke gestaltet, welches in den ersten Sommermonaten aus dem stehenden Wasser kriechet, und dessen Lebenszeit nur einen Tag währet, ephemera. R. Es wird so genannt von haften, heften, weil die Haut, woraus dieses Wasser-Insekt gekrochen ist, allenthalben angeheftet ist. Wir sagen auch: So vull as Haft: sehr häufig, ungemein viel.

HAGEL, Schlossen. Hagel: wit: schneeweiß. R. Dat di de Hagel! daß dich der Henker! Dem Hagel dat Been af supen: außerordentlich saufen.

Jan Hagel, das gemeine Volk, Pöbel: insonderheit Bootsvolk. R.

Hagelk, adj. und adv. vertrackt, verzweifelt. Een hagelken Kerl: ein vertrackter Kerl, durchtriebener Gast.

Verhagelt heißt dasselbe. Dat is verhagelt! das ist eine verzweifelte Sache.

HAGEN, Hecke, lebendiger Zaun. Ist auch Holl. E. hedge.

E. hedge. Fr. haye. Daher heißt der Weißdorn hier Hage-doorn, weil er am meisten zu den Hecken genommen wird. Daher das Hochdeutsche Gehäge, Hagebüchen u. a. m. Man leitet auch am bequemsten folgendes Wort davon ab:

Hägen, 1.) sparen, zu Rathe halten, tueri: gleichsam, in einem verschlossenen und umzäunten Orte bewahren. R. schreibt es hegen. He het enen dögden Pungel Geld to samen häget: er hat einen guten Beutel Geld zusammen gespartet.

2.) verpflegen, gütlich thun, fovere. Zi mötet em hägen, dat he wedder beter ward: ihr müßet ihn pflegen, daß er wieder gesund wird. Hier kan man sik nig hägen: es ist hier so kalt, daß man es kaum aushalten kann. Die Hochdeutschen schreiben hegen, habere, fovere in animo, in der Redensart: Zorn, Freundschaft &c. hegen: welches aus dieser zwoten Bedeutung entstanden ist. R. hat högen (on).

3.) vergnügen, ergözen. H. verheughen. Man sagt auch hagen, in dieser Bedeutung. s. weiter unten. He häget sik regt daaraver: das kükelt ihn recht, er ist sehr vergnügt darüber. Dat häget mi: das freuet mich. God is een ring Ding, dat den Minsken hägen kan: der Mensch kann sich oft über eine geringe Sache erfreuen.

To hägen, zur Zucht aufziehen. Dat Kalf to hägen: das Kalb nicht schlachten oder verkaufen wollen,

sondern aufziehen. Von der ersten Bedeutung des einfachen hägen.

Up hägen, verwahrlich aufheben. R. up hegen.

Verhägen, hegen, Schutz, Sicherheit und Unterstützung geben. Renner, unter dem J. 1540. So scholden de vorgerorden Grevinne und öhr Sohn Johan — up und in bemeldeten Steden, Hüßern und Besten keine Seerovers, oder andere mohtwillige Gesellen — in neuen Wege upholden, husen und vorhegen.

Häge, 1.) die nöthige Pflege.

2.) Lust, Vergnügen. He het sine Häge daar an: er hat seine Freude daran. Dat was ene Häge! das war ein rechtes Vergnügen!

3.) ein Schmaus, Gasteren der Zünfte und Handwerker, Bauernhochzeit. S. Heughtyd. Kringsel: häge, eine Ergöblichkeit geringer Leute. Andere schreiben es lieber Höge (on), von hoog, und leiten Hogtied, Hochzeit, daher.

4.) Schutz, Sicherheit. Nargens Häge hebben: nirgends geduldet werden, oder Sicherheit finden.

Hagen, gefallen, Belieben haben. R. Dat haget mi in de Muzke: das gefällt mir sonderlich, erweckt bey mir ein grosses Wohlgefallen.

Behagen, gefallen. Dieß Wort ist auch den Hochdeutschen nicht unbekannt. Idt behaget mi so: es gefällt mir so.

Behegelicheit, Gefälligkeit. Ist veraltet.

Behegelick, gefällig.

Mishagen, misfallen, misfällig seyn. Dat mishaget mi:

mi: das misfällt mir. it. es erwecket Argwohn bey mir.

Mishegelicheit, Unwillen, Mishelligkeit. Dar denn ne Mishegelicheit und Gebreck in de Kopmanschap aff kumpt: davon dan Unwillen und Mangel bey der Kaufmannschaft entstehen. R. R. Art. 85.

To hagen. Daar haget mi good mit to: ich bin damit sehr zufrieden. Daar haget mi slegt (oder niks) mit to: ich bin verdrüsslich darüber: es misfällt mir. Mit dem Koop haget mi man slegt to: der Kauf gereuet mich: ich finde den gehofften Vorthail nicht dabey.

HAK, bedeutet vermuthlich einer schlechten, geringen Menschen. Denn im Holländischen heist Hack, in Lübeck Hake, einer, der mit geringen Waaren handelt, salsamentarius. Wir brauchen es nur in der Redensart: Haf un Mack: pöbelhafte Gesellschaft, schlechte Leute durch einander. R. He is nig van Haf un Mack: er ist von keiner schlechten Abkunft. Kenner, bey dem J. 1494. Hirmit wehren nene benömede Borgers (namhafte, ansehnliche Bürger), sonderen Hollunken, Hack un Mack. In Lübeck: Hack un Pack.

HAKK, 1.) uncus. Sinen Haken enerwegen ans slaan: einen Versuch im Heurathen thun, sich um eine Person bewerben. Dat Dink het enen Haken: es will nicht damit fort, es hält etwas dahinter. R.

2.) Hake und Hakebusse, war ein bekanntes Schießgewehr

Schießgewehr bey den Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es, im Abfeuern, auf einer Stütze befestiget wurde. Es schoß 4 Loht Bley. Ein Dubbel-hake aber 8 Loht. s. Frisch im Wörterb.

Haken-lafs, s. unter LASS.

Haken-schoon, wird von Schweinen gesagt, die man geschlachtet, und ausgeweidet kauft, rein vom Haken. In Hamb. Haken-rein. Man sagt auch im Scherz von einem, der keine Mittel mit seiner Frau bekommen hat: *He het sine Bruut haken-schoon fregen.*

Haken-schutte, ein Musketier, der eine Hakenbüchse trug. Renner in seiner brem. Chron. erwählet ihrer, ums Jahr 1414.

Koppel-haken, gemeiniglich Kopper-haken, zween zusammen gekuppelte Haken, die man an dasjenige anschlägt, was man aufwinden will. R.

Haken, mit einem Haken ergreifen, fest halten. Imperf. idt haket, es will nicht fort: hæret res. Man braucht es auch hier, wie in Hamb. wenn zween eine Prekel von einander reißen. R.

In haken, an einen Haken hängen. it. den Haken in etwas schlagen. Mit dem Tüge enerwegen in haken: mit den Kleidern irgendwo hängen bleiben, und sie zerreißen.

To haken, mit Haken zu machen, zu schliessen, uncinus in fibulas immittendo claudere.

Häker, oder, wie gemeiniglich, aber unrecht, geschrieben wird, Höker: einer, der allerhand Eßwaaren, besonders fette Waaren, Salz, Getraide u.

s. w.

f. w. bey Kleinigkeiten verkauft. Man nennet einen solchen auch Smeer:häfer. Hr. Wachter, der dieß Wort auch mit einem ö schreibet, ist verlegen wegen der Ableitung. Er gibt zwey Stammwörter an, nämlich hocken, nieder sitzen, und auch, vermehren. Wie gezwungen beydes sey, siehet ein jeder. Es kommt aber unstreitig von dem Hafen her, woran die Waaren gehänget werden: wie dann auch in Hannover, und andern Orten, die Freiheit dieses Gewerbe zu treiben de Hafe genannt wird. Man vergleiche das oben angeführte niederländische Wort Hof, der mit geringen Waaren handelt. Appel:häfer. f. im Buchst. A.

Häkern, uuthäkern, verhäkern, bey Kleinigkeiten verkaufen. Man sagt auch: he het uut häfert, für: er ist ganz zurück gekommen, daß er seine Nahrung nicht mehr treiben kann.

To häkern, sehr sparsam, bey Kleinigkeiten nach und nach geben.

HAKEMETAAK ist die verdorbene Aussprache von Tacamahaca, ein aromatisches Gummi, so zum Räuchern gebraucht wird.

HAKKE, Ferse. it. der Absatz. Sif wasken van Haffen bet t'om Naffen: sich von Haupt zu Füsse waschen. De Haffen voort teen: hurtig zu gehen. Zf see em lever de Haffen as de Venen, oder Tanen: ich sehe ihn lieber, wan er weg geht, als wan er kommt. He is van RO:haffen to Hope settet: er ist von harter und

- und zäher Natur. Mehr Redensarten, die auch in Hamb. üblich sind, s. bey R.
- Hakken-kiker, ein Lakey. R.
- Hakken-ledder, Hinterleder am Schuh. R.
- Hakken-pungel, ein Klotz an den Füßen. Im un-
eigentlichen Sinn, ein saugendes Kind: weil es die Mutter hindert aus dem Hause zu gehen.
- Hakken-treder, Lakey, pedissequus.
- Verhakstücken, mit neuem Hinterleder versehen. Metaph. Se het so veel to verhakstücken: sie hat so viel zu verrichten, macht so viel Geschrey. R.
- Hakken, verb. dessen sich die Kinder bedienen, wenn sie auf dem Eise hinter einander her glitschen, und sich einander an die Fersen stoßen. R. Up enen haffen: einen verfolgen, gern an einen wollen.
- HAKKEN, concidere, ist auch Hochdeutsch. Daher ist
- Hak uut hak in, ungerade, halb aus: bald einwärts gehend. R.
- Hakkels, Hecksel, Heckerling.
- Hakke-pillen, in Stücke zerhacken, in die Pfanne hauen. In Hamb. Hakke-pill spelen. R.
- Haks un Plüks heißt in Lübeck ein Essen, Gemüse, welches aus verschiedenen Sachen zusammen gesetzt ist. Gehacktes und Gepflücktes.
- HAAL, Hehl, was man nicht öffentlich bekannt werden läßt, occultatio, occultum. Von Holl, ein Loch, Verbergungswinkel. s. unten an seinem Orte. Beym Frisch wird Hall, als ein adj. ausgeführet, ein wenig verborgen, dunkel, subobscurus. Im Ditmars. hol, verschwiegen. Hier
in

in Bremen schwören die neu erwählten Rathsherren: Wat mi in Hale segt word, will ik in Hale holen: was mir als geheim aufgetragen wird, will ich geheim halten. In dem Haal wesen: ein Geheimniß seyn, noch nicht öffentlich bekanna seyn. Daher ist unter andern:

Haal-fragen, ausfragen, ein Geheimniß ausforschen, abfragen.

Behele, Zurückhaltung, Reservation: welches vorkommt in den Wildeshaus. Urkunden in Bogts Monum. ined. T. I. p. 488. Dessen vorschreven Breff deger und alle, mit allen sinen Articeln unde Inholde, lave ik — deger und all, sunder jenich Behele, woll tho holdende.

Unhalinge, Unhalings, adv. unverborgten, unverhohlen. Ist veraltet. Ord. 96. Wenn jemand über den zweeten oder dritten Tag das ihm gestohlene und geraubte bey jemand findet, de dat apenbar gekofft, unde unhalinge hefft (es unverborgten hält) den en mag me nene hantdadige daet schuldigen. In den alten stadischen Statuten unhalife.

HALEN, holen. Kinder halen: Kinder gebären. it. von den Hebammen: einer Frau in der Geburt beistehen. Cunradi, haal na di, sagt man hier von einem, der alles an sich reiſſet.

Halung, und

Haal-wind, Zugwind.

Anhalen, 1.) insgemein, anholen, anziehen.

2.) einen zum Gespräch anrufen, einen vorbegehenden anreden. R. Ueberdas heißt es hier auch

3.) jemand

3.) jemand mit Freundlichkeit und glatten Worten
auf seine Seite ziehen, anlocken.

Anhalern, adj. der diese Eigenschaft hat.

Averhalen, 1.) hinüber holen.

2.) überreden, zu seiner Meinung bringen, in sen-
tentiam suam pertrahere. *Zf hebbe mi daar
to averhalen laten: ich habe mich dazu bereden
lassen.*

3.) mit Worten strafen, Berweis geben.

Bihalen, 1.) herben bringen. *Mit den Haren bi-
halen: etwas anführen, das zur Sache nicht ge-
hört.*

2.) entwenden, an sich bringen, entweder durch Un-
verschämtheit, oder durch gewaltsames Rauben,
oder durch heimlichen Diebstal. *Dat het he bi-
halet: dazu ist er nicht mit Rechte gekommen.
He kan good bihalen: er versteht sich meisterlich
darauf, etwas auf alle Weise an sich zu bringen.*

Dörhalen, durchdringen, durch Mark und Bein ge-
hen. *Nachdem die Ursache ist, wird auch die
Wirkung auf verschiedene Weise im Hochdeut-
schen ausgedrückt. 3. E. De Wind het mi
regt dörhalet: der Wind hat mich durch und
durch kalt gemacht. Dat Krole het em dōgt
dörhalet: das kalte Fieber hat ihn sehr mitge-
nommen.*

Inhalen, einholen.

Umhalen, zurück holen.

Uphalen, herauf holen. *Enen Steef uphalen: eine
Masche, die von der Stricknadel geglitten ist,
wieder aufnehmen.*

Uphalung,

Uphalung, ist bey der Deicharbeit, die Distanz, auf welcher die Erde mit den Schubkarren geholet wird.

Uuthalen, 1.) den Arm ausstrecken zum Wurf, oder zum Schlag.

2.) sich durch eigene Schuld, durch ein loses Maul, oder sonst, eine übele Begegnung zuziehen. So sagt man auch: Een Woord halet dat andere uut: wie man in den Wald rufet, so schallet es wieder zurück.

Verhalen, 1.) erzählen. Ist auch Holländisch.

2.) ist ein Küperwort: ein Faß versehen, damit es nicht leck werde, oder die Bände abgehen: die Bände von einem Fasse abnehmen, und wieder fest darauf schlagen.

3.) Sif verhalen: sich erholen, nach einer Krankheit, Furcht, Schrecken zc. it. in bessere Umstände kommen, resumere vires.

4.) Vordem bedeutete es auch eben das, was uut halen in der 2ten Bedeutung. Ostfr. Landr. 1 B. 56 Kap. Düsse Willvoer sall men verstaen, dat alle dejene, de dat nich mit Worden edz der Werken verhalen, die es, mit Worten oder Werken, nicht selbst verursachen) und baeven Brede (friedbrüchig) van jemant geweltlich werden averfallen — dat dejene, de solckes vorwardet, und unverhalt einen Schaden deit, de sall in sodaner Poena — verfallen syn.

Unverhaalt, ohne gegebenen Anlaß. s. den eben angeführten Ort aus dem Ostfr. Landr.

Verhaal, 1.) Erzählung, Berichterstattung.

2.) gegebene Ursache, Anlaß, den man g'bt zu seiner eignen Beleidigung. Das 75ste Kap. des 1 B. des Ostfries. Landr. hat den Titel: Na Verhael to richten, d. i. wie man eine Beleidigung, wozu der Beleidigte Ursache gegeben, richten soll.

HALF, adj. halb. Idt is nig half, nig heel: es ist nichts vollkommenes, nichts rechtes. Half een half ander: von beenden Theilen gleiche viel unter einander gemischt. it. auch eine jede andere Vermischung.

Halve, subst. 1.) Hälfte, Halbscheid. In der Tafel, bald im Anfang: Af ene Halve — af andere Syde: von der einen und der andern Seite, oder Partey.

2.) Seite, latus. R. Van der Halve, und na der Halve gaan: von der Seite gehen. Van der Halve anseen: seitwärts, oder über die Achsel ansehen. Ik seeg idt man van der Halve: ich sahe es nur seitwärts, nicht ganz. Awer de Halve bringen: aus dem Wege räumen, e medio tollere.

Half-blendern, adj. und subst. ein Mittelding, das zu keiner Art eigentlich gehöret: z. E. die Kreolen in Amerika, die von einem europäischen Vater, und einer indianischen Mutter gezeuget sind. Vergl. BLENDLING.

Half-hemd, das Oberhemd der Männer.

Half-höfd, ein halber geräucherter Schweinkopf.

Half-mann, ein Bauer, der die Hälfte von den Einkünften eines Gutes genießet, und dagegen für den

den Landbau und die Landwirthschaft forget, colonus partiarus.

Half-part, die Hälfte von dem, was zween unter sich theilen. Z. B. wenn einer etwas findet, ruft ein ander, der darauf zu kommt: **Half-part**, in commune, quodcunque est lucri. **Half-part** holen heißt, bey einem Handel, Spiele, Wette &c. den Gewinn und Verlust mit einem andern theilen.

Half-wassen, nach der gemeinen Aussprache Halwaffen, halb erwachsen, der noch nicht seine völlige Grösse hat. R.

Halwig, **Halvig** und **Halwege**, halb, zur Hälfte. R. Hr. Frisch erinnert recht, daß **Halbweg** eine verdorbene Aussprache von **Halbig** sey; eben so, wie bey uns **halwege** von **halwig** entstanden ist. **Halwig een**: halb eins. **De Klokke geit up halwig**: die Uhr wird bald halb schlagen. **Dre Quarteer up halwig**, antwortet man einem, auf die Frage, wie viel die Uhr sey, aus Scherz, oder in verdriesslicher Laune. **De Muzen sitt dre Quarteer up halwig**: die Mäuse sitzen schief. **Ben't halwege is**, so geit et nog mit: wenn es nur einiger Maassen ist, so geht es noch an. **Ik kan't halwege raen**: ich kann es bey nahe rathen, muthmassen. Und so in vielen Redensarten mehr, da **halwege** nichts anders heißt, als bey nahe, zum Theil.

Halver See wesen, einen halben Rausch haben. s. unter **SEDEN**, kochen.

Behalven, ausgenommen. it. besonders, vornemlich: gehöret auch hier her. s. im Buchst. B.

HALS, 1.) Hals, collum. Unrechte Hals: Luft-
röhre. Bey den alten Frisen hieß frije Hals,
frya Hals, die Freiheit: collum jugo subtra-
ctum. s. Ostfr. Landr. 1 B. 48 Kap.

2.) das Leben, caput, vita. Sinen Hals ver-
snacken: etwas sagen, das einen um Leib und
Leben bringen kann. Beteren mit siner sulvest
Halse: mit seinem Leben büßen: capite poenas
luere. Stat. 54.

3.) Im Ostfries. Landrecht findet man es auch für
den Menschen selbst. 3. B. 1 B. 70 Kap. Dode
Hals, ein Erschlagener. Man sehe auch des
Hrn. von Wicht Anmerk. (k) bey dem 48 Kap.
des 1 Buchs, S. 83.

Hals-klaue, das Band um den Hals der Schleusen-
thüre, worin sich derselbe drehet.

Hals-seel, das Joch von Stricken oder Riemen, so
die Pferde über den Nacken haben, mittelst dessen
sie die Deichsel tragen.

Halsfelen, sich mit jemand herum ziehen: seine Last
und Mühe mit einem haben, wie mit einem wil-
den Pferde, dem man das Joch, oder die Hals-
ter, überwerfen will. Ik hadde wol ene Stun-
de mit em to halsfelen: es dauerte wol eine
Stunde, daß ich alle Mühe mit ihm hatte. Ik
hebbe mi möde mit em halsselet: ich habe mich
so lange mit ihm herum gezogen, daß ich müde
davon bin. Es wird dieß Wort insonderheit ge-
braucht von der mühsamen Ueberredung eines Hals-
starrigen,

starrigen, vom Zanken, oder auch vom Handge-
menge und Ringen.

HALTER, die Halfter, ein Zaum ohne Gebiß. *E.*
auch Halter. *H.* Halter, Halfter und Helch-
ter.

Halter-geld, ein Trinkgeld, das der Käufer eines
Pferdes dem Knecht des Verkäufers gibt.

Haltern, dem Pferde die Halfter anlegen. Uneigent-
lich, dasselbe, was halsselen. In Lübeck, einen
Verweis geben.

Behaltern, dasselbe. *it.* mit der Halfter bändigen, im
Strick fangen, verstricken. *Sik* behaltern las-
ten: in die Schlinge gerathen, die man einem ge-
legt hat. *it.* sich nach vieler Widersetzlichkeit be-
sänftigen, oder zu etwas bereden lassen. *He is*
nig to behaltern: er ist nicht zu bestriicken: er ist
ein unbändiger Mensch.

HALWEG, Halwig. *f.* unter **HALF**.

HAM ist ein Alt-Sächsisches Wort, welches einen jeden
umzäunten oder gehägeten Ort bedeutet: eine
Wiese, Wald, Haus, Meierhof, Flecken *ic.* *it.*
ein Schinken. *f.* Wachter. Es ist jetzt in unserer
Gegend veraltet; auffer daß es noch in Ostfries-
land für ein Stück Marschland, oder vielmehr
für den ganzen Strich Landes, den eine ganze
Dorfschaft beisammen liegen hat, gebraucht wird.
Im Ostfries. Deich- und Syhlrecht, 1 Kap. S.
2. heißt es auch Hammerke: beyhm Kilian
Hammerick: *Alsdann soelen de Dickshou-*
weren ein jeder Karspell na Grotheit siner
Hammerke vire Lande und Dycke in Schriff-

ten stedes by sik hebben : alsdann sollen die Deichschauer von einem jeden Kirchspiel die Register ihrer Länder und Deiche, nach der Grösse ihrer grünen Länder, stets bey sich haben. Auch im Osterstadischen heist Ham noch eine Wiese. Ausserdem ist dieß Wort noch übrig in vielen Namen deutscher und englischer Städte und Flecken. s. Spelman. Gloss. Arch. v. Ham.

HAMEINE, oder wie es verschiedentlich ausgesprochen und geschrieben wird, Hameide, Homeine, Almeide, Almeie, bedeutet im weitläufigen Sinn, eine jede Umzäunung, Gehäge, Pallisaden, sepimentum, roborea sepes. Fr. Hammeau. Hieher gehöret das veraltete Heimsame, ein Kloster, claustrum; beyh Frisch: und ham: meln. Isrl. hamla, hemmen, impedire; beyh Wachter. Wir nennen jetzt noch Hameine den äussersten Sperrbaum, oder die Barriere, vor den Stadthoren. Holl. Hammeye, Hameyde, Hammey-boom. Der Ursprung ist sichtbar von dem vorhergehenden Alt-sächsischen Ham, oder Heim und Hein, ein Gehäge, ein eingehägeter, umschlossener Ort.

HAMEL, 1.) Hammel, Schöps. Von dem alten ham, verstümmelt, verschnitten: welches beyh Otfried vorkommt. s. Wachter. Ausserdem hat dieß Wort im Hannöverschen noch folgende zwei Bedeutungen:

2.) Bälglein, Aftergeburt, Nachgeburt. Von dem Kilian Hamme, secundinae. it. pars abscissa cujus-

cujuscunque rei, frustum, segmentum. Wachter, in Ham.

3.) ein Koftsaum an den Kleidern.

Bell-hamel. s. im Buchst. B.

HAMER, I.) ein Hammer. R. malleus. Gloss. Pez. Hamar.

2.) Uneigentlich, ein dreister Mensch, der alles durchtreiben kann: ein Durchtriebener. Dat is een Hamer: das ist ein verzweifelter, durchtriebener Vogel.

3.) Auch brauchen wir dieß Wort für den Teufel, wenn man ihn nicht nennen, oder unschuldig suchen will. Dat were de Hamer wol! und: den Hamer oof! sind Verwunderungs-Formeln: das wäre der Henker! Dat di de Hamer! daß dich der Henker! I vor den Hamer! Ey, zum Henker! eine Formel, womit man seinen Unwillen zu erkennen gibt.

Fuust-hamer. s. unter FUUST.

Hamersk, adj. und adv. dreist, verzweifelt, durchtrieben. Een hamersken Keerl: ein verzweifelter Kerl: einer, der sich an nichts kehret.

Hamer-slag, die Schlacken, welche im Schmieden von dem glühenden Eisen abspringen, strictura.

Hamer-sleger, in Bibl. Lyr. der mit dem Hammer arbeitet, ein Schmidt.

HAAN, Hahn. N. S. und Goth. Han. In Leg. Sal. Chana. Man vergleiche das Gr. χανω, ich schreie. Sif strüven, as een kalkuunsten Haan: sich gewaltig brüsten, stolz einher treten, wie ein Pfau: Daar schall nig Hund nog

Haan na fraien : das soll, oder wird Niemand erfahren : davon wird nicht die geringste Anzeige übrig seyn. Den roden Haan upsteken : ein Gebäude in Brand stecken. Daar schall de rode Haan na fraien, ist eine Drohung der Mordbrenner. Sien Haan is König : er hat gewonnen Spiel : er kommt empor. He springet herum, as een Haan, dem de Kopp ave is : er läuft herum, wie ein Unsinniger. Welches vornemlich gebraucht wird von einem, der sich für Zorn ungebärdig stellet. Im Hamb. sagt man: As een kopploos Haan.

Häneken ist das Verkleinerungswort, ein Zapsen, Lätzapsen, epistomium.

Hane-balken, die obersten und kürzesten Balken in einem Gebäude, welche das Sparwerk zusammen halten. Man sehe R. und was daselbst Gram in in einer Note aus unsers Hrn. Meiers Briefe an Leibniz anführet.

Häne, Henne. Leggel-häne, eine Henne, die fleisfig Eier leget. He drauet, as ene fette Häne. s. DRAUEN.

HAND, I.) wie im Hochdeutschen, manus. R. Van der Hand slaan : in der Eile oben hin thun, oder verfertigen. Nig meer hebben, as uut der Hand in den Mund : kaum sein tägliches Brodt haben : nicht mehr verdienen, als man eben zum Unterhalt des Lebens nöthig hat. Spiz je in de Hand, un were di : schicke dich hurtig an zur Arbeit : greif das Werk frisch an. Dat is mi nig to'r Hand : das kann ich nicht mit Bequemlichkeit

Bequemlichkeit anfassen. Bi der Hand wesen: bereit und in der Nähe sehn; als eine Sache, wozu man leicht greifen kann: in promptu, ad manus esse. He is nig bi der Hand: er kann sich nicht sprechen lassen. Bi der Hand hebben: in der Nähe haben. Wat agter de Hand hebben: etwas an zeitlichen Gütern vor sich gebracht haben.

- 2.) die rechte oder linke Seite. Besonders brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden, und bey der Lenkung des Wagens. Van der Hand to gaan laten: die Pferde nach der rechten Seite lenken: wobey unsere Fuhrleute den Pferden hott! jurufen. To'r Hand: nach der linken Seite: wobey den Pferden har! oder hier! zugerufen wird. Daher heißt das Pferd, so zur Rechten vor dem Wagen gespannt ist, dat van der Hands Peerd, oder auch mit Auslassung des Worts Peerd: dat van der Hands: und das zur Linken: dat to'r Hands Peerd. Hieher gehöret die Redensart: aver ene Hand arbeiden: welche von einer Gesellschaft solcher Arbeiter, als Gräber, Drescher ic die alle entweder link oder recht sind, gebraucht wird; wodurch eine gemeinschaftliche Arbeit besser von Statten gehet. Z. B. aver ene Hand werden die Sohden gestochen, wenn sie sich einander so gleich gestochen werden, daß sie bey Besohdung eines Deichs genau wieder an einander passend gesetzt werden können. Welches nicht möglich ist, wenn einer sie rechts, der andere links sicht. Daher nennet man die Soh-

denstecher aver een handed, wenn sie die Sohden entweder rechts oder links, einer wie der ander, stechen.

- 2.) Zustand, status, conditio. An der betern Hand wesen: in der Besserung seyn. So hieß vor Zeiten ärgere Hand, der schlimmere Zustand, conditio deterior. Ein Kind von einer Mutter, die dem Vater an die linke Hand getrauet ist, hat die ärgere Hand. s. Frisch. Welker hande wise: welcher Art, cujus generis.
- 4.) Gewerbe, Handarbeit. Sif up sine eigene Hand setten: sein eigenes Gewerbe, oder seine eigene Nahrung zu treiben anfangen. Welches man vornemlich vom Gesinde saget, wenn sie nicht mehr dienen wollen.
- 5.) Handschrift. Dat is sine eigene Hand: das hat er selbst geschrieben. Ene gode Hand schriiven: zierlich schreiben. Ene elende Hand kleien: schlecht schreiben.
- 6.) eine Person, Mensch. Delen up de drudde, veerde Hand: unter 3 oder 4 Personen vertheilen. Hand waret Hand: wer mir eine Sache zur Verwahrung anvertrauet hat, der allein kann sie nur von mir wieder fordern: von welchem man etwas empfangen hat, dem, und keinem andern, gibt man es wieder: suche deinen Glauben da wieder, wo du ihn gelassen. Mit samender Hand, oder gesamnter Hand: insgesammt, alle mit einander. Was diese Redensart sonst in den deutschen Rechten, und Lehnsachen sagen will, findet man in den Glossariis. Wi gingen daar mit
mit

mit gesammter Hand hett: wir gingen alle mit einander dahin. Hieher gehöret die Redensart, in welcher, bey den Deicharbeiten, bey dem Erade schieben oder Sohden tragen, Hand gebraucht wird für die Leute, welche von Distanz zu Distanz stehen, und die Erde weiter schaffen bis an den Deich, oder für die Länge eines Laufs von einem Mann bis zum andern. Up de eerste, twede, darde Hand, ist also, wenn die Arbeit an dem ersten, zweeten oder dritten ist. Vor Alters hieß dode Hand ein Verstorbener. Davon, wie auch von andern Bedeutungen, die diese Redensart hatte, ist Haltaus nach zu sehen. Cod. Jur. Lubec. c. 228. Van Tughen na doder Hant. So war twe unberuchteghede Man sint in unser Stat, de so beseten sint, dat er jewelic hebbe Erves binnen der Stat, dat tein Mark Sulvers wert si, dhe moghen Schult betughen na Dodhe up tein Mark Sulvers unde dar benedden. Stat. Stad. I. 15. nach der Götting. Ausgabe von 1766. Na doder Hant, that is uppe Goet, that the Dode sculdich is, ne mach neman tughen, mer Ratsmanne. Mer uppe tein March Penninghe moghen tughen na doder Hant gode Lude, the beseten sint met vrieme Erve. Auch findet man dieß Wort in unsern Statuten, für Personen, die vor Gericht zeugen. Stat. 53. sulß söv vende Hand: mit 7 Zeugen. Doch bringet man dieses füglich zu der folgenden 7ten Bedeutung.

7.) ein gerichtlicher Eid; weil bey Abstattung desselben

ben die Hand mit den beyden ausgestreckten Fingern aufgehoben wird. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder se nein Borgher were, de mach syne Buerschupp holden mit synes sulvest Handt upp den Hilligen: beschuldiget der Rath einen Mann, oder eine Frau, daß sie keine Bürger seyn, die können ihre Bürgerschaft mit einem körperlichen Eide, in eigener Person, auf den Heiligen, bewähren. Stat. 53. Wenn einer Frauensperson Gewalt angethan ist, so soll sie solches zur Stunde denen klagen, die ihr begegnen, also dat se betughen moghe sulf sövende Hant (mit 7 Zeugen) — wolde se ock ere Klage vorswygen aver de Dwernacht, unde wolde denn schuldigen, so mochte he er entgaen mit synes sulves Handt: wollte sie mit ihrer Klage warten über die Queernacht, und ihn alsdan erst beschuldigen, so kann er sich der Anklage, durch einen Eid in eigener Person, entledigen.

8.) Macht, Gewalt, Freiheit zu schalten und zu walten. Mannes Hand baven: der Mann ist das Haupt seiner Frau, und Herr in seinem Hause. Ründ. R. Art. 2. heißt es von einem Auführer: syn Luf unde Guth schalk stahn in des Rades Hand: sein Leben und seine Güter sollen in der Gewalt des Raths stehen.

9.) Gebrauch, Genuß, Nutzen, Vorthail. Es kommt mit der nächst vorhergehenden Bedeutung beynähe überein. Stat. 22. Wenn eine Witwe heurathen will, die soll zuvor Dren mit ohren Kinderen

Kinderen unde der Kindere Vormunde to der Kinder Handt: zum Nutzen der Kinder, d. i. daß die Kinder zum Nießbrauch des ihnen gebührenden Theils von dem väterlichen Vermögen, unter Aufsicht der Vormünder, gelangen. In einer alten Urkunde zum St. Jürgen Gasthause gehörig (in des Hrn. Prof. Cassels Bremensl. T. II. p. 216.) dat ick — hebbe verfoft den Vorstendern der armen Lüde thom Gasthuse by sunte Ansgaries binnen Bremen, tho truver Handt der armen Lüde darsulvest (d. i. daß es getreulich zum Besten der Armen angewandt werde) — minen Bertel Landes ic. So auch p. 220. Und in einer folgenden Urkunde p. 221. wechselt diese Redensart ab mit: tho Behoeff der armen Lüde. In den lateinischen Kauf- und Schenkungsbriefen wurde es gegeben: ad manus. Z. E. in einer Urkunde von 1354. (eben daselbst p. 177.) Nos Domina Jutta, Priorissa totusque conventus S. Monialium in Blanckenborch, recognoscimus — quod — vendidimus Ludewico Bock et Henrico Prindeney, Civibus in Brema, Provisoribus pauperum Hospitalis dicte civitatis Bremensis ad manus pauperum ejusdem Hospitalis quartam partem dimidie terre site in Walle &c. S. auch p. 179. Als einen gleichgültigen Ausdruck findet man in andern Briefen: in usus et utilitatem ejusdem Hospitalis. Von beyden Ausdrücken findet man in angeführter Urkundensammlung häufige Beyspiele.

10.) die gegenwärtige Zeit. To Hand, alsobald, sogleich. Man findet auch altohand, und altohandes. Stat. 50. Worde jenich unser Burger rovet (beraubet) — de schall dat to hand den Radtmannen kundigen, so welcker he findt, so scholen de Radtmanne tho hand daromme thosamende kamen &c. Vor der Hand: fürs Gegenwärtige. Ik hebbe vor der Hand niks nödig: ich habe jetzt nichts nödig. Na der Hand: hernach, nachher, inskünftige. Mehr Bedeutungen, worin dieses Wort gefunden wird, hier anzuführen, leidet die Absicht dieses Wörterbuchs nicht. Man suche selbige in den Glossariis, vornemlich bey dem Hrn. Haultaus.

Handken, Händken, Händlein. Diminut. Händken in Siedken, wo moje steit dat: im Scherz, oder Spott, von einer Person, welche die Hände in die Seiten setzt. Dat is daar alle Dage Handken in't Haar: sie liegen sich täglich in den Haaren, leben unaufhörlich im Streit.

Vorderhand, die rechte Hand, oder Ehrensseite, der Vortritt. De Vorderhand hebben: einem andern zur Rechten gehen, den Vortritt haben.

Handeln, 1.) wie im Hochdeutschen. Daß es von Hand abstamme, ist kaum nöthig erinnert zu werden. s. Wachter.

2.) Sij handeln, sich aufführen, sich betragen. Stat. 24. So wor ein bedarve Mann offte Browe hefft einen Sone, de tho synen Zaren kamen is, de kofft und sellet van synes Vaders offte van syner Moder wegene, de sijn woll

woll handelt, wat he borget und lovet, dat schall syn Vader offte syne Moder gelden: Wenn ein erwachsener Sohn frommer und ehrlischer Aeltern, der in ihren Namen kauft und verkauft, und sich gut aufführet, sich für etwas verbürgt, und zu etwas verpflichtet, das sollen seine Aeltern leisten und bezahlen.

Handling, 1.) Handlung.

2.) das Betragen, die Aufführung. In der Amtsrolle der hiesigen Goldschmiede: We ock dat Ampt winnen will, sine Handling schall gud wesen. Were ock, dat ohne we beklagede vor deme Amte umme quade Handlinge, des scholde he Breve halen (schrifliche Zeugnisse oder Kundschaften vorbringen), dat sine Handlinge gud were, dar he wahneth edder dehneth hadde.

Händler, Unterhändler, ein Schiedsmann, der sich in einen Handel mischet, denselben bey zu legen und zu schlichten. In einem Necessse, Wursthfriesland betreffend, von 1518. Tho deme anderen hefft upgenanter Hertoge Magnus dat Landt Buhkawe genant — tho unfer, also der Händeler Handen gestalt, unde des affgetreden, sulchs wy, als de Händeler Macht hebben schollen, dem Erzbischoffe tho Bremen tho to stellende ic. Bremens. T. II. p. 304. Daer aver in sodaner Handlinge de Gude entstunde, so sollen unde willen ein Jeder van uns twen gutliche Händeler kesen un benomen, des sulsten

fulsten Gebreke der Geboer un Billicheyt na in der Gude offte mit Rechte to entscheidende. Handlik, billig, der mit sich handeln läßt. it. ziemlich, mittelmässig gut. R. De Mann is handlik genug: der Mann ist so unbillig nicht. Dat is nog handlik: das gehet noch mit, das ist noch so ziemlich. Auf Befragen, wie man sich besinde, pflegt man zu antworten: nog so handlik: noch so ziemlich.

Handig, Händig, 1.) mit der Hand, eigenhändig. Ist in Lübeck üblich. Händig gelever: eigenhändig übergeben.

2.) behende, hurtig, fertig, agilis. E. handy. H. handig. Izt steit em handig an: er läßt eine grosse Fertigkeit in der Behandlung sehen, es gehet ihm hurtig von der Hand. Loop händig: lauf hurtig.

Afhändig, 1.) von Händen gekommen, verloren. Izt is mi afhändig wurden: es ist mir abhanden gekommen.

2.) abwesend. Ostfr. Landr. I B. 57 Kap. So jemant buten Landes gevangen were, und dat, do he affhendig is, sin Erve und Gueder versett und verkoft weren, mach he sine Gueder sonder jemants Ansprake weder antasten. Eben das. De mit Willen veres Heren, in rechtverdigen Saecken, affhendig gewest sin, als in Pelgrimastie, eder anderes.

Behändsam, behende, der gut mit einer Sache umzugehen weiß. Behändsam in Reden fören: der geschickt

geschickt und fertig zu reden weiß, facultate dicendi præditus.

Hand-batsche. s. unter BATS.

Hand-bengel, ein Knabe, der schon Handdienste thun kann. R.

Hand-bonen, Pferdebohnen, kleine Feldbohnen; welche, wenn sie gekocht sind, die Kinder wol aus der Hand zu essen pflegen.

Hand-däder, einer, der gewaltsame Hand anleget: ein frevelhafter Mensch, der auf einer bösen That ertappet wird. Kenners Chron. Quemen gewapent up dat Markt — heten de Stormflocke schlan, und grepen der Handdeders ein Dehl. Bremens. T. II. p. 300. Unde wor se sulcke Handdedere in unsen Herschuppen, Ampten unde Gebeden averquemen edder besrickeden, desulften Handdedere, un nicht dat genamen Guds, scholen unde willen se in sulken unsen Ampten laten.

Hand-dadig, adject. dasselbe, vi et manu agens: in facto manuali deprehensus. s. Haltaus in Handthäter. Es wird deutlich erkläret Ord. 100. De Handdadige is, so wor ein Mann mit der apenbaren Schult, offte mit der vorfluchtigen Daet begrepen offte verwunnen wert, offte mit den Eggewapen beseen offte begrepen wert: unde ein ander effte he Duve edder Roef an sinen Weren hefft, dar he sulven den Slotel tho dreget, unde efft men dar na vraget, dat he des vorseckt: der Handthätige ist derjenige, welcher über dem unlängbaren

P p Verbrechen,

Verbrechen, oder auf der flüchtigen That ertap-
 pet, und überzeuget wird, oder welcher mit mör-
 derischem Gewehr gesehen oder ergriffen wird: im-
 gleichen auch einer, wenn er gestohlmes oder ge-
 raubtes Gut in seinem Hause und Gewahrsam hat,
 wozu er selbst den Schlüssel trägt, und es ver-
 läugnet, wenn Nachfrage deswegen geschieht.
 Ord. 96. Wer gestohlmes oder geraubtes Gut
 offenbar gekauft hat, und es ohne Hehl besizet,
 Denen mach me nener handdadigen Daed schul-
 digen: den kann man keiner handhätigen That
 beschuldigen. Ründ. Rolle Art. 53. Tho dem
 Ruchte schölen alledejennen gaen un lopen, de
 dat seen und hören, und den Handdädigen tö-
 ven und upholden, by 5 Mark. Und were
 dat jemand, de also tho dem Ruchte queme,
 den vorgeschrevenen Handdädigen, de alsolcke
 Undaet doorn wolde edder gedaan hedde, dar-
 aver wundede edder dodt schloge, des scholde
 he fry syn, und dar nene Noht van liden:
 auf das Geschrey um Hülfe sollen alle, die es se-
 hen und hören, zu laufen, und den Gewaltthäter
 fangen und aufhalten, bey 5 Mark Strafe. Ge-
 schähe es auch, daß jemand, der auf den Lärm
 herbey käme, den gemeldeten Gewaltthäter, wel-
 cher ein solches Verbrechen begehen wollte, oder
 begangen hätte, darüber verwundete oder tödtete,
 so soll er deswegen nicht zu Rechte noch zur Ver-
 antwortung stehen.

Hand-feste, oder Hand-vestinge, bedeutet in den
 bremischen Gesetzen und Dokumenten: 1.) ein je-
 des

des gültiges Instrument, oder Handschrift, womit man etwas beweisen kann: chirographum, documentum. So stehet Stat. 8. daß eine Witwe mit den Kindern ihres verstorbenen Mannes erster Ehe, und mit den ihrigen, gleich theilen solle; es wäre denn, daß ein ander Unterschied unter den Kindern gemacht sey, dat man bewisen moge mit Handvestinge, edder tugen moge mit Swaren: welches man mit Brieffschaften beweisen, oder mit geschwornen Männern bezeugen kann. Ord. 14. Des men fullenkamen mach mit Hant festen, edder mit lebendigen Tugen: das man beweisen mag mit Urkunden, oder mit noch lebenden Zeugen. Handfeste und Breve werden oft wechselsweise, eines für das andere, gebraucht. s. Ord. 48. Auch im Holländischen ist Hand-veste und Hand-teken eine jede Handschrift und Urkunde.

- 2.) eine durch des in der Regierung sitzenden Rathes Zeugniß befestigte Handschrift. So sind im XVI Jahrhundert z. B. die Testamente, wie sie damals ohne römische Feierlichkeiten verfertiget wurden, öfters vor den Rath gebracht, mit Bitte, daß derselbe solche in eine Handfeste verwandeln, oder darüber eine Handfeste geben wolle: welches dan auch durch das Zeugniß des halben Rathes geschehen; wie die alten Testament-Bücher lehren.
- 3.) eine pergamentene, von dem in Regierung sitzenden Rath unterschriebene, und mit dem grossen Stadtsiegel bedruckte Verschröbung, welche die
P p 2
Bürger,

Bürger, in Ansehung ihrer Häuser in der Altstadt (Wickbilder), willigen können; wodurch sie eine gewisse jährliche Rente, etwa 5 von 100, verschreiben. Diese feierliche Verschreibungen geschehen jährlich zweymahl, bey Veränderung des Rathes, um Johannis und 3 Königen. Durch eine neuerliche Verordnung ist das Recht der Hand = festen auch den neustädtischen Bürgern vergönnet worden. Diese Verschreibungen heißen im besondern Sinn Hand = feste, oder Hand = vestinge, Stat. 6. und Stades Hand = feste, Ord. 15. Man wundert sich billig, daß diese Bedeutung von einem so fleißigen Sammler, als der Hr. Haltaus ist, gänzlich übergangen worden. Man sehe mehr davon in Joh. Ikenii dissert. de Jure Handfestario, welche derselbe in Bremen 1708, unter dem Vorsiß des ehemahligen berühmten Lehrers unserer hohen Schule, und nachmahligen verdienten Bürgermeisters hieselbst, Casp. von Rheden, öffentlich vertheidiget hat. Woselbst man auch S. 20. eine Formel einer Handfeste findet. Gleichergestalt lieset man dieselbe in Paul Kochs Specim. collat. different. Juris Rom. Saxon. Oldenb. 1676. p. 101.

4.) das Unterpfansrecht, das jemand durch eine solche, an ihn versetzte, Handfeste erlangt. *If hebbe de Hand = feste in dat Huus: das Haus ist mir, kraft der in Händen habenden Handfeste, versetzt.*

Hand-gau. s. unter GAU.

Hand-gift, Handgeld, arrha.

Handhaft

Handhaft ist in den stadischen Statuten dasselbe, was in den bremischen handdadig heißt; und wird daselbst fast mit denselben Worten, als in oben angeführten 100 Ordeel, erklärt.

Handhaven, und Behandhaven, durch die Hand gehen lassen, behandeln, manibus tractare. Ene Sake dull handhaven: eine Sache wunderbarlich behandeln: ein Werk seltsam angreifen. Enen good behandhaven: einem gute Handreichung leisten. Dat will sik nig good handhaven laten: das will sich nicht gut behandeln, oder bearbeiten lassen.

Hand-loos, ohne Hände, der keine Hände hat. Wenn der Wind eine Thüre aufwehet, oder etwas umwirft, so pflegt man zu sagen: dat het de handlose Mann daan.

Hand-peerd, Handpferd. it. ein Mensch, den man stets zu seinem Dienst bereit hat.

Hand-sinete (η), Ruthenstreiche auf die Hand. R.

Hand-speke (ε), Hebebaum, vectis. R.

Handteren 1.) Handel und Wandel treiben.

2.) lärmern, toben.

Hand-vull, Handvoll. Ene Handvull vam Keerl: ein kleiner, unansehnlicher Kerl.

Hand-walken, oft und viel in die Hände nehmen, durch die Hände gehen lassen.

Hand-wark, Handwerk. He maakt uut dem Suppen een Handwark: er säuft sich fast täglich toll und voll. Achtein Handwark is negentein Ungluf: wer mehr Handthierungen anfängt, als er bestreiten kann, der hat nichts als Schaden

davon. Das Hand:werk süket wol, man star-
bet nig: macht ein Handwerk seinen Meister nicht
reich, so läßt es ihn auch nicht untergehen.

Handfken, Hansken, Handschuh. Fuust:hanfken,
Handschuhe ohne Finger. Stelen Hansken,
stählerne Handschuhe, gehörten ehemahls mit zum
Heergewette.

HANGEN, 1.) active, hängen, henken.

2.) intransit. hängen. De lang het, let lang
hängen: wer viel hat, kann viel darauf gehen
lassen. He fan fuum in der Huud hängen:
es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

Hänge, der Haken, worin die Thüre hängt, Thürans-
gel. R.

Hargfel, ein Gehenke, was man einhängt.

Behangfel, ein Umhang, eine Bekleidung von Tuch,
als Gordinen, z. E. um ein Bette.

Inhargels, ein aus feinem Messeltuche bestehendes, mit
Spizen eingefastes und in Falten gelegtes Ge-
hänge, welches den Mannspersonen vor der Brust
herunter hing, als wenn es die Zipfel vom Hals-
tuch wären. Es wurde forne in den Halsbinden
eingehänget. Jetzt ist es nicht mehr in der Mode.

Hängel-beren, eine Art grosser Birnen mit einem
langen Stiel. Aber Hengel-beren eten, heißt
auch im Scherz, gehänget werden.

Hängel-korf, ein Korb mit einem Henkel.

Hängel-rote. s. RODE.

Hängel-kamer, eine Gallerie oben in den Häusern,
welche zu den Zimmern führet, und wo das Ge-
finde zu schlafen pflegt.

Hängel-pott,

Hängel-pott, ein Topf mit einem Henkel.

Henger, Henker. Rid di de Henger? reizet dich der Teufel?

Hengersk, verteufelt.

Verhengert, eben das.

Henk, eine Handhabe, ein Henkel. S.

Uphängen, 1.) aufhängen.

2.) im Zweifel lassen, unausgemacht lassen: besonders, einen Rechtshandel, der vor Gericht ist, eine Zeitlang ruhen lassen: die Fortsetzung des Processes bis zu einer andern Zeit aufschieben: suspendere. Die Stelle einer alten Urkunde, worin es vorkommt, wird unter SCHORTEN angeführt.

Uut-hängen, aushängen. it. zum besten seyn, zu hoffen seyn, Hofnung eines Vortheils geben. Etwa von den Schilden der Wirthshäuser, oder den aushängenden Waaren der Krämer, die einem zum Zeichen dienen, daß man das Verlangte daselbst finden werde. Hier hangt niks uut: hier ist nichts zu hoffen. Wat hangt 'er uut? was gibt es Gutes?

HANNKE, ein Wort, das hier viel im Gebrauch, dessen Bedeutung aber unbekannt ist. Hannke in der Noth: ein Noth-helfer, einer, dessen Hülfe man sich nur aus Noth bedienet, weil man keinen bessern hat. Hannke un alle Mann: ein jeder von den gemeinen Leuten: jederman, wenn er auch noch so niedrig ist. Siden-tüg drigt Hannke un alle Mann: seidene Zeuge sind so gemein, daß sie ein jeder trägt. Dat is vor Hannke un

alle Mann: das ist für den gemeinen Mann.
 Hannke up der Rodmülen. s. diese Redensart
 angeführet bey Verdoon, unter DOON, thun.

HANKEMEIER heissen hier die Bauern, die jährlich
 gegen die Heuerndte, in grosser Anzahl, nach Fries-
 land reisen, um das Gras zu mähen.

HÄNKER. So nennen die niedersächsischen Bienen-
 wärter einen ledig gelassenen Bienenstock mit noch
 vollem Werke, welcher mit einem neuen Schwarm
 bevölkert wird. Dergleichen Schwarm eiliger in
 dem Zeugungsgeschäfte und in der Einrichtung sei-
 ner Haushaltung fort kommt, als wenn er von
 neuem anbauen müßte. s. Overbeck's Bienen-Wör-
 terb. (Bremen 1765. 8.) S. 38.

HANS, ein vornehmer Mann, der an Reichthum und
 Ansehen vor andern hervorget, primas. Wir
 sagen noch oft grote Hans, in pl. grote Hänse.
 Es ist nicht, wie einige meinen, der abgekürzte
 Name Johannes, sondern ein allgemeines
 Nennwort, welches schon vor alten Zeiten bey den
 Gothen oder Geten im Gebrauch gewesen. Jor-
 nandes de Reb. Get. c. 13. bezeuget, daß sie
 ihre Vornehmen und Reichen Anses genannt, als
 wenn sie nicht bloss Menschen, sondern Halbgöt-
 ter gewesen.

HÄNSE, Hense. Es ist bekannt, daß Hansa vor Zei-
 ten nicht nur ein Bündniß, insonderheit das be-
 rühmte Handlungs-Bündniß der Kauffstädte, be-
 deutet habe; sondern auch das Geld, so die Frem-
 den diesem Bündniß, für die Handlungsfreiheit
 bezahlten. Nächst dem heißt es bey uns auch über-
 haupt

haupt das Geld, so einer bey dem Eintritt in eine gewisse Societät erleget, und sich damit die Rechte derselben erwirbt. In dem Deichrecht der 4 Goben von 1449. heißt es: Velle dar jemand in de Swarenschup, un hedde ehr (vorhin) neen Swaren wesen, de schall geven dem Diekgreven und den Swaren achte Grote to Hense — und we alsus eins gehenset heft, de schall der Hense frei syn.

Hänse-gräven heißen hier zwei Personen aus dem Magistrat, welche die Streitigkeiten der Nachbarn schlichten, wenn einer dem andern im Bauen zu nahe kommt, oder sonst die Gerechtigkeiten und Gränzen seines Erbes schmälern will: von dem alten Hansa, Gesellschaft, societas; weil sie die friedliche und gesellschaftliche Zusammenlebung der Bürger unterhalten. In Regensburg aber ist ein Hansgraf, der Handelsrichter, qui respicit negotia nundinarum. s. Du Cange in Gloss.

Hänfen, mit gewissen, theils lächerlichen, theils schädlichen und Geld kostenden Gebräuchen in eine gewisse Gesellschaft aufgenommen werden; wozu vornemlich erfordert wird, daß der Neuling einen grossen Becher ausleeren muß, welcher daher der Hänse-beker heißt. Die Hochdeutschen sagen auch hånfelen. Fr. hanfer un homme, hieß vordem, einen in die Gesellschaft aufnehmen. Es erstreckt sich diese böse Gewohnheit auch auf Reisende, wenn sie zum erstenmahl an gewisse Dertter kommen, wie z. B. die Seefahrende, wenn sie

zum erstenmahl unter die Linie kommen. Es kommt gleichfalls von Hansa her.

HÄNSKEN, das Verkleinerungswort von Hans, Johann. Hänstken im Keller: ein Kind im Mutterleibe: auf dessen Gesundheit man zu trinken pflegt, wenn eine Schwangere, oder deren Mann, in der Gesellschaft ist. Die Engländer sagen auch Hans-en-Kelder.

HANSSUP. s. Ganz-up, unter GANZ.

HAPEN, hoffen. N. S. hopian. E. hope. S. hopen.

Hapenung, oder Häpenung, bey den Bauern auch Hápje, Hofnung.

HAPERN, stecken bleiben, nicht weiter fort können.

Hier hapert idt: da stehen die Ochsen am Berge.

HAPPEN, schnappen. R. Fr. haper. In Lübeck hapsen.

Happig, begierig, inhians. R. Happig up den Berdeest: erpicht auf den Gewinnst, gewinnsüchtig.

Happigkeit, grosse Begierlichkeit.

HAAR, Haar. Kede Hare un Ellern: Holt wasset seldom up goden Grund: den roth harigten ist nicht zu trauen. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet deinentwegen nicht. Daar is sien good Haar an em: er taugt nichts. He het nog een Haar im Nacken, dat em torugge holt: eine gewisse Betrachtung hält ihn noch zurück: er wird sich wol bedenken. Haar laten: einbüßen, verlieren, das Gelag bezahlen. Kruus Haar, frusen Sinn: die trauköpfigten pflegen kurz angebunden zu seyn.

In

In de Hare drögen laten: mit Fleiß in Vergessenheit stellen: wissentlich ungethan lassen.

Dre-haar. s. unter DRE.

Heiden-haar, Haare, welche die Kinder mit auf die Welt bringen. it. die ersten Federn der Tauben.

Kiddel-harig, der leicht gereizt wird, der nicht viel vertragen kann, kühlich. R. Kettel-harig.

Haar-klöver. s. unter KLÖVEN.

Haar-tagen, bey den Haaren zausen. Sif slaan um haar-tagen: sich in den Haaren liegen. R.

Haar-wals, die grossen starken Nerven im Fleische, tendines.

H A A R, oder Hor, Roth, Unflat, Mist. Ein uralttes Wort. Gloss. Lips. Hero, Horo, Horwe, lutum. N. S. Horh, Horg, Mist, Horewen, Schmutz. In einem Psalt. msc. Ik wil se vor- delghen, alse Hor up der Straten. s. Eccard. Cat. Theot. p. 122. Vor allen Frischs Wörterb. unter Hor. In den ältesten brem. Statuten von 1303, welche der Hr. von Nettelbla jüngst in seiner Nachlese von Alten und Neuen ic. im 3 Stücke herausgegeben, heist es Ord. 30. So walc man Swine hor ut dregghen let uppe de straten, de scal id desfulven daghes wech bringgen laten mit waghnen, de scolen dicht wesen, edder mit schepen. Nun kann man verstehen, was es heissen soll, wenn in Hamburg ein Frohnknecht den Einwohnern die Reinigung der Gassen mit diesen Worten ansagt: Haar van der Straten, edder mine Heren wardt ju panden laten. Richen Id. Hamb. Welcher aber
der

der rechten Bedeutung dieses Worts verfehlet hat. Gleicher Weise müssen die Frohne knechte in Lübeck alle Jahr, 14 Tage vor Martini, in allen Gassen der Stadt ausrufen: Haar van de Straat: wie wir lernen aus Hrn. Licent. Carstens ungedrucktem Idiotic. Lubec. Auch im alten Friesischen, und im Ostfr. Landr. heißt Horr nicht nur Erde überhaupt, sondern auch Schlamm, der aus den Gräben geworfen wird. Wir nennen Uur noch jetzt eine harte braune Erde: welches Wort unstreitig zu dieser Familie gehöret. Mehr davon s. bey des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 2. B. 267 Kap. Anm. y.)

HARBARGE, Herberge. R. Harbargerer, Gastwirth.

HARBERT, Herbert: ein Mannsname.

HARD, Harde, 1.) hart, dauerhaft. Metaph. Sif hard holen: frisch und gesund seyn. Und im Abschied nehmen sagt man: Holt di hard: lebe wohl.

2. stark, nachdrücklich, sehr. Harde slaan: stark schlagen. Harde lesen: laut lesen. Harde lopen: stark laufen. Daher heißt ein Pferd, das stark läuft oder trabet, een Hardlöper, und Harddraver. Man moot idt em mit den hardesten seggen: man muß ihm nachdrücklich einreden.

3.) schwer, das nicht nachgibt, zähe, difficilis, tenax. Sif hard holen: nicht nachgeben, unbeweglich seyn. Een hard Leven: ein zähes Leben. Een harden Kopp: ein Sinn, der schwer zu beugen ist. it. ein ungelehriger Kopf. Zdt is daar

daar hard un dröge bi: er läßt sich oft mahnen:
man kann von ihm kein Geld kriegen.

Harden, härten, hart machen.

Anharden, anspornen, anreizen, durch beständige Anmahnungen überreden. He het em to allen Bösen anhardet: er hat ihn in allem Bösen gesteifet, oder dazu angereizet.

To harden, dasselbe.

Tohardinge, Anreizung. Kenners Chron. Anno 1071. Do werp sich Hertog Otto van BERN up gegen den Keyser Hinrich, des wurd he uth dem Lande verdreven, dorch Thohardinge Bischups Albarti. Dieß Wort höret man jezt nicht mehr.

Vollharden, beständig bleiben, standhaft seyn bis ans Ende. s. im Buchst. V.

Hardheit, Hardigkeit, Härte.

Hardlik, adj. und adv. ein wenig hart, duriusculus. Es muß nicht vermengert werden mit hartlik, herzlich. Von einer Wöchnerinn sagt man: Se is hardlik: sie ist ziemlich stark, bey ziemlichten Kräften. Hardlike Kost: Speise, die zu den verdaulichsten eben nicht gehöret. Hardlik eten: mit gutem Appetit essen.

Hard-hörig, der nicht gut höret, surdaster.

Hard-lerig, ungelehrig.

Hard-livig, hartleibig, der keinen offenen Leib hat. Hardlivig im Betalen wesen: nicht gern bezahlen.

HAREN, verb. De Lee haren: die Sense schärfen. Welches geschiehet vermittelst eines Hammers, mit welchem

welchem man die Schneide auf einem kleinen Ambos dünne schläget. S.

Haar-hamer, der Hammer, womit man die Sense schärfet.

Haar-speet, der kleine Ambos, worauf solches geschieht. Er wird so genannt, weil er unten eine Spitze, wie ein Spieß, hat, womit er in die Erde gesteckt wird.

Haar-tau, und Haar-tüg, das Geräthe, womit man die Sensen schärfet, nämlich der Hammer, der Ambos und eine hölzerne Stange, die wie eine Gabel gestaltet ist, auf welcher der Baum der Sense, während des Schärfens, ruhet.

HARFST, Herbst. E. Harvest.

Harfst-kiken, ein junges Huhn, welches im Herbst ausgebrütet ist. Metaph. ein kränkliches Kind, welches kein Fortkommen hat.

HARJE, ein bey den Bauern sehr gewöhnlicher männlicher Taufname.

HARKE, eine Reche, rastrum. Fr. herce. E. harrow. Harken, spreet, ein Stiel an der Reche. Es scheint das umgekehrte Engl. Rake, eine Reche, und das U. S. Race, zu seyn. s. RAKEN, raffen, scharren.

Harken, 1.) rechen, rastru uti. U. S. raccian.

2.) reuspern, screare. Up harken: screando ejicere pituitam. He kan niß up harken: er kann keinen Schleim aufbringen. R. Diese zweite Bedeutung ist vom Laut gemacht. Beym Jun. Etym. Angl. ist Whreak, der Husten, tussis, screatio.

scratio. N. S. Hraka, eben dass. it. die Kehle.
Isl. Hrak, Speichel.

3.) In Zieglers Id. Ditm. ist harken, hochen:
Harker, der einen andern behorchet.

HARL, I.) ein Härlein vom Flachse. S. Es ist das
Verkleinerungswort von Haar. Hr. Frisch be-
merket, daß vor diesem, und im Oesterreichischen
noch, der Flachs Haar geheissen habe.

2.) im benachbarten Marschlande, die hinterste Boh-
le an den Schleusenthüren, woran oben der Hals,
und unten der Zapfen ist.

HARM, Hermann. it. ein Einfaltspinsel. Harm
Bul: ein Schaafbock. Harm Schaap, und
Schaap Harm: ein einfältiger Tropf.

HARMKE, eine Art Wiesel, Hermelin. Bibl. Lyr.
Hermelke. Alt-fränk. Harmin. C. Hermin.
Fr. Hermine. H. Armyne, Armelyne. Lat.
mus Armenius.

HAARPEUS, Harz, resina: oder vielmehr ein Ge-
menge von Pech, Theer und Harz. H. Harpuys.

HARREN, aushalten, ausdauren. R. Vielleicht von
hard, wie durare von durus. He kan't bi mi
wol harren: er kann bey mir wohl zurechte kom-
men, hat nichts zu klagen.

HARRIE, in einigen Gegenden, ein hartes Gras.

HART, Herz. Uut sien Hart sine Moord: kule
maken: heraus sagen, wie einem ums Herz ist.
Dat Hart ward em so groot: das Herz wird
ihm so schwer. Alle Harten bi sien egen:
drückt die Lehre des Heilandes aus: Was ihr
wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut
ihr

ihre ihnen. Wat nig van Harten kumt, geit nig to Harten: um Fremde, oder weitläufige Verwandte, bekümmert man sich nicht sehr. Mund, wat segst du, Hart, wat denkst du? pflegt man zu jemand zu sagen, der anders redet, als ihm ums Herz ist. Cod. Arg. Hairto. A. S. Heorte.

Hartlik, herzlich.

Hart-leef, Hart-leve, herzlich geliebt.

Harte-blad, 1.) im eigentlichen Sinn, das Zwergfell, oder Herzhäutlein, pericardium.

2.) die jungen zarten Blätter in dem Wipfel der Pflanzen.

3.) ein Schmeichelwort, womit man Kinder und Personen, die man innig liebt, beleet. Mien Harte-blad: mein Herzchen, corculum.

Hart-slag, Herz, Lunge und Leber von einem Vieh, besonders von einem Kalbe. R. In Chytr. Nomencl. Sax. Herteschlacht, exta.

Hart-seer, Herzeleid, Gram.

Hartig wird als eine Endung in vielen zusammen gesetzten Wörtern gebraucht. Z. E. Blood-hartig, blöde, furchtsam, verzagt. Groot-hartig, edelmüthig. Hoog-hartig, übermüthig, stolz. H. Hooghertig. Cod. Arg. Hauhhairtei, Hochmuth. Ligt-hartig und Lugt-hartig, leichtsinnig. it. dem das Herz leicht ist, unbekümmert. Swaar-hartig, schwermüthig. Bullhartig, der vieles auf dem Herzen hat, das er sich nicht entbrechen kann mitzutheilen. it. dem gleichsam das Herz brechen will, ehe er es durch eine Flut

Flut von Thränen erleichtert. Dieses und andere Wörter mehr sind von so nachdrücklicher Bedeutung, daß man andere Mundarten aufbieten kann, ähnliche vorzuzeigen.

HART, ein Hirsch: ist auch Holl. Hart: buf, oder Harz: buf, Hirschbock. U. S. Heort. E. Hart. Gloss. Lips. Hirt.

HART-MAAND. So nennen hier die Bauern den Horning. In dem Vocab. Teuthon. aber wird es vom Jänner erklärt. Beym Frisch, und in dem alten Vocab. 1482, so er anführet, ist es der Christmonat. Wenn man meint, sagt Hr. Frisch, es sey der Februarius, so wäre hart, für hort, oder hor, so vormals Roth hieß, davon noch Horning übrig ist.

HASE, 1.) Hase, lepus. He loyt, as een spans ned Hase: er läuft so schnell, wie ein Elephant.

2.) ein Strumpf. Unsere Vorfahren mögen ein Paar Hasenfelle, welche gerade die Größe eines Beins haben, statt der Strümpfe gebraucht haben. Gleicher Gestalt läßt sich vermuthen, daß Bockse, oder een Paar Bocksen, eine Hose, von dem Bockfelle, woraus sie gemachet werden, den Namen empfangen haben. Wiewol Hose heißt noch bey einigen Hochdeutschen der Strumpf. E. Hofe. Fries. Hulle. In Zieglers Id. Ditm. Hesse und Hüffe. Und also möchte es mit Hesse, Wesse, der Knöchel am Fuß, in Verwandtschaft stehen. s. die Anmerkung des Hrn. G. bey R. und Frisch S. 470. Th. 1. De Feld:hasen anteen:

teent: sich aus dem Staube machen. Hasen und Hasen: allerley geringfügige Kleidungsstücke.

3.) De Hase brouet, sagen wir, wenn im Sommer, des Abends sich plötzlich ein dicker Nebel über die Erde ziehet, der sich nicht hoch über die Erde erhebet, sondern in der Ferne, wie Wasser, aussiehet. Ein solcher dicker weisser Nebel heißt auch im Engl. Haze. Vom N. S. har und hase, welches so viel, als grau, bedeutet.

Hasen-band, Strumpfband.

Hasen-foot, ein Geck, Phantast. He lopt mit enem Hasen-foot: oder, He het enen Hasen-foot in der Tascken: er ist angeschossen, ein Narr.

Hasen-pad, die Flucht, das Ausreißen. Den Hasen-pad fesen: davon laufen, das Hasen-Panier aufwerfen.

Hasen-tweern, eigentlich, dicker Zwirn, woraus die Hasen-Neze gestricket werden. it. ein Geck: den man auch Hans Hasen-tweern nennet.

Hafewits, Hafewitski, ein Geck, possierlicher Mensch.

HÄSEPESEN, HÄSEBESSEN, sich geschäftig anstellen. it. nach dem Othem schnappen. Beym R. hesebesen: in Osnabrück Heisapen, oder heisapen. S. Man vergleiche auch das Hamburgische hastebassen. Hannöv. hastpassen. H. hassenbassen, sehr eilig thun: von Hast, Eile. Besig (n) heißt bey den Holländern, und auch bey uns, geschäftig. In Lübeck heißt behäsebeset sien: zerstreuet und verwirret seyn.

Sik verhäsepesen, sich aus dem Othem arbeiten, oder laufen.

laufen. it. in heftigen Affekt gerathen, sich sehr ereifern, daß man nach dem Othem schnappet.

HASPEL, Haspel. Dat passet sik, as de Haspel up den Kool: pott: das reimet sich, wie eine Faust auf das Auge. Enen up den Haspel passen: auf jemand's Thun genau Acht geben.

Tall-haspel, ein grosser Haspel, der gemeiniglich 4 bis $4\frac{1}{4}$ Ellen im Umfange hat. Entweder weil das Tagwerk einer Spinnerinn, so wir Tall nennen, darnach bestimmt wird; oder weil ein solcher Haspel den Tall, oder die Zahl der Fäden, vermittelst einer mit Kerben versehenen Scheibe pflegt anzudeuten.

Haspeln, haspeln. it. sich geschwind bewegen, in einer Rede geschwind plaudern, herplappern. Henin haspeln: die Speise geschwind einschlingen.

HAASSEL, Haselstaude. N. S. Hæsl. Gloss. Pez. Hafal, corylus.

HAST, I.) subst. Eile, festinatio. Das theotistische Aist, Aist, oder Hast, wird erkläret: animi promptitudo, itemque impetus et celeritas. In LL. Longobard. L. I. tit. 20. alto animo facere, frevelhaft thun. s. Schilter. Frisch meint, es komme von hails, heiß: welches auch wahrscheinlich ist. Die Franken sagten heist, heistig, für hast, hastig. E. halte. Fr. halte, hate. S. haast, haeste. Alle Hast denet (spod) nig: eile mit Weile. Dat heb ik aver de Hast vergeten: das habe ich in der Eile vergessen. Mehr Redensarten s. bey R.

2.) adv. eilig, bald. R. Dat is hast daan: das ist bald gethan.

Hastig, 1.) eilig, schleunig.

2.) jachzornig, auffahrend. R. He het enen hastigen Sin: er wird leicht aufgebracht. Hierher gehöret das oben angeführte aus den longobardischen Gesezen: alio animo facere.

Hastigkeit, Eile, Eilfertigkeit. it. auffahrende Hitze, übereilter Zorn. In Lübeck Hastinge.

Haite-kopp, ein Jachzorniger.

Haften, eilen. R. E. halt. Fr. hater. S. haasten.

Sif haften, eilig fort machen. In Lübeck hastigen. Dat hastet nog nig: das erfordert noch keine Eile.

Averhaften. Sif averhaften: sich übereilen, übertreiben. R.

Verhaften, dasselbe.

Hasterbastern, ausserordentlich eilig thun. Vergleiche oben HÄSEPESEN.

HAAT, Haß. N. S. Hete. E. Hate. S. Haat, und in andern Dialekten mehr, welche das t haben, anstatt des zischenden Buchstaben der Hochdeutschen. Gloss. Lips. Hatongo, iracundia.

Haten, hassen. Cod. Arg. und N. S. hatjan. E. hate.

Haat-drägern (η), unversöhnlich, der eine Beleidigung nicht so bald vergißt. Von drägen, tragen: als wenn man im Hochdeutschen sagen wollte, Haß tragend.

Hätsch, Hätsk. Dieß Wort wird jetzt auch hier nicht anders gebraucht, als von der Kälte. Eine hätsche

ste Kulde: eine heftige Kälte. R. Vor Zeiten aber auch von andern Dingen. Auf dem bremischen Rathhause, in den Gerichtsbänken, stehet der alte Keim:

Im Thorne richte nene Sacke:

Hoet di vor hetescher Bracke.

Kenner bey dem J. 1524. Also dat ock Peter Mannen, de sust sin (des Henrichs von Zürich) grote hetische Siendt wass, tho Mitliden bewagen wurd.

Hätskheit, Hetischeit, ein aufgebrachtter Affekt, Zorn, æstuans ira.

HAU, Heu. Cod. Arg. Hawi, Gras, Heu. Theot. Hou. E. Hay. H. Hoy. Es möchte wol von hauen, schneiden: secare, kommen. Gr. εἶα, Gras.

Hauen, Heu machen, das Gras dörren.

Hau-schüne, Heu-schüne, eine Scheuer für das Heu. it. eine groß gewachsene, und dabey plumpe Frauensperson.

Hau-sprinken, Hou-sprinken, Heuschrecken. Jetzt sagen wir Sprenger, Kool-sprenger. Kenner. Na Vingsten des negsten Dages was Molach des Soldans Sohne angekamen mit 400000 Ryters, de hadden dat Landt bespredt alse Houwsprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie Heuschrecken.

HAUEN, oder, wie es auch geschrieben wird, hauen, hauen. Im Ostfries. Deich- und Enslr. heyen und hoyen. N. S. heawian. E. hew.

Schw. hugga. Henin hauen: grossen Aufwand machen.

Afhauen, abhauen: besonders, den Kopf abhauen, enthaupten. Kenner, unter dem J. 1539. Des ersten Tages wurden affgehounen Franz Boenne, Caritein, Ladewigh ein Her van Mohrkarken (welche Seeräuber, und von den Bremern gefangen waren). — Den andern Dag wurden affgehounen Carsten Bagge — Do Valker (Herr von Esens und Wittmund) de Tidinge kreeg, dat de Bremers sine Lude affhounen lehten, do leth he etliche Bremers, de he sitten hadde, wedder affhounen.

Hau, ein Hieb. Es wird nur noch gebraucht in dem Sprw. Is't nig vor'n Hau, so is't dog vor'n Drau. s. Drau, unter DRAUEN.

HAVE, Habe. Farende Have: fahrende Habe. In Statut. Brem. Ordeel 10. Dat de Have sien were: daß die Habe ihm zustehe. Man schrieb es auch vor Zeiten Havede.

HAVE hat eine besondere und etwas dunkle Bedeutung in der Redensart: Dat is Saar un Have: das schwebt zwischen Furcht und Hoffnung: das steht noch dahin: das gehoffte Glück ist noch zweifelhaft. Vielleicht heist Have hier so viel, als Hoffnung, gleichwie Saar unstreitig Gefahr bedeutet: oder noch bequemer ist Have, Hasen, portus; daß also Saar un Have den Zustand eines Schiffes andeutet, welches zwar vor dem Hasen, aber noch nicht aller Gefahr entgangen ist.

HAVEN, Hasen, portus. Haven; mester, der Aufseher.

seher beim Hasen. Daher ist auch das Schiffswort Haverije, oder Averiije, welches bekannt genug ist.

Havenung, Hävenung, welches auch Havenje, oder Haavje ausgesprochen wird. Eigentlich ein Ort, wo man für Wind und Regen bedeckt ist, Bedeckung, Beschützung, z. E. hinter einem Busche, oder Gebäude, wo der Wind über einen hinstreicht: von Haven. Hier hebbe ik Haavje: hier bin ich bedeckt, im Schutze.

HÄVEN, der Himmel. s. HEVEN.

HAYER, Haber. Enem Havern geven: einen abprügeln. Em stift de Haver: der Ueberfluß macht ihn muthwillig.

Haver-kaf, Haberspreu. it. eine nichtswürdige Sache. Sprw. Vor ene ungewisse Schuld moot man Haver-kaf annemen: für eine ungewisse Schuld muß man annehmen, was man kriegen kann.

Haver-kiste, Haberkasten, Futterkasten. Den Bock up de Haver-kiste setten: den Bock zum Gärtner machen.

Havern, Dör havern, wacker durchprügeln. S. Die Holländer sagen havenen.

HAYERECHT. He plagede mi up't Haverrecht: er plagte mich rechtschaffen.

HAVIK, Haavk, Habicht. R. Es ist ein celtisches Wort. Boxh. in Lex. Ant. Brit. Hebog. A. S. Hafoc, Hafuc. Vergleiche das Fr. Hibou, Steineule. Engl. Hawk. H. Havick. De Haavk

Haarf is van dem Hekke: der Aufseher ist nicht da.

HE! Interj. wenn man einen auszisset. Theot. Huehe, Spott, Hohunga, Lästerung. Woher das Hochdeutsche Hohn ist. Daher ist

Uutheën, aushöhnen, auszischen, das Küblein schaben. Wobey die Kinder das he, he! hören lassen.

HE, er. Es ist auch N. Sächf. it. ein Männchen von den Thieren. De He van een Paar Duven: das Männlein von einem Taubenpaar, der Täuber: so wie ene Se das Weiblein bedeutet. Dat is mi de regte He: das ist mir der rechte Mann, scilicet.

Heken (ε), diminut. Männchen. Heken un Sefen: Männchen und Weibchen.

He-beest, ein Thier männlichen Geschlechts.

HEBBEN, haben. R. N. S. hæbban. Die Holländer reden, wie wir. In der 2ten Person: he het, er hat. Vor Alters: he hefft, er hat; wie die Holländer noch jetzt reden. Hebben is hebben, frigen is Kunst: haben ist besser, als haben sollen. He het daarvan: er ist besoffen: er hats weg: er ist verliebt, ist angeschossen. Dat ging: hest du nig, so wult du nig, sagt man, wenn man eine eilfertige Beschäftigung vieler Personen beschreiben will. it. wenn es irgendwo lustig hergeht, vornemlich wo gesidelt und getanzt wird. Es ahmet dieser Ausdruck dem Ton nach, welchen sechs Drescher auf der Diele machen. Hadd' is de bedede sik: wenn man sagen will, daß die Reue etwas nicht gethan zu haben zu spät sey. (bedede

(bedede ist von bedoon: s. unter DOON, thun.) Als ein Hilfswort wird es auch bisweilen für wesen, seyn, gebraucht. Als: Ordeel 101. dat idt sin hebbe gewesen: daß es sein gewesen sey. Oft bedeutet es auch so viel, als: habhaft werden: da es denn gemeiniglich den Zeugungsfall nach sich regieret. Dat he ome nich hebben en mochte: daß er ihn nicht vor Gericht bringen könnte. Ord. 82. Mach men des Mannes nich hebben: kann man des Mannes nicht habhaft werden. Das reciprocum: Eif hebben, bedeutet dreierley: 1.) sich betragen, aufführen: 2.) sich bequemen, sich richten: 3.) sich gehaben, zu Herzen gehen lassen. J. E. Wo het he sif? wie führet er sich auf? So heißt es in der Gendr. Art. 14. die Fremdlinge sollten nicht in die Bürgerschaft aufgenommen werden, se en hebben den mit glowwürdigen Orfunden bewysset, van wat Steden ofte Orden (Ortern) se gekamen, unde wo se sif darsulvest an erer Ehre unde lofliken Handel geholden unde gehabt hebben. Das perfectum heißt im gemeinen Reden, if hebbe hat, ich habe gehabt, wofür in dieser Stelle die unnöthige Verlängerungssylbe ge gebraucht ist. Denn da diese Schrift 1534. erst aufgesetzt ist, so findet man viele Spuren vom Hochdeutschen Dialekt darinnen. Man moot sif daarna hebben: man muß sich darnach richten. Du hest di jo duk: du gehabest dich ja übel. Wo het he sif daar bi? nimmt er es auch sehr zu Herzen? In hebender

bender Were besitzen: im würllichen Besiß einer Sache seyn. Ord. 5. Und hebbe dat beseten Jar und Dach, und hebbet an Nutt und an Gelde, und in hebbender Wehre ane rechte Bysprake: und daß er es Jahr und Tag besessen, auch davon Nuzungen und Zinsen genossen, überdem ohne gerichtlichen Anspruch in würllichem Besiß gehabt.

Hebber, Inhaber, Besißer. In alten Urkunden.
Heb-deert, ein unförmliches Thier, oder Ding in seiner Art.

Hebbe-ding, dasselbe.

Hebbe-haftig, habfüchtig. **H. hebbig**.

Hebbern, eben das. **R.**

Hebbe-recht, der immer recht haben will, ein Widersprecher.

Hebberechten, stets recht haben wollen, seine Meinung hartnäckig vertheidigen.

HEBEN, und Hebelke. **f. HEVELN.**

HECHTEN, Hegten, hesten. So sagen auch die Holländer.

Hecht, 1.) ein Hest, folia chartæ consuta. **it. manubrium.**

2.) Hestpflaster. **Kenner**, unter dem J. 1554. Unde wundenen öhn in't Angesichte, dar dre Hegte in gelegt wurden.

3.) Haft, Gefängniß.

Hechtenisse, Gefängniß, Haft. **Ord. 102.** **Cett Deef**, de fangen un bunden in de Hechtenisse kumpt: ein Dieb, der gefangen und gebunden in Haft kommt.

Verhacht,

Verhacht, das Verbleiben. In Hamburg. R.

HEDÉ, Heden, und Heën (s), Werg, stuppa.
He kift uut der Perücke heruut, as de Niuus
uut der Heen: sagt man, im Spasse, von je-
mand, der eine so grosse Perücke auf dem Kopfe
hat, daß sie ihm einen grossen Theil des Gesich-
tes bedeckt.

HEFEN. s. HEVEN.

HEGER, oder vielmehr Häger, ein Häher, pica
glandaria. Gloss. Lips. Heiger. N. S. Hicro.
Es läßt sich dieß Wort ganz bequem herleiten von
hågen, sparen, aufbehalten. Denn diese Vö-
gel sammeln einen grossen Vorrath eichelartiger
Früchte, welche sie in hohlen Bäumen aufheben.
Daher ist das nicht unartige Wortspiel: Em is
de Heger entflagen, von einem Verschwender,
dessen sparsamer Vater gestorben ist. Up den
Heger kumt de Flegger: nach dem Sparer kommt
ein Verschwender.

HEGTEN. s. oben HECHTEN.

HEI anstatt hebbe; eben so, wie in Hamburg. R.
Es wird nur in der 1sten und 2ten pers. plur. ge-
braucht, wann das Fürwort, so die Person anzei-
get, hinten stehet, als: Wat hei wi daarvan?
was haben wir davon. Hei ji Geld, so hei wi
Ware: habt ihr Geld, so haben wir Waare.

HEI, Heu, serum lactis. Im Ditmars. s. WAD-
DIK.

HEIDE, Heidekraut. it. land, wo Heide wächst. N.
S. Hæth. E. Heath. R. Wir fügen oft zu-
sammen Heide un Weide, für: alles mit ein-
ander,

ander, etwa wie im Hochdeutschen, Land und Sand. In Hamburg sagt man, in einer verdorbenen Aussprache: Hey un Wey, welches R. unrecht erkläret durch: das ganze Eingeweide. Denn aus der Zusammensetzung mit Heide siehet man, daß Weide hier nicht intestina, sondern pascua bedeuten soll. Wir sagen zwar auch hier: Heide un Weide uut doon: ein starken Durchfall haben; aber auch: Enem Heide un Weide verwiten: einem alle, auch die geringsten, erwiesene Wohlthaten vorrücken.

Heide-diek. s. unter DIEK.

Heid-queste, abgestümpfte Besen zum Scheuren, von Heidekraut.

Heid-fnukken, kleine Schaafse in den Geestländern, die auf den Heiden geweidet werden. Hr. Frisch nennet sie Heide-Schnafen.

HEIDE, was man zusammen sparet und verstecket. Ene Heide Appel un Beren nennen die Kinder die Aepfel und Birnen, welche sie sammeln und heimlich verwaren. Dieß Wort gehöret zur Familie von hōden und hūden, hūten, verwahren: oder zu hāgen, hegen, sparen.

HEIDEN-DREK, die Unreinigkeit, so die Kinder auf den Köpfen mit auf die Welt bringen. R. Ein Sinnbild der Erbsünde.

HEIDERDEI, ein Püppchen, ein kleines Kind, das noch auf dem Arme getragen wird. Es heißt auch Deidei und Poppedei.

HEIDI! exclamatio lætantis, lustig! so wie Heißsa! R. Heidi, Heidum! wult du mit, so fum.

fum. Wenn man die Kinder auf dem Arm tanzen läßt, sagt man Heidideldel.

HEIDLÜCHTEN, wetterleuchten, ohne Donner. In Hamb. R.

HEIKRASIE, Heikraasje, ein jauchzendes Lärmen.

Es ist zusammengesetzt aus der Exclamation Hei! und courage. Man sagt auch von einem lustigen Menschen: het is een regten Heikraasje.

HEIL, ein weiblicher Taufname: Helia.

HEIL-BUTTE, eine grosse und fette norwegische Scholle, woraus der so genannte Klaf und Kefel gemacht wird. E. Hallibut. Dan. Hellebut und Hellflynder.

HEILWIG, ein Frauensname, Hedewig. Beym Kenner Helwig.

HEIME, Heimat. Sprw. De na der Heime tidet, fraget sitig na dem Wege. N. S. Ham: Verel. in Ind. Heim: Gloss. Pez. Heima, ein Haus, Wohnung. s. das unten vorkommende **HEMELIK**.

Heimen, Upheimen, Aufenthalt geben: als einen Gast zu sich ins Haus nehmen. it. in seinem Hause verbergen. Denn das alte Heim hieß nicht nur ein Haus, die Heimat, sondern auch, eine Bedeckung, ein verschlossener und abgesonderter Ort, wie Schilter und Wachter lehren. Also ist es verwandt mit Heimlich. He heimet alle Paf un Ploje up: alles Lumpengefindel findet bey ihm Zutritt und Aufenthalt.

Inheims, einheimisch. Ord. 80. heft he Erven, de inheims

inheims syn. Ord. 82. Is de Waren in-
heims: ist der Gewährsmann einheimisch.

HEIMNISS, Heimenuß, Geheimniß, mysterium.
Von obigem HEIM. Beym Kenner, unter dem
dem J. 1560, sagt Alb. Hardenberg auf die, ihm
auf dem Kreistage zu Braunschweig vorgelegte
Punkte: Up den tweden Articul antworde ick,
dat dat Brodt sy dat Liff Christi warhafftig,
doch nicht simpliciter, sundern in der Heime-
nuß.

HEIN, ist der abgekürzte Name Henrich, oder Hein-
rich. In andern Dialecten Heinz. Daher heißt
in dem benachbarten Dorfe St. Magnus eine ge-
wisse Anhöhe Heinsborg, von Kaiser Henrich
III.

HEISTER, eine Elster. R. Beym Chytr. in No-
mencl. Sax. Hegester. Von einem, der viel-
färbigte Kleider trägt sagt man: he is so bunt,
as een Heister. Ein Mensch, der lange dünne
Beine hat, heißt: een langbeenden Heister.

HEISTER-BEISTERN, in unordentlicher Eile et-
was thun. s. BEISTERN.

HEISTERKOP scheten, den Kopf zwischen den Bei-
nen setzen, und so die Füße in die Höhe über sich
schlagen: wie die muthwilligen Knaben zu thun
pflegen. s. R. in Heusterpeuster.

HEK, 1.) ein Zaun von Latten, Stacket. Im Hek
hängen bliwen: stecken bleiben, dahinten bleiben,
nicht zum Zweck kommen.

2.) die Thür eines Zauns, ein Schlagbaum.

3.) insbesonder heißt ein Kessehek, ein blecherner
Seiger,

Seiger, worin man die Molken von dem Käse ablaufen läßt.

HEKED, ein Hecht. Negenogen, Hefede ofte Ale. R. Rolle Art. 89. 90.

HEKEL, Is-hekel (η), Eiszapfen, gefrorne Tropfen. s. unter Is.

HEKEL (η), Hechel.

Hekel-busk, ein hechel- oder kammartiges Instrument, womit die Hede, oder Berg gekämmt, und durch welches sie gesponnen wird.

Hekeln, hecheln. Häkeln und mäkeln: schmäheln und lästern, durch die Hechel ziehen.

HEEL, ganz, all, integer, totus. E. whole.

Schw. hela. Wir übergehen alles, was R. bey diesem Worte angemerket und beygebracht hat, ob es gleich auch hier gilt. Es ist verwandt mit dem

dem Worte All, und dem Gr. ὅλος: wie auch mit Heil, salus. All heel nig: durchaus nicht.

De hele Welt: die ganze Welt. Sprw. Idt geit em, as den beetsten Hunden, de in heler

Huut nig leven könt: er ringet, aus Zanksucht, nach Schlägen. Wir sehen auch wol, nach Art

der Holländer, die Sylbe ge davor. Geheel un all: ganz und gar. In't geheel: insgesamt.

In't geheel nig: keinesweges. Heel mager: überaus mager.

Heel-bömeln, Heel-bömig. s. unter BOOM.

Helen, 1.) active, machen, daß etwas wieder ganz wird: insonderheit, eine Wunde zuheilen, mederi vulneribus. A. S. haelan.

2.) intransitive, ganz werden, heil werden. A. S. halian;

HEIL S. halian. Das Lof helet al wedder: die Wunde schliesset sich schon. Aus diesem Heel und helen siehet man, woher das Hochdeutsche heil und heilen stamme.

Afhelen, in dem Heilen abfallen; als die Borke oder Kruste von einer völlig geschlossenen Wunde, und die Kläude von den Blattern und der Krätze.

Tohelen, eben das, was helen, in beyden Bedeutungen.

Heel - eersed, unverletzt, unbeschädigt, mit ganzer Haut. He is nog so even heel eersed daarvan kamen: er ist noch so eben ohne Schaden davon gekommen. In Hamburg bedeutet dieß Wort scheinheilig; welche Bedeutung hier ganz unbekannt ist.

HELD, heros. Wir brauchen dieses Wort auch, wenn wir die Größe und Vortreflichkeit einer Sache, und vornemlich die Schwierigkeit, die mit der Ausführung derselben verknüpft ist, anzeigen wollen: gleichsam, als wenn dazu Heldenkräfte erfordert würden. Z. E. Dat heet Held: das ist eine harte Nuß, das kostet Mühe und Arbeit.

HELDE, Heelde, Fußeisen, Fessel, compes. Chytr. Nomencl. Sax. Both: Helden, compedes. Von holden, halten: N. S. healtan: Cod. Arg. haldan &c. Anstatt der Worte in unsern Statuten Ord. 73. den mach he holden und bewaren gelyf enen Bangenem vor syn Geld ofte Schuld ane Verderf (al. en unvor darfft) an syner Sundt, unde de schall sich sulvest spysen: stehet in den alten Codd. membran.

bran. der Statuten vom J. 1303. den scall he holden unverdervet, unde mit Spysse ghelyck sineme Sinde (Gesinde). Will he oek ene spannen mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne scall he ene nicht pinen. Ist jetzt veraltet.

HELFT, der Stiel in der Art, oder dem Beil, manubrium. A. S. helf, und hielfa. E. helve: eben so nennen es auch die Holländer, und Chytr. in Nomencl. Sax.. Hr. Frisch hat Helm. Gloss. Monseens. halp, manubrium.

HELGEN, sind im benachbarten Marschlande, hölzerne Läufe aus dem Wasser ans Ufer hinauf, um kleine Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu setzen. Etwa von dem folgenden hellen.

HELL, hat eben so, wie im Hochdeutschen, die beyden Bedeutungen, lucidus, sonorus, und wird so wol von einem Gegenstande des Gehörs, als des Gesichts gebraucht: wie das lateinische clarus. Unterdessen leitet Hr. Wachter hell, lucidus, aus den morgenländischen Sprachen her, als vom Hebr. הלל (halal), splenduit; hell, sonorus, aber von hallen, beym Difr. hüllen, schallen. Insonderheit brauchen wir es von Personen, und hauptsächlich von Weibern, die rasch im Munde sind, und bey der geringsten Beleidigung ihre schallende Stimme im Schmähen hören lassen. Se is een hellen Gast: sie läßt sich nicht verzeren, ohne ihre Stimme zu erheben. Holl. helder: welches mehr mit dem Hochdeutschen heiter überein kommt: vor Zeiten heider.

H r

Uphellern,

Uphellern, wieder hell machen, erheitern: den vorigen Glanz wieder geben: z. E. ein Gemälde reinigen, oder firnissen.

Hellerup, eine scharfe böse Frau von der Kantippen-Art: ein Funke vom Weibe. Ihrer hellen und schneidenden Stimme wegen. it. ein munterer, lustiger Mensch.

HELLEN, wofür die Alten *hellen* und *halden* schrieben, 1.) abhängen, sich neigen, vergere, propendere. Es wird von Höhen oder Bergen gebraucht. Diese Bedeutung ist mehr bey den Holländern, als bey uns, üblich.

2.) abhängig machen, in eine schräge Richtung bringen, *inclinare*, *facere ut vergat deorsum*. So sagen wir: *de Tunne hellen*, oder *uphellen*: die Tonne hinten etwas in die Höhe legen; damit nämlich die darin enthaltene Flüssigkeit aus der Höhlung des Bauchs an den Zapfen kommen könne.

3.) von einer abhängigen Höhe herunter fließen, *defluere*: sich an einem niedrigen Orte sammeln. Man braucht es nämlich von dem Ablauf des Wassers nach einen niedrigen Grund. Daher heißt eine hier bekannte Gegend, eine Meile von der Stadt, *de Helle*, weil das Wasser von beiderseitigen höhern Gegenden dahin sinket. Hier *hellet* das Water alle her: hier sammlet sich alles Wasser, das von der Höhe kommt. Herunt *der hellen*, herunter fließen. Hr. Wachter nimmt das alte *Hille*, Berg, zum Stammwort an; und vergleicht damit das Celtische, welches noch in Wallis

Wallis üblich ist, allt und galt, adscensus mentis. Kilian aber führet ein altes Sächsisches Hel, schlüpfrich, an. Im N. S. ist hald, gelehnt, überhangend; heald, gebogen, devexus, inclinatus: forth - heald, vor sich gebogen, pronus. Das veraltete deutsche Wort Halde, ein gäher Ort, acclivitas u. a. m. s. beyrn Frisch.

Helnge, die schräge Richtung einer Tonne, oder eines Fasses. De Tunne ligt up der Helnge: die Tonne ist hinten in die Höhe gelegt. Van der Helnge drinken: von dem Rest aus dem Fasse trinken: nämlich wenn das Faß schon gehellet werden muß. Helnge ist per syncop. von Hellunge.

HELLIG, die eigentliche Bedeutung ist, ermüdet, matt, welche die Holländer auch noch haben; wie auch Luther Jer. II. 25. lauf dich nicht so hellig: von helligen oder helgen, welches im Holl. heißt, müde machen: (Gr. ἐλαω, ἐλαω, ich thue Gewalt an, beunruhige). Daher das Hochdeutsche behelligen für, beschwerlich seyn. Wir brauchen hellig insbesondere nur für, sehr durstig, lechzend. Een trorig Hart is jummer hellig: wer traurig ist, trinket gern.

HELMER, ein Landweg. Beym S. Helweg. Eigentlich bedeutet es eine Abdeichung, von hellen. Die Wege haben daher diesen Namen, weil sie so müssen gemacht werden, daß das Wasser ablaufen kann. In einem alten Meyerbriefe, in den Herz. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 60. Und de sulffte Dyrick schall Dyte, Damme, Helmer,

in fuller Lage holden. Besonders aber ist Helmer ein Weg, welcher von der langs durchgehenden Landstrasse in der Marsch seitwärts abgeht.

HELMER, und

HELMKE sind männliche Taufnamen. Helmke Brouwer, knecht, ist der Spottname eines Menschen, der, ohne daß er es nöthig hat, grobe Hausarbeit verrichtet: oder der wegen Mangel des Berufsstandes zu nichts anders bequem ist, als Knechtsdienste zu thun.

HELPERN, helfen. Cod. Arg. hilpan. Celt. Help, Hülfe.

Helpende Lemed. s. LÄMDE, Stoot-lämde.

Behelpen, behelfen. De sif mit us behelpen will: Stat. 105. der bey uns in der Stadt wohnen, und unsere Freiheit gebrauchen will.

Behelperede, in den Urkunden eben das, was Hulperede.

Helpholen, mit vieler Bemühung helfen. Es wird nur im Infinitivo, oder auch Substantive, gebraucht. Daar is so veel to helpholen: da ist so viel Geschrey und Lärmen bey. Es wird mehrtheils von einer unnützen Geschäftigkeit gebraucht.

Helpholdig, schwierig, von vielen Bedenklichkeiten.

Hulpe, 1.) Hülfe.

2.) ein Gehülfe.

Hulperede, Ausflucht, leere Entschuldigung, in Jure, quævis exceptio. Ist veraltet, kommt aber oft in den Dokumenten vor: z. E. in der Tafel, oder alten Cendracht von 1433. Art 10. Dat
se

se an beyden Enden trunweliken sunder List unde Hulpereden vernoget werden. Von helpen. Gleichsam ein Behelf, behelfliches Widerreden, exceptio sive objectio frivola.

Hülpig, hülfflich, nahrhaft. Es wird insonderheit vom Futter des Viehes gebraucht, welches nahrhaft ist, und bey den Kühen zur Vermehrung der Milch dienet. Z. E. wenn gegen den Herbst, wegen häufigen Regen, viel Gras wächst, welches aber dem Vieh nicht sonderlich hilft, so sagt man: dat Gras is nig hülpig. Man sagt auch hülpsaam.

HELVERLING heist im Chur-Braunschw. (wo wir recht berichtet sind) ein Stück Landes, welches den dritten Theil eines Ackers, oder Morgens, ausmacht.

HEMELIK, adj. und adv. I.) was im Hause ist, einheimisch, zu eben dem Hause und Familie gehörig. it. von eben derselben Heimat. Besonders wird es gebraucht, in den alten Gesetzen, für: nächst verwandt. Denn die nächsten Verwandten, als Aeltern, Kinder, Geschwister &c. wohnen, ordentlicher Weise, in einem Hause bey einander. Die Bedeutung ist jetzt veraltet. Sie ist aber die erste und eigentliche: woraus sich folgende leicht herleiten läßt. Es ist vom A. S. Ham, Haus, Wohnung: Alt: fränk. Heim. Daher auch Heimeln, welches vorhin an seinem Orte angeführt ist. Den Uralten celtischen Ursprung dieser Wörter beweisen folgende Ueberbleibsel: als,

Mt: Brit. chom, bey einander wohnen. Gr. *αμα, ομω*, zugleich, miteinander: Hebr. **מִי** (im, him) mit, neben, nahe: **חַמ** (ham) eine Menge, die neben einander wohnet, ein Volk. Selbst das lat. cum, mit, gehöret zu diesem Stamme. s. Wachter, unter Heim, und Heimen. Wir müssen auch einige Stellen anführen, worin hemelik in obgedachter Bedeutung vorkommt. Im 8 Brem. Statut. heißt es von Kindern, die ein Mann mit zwei Frauen gezeuget hat: starvet de Man darna, de erste Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Guds lyke delen, wente se lyke na sint, unde gelike hemelik: sintemahl sie gleich nahe dazu, und im gleichen Grade sind. So auch Ostfries. Landr. I B. 99 Kap. Dat 16 Land. Recht secht, dat alle Erffnisse, de uthgebaren is int 6 Lytt, dat dair noch Vader, noch Moeder, Suster noch Broeder, Kint noch Kindes Kint, so dat nemant enckede weet, weme dat sodaene Erffnisse bören mach, so soelen de Gründe allyke hemelick tho den Guederen wesen: wenn eine Erbschaft über die sechste Hand verfallen ist — so sollen die Verwandte alle gleich nahe zu den Gütern seyn, oder geachtet werden, als wenn sie im gleichen Grade des Bluts wären.

2.) heimlich, geheim. Das alte Ham, Heem, Heim hieß auch eine Bedeckung, bedeckter Ort, tectum.

Hemeligkeit, 1.) das Zusammen wohnen in einem Hause

Hause, die Nähe, oder der nächste Grad der Anverwandschaft. Ostfries. Landr. 2 B. 147 Kap. So is de Sibb; Tall und Hemelichheit dair ut: so ist die Sippzahl und Blutsverwandschaft aus.

2.) Heimlichkeit.

HEEMKEN, Heime, Hausgrille. Von Heim, Haus. HEMMELN: hen henneln, sterben. R.

HEMP, und Hennep, Hanf. E. Hemp. Gelses hemp: die männliche Hanfstaude: die weibliche heißt Saat-hemp. Hemp spliten: den Bast von den grösssten Hanfstöcken, die nicht gebrochen werden, ziehen.

HEMPE, Hempte, Himpe, ein gewisses Kornmaas im Thur: Braunsch. wovon Frischs Wörterb. unter Himpe nach zu sehen ist. s. auch Veerder, unter VEER.

HEN, hin. Hento, hinzu, u. d. m. In Lübeck sagt man hente, ungesehr: anstatt hento, hinzu, bis an. Z. B. Klof hente tein: ungesehr um 10 Uhr.

HENGE, Thürangel, und

HENK, ein Henkel, u. a. m. s. unter HANGEN.

HENNIE, eine Art langen schmalen Schilfs.

HEER, oder Here, lieb, wehrt. it. froh. Hire und hehr hieß vor diesem heilig. it. wehrt: wahr: scheinlich, von *iegos*. He is daar recht heer ut leve to: er ist ungemein vergnügt darüber, daß er es erlanget hat. R.

HEER, Herr. Besonders ein Geistlicher. So nennen die Bauern ihren Prediger gemeinlich Heer;

und in der R. R. Art. 81. steht, daß in der Fasten alle Lächse sollen zerschnitten werden, ane der Heren Lasse: ohne der Geistlichen oder Domherren ihre. Den Knecht up den Heern setten, spricht man, wenn einer vorher was bessers gegessen oder getrunken, und nachher schlechtere Speise oder Trank genießet. Z. E. wenn einer erst Rhein-Wein, und darauf gemeinen Franz-Wein trinket.

Aver-heer, Oberherr; ein jeder, dem man untergeordnet ist. Daar sunt dog nog Overheren: einer darf doch nicht alles thun, was er will.

Aver-herig, was einem zu mächtig, oder überlegen ist.

Dat Krole ward mi averherig: das Fieber nimmt bey mir überhand, wird mein Meister.

Heer-gave, ein herrliches Geschenk, dergleichen nur vornehme Leute solchen, denen sie Ehre erweisen wollen, schenken. Dat hebbe ik to groter

Heer-gave fregen: das ist mir, als ein sonderliches, oder kostbares Geschenk, gegeben.

Heer-loos, Herrlos. it. das keinen Eigenthümer hat.

HEERDE, Hirte. s. Höer, unter HÖDEN, hüten.

HEERDEN, Beheerden, halten, bestriicken, fest machen, sich bemächtigen. Es ist wol dasselbe mit dem

folgenden heren, und harren. Von einem un-

bändigen Menschen, oder Thiere, sagt man noch:

ik kan em nig beheren, oder beheerden. So

auch in den alten stadischen Statuten S. 92.

(nach der Ausgabe des Hrn. Prof. Pütter, Göt-

ting. 1766.) Unde ofte man dhen ofte dhe jo

nicht

nicht beherden (in Haft bringen) fonde binnen Wngbeldes rechte, so schal men dhen ofte dhe na Stadtrechte vervesten unde lyck Overachteren holden.

HEREN, halten, erfüllen, ausführen. Es ist im Chur: Braunsch. gebräuchlich. Etwa von harren, verharren. Wat man einen anwennet, dat moot man em heren: was man einem angewöhnet, oder, wozu man einen verwöhnet hat, das muß man ihm halten.

HERING, der bekannte Fisch. Man moot nig Hering ropen, man hebbe em den bi'n Steerd: man muß nicht die Haut verkaufen, ehe der Bär gefangen ist.

HERNA, Hernaalt, hernach.

HEERS ist im Ditmarsischen ein gewisses Kraut, das im Bremischen Geerseln heißt. Im Holsteinischen Jörß.

HEERSE, Hirse. Heerse = gorte, ausgeschlagener und gereinigter Hirsesamen. O Heerse = gorte und Boofweten Brij! ist eine possierliche Exclamation, welche bloß zum Scherz gebraucht wird.

HEERSKEN UN BEERSKEN. Diese beyden Wörter füget man allzeit bey einander. Man verstehet dadurch das häutige Wesen und die Schwarte, oder den Abfall vom Schweinefleisch und Speck, welches in die Würste nicht dienet. Es wird gewöhnlicher Weise mit gekochet, und armen Leuten gegeben.

HERWEDE, Heergewette. Stat. 25 — 28. Dieß überall bekannte Wort wird hier nur angeführet,

um zu bemerken, daß die dadurch bezeichnete Sache in unserer Stadt vom Rath und Bürgersch. im Jahr 1592. abgeschaffet worden. Wovon man das Dokum. in Assert. Libert. Brem. p. 763. findet.

HESBILD, im Chur-Braunsch. ein Gerippe, Skelet. Man findet beym Frisch ein veraltetes Wort erhasen, erschrecken. Von Hase, als welches ein furchtsames Thier ist. Oder es stehet vielleicht in Verwandtschaft mit häßlich.

HESPE, Hälpe, der Haken, worin die Thüre hängt.

HESPESEN. s. HÄSEPESEN.

HESSE, der untere sehnigte Theil des Beins. Eigentlich bedeutet es die starke Sehnader hinten am Fusse: der Knöchel, die Hesse. In Cod. msc. Bibl. Speneriano, den Frisch im I Th. seines Wörterb. S. 450. anführet, stehet Josua XI. ihre Kasse solt du enthehsenen, d. i. die Spanader abschneiden. Eben das. belehret uns Frisch, daß in dem alten Vocab. von 1482. der Kniebug Heye heisse. In Idiot. Ditmars. heißen Hessen, Strümpfe. Daß Hesse mit Hakke, Ferse, verwandt sey, gibt eben gedachtes Heye oder Hefse zu erkennen, als welches das Mittel zeigt, wie eines von dem andern abstamme. Dat tut enem in de Hessen: das macht müde Beine. An de Hessen smiten: an die Beine werfen. In Osnabr. Hesse. S.

HESTER, ein junger Eichbaum, und Buchbaum. In Ditmarsischen, wie auch im Holländischen, wird dieß Wort von allen jungen Bäumen, vorzüglich aber von Eichen, gebraucht. Fr. hestre, hētre,

tre, ein Buchbaum. Man sehe auch Frisch in dem Worte Heister.

HEESTRIG, heisch, heiser, raucus. N. S. has. E. hoars. Isl. hæ. Schw. hees. Alt-fränk. heis. H. heesch. Im Alt-flandrischen heersch.

HET, es. s. ET.

HEET, heiß. N. S. hat. E. hot. De Brij ward so heet nig geten (gegessen), as he upgeven (aus dem Topfe geschöpft) ward: der erste Eifer pflegt nachzulassen: man drohet mehr, als man ausführet. R. Do wurd dat Pif heet: pflegt man von einer Person zu sagen, die bey einem gewissen Anlaß in heftigen Zorn gerathen, und im hohen Grad aufgebracht ist.

Heet-wege, heiße Wecken. s. unter WEK.

HETEN, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen heißen, als: nennen, genennet werden, befehlen u. s. w. Cod. Arg. haitan. N. S. hatan und hætan. Isl. heita. H. heeten. Es ist nahe verwandt mit dem alten deutschen und gothischen quedan, chedan, qhuuedan oder qhuethan (das von unser hören, als welches zusammen gezogen ist aus hödderen) sagen, reden. Enen Du heten: Du zu einem sagen. Enen lang un fort heten: allerhand Scheltwörter gegen jemand austossen. He het dat Heten un Gebeen: er hat zu befehlen. Dat heet af bliven: daran darf man sich nicht vergreifen: das muß man bey Leibe nicht thun.

Hete, Geheiß, Befehl. Ist veraltet. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen:

men: Tho einer openbaren Bethughemusse, so
 iss unse grote Ingesegel, van unseme Hete,
 Wytichup unde Willen, hanghen tho dessern
 Breve.

Hetinge, dasselbe.

HETSK, h̄sig. s. HÄTSK.

HEUKEN. s. HOIKEN.

HEVELN, und Hebeln (n), tändeln, in Kleinigkei-
 ten genau seyn, ein pedantisches Aufheben von
 einer Sache machen. R. it. auf eine gezwungene
 Weise eckel thun. Bey dem alten Vocabul.
 teuthonista ist das Wort Abelheyd, Artigkeit,
 feiner Wis. Wolte man hebeln von diesem Wor-
 te herleiten, so würde es eine Art falscher Wohl-
 anständigkeit, falscher Scharfsinnigkeit zu erken-
 nen geben. Es läßt sich aber s̄glicher von abel,
 welches in einigen niedersächsischen Gegenden, al-
 bern, bedeutet, herleiten; oder von dem weiter
 unten vorkommenden hevsf, subtil, behutsam;
 und so könnte man es erklären durch ein Ueber-
 maas in der Bedachtsamkeit. Im Hannöv. sagt
 man hibbeln.

Heveler, masc. and

Hevelke, Hevelerske, und Heveltaske, fæmin.

Personen, die auf eine lächerlich: Weise sorgfäl-
 tig sind in Kleinigkeiten.

Hevelije, eine übertriebene Sorgfalt in Kleinigkeiten,
 Pedanterie, Tändeleu.

Hevelhaftig, adj. genau in Kleinigkeiten.

HEVEN (n), heben. Cod. Arg. hafjan. N. S.
 heafian. Alt: fränk. heffan und hepfan. E.

heave.

heave. *H.* heffen und heven. Daher ist abzuleiten das Hochdeutsche Hefen, *fæx: N. S. hæf.* Enen heven un plegen: einem Handreichung leisten, in Krankheiten, oder unvermögens dem Alter.

An heven, anheben, anfangen.

An hever, Anfänger, Urheber.

Verheven, 1.) ent schlagen, überheben. Partic. verz

haven, überhoben. Stat. 3. Worde ein

Rahtman tho Borgermeister gefaren, unde

hadde neen Kemmerer gewesen, de schall der

Kemmerie darmede vorhafen syn.

2.) erheben. Verhaven, erhoben. Verhavene Ar-

beit: erhobene Arbeit, bas-relief.

Heven (*n*), Himmel. *R. E. Heaven.* Beym Schil-

ter Heffen, *altum, coelum. N. S. heofenan.*

Von heven, in die Höhe heben. Wir sagen auch

hier vom starken Blik: De Heven kumt

nig tosamen: es blihet unaufhörlich. *Spro.*

De leeve Heer stüret de Bome, dat se nig in

den Heven wasset: Gott sethet dem Stolze der

Uebermüthigen Schranken. In den Heven bäs-

ren: Himmel hoch erheben.

Hevenschemig, schattig, trübe, dunkel. Es wird in

einigen Gegenden von Niedersachsen nur von der

Luft oder Sonne gesaget, wenn sie mit Wolken

überzogen ist. Von Scheme, Schatten.

Hevig (*n*), groß, heftig, sehr: eigentlich, wichtig,

was schwer zu heben ist. Von heven. Es ist

auch Holländisch. Beym Otfried ist hebig, schwer,

groß: Tatian: und Notker: hevig, schwer,

beschwerlich,

beschwerlich, mühsam. So auch im N. S. hefig. E. heavy. Das Hochdeutsche heftig ist daraus gemacht.

HEVIG, Behevig, und **Hevfk** (η), subtil, behende, behutsam, vorsichtig. **H.** heusch. Frisch unter hübsch, bringet aus dem Apherdian: das Wort heusch ben, für fein, gut. Vielleicht häviff, von Hof. **He** tritt ganz behevig: er gehet sehr behutsam. **Hevff** mit einem Dinge umgaan: säuberlich mit einem Dinge verfahren.

HIBBEL, ein hier sehr gebräuchlicher weiblicher Taufname, Hebelia. Es wird auch sehr oft, als ein Schimpfname, gebraucht: als **Hibbel Dörin**, **Hibbel Eija**, **Hibbel Stintz**, eine alberne und tändelnde Frauensperson, Närrin.

HIBBERN, Kleinigkeiten tadeln, immer etwas zu erinnern haben. Hannöv. h'öbeln. s. **HEVELN**. **Hibberer**, der immer Ursache zu tadeln findet; allzeit meistern will, es habe Grund oder nicht.

Hibber-taske, eine Frauensperson, die diese verhasste Eigenschaft hat.

Hibberhaftig, adj. der gern Kleinigkeiten tadeln.

HIDDERN, brennen. Von heet, heiß. R. Daher **Hidder-nettel**, Brennessel. s. unter **NETTEL**.

HIKKEN, mit dem Schnabel hacken, picken. Wird eigentlich von Vögeln gebraucht. **Up** einen **hikken**: auf einen fassen, ihm zu schaden: auf einen gebissen seyn: jemand's Aufführung durchziehen. **Se hicket alle up em**: sie wollen alle über ihn her.

Hik.

Hik-bik-stik, ein Kinderspiel, da sie ein Messer oben auf die Hand legen, und so werfen, daß es in einen kleinen gemachten Sandhaufen aufrecht steckert bleibt. Es sind drey Worte, und die imperativi von hikken, biffen und steken.

HIKSEN sind in Hamburg Tauben von gemeiner Art.
R.

HILDE, geschäftig, beschäftigt. R. Das Etymon ist in der A. S. Sprache zu suchen: woselbst higgan bedeutet, um Hand haben, im Werk seyn, moliri: higian, streben, adspirare: und higgan, eilen. Daher ist higelde, per Syncop. hilde. He het idt so hilde, as de Muus in den soß Waken: er ist sehr beschäftigt; sagt man im Spott von einem, der von seinen Geschäften zu viel Wesens macht. He let sik hilde weren: er läßt sich sauer werden, gibt sich viele Mühe. Hilde Wark, eine Beschäftigung, die keinen Verzug leidet. it. Eilfertigkeit. Idt is hilde Wark mit den beiden, sagt man, wenn ein Paar Leute plöblich grosse Freundschaft stiften, und solche einander, auf eine sehr in die Augen fallende Art, bezeugen.

HILLE, ein weiblicher Taufname: Helia. Klofen Hillen eer Sön: ein Wikling, der sich weise dünket.

HILLE, in den Bauerhäusern, der Ort über den Viehställen, wo gemeiniglich das Gesinde und die Kinder schlafen, und wo Heu, Stroh, Feuerung u. s. w. hinauf geworfen wird. In Osna-brück Hyle. Frisch führet aus einem alten Vocabulario

inde cabulario 1582. an Hilde, ober den Krippen,
clathrum.

HILLIG, heilig. Hilligen, die Heiligen, die Bilder
der Heiligen in den Büchern. Dat hillige
Ding: die Rose, erysipelas. R. De Hilligen
halet dat Wass wedder: es kommt endlich die
Rache. it. durch Vüberey gewinnet man am En-
de nichts. s. Strodtmann unter Was. Durch
Hillige wurden auch, in den Zeiten des Aber-
glaubens, nur die Reliquien der Heiligen verstan-
den. Uppe den Hilligen sweren: oder waren
an den Hilligen, hieß, einen Eid abstatten, mit
Berührung der Reliquien. So stehet Stat. 5.
wenn einem das Bürgerrecht streitig gemacht wer-
den wollte, de mach sine Buerschop holden
mit fines sulvest Hande up den Hilligen.
Auch in den Hilligen holden: Stat. 37. Und
dit hebbe wi Borgemeester — in den Hilligen
gesworen: Stat. 106.

Gott-hillig, gottselig. it. scheinheilig.

Hilligen-biter, Heiligenfresser, Scheinheiliger.

HILLIK wird nur noch in den alten Dokumenten ge-
funden, für: Ehe, Ehestand. Vom Holl. Hou-
welyk, oder Huuwelyk. E. Wedlock. Es ist
von hold, nach der holländischen Mundart houw,
houd, getreu, gewogen: und dieß von hellen,
helden, sich neigen, inclinare. Im Fries. sind
Houden und Holden, Freunde, liebe Getreue.
Hilliks; Vorwörden, Eheberedung: pacta do-
talia.

Hilliken, heurathen, ehlichen.

Behilliken.

Behilliken, und Verhilliken, verheurathen.

HIMEN, lecken, im Odem ziehen mit der Brust pfeifen. R. Holl. himmen. Wo himet di de Borst? wie pfeiset dir die Brust?

HIMPHAMP, ein jedes gebrechliches, oder unbequemes Werkzeug, ein Behelf: ein weitläufiges Gestell, ohne sonderlichen Nutzen. R.

Himphamperije, eine Arbeit, die man mit einem solchen Behelf unternimmt, ein schlecht gerathenes pfuscherhaftes Werk, eine Arbeit, oder Geschäfte, das nicht recht fort will. 'Tis luter Himphamperije daarmit: es will darmit nirgends recht fort.

HINDER, hinter. Hinder Weges laten: unterlassen. Man saget jetzt lieber: under Wegens laten. Es findet sich aber diese Redensart in Schenken und Reinsbergs Chron.

Hinder, Hinderniß. Dat deit keen Hinder: das hindert nicht daran. De kene Kinder het, het ook keen Hinder: wer keine Kinder hat, der kann seinen Geschäften besser obliegen.

Hindern, auf der Flucht aufhalten, fest machen, gefangen nehmen. Ist veraltet.

Hinder-holt, 1.) Hinterhalt.

2.) Zurückhaltung, Verhinderung.

HINKEPIS, ein Hinkender, Lahmer. Man braucht es aus Verachtung, als ein Schimpfwort.

HINKHANKEN, ist das frequentativ. von hinken, und will eigentlich sagen: auf beyden Seiten hinken, im Gehen von einer Seite zur andern fallen. Wir brauchen es nur im figürlichen Verstande.

de: zweifelhaft und unbeständig in seinen Entschliessungen seyn; bald auf diese, bald auf jene Meinung fallen: paulo momento huc illuc impelli.

Hinkhank, ein Mensch, der unbeständig in seinen Entschliessungen ist. it. der es bald mit diesem, bald mit jenem hält.

HIENSKEN, winseln, wie die jungen Hunde. Im gleichen braucht man es auch für das Wiehern der Pferde: wiewol man dafür öfter und eigentlich wriensken sagt. Es ist ein Wort, das den Laut nachahmet. Im Hannov. und Westph. günseln.

HIEN-SPRAKE. Hr. Haltaus erklärt dieß Wort, colloquium sive iudicium litonicum et villicale: ein Gutsherrn-Gericht. Es kommt vor in einem Diplom des brem. Erzbisch. Hillebold von 1259. Beym Puffendorf c. I. Vol. II. p. 157. wo es heißt: Et si alicui litoni datum fuerit jus Burgense, domino suo consentiente, idem lito à domino suo de cetero ab omni causa, quæ vulgariter Herwede et HienSprake nuncupatur, erit liber et solutus. In einem Abdruck eben dieses Diploms in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 124. die aus dem Original im stadischen Archive genommen ist, heißt es Hiersprake.

HIPPEN, hüpfen, micare. Man sagt von einem Geschwür: idt hippet so daarin: es ist eine hüpfende Empfindung darin: die Materie sticht darin. Herum hippen: herum springen, wie die Kinder. Up hippen, auf hüpfen, aufhocken, emicare.

emicare. R. in dem Wort hüppen. s. auch unten in HUPPEN.

Hipp-stool, eben so, wie Wipp-stool.

HIER-LANDISCH, einländisch. nene hierlandische Wagen scholen inne laten: R. R. Art. 55. an Festtagen sollen keine Wagen aus dem Lande um die Stadt eingelassen werden.

HISEN und Hiessen, aufziehen an einem Strick, vermittelst einer Blockrolle. Es wird sonderlich von den Schiffleuten gebraucht. E. hoise. Fr. hauler. Es muß mit dem folgenden hissenn nicht verwechselt werden, obgleich einige den Unterscheid in der Aussprache nicht hören lassen.

Up hiessen, eben dasselbe. R. Dat Segel up hiessen: das Segel in die Höhe ziehen.

Hise-blok, eine Blockrolle. R.

HISS, ein Wort, dessen man sich bey dem Hezen und Auszischen bedienet. R. Daher kommt

Hissen, 1.) hezen: und zwar, wie R. angemerket hat, in zweyerley Verstande, für incitare canes, an hezen: den Hund up dat Swien hissenn: und canibus persequi et fugare, als: de Swine uut dem Have hissenn: die Schweine mit Hunden aus dem Garten jagen. Zohissen, an hezen.

2.) uuthissen, aushöhnen, auszischen.

HISSEN, Hagebutten. Veraltet.

HIVE, Honer-hive, Hühnerneest. Welche mehrentheils aus Stroh gewunden sind, und die Gestalt eines Bienenkorbes haben, ja oft nichts anders sind,

sind, als Bienenkörbe. Hive bedeutet im Engl. einen Bienenkorb.

HOCHTID, ein Fest, heilige Zeit. s. Hoog-tied, unter HOOG.

HÖDEL, im Ditmars. blöde.

HÖDEN, Höen (oe), hüten. R. E. hide. De Swine hōden: der Schweine hüten. Wol het mit di de Swine hod? was nennest du mich Du! Höde een! o hōde een! eine Verwunderungs-Formel. Von der Verwandtschaft dieses Worts mit andern s. unter HUTZPOTT.

Hode, 1.) Hut, Verwahrung, Wacht, custodia. Ist veraltet. Stat 93. Siner Woorde Hode tho hebben: seine Zunge im Zaume zu halten. Ord. 8. dat he eme in Hode daen hebbe tho bewarende: das er ihm in Verwahrung gethan aufzuheben.

2.) eine Heerde, die man hütet.

Behōden, behüten, bewahren. Daher

Behot, verborgen, versteckt, behutsam, vorsichtig, zurückhaltend. Behot in sinen Wörden wesen: vorsichtig im Reden seyn: an sich zu halten wissen. He is behot mit sinen Saken: er macht gleichsam ein Heiligthum aus seinen Sachen: er macht sie nicht leicht gemein, oder zeigt sie nicht gern. Henr. von Alkmars Anmerk. bey dem Rein. de Vos, 1 B. II Kap. dat enn unvorswaren Mynsche draden is gebracht to Schaden, so wanner he vort lövet schonen Wörden, dar vaken Balscheyt under is behuth: daß ein Unerfahrer bald in Schaden gebracht wird,

wird, wan er alsbald schönen Worten, worunter oft Falschheit versteckt ist, Glauben gibt.

Inhöden, daheim bleiben, das Haus zu bewahren. R. Verhöden, verhüten.

Unverhod, und (wie es in Kenners Chron. gefunden wird)

Unverhoddinges, adv. aus Unvorsichtigkeit, unversehens, unvermuthet.

Höer, ein Hirte. Ko-höer, Kuhhirte. E. Cow-heard.

Swien-höer, Schweinhirte. Man sagt auch wol

Heerde. Cod. Arg. Hardeis. N. S. Heard.

HOOD, Hut, pileus. von höden, weil er den Kopf für Regen, Kälte, Hitze u. bewahret. He kan den Hood uut den Ogen setten: er hat ein frey Gewissen.

Hödjen, Hötjen (oe), das Verkleinerungswort von

HOOD. Under dat Hötjen spelen: gaukeln.

Mit enem under een Hötjen spelen: gemeinschaftlich mit jemand eine Intrigue spielen.

Hötjer, Hutmacher.

HOOF, Huf, ungula equina.

HOF. Uusser dem, worin es mit dem Hochdeutschen

Hof in allen Stücken überein kommt, bedeutet es

hier insonderheit einen Garten. R. Appel-hof,

Apfelgarten, Obstgarten. Blumen-hof, Blu-

mengarten. Boom-hof, Baumgarten. Kruud-

hof, Kraut- oder Küchengarten. Dieß Wort hat

auch noch dieses besondere, daß in der Beugung, in

der einfachen Zahl das O in a, in der mehrern

Zahl aber in ä verändert wird. Na'n Have gaan:

nach den Garten gehen. Håve, Gårten. He

kan up'n Hof gaan: er kan hingehen, sich abfüh-

ren: man achtet nicht auf ihn. Besonders ist dieß Wort vorzeiten für Kirchhof gebraucht. R. Rolle Art. 25. bi St. Martens Have: bey St. Martini Kirchhof. Und Art. 41. jegen St. Anscharjes Have: neben St. Ansgarii Kirchhof.

Hoven, auf seinem Hofe beherbergen, oder Schutz und Sicherheit geben. Ord. 89. So we enen vrede losen Mann hovet edder hufet binnen Wickbolde — de breft gelief dem Safewolden zc.

Hove-tins, eine Art Landzins, census hubarum. s. unter Was-tinsig.

HOF AARD. Hofaard moot Pien liden: Kleiderstaat bringt Ungemach. R.

Hoverdije, vor Alters, Hochmuth, Stolz.

HÖFD, Höved (oe), 1.) Haupt. N. S. Heafod. Isl.

Hofod. Schw. Hufwud. H. Hoofd. Altfries. Haud. Es scheint von heven, erheben, in die Höhe richten, abzustammen. Krank in't Höfd: im Kopfe verrückt, schwachsinzig.

2.) Leib und Leben. In welchem Sinn die Lateiner ihr caput auch gebrauchen. Dingen an siert Höfd: einen auf Leib und Leben anklagen. Herz. Brem. und Verd. I Samml. S. 51. Hieher gehöret die Redensart: Ehem to Halse un to Höfde spreken: eigentlich, einem Halsverbrechen vorwerfen. It. dem losen Maule wider jemand den Zügel lassen. Man braucht es hauptsächlich von Untergebenen, wenn sie ihren Vorgesetzten, bey den Berweisen und Bestrafungen, unverschämt begeben, und kein gutes Wort geben.

3.) Höfd bedeutet auch einen Damm, der in den Wasser

Wasserströmen die Gewalt des Wassers bricht: der Damm eines Hafens. Holten Höfd: die Werke von Holz, im Wasser, mit einem Winkel vom Ufer abgeschlagen. S. Struuk-höfd, unter STRUUK, und SLENGE.

4.) Ein Vorgebürge, Kaap. De Hovede, der Kanaal, die Meerenge zwischen England und Frankreich. Renner unter dem J. 1532. Am Dingst-
dage na Conversionis Pauli was de ganze Witttheit thosamende up den Rahthusse, dat men handeln wolde van der Segelatie (Schiff-
fahrt) durch de Hovede und in de Eilande 2c.

Höfdlinge hießen vor diesen die vornehmsten von Adel unter einem Volke, die die vornehmsten Besizungen im Lande hatten, und die Anführer im Kriege waren. Insonderheit hießen so die Oberhäupter der alten Friesen, gegen welche in den vorigen Zeiten die Bremer so oft Krieg führen mußten. In den uralten friesischen Dokumenten Haudlingar, von Haud, Haupt, und Ing oder Ling, ein Sohn, Gesell. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 26.

Höfd-diek. S. Haff-diek unter DIEK.

Höfd-loos, ohne Oberhaupt, ohne Anführer. Höfd-loos Heer, alt-Fries. an haudlosa Heir: ein Heer ohne Anführer, eine zusammen gelaufene Rotte Volks, ein rebellischer Haufe.

Höfd-mann, Hauptmann. K. Rolle Art. 5. den Hövet-liden horsam wesen: den Hauptleuten gehorsam seyn.

Höfd-seek bedeutete vor Zeiten eine Hauptkrankheit der

Pferde, die den Kauf zernichtet; etwa der Koller: nach Ord. 55.

Höfd-siel. S. unter SIEL.

Höfd-stool, Hauptstul, Kapital. fors.

Höfd-stolen, verb. wird an einigen Orten gebraucht für: zu Kapital machen, oder werden. Es bedeutet auch überhaupt so viel, als: vor sich bringen. Dat höfd-stolet nig: das gewinnet nichts, wirft nichts ab.

Half-höfd. S. unter HALF.

Vor-höfd, För-höfd, 1.) die Stirn, das Vordertheil des Kopfes. S. Forehead.

2.) Die Enden auf einem Acker, wo die Wendung mit dem Pfluge geschieht, welche in die Quere gepflüget werden: Pflugwende.

Upper-höfd, Oberhaupt.

HÖFEL (08). S. HÖVEL.

HOG, hoch. He is hoge leert: er ist sehr gelehrt. Bey den Bauern ist man zu diesem Titel berechtiget, wenn man fertig lesen, und etwas schreiben, dabey gut seinen Catechismus kann.

Hoger böms lachen, in ein lautes Gelächter ausbrechen. Einige sagen Hoger been.

Höge (08), die Höhe. Stat. Brem. 39. So welf Borger mit den andern müren will een twyballket Huus, welfer de Höge hebben will, de andre schall em folgen. Jetzt ist es veraltet.

Höglik, hochmüthig. Im Ditmarsischen.

Högsel, eine jede Erhöhung, oder der Untersatz, womit etwas erhöht wird. Besonders brauchen die Bienenwärter dieß Wort für den Untersatz unter einem

einem Bienenkorbe, welches Rände oder Strohringe einer oder 2 Handbreit hoch sind, womit der Raum im Korbe vergrößert wird, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Högseln, verb. einen Korb mit einem solchen Untersatz erhöhen. Högte, die Höhe: wird jetzt allzeit statt Höhe, gebraucht. Hoog-gatt, das Loch, oder die große viereckige Oefnung, mitten im Boden, in den Bauerhäusern, wodurch Heu, Stroh und Garben auf den Boden gebracht, und wieder herunter geworfen werden. Von Gatt, ein Loch.

Hoog-hartig, übermüthig, stolz.

Hoog-steertsk, hofärtig.

Hoog-tied, ein hohes Fest, heilige Zeit: it. Gasteren, Lustbarkeit eines grossen Herrn. Musshards Brem. Nittersaal S. 300. binnen den Zwelf nachten der hoghtyd tho Wynnachten. S. auch Ründ. R. Art. 55. und 57. In einer Urkunde, eine milde Gabe an das Isabeen: Gasthaus in Bremen betreffend: alle Jar to allen ver Hochtiden, nomptliken to Paschen, Pynxten, der Hemel vart Marien, unde Wynnachten. In einer andern Urkunde von 1397. Wy Her Thiderik, Deken, unde dat ganze Capittel der Kerken Junte Anshariezēs to Bremen bekennet — dat vor uns zint gewesen eerbare Lude — dese zint in der Broderschap Junte Dorotheen — unde weren des van ynnicheyt begerende, dat wy to ewnghen tyden in unser Kerken wolden eerbarliken begaen de werden Hochtud Junte Dorotheen, dar ze to getuget hebbet de nyen

Historien van eren hilgen levende, unde eynt
 gewyert Belde myt eyner maleden tassen, to
 eren Love unde Ere 2c. Renner unter dem J.
 1335. Und leht bidden (nämlich der Erzb. Bur-
 chard Grelle) tho der Hochtidt alle sine Bischups-
 pe, Eddelen, Prelaten und Undersaten, de mo-
 sten alle mit öhme eten de Hochtidt aver.

Homisse, die hohe Messe, das hohe Amt, die Haupt-
 messe an einem Fest oder Sonntage.

Homood, Hochmuth: per syncopen für Hoogmoed.

Alt Fränk. homudeger, aufgeblasen, stolz. Dän.

Hoimod, Höheit des Geistes. Hochmoed für
 Hohn, s. im folgenden verhomodigen.

Verhomodigen, gleichsam verhochmüthigen, d. i. hoch-
 müthig begegnen, im Stolz verachten, übermüthig
 verhöhnen. In diesem Sinn findet man auch hoch-
 müthigen in Euterlins Eidgenossen: Chron. den
 Frisch anführet unter Muth. Renners Brem.
 Chron. bey dem J. 1445. Se wunnen eine
 Kracke (ein grosses Kauffahrtenschiff) mit kostli-
 chen Gude, dat (welches Unternemen) desul-
 ven Lumbarders verhomodigeden. Sie haben
 nämlich vorher die bremischen Schiffe, im stolzen
 Vertrauen auf ihre Stärke, verhöhnet und heraus-
 gefordert. Wer, wegen dieser Rechtschreibung in
 dem von mir gebrauchten Exemplare des Renners,
 zweifelt, ob dieß Wort nicht lieber von Hohn und
 höhnen abzuleiten sey, der lese nur einige Zeilen
 weiter, wo es erkläret wird: Überst de Kracke
 waß öhme (dem bremischen Hauptmann) veele
 tho starck, beide tho hoge verbordet und verz-
 masiet,

maffet, und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet, Kränkung, Depit) und Hochmodt, dat se nicht konden umme gahn, se moesten mit ehme fechten.

Högen, Uphögen, höher machen, z. E. ein Land, oder einen Damm. Sien Harte up högen; das Herz frölich machen.

Verhögen, erhöhen. Metaph. eine ansehnlichere Bedienung geben. it. den Gehalt vermehren.

HÖGE (oa); Pflege, Vergnügen, Schmaus. S. Häge unter HAGEN.

HÖGEN (oe), sich erinnern. Dat höget mi nig: dessen erinnere ich mich nicht: ich kann es nicht denken. Herr Frisch, welcher dieses unter die gänzlich verloschenen Wörter zählet, ist geneigt, es von cogitare herzuleiten. Ein lehrreiches Beyspiel, wie weit auch vernünftige Männer sich bisweilen vergehen können, wenn sie stets latinisiren und hellenisiren wollen. Wenn er noch auf das Griech. *ήγυσα*, ich meine, gefallen wäre, so wäre es wenigstens nicht lächerlich. Cod. Arg. hugjan, denken. N. S. gehygan, alt Fränk. hugen, gehugen, h. heugen, geheugen, erinnern: vom N. S. hyge, Fränk. huge, h. heuge, mens, animus. S. Schilter in Hugen.

HOJANEN, gähnen. S. unter JANEN.

HOIKEN, andere schreiben mit R. Heufen: Kilian Huyke; welcher dabey bemerket: Huyke q. d. Hoedke, ab hoeden, i. e. a tuendo, sicut toga a tegendo. Es war vor Zeiten eine Art Mantel, oder Bedeckungen, deren sich vornämlich das Frauen;

Frauenzimmer bediente, und gehörte mit zum Gerade: Script. Rer. Brunsv. Leibnitii T. III. p. 485. Da es aber auch mit zum Heergewette gezählet wird, so müssen die Männer auch Hoiken getragen haben. S. Pufendorf observ. Jur. Univ. Vol. 2. app. p. 131. Joh. Schöne, præf. Casp. à Rheden, de success. ab intestato p. 47. An einigen Orten in Westphalen, als in der Grafschaft Mark, tragen die Frauenspersonen vom unteren Range annoch Hoiken von schwarzem Tuche, wann sie zur Kirche gehen. Hier in Bremen nennt man die jetzt üblichen Regentaken des Frauenzimmers auch noch Hoiken. Up den Hoiken bidden: einen zu spät zu Gaste laden, da er sich nicht mehr puzen kan; oder nach der Zeit, den die Mode bestimmet hat. R. Den Hoiken up beiden Schuldern drägen: es mit beiden Parteyen halten. R. Daar helpt keen Hoiken holen to: sagt man eigentlich, wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, wenn man ihn gleich beyhm Kleide ergriffe: R. it. da helfen keine Ueberredungen. Hoiken un Hood verspelen: alles, auch so gar die Kleider, im Spiel verlieren. Den Hoiken na den Winde hangen: den Mantel nach dem Winde hängen.

Hoiken-dräger, einer, der es mit beyden Parteyen hält, auf beyden Schultern trägt.

Tip-hoiken. Dieß ist eigentlich die uralte bremische Weibertracht, dessen sie sich bedienten, wann sie die Kinder zur Taufe nach der Kirche brachten, und bey andern feierlichen Gelegenheiten; wovon
das

das Muster nur noch auf Gemälden zu sehen ist. Es war nämlich ein schwarzer Mantel, den sie über den Kopf hingen, und an welchem oben vor der Stirn ein langer etwas gebogener Schnabel, wie ein Horn, hervor ragete. Daher heist noch eine kleine Strasse hieselbst, die von der Hutfilzer nach der Mulkenstrassen, bey St. Nicolai Gasthause, führet, Tiphofen-Strate.

Wende-hoike, Wen-hoike, ein Wetterhahn, ein unbeständiger Mensch. R.

HOIT (oi diphthong.) ist ein Schmeichel und Aufmunterungswort. quæso, amabo, fac sis. Thue es doch.

HÖKE, Ziegenböcklein. Meckelnb. u. in Hamburg. R.

HÖKER (on). S. Häker unter HAKE.

HOKKE, vier im Felde aufgerichtete und oben zusammen gebundene Garben. Beym Frisch heist HOCT: ein Hügel, der Rücken, it. ein Bündel: welche Bedeutungen alle sich hieher schicken.

Endel-hokken heissen bey den Zehntleuten diejenigen Hokken am Ende des Ackers, so weniger als zehn sind; und woraus also der Zehnte nicht gezogen werden kann. Anderswo nennet man sie auch Kinder, Frij-hokken, und in Wursthiesland Schäffer.

Hunger-hokken. S. SPROK-VORDEEL.

Hokken, uphokken, je vier und vier Garben aufrichten.

Hokker, der dieses Werk verrichtet.

HOL, verschwiegen. S. HAAL, Hehl.

HOLD, als ein selbständig Nennwort, war es vor Zeiten

halten ein Freund. In Henr. von Alkmars Ann.
 beim Reim. de Vos 1 B. 12 Kap. scheint es einen
 guten Geist zu bedeuten: Etlyke löven an de guden
 holden, etlyke an de swarte düvelsche Kunst,
 etlyke an der Bogelschrey 2c. Das Gegentheil
 ist Unhold, ein Feind. it. eine Here. In Cod.
 Arg. aber, und sonst bey den Alten, der Teufel.
HOLDEN, Holen, 1.) halten. R. U. S. heoldan.
 E. hold. H. houden, nicht per syncopen, wie
 Wachter meinet, sondern durch Verwandlung des
 l in u, welches bey den Holländern und Franzosen
 sehr gewöhnlich ist: z. E. Goud, Gold, lauter,
 saltare.

2.) Holden kommt in den Statuten, in der Bedeutung
 des Bezeugen, des Erhärten, öfters vor: Ord.
 50. de mach sin geld holden up den hilligen:
 der mag durch einen körperlichen Eid seine Schuld
 erhärten. Ord. 51. he is neger up den hilligen
 mit sines sulves hand sin gelt an to holdende,
 den jenich Man ome af to winnende: er kann
 mit mehrerem Recht seine Schuld durch einen Eid
 bezeugen, als ein ander es ihm abstreiten kann.
 Ord. 101. dat mach he holden mit sin sulves
 hand: er mag durch einen Eid bezeugen, (daß es
 ihm gestohlen oder geraubt sey). Ofsr. Landr.
 1 B. 60 Kap. De Friesen plegen by verer Se-
 len to holden, wat se myssdaen hadden: die
 Friesen pflegten sich, vermittelst Eides, der Missethat
 zu entledigen. Eben das. Dat ein Mann
 fall tho den Hilligen und in siner Seelen holden,
 den,

den, wat he gedaen hebbe: daß einer bey geleis-
stem Eide aussagen soll, was er gethan habe.

Afholden, 1.) abhalten.

2.) die Kleinen Kinder so halten, daß sie ihre Noth-
durft verrichten können.

Beholden, 1.) behalten.

2.) still halten. Beholen bliuen: still halten, als
mit einem Wagen. Daher ist das particip. be-
holen, saluus: integer. Wi beholen Good bli-
uen; keine Einbusse an seinen Gütern leiden. Man
sagt auch oft, mehr nach der holländischen Mund-
art, beholden. He is beholden to Huus kas-
men: er ist gesund und wohl zu Hause angelanget.

3.) In den alten Gesetzen bedeutet es oft so viel, als
holden in der 2. Bedeut. Ostfr. Landr. 1 B. 60
Kap. mit siner egen Selen tho beholden: mit
einem körperlichen (in eigener Person abzustatten-
den) Eide zu erhärten.

Beholdig, mit Vorbehalt, ausbeshieden. In einem
alten Lehnsbriefe von Erzb. Johann Roden, bey
Mushard S. 433. heißt es: beholdich doch uns,
unsem Stichte und eines jdern daran Gerech-
tigkeit: jedoch der Gerechtsame, die wir, unser
Stift, und ein jeder anderer daran haben möchte,
nichts benommen.

Beholtlik, dasselbe. Ostfr. Landr. 2 B. 24 R.

Daal holden, nieder halten, nieder drücken.

Entholden 1.) enthalten.

2.) Sif entholden, sich aufhalten, commorari.
Cendracht Art. 15. Dejennen of, de in düsse
Stad frembde inkamen, unde sif allhier ents-
hol-

holden willen, desulste schöle neen Borger to sik in sine Husinge nemen, ——— se sin den tovooren Borger geworden 2c.

Enthoold, Unterstützung, Festigkeit. De Muren het keen Enthoold: die Mauer hat keine Festigkeit, kan nicht feste stehen.

Erholden, vor Zeiten für, aufhalten. commorari, versari. Kenner unter dem J. 1557. Dat uns glosswerdich vorgekamen, als scholde sich ein Doctor, Albert Hardenberg genandt, nu ein tidlangf by juw erholden hebben.

Förholden und Vorholden, 1.) fürhalten, vor Augen stellen, vorrücken. Ik will 't em förholden: ich will es ihm unter die Nase reiben.

2.) bevorstehen. Mi holt nog wat för: mir stehet noch etwas bevor, mir ahndet etwas.

3.) zureichen. Dat will nig lange förholden: das wird bald verbraucht seyn.

Help-holden. S. unter HELPEN.

To holden, 1.) zuhalten.

2.) vor halten, darreichen, porrigere. Dat wilt se di nig to holden: die Sache ist zu gut, als daß man es dir anbieten sollte. Se weret em ere Dogter nog lange nig up der Drefschuppen to holden: sie sind so verlegen nicht mit ihrer Tochter, daß sie dieselbe an ihn wegwerfen sollten.

Verholden, 1.) verhalten.

2.) Sik verholden, sich aufhalten, verweilen. In diesem Sinn findet man es bey dem Kenner: Den Yngsten darna verhielt sik de König tho Hals verstadt. Ver-

Verwanholden, vernachlässigen, verschleudern, für Nichts achten. S. WAN oder WAAN.

Holder, Holer, 1.) der etwas hält, in den zusammen gefesteten: wiewol man alsdan das l zu verdoppeln pflegt, als: Boof:holler, Huus:holler, für Boof:holder, Huus:holder. In den alten Urkunden ist Holder der Inhaber, Besitzer eines Briefes oder Dokuments.

2.) Ein Bettquast.

3.) Ein Fischhälter, Weiher. piscina.

Holung, auch, bey den Bauern, Hoolje, die Kost, oder Bestattung in die Kost. Dat Kind up de Hoolje doon: das Kind in die Kost bestatten.

HOLL, Subst. ein Loch. R. Holl. Hollte. Pluf vor allen Hölen: ein Vormüthiger, der sich um alles bekümmert, und sich in Sachen menget, die ihn nicht angehen. Insonderheit ist Holl bey den Friesen der Schornstein, die Feuermauer. Auch wol Keek:holl, d. i. Rauchloch. S. Hr. von Wicht Ostfr. Landr. S. 133. In der Abänderung nimmt es, so wie Hof, oft ein a statt des o an. In dem Hale: in dem Loche. Wenn einer sehr arm an Wäsche ist, so sagt man: he het een Hemd up'n Hale (d. i. auf dem Puder), dat ander up'n Pale (auf einer Stange, oder Zaunpfahl, um es zu trocknen). Wir sagen sonst: dat ene up'n Knaken, dat ander up'n Staken. Von Holl stammet her Haal, Hehl.

Holl, adj. hohl. R. Holl Water, hohe starke Wellen. Een hollen Wind: ein Wind, der ein hohles Getöse macht, als wenn er aus einer Höh:

le káme. Een Minsck is dog oof holl: ein Mensch will doch auch essen. Dat geit, as wen't uut der hollen Tunnen kumt: wenn einer aus einer rauhen Brust hustet.

Höle. S. SICHTER.

Holl-oogd, dem die Augen tief im Kopfe liegen.

Holl-retsk (*n*), undicht, das voll Riken ist. Von Rete, Rike. Een holl-retsk Huus: ein undichtes, haufälliges Haus, das für Regen und Wind durchdringlich ist.

Holl-strengerig wird vornemlich vom Zwirn gebraucht, dessen Fäden gar zu sehr gedrehet, und deswegen uneben zusammen gelaufen sind.

Hölken, uuthölken (*on*), aushöhlen. Cod. Arg. hulgan oder huljan.

HOLKEN. Es wird stets mit tolfen zusammen gefügt: holfen un tolfen: ein diebisches Verständniß mit einander haben. Es ist von hōlen, verhōlen, verbergen, und folglich ursprünglich von holl, herzuweisen. Cod. Arg. huljan, hüllen, bedecken. N. S. helan, verbergen.

Holker, Diebshehler. Holker un Tolker, unredliches Gesindel, Diebsgesellen. S. TOLKEN.

HOLK, ein Kauffahrer: eine Art Schiffe. navis oneraria, holcas. Es ist vielleicht dieselbe Gattung, die wir jetzt Jalk oder Tjalk nennen. Renner bey dem J. 1445. Oef fingen se (die Bremer, im Kriege wider die Burgundier) einen Holck mit Ledder und Schottischen Bande — Se nehmen oef einen Holck mit Tigen, Rosinen und anderen Guderen. Bey den Griechen ist

ὄλας ein Lastschiff: von ὀλῆν, das Ziehen, ἔλω, ich ziehe. Weil dergleichen Lastschiffe durch Menschen oder Pferde pflegen gezogen zu werden.

HOLLA! Halt! Man pflegt es auch zu gebrauchen, wenn man jemand unversehens gestossen hat, oder d. gl. und sich entschuldigen will. Daarmit **up un Holla!** damit hat die Sache ein Ende.

HÖLLE, Hölle. He fut uut, as wen he de Hölle stormet het, sagt man von einem, der von Hitze feuerroth im Gesichte ist. Von Holl, Loch, Höhle.

HOLLER-LAND, eine von den vier Gohen um Bremen: ist ohne Zweifel also genannt, weil sie von Holländern angebauet, und aus einem Morast, was sie vor 700 Jahren war, zu gutem Lande gemacht worden. Deren Namen und Vorrechte zeigt die Urkunde des Erzbisch. Friederichs 1106, die sich findet in Conrings gründl. Bericht, Kap. 26. Man vergleiche, was im Buchst. F. unter Flämisk Arve und Flämisk Regt angeführet ist. S. Muschards Denkmahl der uralten adel. Geschl. p. 27.

HOLM, eine Insel in einem Flusse. Im N. S. eben so. Verel. in Ind. Holm, Holmur, eine Insel im Meer. Loccen. Lex. Jur. Flotholm, eine schwimmende Insel. Kenners Chron. A. 1203 quemen de Greven thor Hone uth Frefland erst, beginnende eine Feste tho bouwen up einen Holmen, so in der Wesser beschluten was, und nōmeden idt Hone. Mit diesem Worte sind verschiedene Namen der Dertter und Städte zusammen gesetzt: Bornholm, eine bekannte Insel in der Ostsee: Stockholm u. a. m.

HOLSKEN, hölzerne Schuhe. He geit up Holstken: er verhöplet, aus Mangel an Klugheit, seine Absichten nicht. Ik höre di wol gaan, du heft Holstken an: ich merke deine Absicht.

HOLSTER, 1.) Pistolen: Hulster. 2.) Reisesack, Kober. Im uneigentlichen Sinn, der Puckel, Rücken, in der Redensart: Enem up den Holster kamen: einem Prügel geben. Andere sagen Holster. Von holl, hohl. Daher ist auch das Zeitwort

Holstern, dörr holstern, prügeln, durchprügeln.

HOLT, Holz. it. Gehölze, Wald. Fries. Holde. Sprw. Als man in't Holt ropt, so ropt idt wedder heruut: wie man in den Wald ruft, so schallet es wieder heraus. Man sagt auch beym Kegelspiel: 2, 3, 4 Holt smiten: 2, 3, 4 Kegel umwerfen. De Boom schut in't Holt: der Baum treibt zu viel Aeste.

Holten, verb. Holz holen. lignari, comparare ligna. In Lübeck.

Holten, adj. hölzern, ligneus. metaph. ungeschickt, plump. Holten: Tüg: hölzern Haus: oder Küchengeräthe. Holten Nöte: kleine Haselnüsse mit dicken und harten Schalen. Holten Buf: ein unfreundlicher, unbehülfflicher Mensch, morosus. Sprw. Een Holten Buf het de oof Talg? von einem unfreundlichen Menschen kan man nichts anders erwarten. Holten gaan: mit steifen Beinen gehen. Dat steit em so holten an: das steht ihm an, wie dem Esel das Lautenschlagen: er hat dazu kein Geschick.

Holt-

Holthaftig, hëlzig, lignosus. Man braucht es insonderheit von Wurzelgewächsen, welche, wenn sie Saatstengel getrieben haben, holzartig werden.

Holtjes, Holzäpfel, kleine wilde Aepfel. In Meckelnb. Holtz-appel. Nu sunt et Holtjes, un den sunt et Smoltjes: es wird die Zeit kommen, daß das, was du jetzt verschmähest, dir angenehm seyn wird. S. Smoltjes.

Holtim, eine Forstordnung, ein Vertrag und Verordnung, wie es mit einem Walde und der Holznutzung soll gehalten werden. Bogts Monum. ined. T. I. p. 571. Quod in sylva Woldesbotle conventione facta, quæ Holtim dicitur &c. Dieß Wort ist ohne Zweifel entweder durch die Aussprache, oder durch das Abschreiben, verfälschet aus Holt-ding, Holting. S. Haltaus in Holz-ding.

Holt-grave, Holt-greve, der die Aufsicht über das Holzwesen hat, und für die Erhaltung der Wälder sorget. Bogt l. c. S. 572. Quod coloni de Heine, per consensum Holtgravii — ligna ad usum ipsorum necessaria cedere ac secare poterunt.

Holt-mark, ein gemeinschaftlicher Wald, woraus ein jeder Einwohner Holz zu hohlen berechtigt ist. Bogt l. c. Ut sylva dicta Utedebrock, in communem sylvam civium, vulgariter vocatam Holtmark, denuo — transibit perpetuo mansura. S. auch Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 374.

HOMEINE, s. HAMEINE.

HOMISSE, und

HOMOOD, Hochmuth. S. unter HOOG.

HOON, Huhn. Wise Höner legget oof in de Nets
teln: fluge Leute fehlen auch. R. He is so
frank as een Hoon, mag geern wat eten, un
nits nig doon: scilicet. S. Rien Hoon frans
fen: kein Kind beleidigen.

Höneken, Hühlein. Wi hebt nog een Höneken mit
eenander to plucken: wir haben noch einen
Streit mit einander auszumachen. R.

Wies-hoon, ein Naseweiser, Klügling.

Höner-bad, eine hitzige Röthe, die an der Haut aus
fähret, und sich verbreitet. R.

Honer-deef, Hünerdieb, Lockmäuser: ein Mensch,
der nicht frey aus den Augen siehet. S. He glus
pet van ndern up, as een Honer-deef: er sie
het aus, wie einer, der ein böses Gewissen hat.
He dukt as een Honer-deef: er schleicht davon,
wie der Fuchs vom Taubenschlage.

Höner-swarm, Hühnerdarm. R.

Gohöner hießen vor Alters die Zinshüner. In einer
Urkunde von 1294. in Bogts Monum. ined. T. I.
p. 521. exceptis pullis nostris judicialibus,
qui in vulgari dicuntur Gohöner. Von Go,
Gau, ein Land, Distrikt

HONEKKELN, spißsündig tadeln, satyrisiren. Han
nov. Es ist von Hohn, höhnen, und eckeln.

HONNIG, Honig. Sprw. Nu will 't Honnig in
den Teerammer kamen; welches man brauchet
von einem, der sich vornehm macht, und sich zu
viel heraus nimmit gegen jemand, der seines gleichen
nicht

nicht ist. Enem den Honnig um den Baard
fineren: einem viel gutes vorsagen, schmeicheln,
aus eigennütigen Absichten, os sublinere alicui.

Honnig-pots Anläge, Schlösser in der Luft. Es zie-
let dieser Ausdruck etwa auf die Erzählung von ei-
nem Bauern, der in Gedanken sich, mit seinem
Honig, zum reichen Mann gewuchert hat.

HOOP, Hope, auch Hupe, und Hüpen, Häufe. R.
N. S. heape, hype. E. heap. H. hoop. To
Hope, zusammen, an ein ander. All to Hope,
alles mit einander. To Hope hangen: zusam-
men hangen: daher Tohopehang, Zusammen-
hang, Verknüpfung. To Hope slaan: zusam-
men legen, complicare. He kan nig Hoops
höger werden: er kann nicht empor kommen. Een
Hoop van'n Keerl: ein kleiner Kerl. Een Hü-
pen to doon hebben: viele Geschäfte haben. Een
Hupen Lude: eine Menge Volks. Kaf; hoop,
ein Dreck, Sch*ß.

Hüpen, Häuflein. it. ein gewisses Kartenspiel, da so
viel Häuflein gemachet werden, als spielende Per-
sonen sind.

Hopen, Höpen und Hüpen, häufen. Uphüpen,
aufhäufen. Een uphüpeden Schepel: ein ge-
häufter Scheffel.

Hüpig, häufig. adject. und adverb.

Hop-hei, eine lustige Zusammenkunft gemeiner Leute,
wo getanzet und gesprungen wird. St. Lärm, Ge-
tummel.

HOPPEN, Hopse. lupulus.

Hoppen-karke heißt hier die Wilhadi Kirche, worinn

jetzt nicht geprediget, sondern die als ein Packhaus zum Söllern gebraucht wird. Sie hat diesen Namen bekommen von dem Hopfen, mit welchem ehemals der Stadts-Weinkeller Handel trieb, und wovon hier die Niederlage war. s. Vogt monum. inedit. Vol. I. Wi wilt ene Dancksagung in der Hoppen-karken doon laten: sagt man im Spott von einer glücklichen Begebenheit, die uns nicht rühret, oder worüber man spottet. He schrijet, as wen he in der Hoppen-karken is: er schreiet, als wenn er allein in der Welt wäre.

Hopp-mann, der Aufseher über den hiesigen Stadts-Weinkeller. Weil er vor diesem auch den Hopfenhandel unter seiner Aufsicht hatte, so hat er daher diesen Namen. Es ist also unrichtig, wenn derselbe im Hochdeutschen, wie bisweilen geschiehet, durch Hauptmann, oder Keller-Hauptmann, erkläret wird.

HOR, Hoor, Unflut. S. HAAR, und HÖRR.

HORDT, eine Hürde, craticula. Stat. 88. So welf Kersten Man ofte Wis, de unlovich is, ofte mit Toverei umme geit, edder mit Vorigifte und mit der verschen Daet begrepen werde, den schall men barnen up der Hordt: Ein Christ, es sey Mann oder Weib, der ungläubig ist, oder mit Zauberei und Giftmischung umgeheth, und mit der That begriffen wird, den soll man auf einer Hürde verbrennen. Hordt scheint hier einen Krost zu bedeuten: wenigstens, überein ein ander gelegte Hölzer, in Form eines Krostes. S. brem. Magaz. 4 B. S. 346. 347. Bey den A. Sachsen

sen findet man das Verkleinerungswort Hyrdl, E. Hurdle, eine Hürde.

HORE, Hure. R. Einige wollen es herleiten von huren, heuren, wie meretrix von mereri. Vielleicht aber verdienet Eccard mehr Beyfall, wenn er Catech. theot. p. 121. meint eine Hure sey, ihrer Unfläterey wegen, aus Verachtung, so genannt worden, von dem alten Horo, Koth. N. S. Horewen, Schmuß, Horg oder Horh, Mist. In Cod. Arg. heißen Ehebrecher Horos, und ehebrechen horinon. N. S. Hor, Hure. E. Whore. Sprw. Ik bin de eerste nig, un de leste nig, is aller Horen Troost. Im Churbraunschw. nennet man Holl:hore, eine Hure, die nicht schwanger wird.

Horaatsk, verhuuret.

Horijs, Hurerey.

Horen, huren. Horen un boven: it. horen un snooren; ein läderliches und schändliches Leben führen.

Hornink hieß im Alt-Friesischen ein Hurensohn, unehliches Kind: von Hore, und der Endsilbe ink, ing oder ling, welches einen Abkömmling bedeutet. Daher Hornink:gave oder Horne:gave, die Gabe, womit der Vater ein unehliches Kind abfindet. S. von Wichts Ostfr. Landr. 2 B. 19 Kap. Anm. g.)

HÖREN, 1.) hören. Den Floistrafern in den Mund hören: den Schmeichlern und Ohrenbläsern das Ohr leihen, ihr Anbringen gern hören.

2.) gehören, zugehören. Dat höret mi: das ist mein. Wem höret dat to? wem gehöret das?

3.) impersonaliter, gebühren, decere. Als sik dat hört un gebört: wie sich das gebühret. Dat hört sik nig: das ziemet sich nicht.

Hörig, wo man alles hören kann, was vorgehet und gesprochen wird. R.

Hell-hörig, schallend. R.

Hoorsam, für gehorsam, findet man in einigen Abschriften der Künd. Rolle Art. 5. un wesen den Hoorsamen horfam.

Behören, gebühren.

Behör, Tobehör, Tobehörung, Zugehör, das Erforderliche, requisita. De Brouerije mit allem Tobehör: die Brauerey mit allem dazu gehörigen Geräthe.

Behörig, gehörig, geziemend, pertinens, decens, decenter, debito modo. Up ene behörige Wise: auf eine geziemende Weise.

Overhörig, ungehorsam, widerspänstig. Stat. Stad. IX. 8. So wele Man ofte Brome, Borgher ofte Inwohner, dhem Rade to Stade in den Rechten, in dessem Stadboke bescreven, jez ghen to kommende, overhorich unde ungehorsam wurde ———

Umhören. Sik umhören, hier und dort nach etwas hören, sich umsehen, dispicere. Man moot sik daarna umhören: dispiciendum est.

Under-hörig, unterthan, zu einer Gemeine oder Herrschaft gehörig.

Uphören, 1.) die Ohren spizen, aufmerksam werden auf das gehörete, mit Verwunderung und Aufmerksamkeit hören. arrigere aures. Wo hörede he up,

up, as ik det segde: welche grosse Augen machte er, wie ich solches sagte. *Zt horede hoog up:* ich konnte meine Verwunderung nicht bergen, als ich das horete. Das *Hdeutsche* aufhören ist jetzt in dieser Bedeutung, welche doch die eigentliche ist, veraltet, und hat nur die uneigentliche, desinere, cessare, behalten.

- 2.) sich umsehen nach etwas, um es habhaft zu werden: sich Mühe geben um etwas, dessen man bedürftig ist, *dispicere*. Es kommt also überein mit obigem *sit umhören*. *Rön ji mi nig een Huus uphören?* könnt ihr nicht gewahr werden, wo ein Haus ist, zu kaufen, oder zur Miete, für mich?

Uuthören, 1.) aushören, bis zu Ende hören.

- 2.) ausforschen, ausfragen.

Verhören, 1.) unrecht hören.

- 2.) überhören, das auswendig gelernte hersagen lassen.

Horken, 1.) horchen, belauschen, heimlich und aufmerksam zuhören. *N. S. hyrcnian, heorcnian.*

E. hearken. Es ist das intensivum von hören.

- 2.) gehorchen.

Uuthorken, einen durch verdeckte Fragen, oder durch Umschweife in der Unterredung, ausforschen.

HOORN, 1.) Horn. In plur. Hören. *Dat nint he alleen up sine Hören:* das Geschäfte unternimmt er allein, das trauet er seinen eigenen Kräften und seinem Vermögen zu. *Blaf-horn*, ein Dintensaß: weil sie gemeiniglich aus Horn gemacht werden.

- 2.) ein Blasehorn. *Tuut-hoorn*, s. unter Tuten.

3.) Eck.

- 3.) Ecke. R. unter Hören. Diese Bedeutung ist jetzt bey uns so gebräuchlich nicht mehr, als vor dem. Statut. Brem. 34. So welf een twybalcket Hus heft dat up ener Horen ener Straete legt ic. Es scheint auch, das Dorf Hoorn nahe bey Bremen habe von dieser Bedeutung seinen Namen: so wie eine andere nahe gelegene Gegend Nöt: hören heißt, welcher Name ohne Zweifel eine Ecke bedeutet, wo viele Haselnüsse gestanden. In unserer Nachbarschaft, besonders in Ostfriesland, ist diese Bedeutung noch im Brauche.
- 4.) ein Quartier, Viertel, District eines Landes, einer Stadt.
- 5.) die Gerichtsbarkeit, der Gerichtszwang über ein solches Quartier, *districtum jurisdictionis*. Ostfries. Herne, Herna. S. von Wicht Ostf. Landr. S. 84.

Hörnken (*oe*), *diminut.* Wurst: hörnken, ein an beyden Enden abgesägtes Stück vom Rinder:horn, wodurch die Bürste gestopfet werden.

Horen, *adject.* hörnen, von Horn.

Hornen, in ein Hirtenhorn blasen, und das Vieh zusammen rufen.

HORNKE, eine Horniß.

HOOR, Mist, Erde, besonders, ausgegrabene Erde. Ein uraltes Wort, welches noch in Ostfriesland im Gebrauche ist. S. HAAR, Koht.

HORST, ein Forst. *saltus*. S. Str. unter Hofst, und im Nachschusse unter Hörsten, S. 323. und Wächter v. Horst. Daher haben die Dörfer in unsrer Nachbarschaft, Boorkhorst, Waterhorst u. a.

u. a. m. den Namen. N. S. hurst, hyrst. Rein.
de Vos, 1 B. 3 Kap.

Nu klaget of Wackerloß, he hadde gefregen
In eyneme Wynter eyne Worst,
De he vorloß up eyner Horst.

Hr. Prof. Gotsched in seiner Uebers. erkläret hier
Horst durch Gebüsch. Man sehe aber, was un-
ser selige Archivarius, Herr Dr. Post, dagegen er-
innert im brem. Magaz. 4 B. S. 345. u. folg. der
es durch Kost erkläret; weil er meint, Horst sey
des Reimes wegen, für Hort gesetzt. S. HORDT.
Wie wenn man es durch Misthaufen übersetzte? da
denn Horst so viel wäre, als Horr:stede. S.
HARR und HAAR.

HOOST, der Husten. N. S. hwoſta.

Kuch-hoost. S. unter KUCHEN.

Schaf-hoost. S. im Buchst. S.

Hosten, Husten. R. Ik will di wat hosten: ich will
dir was anders thun.

Uphosten, aushusten, tussi exspuere, ejicere.

HOT ist das Untreibungswort der Fuhrleute, wenn
die Pferde zur Rechten weichen sollen. Ohne Zwei-
fel von dem alten deutschen Wort beym Lajius,
hotten, fortgehen. HOT jü! wird auch ge-
braucht, wenn überhaupt die Pferde gehen sollen.
In Hamb. hutt. R. Hot to faren: ausfah-
ren; in der tändelnden Sprache mit kleinen Kin-
dern. He weet nig van hot, nog van har:
er weis nicht, was link oder recht ist: er ist ganz
unwissend. De ene will hot, de ander har: der
eine will zur Rechten, der andere zur Linken; der
eine

eine will das Gegentheil dessen, was der andere will. **Hot** gaan laten: lucker leben, brav darauf gehen lassen.

Hotten, gelingen, lgerathen. **Von Hot**: oder das alte Zeitwort **hotten**, hat nur seine Bedeutung etc was verändert.

HÖTJER. S. unter **HOOD**.

HÖVEL (on), **Hobel**. Die Schweden sagen, beynas he wie wir, **Höfwel**. **Sligt hövel**, **Glatthobel**.

Höveln, **hobeln**. **Behöveln**, **behobeln**. it. **zustruzzen**, **geschliffener machen**, die rauhen Sitten ablehren. Insonderheit brauchen es die Handwerker für, die Lehrlinge der Schreiner und Zimmerleute zu Gesellen machen: welches mit der lächerlichen Cerimonie des **Behobels** geschieht.

HOVEN, S. unter **HOF**.

HÖVEN (oe), **nöthig haben**; **nöthig seyn** daß es geschieht, **brauchen**, **oportere**, **indigere**, **necesse esse vel habere**. **Dat hövet nig**: das ist nicht nöthig, das braucht nicht zu seyn, **non interest**. **Ik höve dat nig to doon**: ich brauche nicht, oder meine Schuldigkeit erfordert nicht, das zu thun.

Behöven, eben dasselbe. **contr. böven**. **Du behövest di so litjet nig to maken**: du hast nicht nöthig, dich so sehr zu erniedrigen. **N. S. behofan**. **E. it behoves**, es ist nöthig. Daher haben die Sdeutschen ihr **Behuf**. Wenn Hr. Wachter diese Wörter von **opus** herleiten will, wer kann solches verdauen? Lieber gar keinen Ursprung angegeben, als einen solchen. Die Holländer sagen, **behoeven**. **Behoof**,

Behoof, Behuf, Vorthail, Nothdurft, Bedürfniß, Nothwendigkeit. N. S. Beheve, Behefneffe.

H. Behoeve. *Sien Behoof doon*: seine Nothdurft verrichten, *exonerare alvum vesicam*.

HOWAND, der hinterste Theil in einem Bauerhause, oder der Raum hinter den Ställen, wo die Seitenthüren und die Fenster sind, und wo sie ihre Stuben, Schlafstellen, Schränke ic. haben. Vielleicht heißt dieser Ort so, weil die Wände daselbst wegen der Fenster, höher sind, und das Dach nicht so tief herunter hängt. In der Howand liegen: im Kindbette seyn.

HUBKE. Hubke drei up ist ein Schimpfname, den man Frauenpersonen gibt, die in ihrer Kleidung nachlässig sind. *Dat Lüg sit eer, as ener Hubke drei up*: die Kleidung sieht ihr, als wäre sie ihr auf den Leib geworfen. Eigentl. soll es wol der Eckelname eines Brauermädchens seyn.

HUCHELN, laut und unanständig lachen. In Hamb. R.

HUUD, Haut. N. S. Hyd. E. Hide. alt Fränk.

Hut. in den Nordischen Sprachen Hud. H. Huid.

He kan nig in heler Huud leven: er muß immer Schlägerey anfangen. *Huud un Schuut*, äußerst mageres und schlotterichtes Fleisch. *Dem Schip ene nije Huud geven*: ein altes Schiff auswendig mit Brettern übernageln.

Dik-huud, ein Halsstarriger, der sich durch keine Bestrafungen bessern läßt. *duratus ad verbera*.

Hüden, Hüen: afhüen, die Haut abwerfen, eine neue Haut bekommen: wie die Raupen und Schlangen.

Behüen,

Behüen, in eine neue Haut stecken: metaph. bekleiden, verbergen. He kan sine Schaam nig behüen: er ist so nackend, daß er seine Schaam nicht bedecken kann.

HUDE ist der eigene Name unterschiedlicher Dörfer und adelicher Häuser um Bremen. Als Buxtehude, Fischer-Hude, Ridder-Hude, Hude-mölen u. a. m. Huda ist bey dem Willeramus eine Hütte, Wohnung. Es stammet dieser Name also ab von dem folg. hūden, verbergen. Man vergleiche das Wort Büren, welches gleichfalls der Name vieler Dörfer ist, und auch ursprünglich eine Hütte bedeutet.

HÜDEN, Hüen, hüten, beschützen, bewahren, verbergen, cavere, custodire, abscondere. Ohne Zweifel von Huud, Haut: wenigst sind sie verwandt mit einander; so wie auch mit hōden. N. S. hydan, verbergen, E. hide, bedecken, verstecken. Wir brauchen es jetzt nicht so fleißig mehr, als obiges hōden. Doch sagen wir: hūd dif, he bit dif: nimm dich für ihn in Acht.

Hūd den Pennink, zusammengezogen Hūdepennink, oder auch Hūpennink, ein sparsamer Mensch, ein Knicker, langer Filz.

Hūdebuk spelen, Verstecken spielen.

Hūder, Hūer, ein Hüter, der etwas bewahret. Es wird nur gebrauchet in dem Sprüchworte: **Up enen Hūer kumt een Rier**: nach einen Sparer folgt ein Verschwender: der Erbe verschwendet gemeiniglich das Gut, was ein Geizhals zusammen gescharrret hat. **Rier** oder **Rider** bedeutet hier eizen,

nen, der mit Reiten und Junkeriren das Seinige verthut.

Hüde-vat, Hüvat, ein hölzern Fischbehälter. R. Dän. Hyttefad. Das Wort Hüddefaß kommt auch vor in der brandenb. Fisch-Ordn. von 1574. S. Frischs Wörterb. I Th. p. 471. Welcher sich aber sehr irret, wenn er glaubt, Hüde-Faß soll gleichsam Hürte-Faß, dolium cratitium, seyn. Verhüden, verhüen, verstecken, verbergen. **Sif** verhüen, sich verbergen.

Hudderken, verb. wird eigentlich vom Federvieh, insonderheit von den Hennen gesagt: über die Küchlein sitzen, und dieselben wärmen. Uneigentlich gebraucht man dieß Wort auch, wenn man sagen will, daß jemand mit Kindern sorgfältig umgeheth und ihrer wohl pfleget. De Kinder in den Slaap hudderken: die Kinder einschläfern. Es ist das frequentativum von hüden, weil die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel verbirget und für Unheil verwahret: beym Frisch hulken.

HUDERICH, ein gewisses Kraut: Gunderman, hederera terrestris. In Hamburg. R. Bey Bremen nennet man es kief dör'n Tuun. In Lübeck Hederif.

HÜFKE, S. unter HUVK.

HUK, 1.) Winkel, Ecke.

2.) das Zäpflein im Halse. R.

Huken. Eigentlich bedeutet es: sich krümmen, in einen Winkel zusammen biegen; demnächst, sich niedersehen, niederhocken seine Nothdurft zu verrichten. Man brauchet auch hurken in dieser Bedeu-

tung. Daal hufen, nieder hocken. Up hufen, agter up hufen, sich hinten auf setzen, sich auf jemand's Rücken hängen. De Schoe hufet, wenn das Fersenleder sich niederziehet. Verel. in Ind. huka, incurvare se modo cacantis. Daher heißt auch in einigen Gegenden der drückende Alp Huffup.

Hukke-bak, stammet auch daher. S. BAK.

HUKER, eine Art kleiner Seeschiffe. Vielleicht sind sie also genannt, weil sie nahe an der Küste hinfahren, und in alle Hufen oder Buchten einlaufen können.

Huke-boot, ein Boot, das zu einem Hufser gehört: ein Lichter, mittelst welcher die Waaren aus einem grossen Schiffe ausgeladen werden. Kenner unter dem J. 1514. [Alse de Bremers noch stille legen im Dornumer Depe, doh wardt öhnen gesetzt, dat uth den Schepen vele Gudes gedahn wehre in einen Hukeboht, dat im Depe jegen Knypens (Kniephausen) lege 2c.]

HUKKELRIDE. So heißt der Weg bey Bremen, der vom Steinwege auffer dem bunten Thore nach den Rattenthurm führet. Er wird auch der alte Weg genannt. Kenner unter dem J. 1222. dar quemen grote Steene af (von dem geschleiften Kasteel Wittenborg): de wurden na Bremen geföhret, und quemen tho den olden Wege, de Hukkelride genöhmet, alse de Steenwech dar gelecht wurd. Der Weg hat ohne Zweifel den Namen daher empfangen, weil er höckerig ist, sonderlich wenn das hohe Wasser die Steine ausspület

spület hat, welches fast jährlich geschiehet. Die Endung ride kann von riden, reiten, oder fahren, seyn. In einem jeden Testament zu Bremen müssen wenigstens zwei Bremer Mark an die Huckelride, und zwei an die Stadtmauer vermachtet werden. Widrigen Falls werden jetzt die Erben mit einer willkürlichen Geldbusse belegt. S. Ründige Rolle Art. 46. beym Pufendorf in Observ. Jur. Univ. T. II. art. 18. p. 107.

HULDIGEN, den Eid der Treue leisten, homagium præstare.

Gehuldiget, adj. der gehuldiget hat, oder seinem Oberherrn durch den Eid der Treue verbunden ist. Kenners J. 1407. Und de Raht (von Bremen) entboht dat den Fresen, de der Stadt Grunde wehren, und Diden, dem Hövetlinge, de der Stadt gehuldigete Man wasß zc.

Huldig, adj. wurde ehemals auf zweyerley Weise gebraucht. Ein huldig Here, ein Herr, dem man huldigen muß. Huldige Lude, Leute, die ihrem Herrn den Eid der Treue schuldig sind, oder schon abgestattet haben. Kenners Chron.

HULEN, heulen. S. Idt is hier so koold, de Hunz de schollen'r hulen: es ist hier grimmig kalt. Von einer schnellen Bewegung von einem Ort zum andern, sagt man: Idt snust'r dör, dat't huult un brummet: es geht so geschwind, daß die Luft pfeift.

Hulfern, unanständig heulen und weinen. R. Es ist das intensivum von hulen. In Osnabrück gulsvern.

Hulferer, einer, der sich immer kläglich gebärdet und weinet.

Hulfererske, und

Hulfertaske, eine dergleichen Weibsperson.

HÜLK, klein. Zieglers Id. Ditm.

HULL, Gras-hull, ein erhöhter Rasen an sumpfigen Orten. Ist ein Büschel Gras, der geiler steht, als das übrige, und etwas hervor raget. Herr Frisch meint, es sey zusammen gezogen aus Hügel. Es läßt sich aber bequemer herleiten von hüllen, hülen, bedecken, verbergen.

HULLEN, Weibermütze. R. Wegen der Bedeckung des Hauptes, von hüllen, bedecken. S. HOLKEN. Bey Leuten vom geringen Stande, sonderlich bey den Bauern, ist die Hullen das Unterscheidungszeichen, woran man die Verehlichten und Geschwächten unterscheidet von den Jungfern, als welche bloße Hüven, Hauben, tragen. Daher sind die Redensarten: Mit Eren under de Hullen kamen: mit Ehren eine Ehefrau werden. Under de Hullen trouen, wird von der Trauung, oder priesterlichen Copulation, einer Geschwächten gesagt, die keinen Kranz tragen darf: wovon das Gegentheil ist: in den Haren trouen.

Hullen-geld, heißt bey den Bauern, ein kleines Geschenk des Bräutigams an der Braut Mutter, und andern neu verschwägerten Frauenspersonen.

HULPEREDE. S. unter HELPEN.

HULSE, 1.) Hülfse, putamen, filiqua. Von hülfen, einhüllen.

2. eine Sommer und Winter grüne Staude, die bis weilen

weilen zu Pyramiden und andern Verzierungen in den Gärten gebraucht wird, mit starken, glänzend grünen, am Rande mit spitzigen Stacheln versehenen Blättern. Einige nennen es Stechpalm, oder Walddistel. *ruscus sylvestris. agrifolium.* S. Hulst. E. Holly-tree. F. Houx.

HULTER DE BULTER, über Hals und Kopf, in unordentlicher Eile. R. in Hulterpulter. E. Hurly burly, ein Tumult.

HUM, Humme, 1.) ein Verbotungswörtlein, womit man Einhalt thut. Interjectio prohibentis. R. 2.) ein Zuruf der Fuhrleute an die Pferde bey dem Anspannen, wann sie nämlich sich mit dem Hintern umdrehen, und in die Bäume oder Strenge stellen sollen.

HUMJÜKKEL. S. Stekelstang, unter STEKEN.

HUMMER, ein grosser Seekrebs. Lat. *cammarus.* *καμμαρος.* Fr. Homard. In der Normandie, Houmar. Schw. Hommare.

HUMMIG ist in Hamburg, was wir Drummelig oder drummig nennen. R.

HÜMPEL, Haufe, cumulus. R.

HUMPELN, 1.) gebrechlich gehen, hinken. S. In Hamb. humpumpen. R.

2.) pfuschern. Verhumpeln, verhudeln, verderben. Humpeler, Pfüscher, Stümper.

HUND, 1.) ein Hund. He is so bekand, as een bunt Hund: jederman kennet ihn. Wasset de Hund, de Knuppel wasset oof: wann die Bosheit zunimmt, so wird man auch Mittel finden sie einzuschranken. Komt man aver den Hund,

so kumt man oof wol aver den Steerd: ist die grössste Schwürigkeit gehoben, so lassen sich die andern auch leicht heben. De Mile hebt se mit dem Hund meten, un den Steerd togeven: sagt man von einer sehr grossen Meile. T' is groot, wat de Hund drigt, un wen he 't daal legt, so is 't man een Knaken: die Sache wird sehr groß angegeben, und wenn man sie beym Licht besiehet, so ist es eine Kleinigkeit: parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. Van Hunden de de Wurst kopen: von einem kleinen Krämer dasjenige theurer kaufen, was man aus der ersten Hand wohlfeiler haben kann: ohne Noth dem Krämer den Vorthail bezahlen, den man selbst hätte haben können. Stinken as een Hund: garstig riechen. Und so wird Hund in vielen andern Vergleichungen gebraucht, obgleich die verglichene Sache nichts mit einem Hunde gemein hat. Sweten as een Hund, freren as een Hund u. d. m. He het daar enen Hund stupen seen: er wagt sich nicht an den Ort. De Hund heet Denks: die Hunde haben ein gutes Gedächtniß.

- 2.) eine Torfmaasse, wornach die Torfschiffe auf dem Bord gebrannt sind. Een Hund Torf hält etwa 60 bis 70 grosse Körbe voll.
- 3.) Ein Hund Landes ist im Bremischen der 6te Theil eines Morgens, oder 20 Ruthen in der Länge, u. 4 in der Breite. S. von Stade Erläut. der deutschen Wört. in Lutheri Bibel, S. 65. Es kommt schon vor in einer Urkunde des Erz. Hillebold von 1259. beym Hrn. Vogt T. II. p. 218. Die von
Walle

Walle haben im J. 1307 verkauft zween Hundte Landes, belegen bey dem Gröpelinger Deiche. Musshard Monum. Nobil. antiq. S. 531.

Hundes-dage, dies caniculares. E'is mit em in den Hundes-dagen: das Gehirn ist ihm verbrannt: er hat einen Anfall vom Wahnwiz.

Hunde-fläger, Bettelvoigt, dessen Amt es auch ist, die Hunde, während des Gottesdienstes, aus der Kirche zu jagen.

Hunde-strate, eine Gasse in Bremen. Im Scherz: einem de Hunde-strate wisen: einen fortjagen, einem die Thüre weisen.

Hunnen, für Hunden, will eigentlich sagen, sich unverschämt und gemein aufführen: welches die Eigenschaft der Hunde ist. Man braucht es nur impersonaliter in der Redensart: nu will't hunnen: jetzt kommt es gar zu weit: du machst dich gar zu dreiste, und zu gemein. Man spricht es auch aus hunjen. So lassen einige, wie Hr. Frisch angemerket hat, ein g nach dem n hören, und sagen Hunge für Hunde: welches doch sonst hier nicht gebräuchlich ist.

HÜNE, ein Riese, Heune, wie es in andern Mundarten heißt. Eigentlich bedeutet es einen Hunnen oder Wenden. Daher heißen Hünen-Gräber die alten heidnischen Grabmäler, die hin und wieder gefunden werden. E'is een Keerl as een Hüne: es ist ein sehr grosser Kerl. Im Engl. ist Hine ein Bauerknecht.

HUNGER. Hunger maket rohe Bonen söte: einem
U u 4 Hun:

Hungrigen schmecket auch die gemeinste Kost: der Hunger ist der beste Koch.

Hunger-eetsk, heißhungrig, gefräßig. Von Hunger, und eten, essen.

Hunger-poten fügen, Hunger und Kummer leiden: sich armselig behelfen. Welche Redensart von den Bären entlehnet ist.

HUNJEN. S. kurz vorher Hunnen, unter HUND. HUNK heißt im Stadischen soviel, als unser Miß, gefehlt, vergeblich.

HUNKE, Hunke-been, ein Schinken, an welchem das Fleisch, bis auf etwas weniges, vom Knochen herunter geschnitten ist. Sehr uneigentlich aber wird im Hannöverschen das Kernhaus des Obstes, oder ein abgenagter Apfel, Hunke-been genannt: in Hamburg Hunknust. R.

Hunken un Bunken, nichts als Knochen. Es ist die gewöhnliche Beschreibung von magerem Vieh, oder Fleische. Wiewol vom Fleische vornemlich Huud un Schuut gesagt wird.

HUNNEN oder Hunjen. S. unter HUND.

HUPE und Hüpken. S. HOOP.

HUPPEN, und Huppenn, hüpfen. R. Es ist dasselbe mit HIPPEN. A. S. hoppan. H. huppen und huppelen. E. hop. Das Stammwort ist ohne Zweifel das Gothische in Cod. Arg. Hup, A. S. Hyppe, die Hüfte, und jetzt noch in Westphalen Hüppe. Denn hüpfen ist nichts anders, als die Hüfte in die Höhe heben.

Hupperling, ein Knabe, der gern herumspringt, und nicht still seyn kann. R.

HUPP-

HUPPUP. 1.) So nennen die Kinder eine kleine Pfeife von abgezogenem Weiden-Bast, welche ohngefähr den Laut dieses Worts von sich gibt.

2.) In Hamb. der Steis am Geflügel. R. von huppen.

HÜREN, mieten, pachten, heuren. U. S. hyran (von hyre, der Lohn, E. hire, Cambr. hur). E. hire. S. huuren.

Inhüren, eine Wohnung zur Miete verschaffen. **Sih inhüren**, eine Stube bey einem andern zur Miete nehmen, bey einem andern einziehen.

Uuthüren, vermieten, auf eine kurze Zeit zur Heuer austhun. Es wird nur gebraucht von beweglichen Dingen, z. B. von Pferden, Wagen u. Das Sdeutsche **ausheuren**, so wie auch **ausmieten**, hat bey denen, welche unsere Muttersprache recht inne haben, eine ganz andere Bedeutung, nämlich: mehr Miete geben, und dadurch den vorigen Mietsmann vertreiben.

Huur-frouw heißt in Stade eine Ehefrau, sonderlich eine zwote, die sich mit ihrem Ehemann auf ein Gewisses vergleicht, und übrigens sich seiner Erbschaft begibt, *conjux ad morganaticam*. Von **huren**, **heuren**, **mieten**.

HURKEN, hocken, niederhocken. Es kommt in der Bedeutung mit **hufen** überein. R. Beym Frisch bedeuten die veralteten Wörter **hauren** und **huren** eben dasselbe; welcher meint, sie kämen von **hoggern** für **hocken**. **Daal hurken**, **niederhocken**, sich auf die Fersen setzen; und bey den gemeinen Leuten insbesondere: seine Nothdurft verrichten.

Hurk, Hurken, Substant. die Gestalt, wenn man niederhockt. **Up de Hurken sitten:** in einer niederhockenden Stellung sitzen. **Up de Hurken sitten gaan:** niederhocken.

Hurke-pott, ein irdener Feuertopf, den die Frauenspersonen untersehen sich zu wärmen. **Zummer up den Hurke-pott sitten:** beständig über den Feuertopf sitzen. **Een Hurke-pott** heißt auch einer, der gern warm sitzt. **He is een rechten olden Hurke-pott:** er kriecht immer nach dem Feuer.

HURL, adj. verdrießlich, brummisch, der eine böse Laune hat, aufgebracht. Außer diesen Bedeutungen heißt es auch beim R. bestürzt: bey uns aber nicht. Man vergl. das Fr. hurter, heulen.

Hurreln, das verb. von hurl, veriren, verdrießlich machen. Das Stammwort ist **Ur,** wild, grimmig: welches noch unverändert in **Ur-Dchse** übrig ist. Goth. ora, orra, hurra, orva, urva, sich bewegen, drehen, vertigine agi. N. S. yrre, zornig. Dahin gehören auch die lateinischen **urus, ursus** und **ira.** S. von Stade in Untersuch. des Wörtleins **Ur.** **Ik will di wat hurreln:** ich will dir was anders thun: da sollt du lange auf warten.

HURRELBARG, ein Gefängniß hieselbst unter der Accise- und der Consumtions-Kammer in der Hakenstrassen. Die gemeinste Ableitung ist, daß es eine verderbte Aussprache von **Huren-Herberge** sey. Man könnte es auch füglich von **hurreln** herleiten. Oder ist es so viel, als **Hüdel-barg:** von **hüden,** verstecken, verwahren, und **Barg,** ein Ort, wo man etwas verbirgt? HUR-

HURTEN, stossen, mit einem Stoß wegschieben, mit einem Ruck den Nachbar von seinem Sitz verdrenzen. Es ist ein uraltes Wort, und findet sich bey dem Otfried, und in vielen andern Mundarten. Bey den Niederländern hurten und horten. Fr. hurter, heurter. Lat. Barb. hortare oder ortare. Lex Sal. XXXIV. 1. Si quis Baronem de via hortaverit. Und, antehortare, protrudere, bey uns fort, hurten. Es ist von dem celtischen Hurt, ein Stoß. Vox Celtica, sagt Wachter: per Francos et Alamannos in Belgio et Gallia profeminata. Cambris Hwrdd. impetus, ictus. H. Hurt. Fr. Heurt; daher Heurtoir, ein Hammer. Boxborn: in Lex. Ant. Brit. Hwrdd, ein Bock. Die Hdeutschen haben noch daher ihr hurtig. In Obersachsen ist hirzen noch bräuchlich, für stossen, von dem alten hirten oder herten. Daher vermuthlich Hirsch; Holl: Hert.

HUUS, Haus. R. im Nachschuß. Ost, Süd, West, to Huus is 't best: man ist nirgends besser, als zu Hause.

Bussen-huus. S. unter **BUSSE**.

Eerd-huus, hieß vor Zeiten eine Schanze von aufgeworfener Erde. Kenners Chron.

Husing, Hüsing, 1.) Behausung, Wohnung.

2.) In Verden bezeichnet es einen unbebaueten Platz zwischen zweien Häusern.

Hüsken, 1.) ein kleines Haus, Schiller: hüsken, Hunde: hüsken &c.

2.) ein heimliches Gemach.

Huus-

Huus-bade, Hausbote, ein Rathsbdiener, der die Bürgerschaft zusammen rufen, aufs Rathhaus laden, Befehle insinuiren muß &c. Dergleichen vier sind, nach den Quartiren der Stadt.

Huus-bakken. Huusbakken Brood, ein grosses Rockenbrodt, welches das Hausgesinde, und nicht der Becker, backet.

Huus-balken, Hausbalken. Sprw. Van Huusbalken enen Bessen steel maken: eine wichtige und kostbare Sache zu einem geringen Gebrauch verwenden, und dadurch verderben. Man sagt es auch von einer übel angebrachten Sparsamkeit.

Huus-böring, Huus-börje, die Aufrichtung eines neuen Hauses, wenn nämlich das Zimmerwerk aufgerichtet wird. Ist der Schmaus, welchen die Landleute den dabey helfenden Nachbarn und Freunden geben.

Huus-ere, Hausehre. it. im Scherz, die Hausmutter, Ehefrau des Hausherrn.

Husen, 1.) wohnen, sich aufhalten an einem Ort. He het daar nig lange huset: sein Aufenthalt daz selbst hat nicht lange gewähret.

2.) in seinem Hause beherbergen, oder Schutz geben. So we enen fredelosen Mann houet edder huset. Ord. 89.

3.) Haushaltung führen. Wir brauchen es aber nur im bösen Sinn, für schlechte Wirthschaft führen. it. übel umgehen mit einer Sache. male rem administrare, male tractare aliquem.

Huseren, 1.) hausiren.

2.) übel

2.) übel wirthschaften, unordentlich leben. Herum
huseren, herumschwärmen. S. Str.

Huus-festen, beständige Wohnung an einem Orte ha-
ben, feste Wohnung aufschlagen. it. einnisteln.
He meende daar to huus-festen: er dachte sich
daselbst fest zu setzen, einzunisteln.

Huus-look, Hauswurz. sedum majus. E. House-
leek. Dän. Huuslög.

Huus-lünke, Sperling. In unserer Nachbarschaft
Lüning.

Huus-man, ein Bauer. plur. Huus-lüde, Bauern.
Se is so eerbaar, as ene Huus-lüde Bruut,
sagt man im Scherz von einer ehrbaren Frauens-
person.

Huus-maten. S. unter METEN.

Huus-postill, Hauspostill. Im Scherz, eine ehrba-
re Hausmutter nach der alten Welt.

Hüffel, und Hüsling, ein Häusler, ein geringer Bauer
oder Tagelöhner, der kein eignes Haus, noch Land
hat, sondern nur zur Miete wohnet. Der ein
eigenes kleines Haus mit einem Garten hat, heißt
ein Brink-sitter.

Huus-sittend, angefessen, wer ein eigen Haus hat.
Stat. 55. Wanneer de Rath will, so mögen
se to Swaren kessen de besten huussittende
Borger.

Huus-tangen. S. TANGE.

Hüster, der Eigenthümer eines vermieteten Hauses, der
Vermieter.

Verhüsen, aus einem Hause ziehen, das Haus räumen.

HÜSCHEN, Hüsken, schaukeln. Ditmars.

HUSCHK,

HUSCHK, ist der Laut, womit man die Hühner scheuchet. Sprw. Wen man huschk sagt, so meent man de Hühner alle: mit einer allgemeinen und unbestimmten Warnung sucht man einen jeden zu belehren. Man hört auch wol Kuschk.

HUSK UN SNUSK, allerhand durch ein ander, ein schlechtes Gemenge. Wird insbesonder von Speisen, die durch ein ander gemenget sind, gebraucht. R.

HUSSE BUSSEE, ein einschläferndes Wort in einem Wiegenliede: Husse bussee, dat eerste Jaar twee; dat ander Jaar nog een Paar, so geit de Weeg ummerdaar. Beym Str. Hosse bosse. In Hamburg heißt hüssen, hüsselen, inhüsselen, die Kinder mit einem singenden Säuseln in den Schlaf bringen. Es ist vom Laut gemacht. Oder von hüschen, hin und her bewegen, schaukeln.

HUSS-POTT. S. HUTZPOTT.

HUSTER DE BUSTER, über Hals und Kopf. Es kommt überein mit Hulter de Bulter. Beym Str. huster buster.

HUUT. S. HUUD.

HÜTENTÜT. So nennt der gemeine Mann in Hamburg einen Stümper in der Arzneykunst. Dokter Hütentüt, de den Lüden dat Water besüht. R.

HUTTE, Hütte. Dat ward di in de Hutten snijen: du wirst es mit deinem Schaden empfinden: es wird dir übel darnach ergehen.

HUTZ-POTT heißt hier nicht, wie Huzpott in Hamburg und im Niderländischen, gekochtes Fleisch in kleinen Stücken (siehe R.), welches auch die Engländer

länder Hodge-podge nennen: sondern eine Sparrbüchse. Auch sagt man von einem kargen Alten, he is een olen Hutzpott. Das Stammwort findet sich im Cod. Arg. Huzd, ein Schatz. Davon haben wir auch noch

Verhutzen, als einen Schatz verwahrlich beylegen, und sorgfältig verbergen. Cod. Arg. huzdjan, Schätze sammeln. Und als verwandte Wörter sind zu betrachten unsere hōden und hūden, hüten.

HUVE, Haube. Einige wollen es von heben herleiten, Junius aber in Etymol. Angl. von Hive, ein Bienenkorb, wegen der Ähnlichkeit mit demselben. Celt. Hwf, cucullus. lat. barb. cufa. Bey den Landleuten ist Huve ein äußerliches Merkmal der Jungferschaft. S. HULLEN. Vor Zeiten bedeutete Huve auch eine gewisse Art Mützen der Männer. Kenner unter dem J. 1532. Johan Dove hadde van der Sieden eine schwarte siedene Huven maken laten, de he vaken drogh.

Huven-band bedeutet im Holsteinischen die fräuliche Gerechtigkeiten. S. Revidirte Landger. Ordn. der Fürstenthümer Schleswig-Holstein, p. 52. b. Constitution von wegen Fräul. Gerechtigkeiten, der Huvenband genannt, und was darunter gehöre. (Edit. Glückstadt 1637.)

Hüvke, oder Hüfke, ist der Name, den man einer Kuh mit einer weissen Stirn gibt: die auch ene hüvede, oder wit hüvede Ko heisset: der Ähnlichkeit wegen mit einer weissen Haube. Von einer jungen Frau, die zum ersten mahl Mutter geworden,

den, sagt man Sprichworts weise: 'tis Hüpfen
eer eerste: es ist ihr erstes Kind, sie versteht es
noch nicht besser.

I.

Bey diesem Buchstaben ist überhaupt zu erinnern,
daß derselbe, in diesem Werke allenthalben, auch
die Stelle des *ŷ* vertritt. Dieser pythagorische
Fremdling hat sich widerrechtlich seit langer Zeit in
Deutschland eingedrungen, und die alten Rechte
des dritten Selbstlauters geschmälert. Billig muß
er nirgends geduldet werden, als in den fremden
Wörtern, in welchen er anfänglich zu uns gekom-
men ist. Ihn aus der hochdeutschen Sprache zu
verdrängen, hält sehr schwer, da wir — Schan-
de für die Nation! — noch kein vollständiges
Wörterbuch haben, welches zu einer allgemeinen
Rechtschreibung dienen könnte,
und da er bey so vielen klassischen Schriftstellern
Aufenthalt und Schutz findet. Leichter aber ist es,
ihn aus dem Niedersächsischen zu verbannen, wo
selbst er sich, bey dem Mangel guter Schriften in
diesem Dialekt, so fest nicht hat setzen können.
Zwar findet er sich häufig in den Ueberresten des
Angelsächsischen Dialekts: man lasse ihn aber auch
mit demselben absterben. Die Niederländer, wel-
che ihn auch lieben, haben ihn gezwungen, die Lan-
desprache zu reden. Und da sie seinen angeborenen
Laut verändert haben, so ist er gewisser Massen na-
tura:

turalisiret und weniger unnütz geworden. Wir können ihn desto leichter entbehren, je weniger er uns nütze ist. Die Alten haben das *y* gebraucht für ein langes *i*: anstatt dessen wir in denen Sylben, welche sich mit einem Mitlauter enden, dem *i* ein *e* an die Seite setzen. Welches aber bey dem *i* am Ende der Sylbe nicht nöthig ist, weil sich daselbst der Ton selber bestimmet, und nur auf eine Weise kann ausgesprochen werden. Wir schreiben also idel, eitel, di, dir, Ewifel, Zweifel: und Lief, Leib, Ries, Reis. Folglich, wenn in den Abänderungen, da das Wort am Ende vermehret wird, die Sylbe sich nicht mehr mit einem Consonanten schliesset, so fällt auch das *e* wieder weg, zum Ex. des Lives, des Leibes. Das einzige Is, Eis, will sich nicht nach dieser Regel bequemen, sondern ohne dem *e* lang ausgesprochen werden. Denn würde man hier Is schreiben wollen, so würde der Selbstlauter *i*, weil er die Sylbe anfängt, in einen Mitlauter, oder Iod, verwandelt werden.

* * * * * *

I! ist eine Interjection, die sich zu allen Gemüthsbewegungen schieket, und dessen Bedeutung durch den Ton der Stimme des Redenden bestimmet wird, eben so, wie das Hdeutsche Eh! Nig i, un nig fi: standesmächtig in der Kleidung, nicht zu prächtig, und nicht zu schlecht oder nachlässig. Denn i! pflegt man zu sagen, wenn man sich über die Vortrefflichkeit und Pracht verwundert; fi! psui! aber, wenn man Widerwillen und Eckel bezeuget.

Ex

Ja-

JA-BROER, ein Jaherr, der aus Mangel an Einsicht, anderer Meinung und Urtheil blindlings beyfällt: qui, si qui ajunt, ait, si negant, negat.

JA-WOORD, die Erklärung der Braut, oder die Zusage, einen Freier zu heurathen: und überhaupt eines jeden Zustimmung. Stat. Sl. de Knecht mach sines heren guth — nicht vorfechten noch vordabeln, de here en geue dar Jawort to.

JAABS, Jacob. it. ein dummer Kerl.

JAACS. S. JAAKS.

JAGEN, jagen. He weet so veel van Jagen, as vatt Jangen: man kann ihn zu nichts gebrauchen. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von dem Aufsuchen und Verfolgen der sogenannten Böhhasen, und Winkelarbeiter unter den Handwerkern, sonderlich der Schneider. R. De enen anderit will jagen, moot sulost mit lopen: wer einem andern Verdruß machen will, der muß seine eigne Ruhe stöhren. Jagen bi Gras un Stro: diese Redensart wird erkläret bey dem Worte Maierjagd unter MAIEN.

Afjagen, abjagen. Enem ene Angst afjagen: einem einen Schrecken einjagen, bange machen, und zwar unversehens.

Verjagen, auffer der Bedeutung des Hochdeutschen verjagen, fugare, heißt es: erschrecken, und zwar active und reciproce. R. Man überläßt es der Beurtheilung der Sprachforscher, ob dieß Wort, in der letzten Bedeutung, nicht lieber vom A. S. Oga, Furcht, Schrecken, und dem Goth. ogan, agan, fürchten, herzuleiten sey, als von jagen?
Verjag-

Verjagniß, der Schrecken: in der Bauernsprache.

Verjagsam, adj. und adv. furchtsam, einer der leicht erschrickt.

Jagd, 1.) Jagd. venatio.

2.) das Nachjagen, Verfolgen. De Hunde maket Jagd up den Hasen: die Hunde eilen dem Hasen nach. De Kaper maket Jagd up een Schip: der Kaper verfolget ein Schiff. Es ist dieses auch eine holländische Redensart, von dannen unsere hdeutsche Zeitungschreiber sie übernommen haben.

3.) ein Schiff das schnell fährt, ein Rennschiff. celox.

4.) ein wüstes und ausgelassenes Lärmen vieler Leute, die sich lustig machen und herum springen: eine rasende Lustbarkeit. It. eine Gesellschaft, wo man sich zanket und schlägt, eine Raßbalgeren. Daar kumt de ganze Jagd her: da kommt der ganze Haufe an lärmern.

Katten-jagd, eine Gesellschaft benderley Geschlechts, wo es nicht alzu ehrbar und sittsam zugehet. Daher gibt es einen sehr nachtheiligen Begriff von der Tugend eines jungen Frauenzimmers, wenn man von ihr sagt: se moot up allen Katten-jagden mit wesen. Man sagt auch Katten-pool. S. POOL.

Na-jagd, das Nachjagen, die Verfolgung: besonders die Verfolgung der Strassenräuber und Spitzbuben. Een Hagel uut der Na-jagd: eine Person von heftiger Gemüthsart: eine Frau, die ihre Untergebene brav herum treibet.

Jagten und (wie es auch in Hamburg heißt) Jagtern, im Spielen wild herum laufen und lärmern, wie

die Kinder, die sich einander jagen. Im Hannö-
növ. juchtern.

Jagterske, ein muthwilliges Mädgen, das gern spielet
und raset.

JAK, Jakke. Vordem bedeutete es ein Mannes Kleid,
und Ueberrock, ein Waffenrock, sagum, wie es
Dü Fresne und Wachter erklären. Fr. Jaque. E.
Jak. In den bremischen Statuten bey'm Pufen-
dorf Obs. Jur. Univ. T. II. App. 133. wurde es
mit zu dem Heergewette gezählet: sin Panzerbrock
und Jacken. Allein der Hr. Prof. Joh. Schöne,
in der unter des nachherigen Bürgerm. Hrn. Casp.
von Rheden Vorßiß gehaltenen Diss. de different.
Juris statut. Bremensis et Rom. juris circa suc-
cessionem ab intest. Brem. 1720. §. 58. liest
die angeführte Stelle: sin Panßerbork und Ru-
cken. Sekund ist een Jak bey uns eine kurze und
bequeme Kleidung der Frauenspersonen, deren sie
sich bedienen, wenn sie zu Hause ungeputzt sind,
und worin sie schlafen. Daher heißt sie auch een
Nagt-jak und een Bedde-jak. Im Hannöv.
heißt es noch ein leinen Kittel, Schaub.

JÄKEN. S. JÖKEN.

JAKKERN: herum jaffern, uutjaffern, beständig spas-
siren fahren. Dieß Wort schliesst allzeit einen
Tadel in sich. Man sagt auch karjaffern: von
Kare, Karre. Ohne Zweifel ist jaffern von ja-
gen. Jockey ist bey den Engländern ein Roßtäu-
scher.

JAAKS, Jacobus. Jaak's majoor, Jacobus major.
Man braucht es auch für einen Schimpfnamen auf
einen

einen seltsamen und wunderlichen Menschen: welches von dem seltsamen Aufzuge der Pilgrimme, die nach Compostell zu dem h. Jacob walsahrteten, mag entstanden seyn. Auch, wenn jemand einen seltsamen Zierat, als Glittergold u. d. g. an seiner Kleidung trägt, sagt man: he is daar mit behangen, as sunte Jaaks mit den Musseln. Denn die Maler pflegen diesen Heiligen mit einer Art breiter Seemuscheln, die man pectines nennet, auszuieren.

JALFERN und Jalpern, durchdringend heulen, pfeifen wie junges Federvieh, winseln. Es ist dasselbe mit galfern und galpen, durch Verwechslung des g und j. E. yawlp und yelp.

Gejalp, Gejalper, Gepfeiffe, Gewinsel.

JAN, Johann. Fr. Jean. E. John. Jan im alle Man: jederman. Jan koop al: einer, der alles kauft, auch was er nicht nöthig hat, emax. Uutfaren up Jan bliev to Huus sinen Wasgen: im Scherz, zu Hause bleiben, nimmer ausfahren. Korte Jan im Tuun: Jaunkönig.

2.) Wan einer im Spielen ein doppeltes Spiel verliert, j. E. wan er im Brettspiel keine Dame bekommt, so sagt man: he is Jan, oder auch: he het Jan verklaren. Auch die Franzosen nennen einen solchen Jean qui ne peut, Johann, der nicht kann. Diction. de Trevoux.

JANEN, I.) den Mund weit aufthun, gienen. N. S. geonan, genian. alt Fränk. ginon, und geinon. Noch näher kommt mit dem unsrigen überein das Engl. yawn. Wenn R. sagt, janen sey ein

verlorneſ verbum ſimplex, wovon nur noch zwey composita vorhanden wären, ſo muß ſolches nicht auſſer Hamburg ausgedehnet werden, oder es iſt falſch. Denn hier höret man es noch täglich. Man ſagt z. E. von den jungen Vögeln im Neſte, ſe janet, wann die Alten ihnen Speiſe bringen. Jaan up ſagen die Wärterinnen zu den Kindern, wan ſie dieſelbe füttern: thue den Mund auf. Sprw. Gegen den Bak: aſew (Heven) janen: ſich einem mächtigern widerſetzen; es mit einem aufnehmen, der uns überlegen iſt.

2.) mit aufgeſperrem Maul gaffen. Wat janest du mi ſo an? warum gaffest du mich ſo albern neugierig an?

Jaan-up, ein Maulaffe. In Hamburg Japup, von jafen.

Bejanen, 1.) mit aufgeſperrem Munde befaſſen. R.

2.) einen anfahren mit Worten.

Hojanen, gähnen, oscitare. Die Sylbe ho heiſt entweder ſo viel, als hoch, wie R. meint, oder ſie drücket den Ton aus, der bey dem Gähnen pflegt gemacht zu werden.

JÄNISCH, von kränklichem Anſehen. Hannöv. Es ſtammt vermuthlich von janen in der erſten Bedeutung her. Weil verſchiedene Krankheiten, ſonderlich die Fieber, ſich mit einem auſſerordentlichen Gähnen anfangen. Man möchte es denn lieber von dem Fr. jaune, herleiten wollen, daß es ſo viel hieſſe als blaß gelb, luridus.

JANKEN, winseln, wie ein Hund. Es bedeutet den laut, den die Hunde und andere Thiere hören laſſen,

fen, nicht nur, wenn sie geschlagen werden, oder sonst Schmerzen fühlen, sondern auch, wenn sie eine starke Begierde nach etwas zu erkennen geben. Belfern, gannire.

JAPEN hat die nämlichen beyden Bedeutungen, die wir bey Janen angeführet haben: 1.) das Maul aufsperrn. 2.) gaffen. Holl. gapen. Von Stade S. 93. und 229. der Erklär. der Wörter in Luth. Bibel, lehret, daß dieß Wort vom Gothischen Gap, ein Loch, Schlund, foramen, hiatus, woraus gapa, hiare, abstammet, herzuleiten sey. Daher auch im Schwed. gapa, gaffen heißt. G. gape, offen stehen. Wir sagen gapen und japen ohne Unterscheid. Von welcher Verwechslung des g und j kurz vorher unter JALFERN ein ähnliches Beyspiel angeführet ist. S. auch unter GAPEN. Im Hannöv. fapen.

Jappen ist davon das frequentativum, und ist daher die eigentliche und Hauptbedeutung: sich oft aufschließen, stets offen stehen. Insonderheit aber, schnappen nach der Luft, lechzen. R. He kan kaum meer jappen: er kann kaum noch Othem hohlen. De Fiske jappet, wenn sie an die Luft kommen und matt werden. Man braucht es auch von leblosen Dingen. De Scho jappet, wenn der Schuh nicht fest an den Fuß schliesset. De Prüf jappet, wenn die Perücke sich bey dem geringsten Kopfnicken in die Höhe hebet, und gleichsam zwischen sich und dem Nacken eine Desnung macht.

Japer, Japert, der das Maul weit aufsperrt, ein Gaffer. Insonderheit nannte man hier so einen hölzernen

zernen Kopf, der vor einiger Zeit vor einem Kratzmerladen stand, in dessen weit aufgesperrtem Maulte Proben von denen Waaren geleyet waren, die man daselbst feil hatte.

Jaap-snute und Japp-snute, ein Maulaffe. In Hamburg Japup.

Jaap-snuten, verb. Maulaffen feil haben, mit aufgesperrtem Munde gaffen.

JAAR, Jahr. Van 't Jaar: in diesem Jahr. Een volde van 't Jaar! ist eine Redensart, womit man im Unwillen etwas abschlägt, oder auch verneinet. Man würde im Hdeutschen dafür sagen: Ey, Narrenpossen! Verleden Jaar: verwichenes Jahr. Jaar uut Jaar in: von Jahr zu Jahr, unaufhörlich. Vor Jaren: vor langen Zeiten. So Jaar: übers Jahr, vertente anno. Hoog beende Jare: theure, kümmerliche Zeiten.

Vor-Jaar, För-Jaar, der Frühling. Fries. Fahrjehr.

Na-Jaar, 1.) der Herbst. 2.) ein Witwenjahr: vermöge dessen die Witwe ein ganzes Jahr nach ihres Mannes Tode die Einkünfte seiner Bedienung zu heben hat.

Unjarig, minderjährig.

Jarel, adverb. in diesem Jahr, heur. Man hört es fleissig bey den Landleuten: eben wie wewel, diese Woche.

Jaar-schaar, 1.) ein Inbegriff, oder eine bestimmte Zahl einiger Jahre: sonst auch in einigen Dokumenten, Jahrzahl. Jaarmaal im Ostfr. Landr. 2 B. 271. Kap. Wenn ein Gut zu Bremen gemietet wird to Jaar-schare, so muß, wenn jemand

mand von diesem Vertrage wieder abgehen will, (falls es Weichbild, und das Erbe noch nicht bezogen ist) solcher nach dem Stat. 44. sich dieses erkaufen, mit ener halben Jaar-schaar. Und dieses ist auch nach dem Berdischen Stat. II. so bestimmet.

- 2.) Allein aus eben diesen Statutis Verdensibus, beym Pufendorf Observat. Jur. Univ. T. I. p. 77. ersiehet man, daß das Wort Jaar-schaar auch nur ein einzelnes ganzes Jahr bedeutet habe. Der Rath wechselt daselbst jährlich ab, und der halbe Theil desselben, der die jährige Regierung antritt, muß schwören, dat se düsse Jaar-schare willen recht richten. Vergl. auch Ord. 99. in den bresmischen Statuten. S. auch Haltaus unter diesem Worte.

JASPER ist derselbe Name mit Gasper und Kasper.

JAUELN, wird vom Geschrey der Kaken gebrauchet: mauen. E. yawl. Uneigentlich: erbärmlich klagen. He jauelet mi so veel to'n Oren: er liegt mir beständig mit seinen Klagen und Winseln in den Ohren.

Gejauel, das Mauen, Geschrey der Kaken.

ICHT, Ichts, Ichtens, Jicht: auch Echt (welches unter seinem Anfangsbuchstaben angeführet ist); etwas: und adverbialiter, einiger Massen, nur, etwa. Holl. iet, iets, etwas. Bey den Alten findet man icht, echt und iht, etwas, und etwan, forte. it. nur, wiederum, abermahl: ichtwas, daraus nachher unser ichts, ichtens, und das hochdeutsche Etwas, geworden: ichtwan, etwan.

Es sind verstümmelte Wörter von dem uralten Wicht, ein Ding, Etwas: Cod. Arg. Waihts; A. S. Wiht, im alten Fränkischen Dialekt uuiht, im alemannischen ueht. Daher nuuicht, woraus das heutige Nicht zusammen gezogen ist. S. Schilter und Wachter unter diesen Wörtern. Wicht hat jetzt bey uns eine eingeschränktere Bedeutung, eine Kreatur, ein Kind. Wen't nog icht is: wenn es noch etwas ist: wenn es noch einiger Massen angehet. Idt is nog ichts mit em: er befindet sich noch so ziemlich nach seinen Umständen. Wen ik ichts kan: wenn ich einiger Massen kann. Ik will doon, wat ik ichtens kan: ich will thun, was mir in der Welt möglich ist.

Ichtswanne, Jechteswanne, weiland, vordem, ehemahls. Es findet sich in einer alten bremischen Urkunde von 1362. in des Herrn Past. Bogts Monum. ined. T. I. p. 99. By Johan unde Henrick, Brödere, un Kinder jechteswanne Johannis Fresen, anders heten Torn Fresen &c. Von jechtes, ichts, und dem adverb. temp. wanne. S. WANNE, ehedem. In Mushards Monum. Nobilit. antiq. S. 309. lieset man: ickeswenne.

Ichteswelke, einige, etliche. Ist gleichfalls nicht mehr im Gebrauche.

ID oder Idt, es. R. Siehe ET.

Idtlik, 1.) etlich. Von idt.

2.) jechlich, je hlicher. Ist veraltet.

IDEL, 1.) eitel. vanus.

2.) flüch:

- 2.) flüchtig, gar zu lebhaft. Een idel Kind: ein gar zu lebhaftes, immer lärmendes Kind.
- 3.) lauter, unvermischet, nichts als. 't is idel Bezdrog: es ist lauter Betrug. Idel Gold: nichts als Gold. Alle diese Bedeutungen sind figurlich. Die eigentliche, nämlich leer, ist sowol bey uns, als bey den Heydeutschen aus dem Gebrauch gekommen. Man findet sie im Ord. 98. wo es heißt, wenn jemand eines andern Sacke idel edder full van der Molen foeret: volle oder ledige Säcke von der Mülen hohlet oder wegführet. Bey dem Diefried und andern Alten findet man idal, ital, itel. S. Frisch im Wörterb. H. ydel, leer, ettel. N. S. idel, ydle. E. idle.

Idelheit. 1.) Eitelkeit.

2.) unbesonnene, jugendliche Lebhaftigkeit.

Idel-teite, ein eitler, flüchtiger Mensch. Sonderlich von Kindern.

IDER, jeder. Ider een, jederman, ein jeder. So auch die Holländer.

IDOG, jedoch.

JE, Jemi, und Jemini sind Ausrufungs- und Verwunderungswörter, welche hier so gebraucht werden, wie in Hamburg, auch mit Vorsehung des Namens Herr. S. davon R.

JEGEN und Tegen, gegen. Sind beyde auch bey den Holländern üblich. S. TEGEN. Tegen des, gegen diese Zeit.

Jegene, Gegend, Ort. Stat. 84. lehret, daß, wenn ein Bürger auf den Kauf zukömmt, den der Fleischauger gethan, er solchen durch sein Bot aufheben

kön:

könne, als idt sich geboeret, er he dat (näml. queck) van der jegene bringet, dar de Kop schuit. Ord. 65. Een Schip winnen to ener benames den Jegene: ein Schiff annehmen zu einer bestimmten Gegend.

JELLE. 1.) die kleinste und leichteste Art Ruderschiffe, welche vorn und hinten spizig sind, und einen stark geschärften Kiel haben. Man kann damit sehr geschwind fahren, aber auch leicht umschlagen. Frisch nennet sie auch Jol, und meint, daß sie nur in Norwegen und Moskau gebräuchlich wären. Allein sie werden auch hier häufig gebraucht. Der Name ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit Gallee, Galey oder Galeere, welche zwar grosse Schiffe sind, aber doch, in Ansehung des schmalen und spizigen Baues, unsern Jellen ähnlich sind. Gr. γαυλος, ein Lastschiff. S. Jolletjen.

2.) ein ehemaliger Kopfsuß unsers Frauenzimmers, dessen Figur diesem Schiffe ähnlich war.

JEM ist bey den Bauern der Dativus sing. und plur. von he, er, se, sie, anstatt em und enen (n), ihm, ihnen. Ik will 't jem seggen, ich will es ihm (ihnen) sagen. Hamb. jüm. Gloss. Gassar. hiun, und han.

JENEVER, Wacholder: Brantwein. Ist auch Holl. Von Juniperus.

JENIG, auch jenne, R. R. art. 145. jemand, einer von der Zahl, einiges, etwannig, aliquis, quidam. Es fängt an auffer Gebrauch zu kommen. Stervet der Kinder jenig (eines von den Kindern), dat ervet up de Moder, nach dem Stat. 19.

Urd

Und Stat. 8. heißt es: wenn die Frau stirbt, so soll der Mann den freien Besitz der Güter haben, sunder jenige Herschup.

Jenigerlei, einiges, irgend einiges, einigerley.

JEWELIK, wurde vor Zeiten gebraucht für igelik, jegelik, jeglicher. In noch ältern Urkunden findet man statt dessen islick. S. Rind. R. Art. 68. 76. Man findet auch in einigen andern Mundarten giwelih, jouwelk, jowelker, A. S. æglwylc. Da dieß Wort in den verschiedenen Mundarten grosse Veränderung gelitten, so siehet man leicht, daß auch das Hdeutsche jechlich daraus entstanden sey. Es ist ein zusammen gesehtes Wort aus welik, welk, (A. S. hwylc, jemand), welches jezt nur als ein Fragewort gebraucht wird, welch, welcher: und aus je, vor Zeiten auch jo, womit man die distributiva macht. Man liest es in den Statuten: un gebe jeweliken Kinde sinen Deel, Stat. 19. und anderswo mehr.

JEWERLE, jemahls. S. unter WARF, mahl.

JEWITTE. S. unter Jö.

IFTE, oder. S. OF.

JI, ihr, vos. S. ghy. R.

JICHT, Gicht. arthritis. S. GICHT.

JIDDER, Euter, uber pecudum. R. U. S. uder. E. udder. Gr. údag. In Stade sagt man Gidder.

Jiddern, Euter bekommen. De Ko jiddert al: die Kuh bekommt schon ein starkes Euter.

JIK, wird in der Rede kurz abgebissen, euch. Es ist der Dativus und Accusativus plur. von ik, ich.
Man

Man höret es nur bisweilen: denn ordentlich sagen wir jou.

JILSCHEN, winseln. In Hamburg. R. Es kommt mit gillen überein.

JIPEN, Jipern, pfeiffen, wie das junge Federvieh. R. Von Zip, Zip, welches diesen Ton ausdrucket, und womit man auch wol die Küchlein locket.

JITTE, Jütte, ein weiblicher Taufname, Judith: oder vielleicht ist er ein friesischer Name für Johanna. Paus Jütte, die Päbstinn Johanna. Er muß nicht mit Zetta, welcher das abgekürzte Henriette ist, vermengtet werden. Wir brauchen ihn auch, als ein Scheltwort. Dove Jitte: ein Weibsbild, das nicht gut höret. Zumfer Jitte mit dem holten Jitte: ein Schimpfname auf ein junges Frauenzimmer, deren Busen nicht sonderlich begabet ist. Dumme Jitte: ein albern Bild. Im Ditmarsischen sagt man auch: alvern Jit. Daselbst aber heißt Jit, im eigentlichen Sinn, eine Ziege.

IK, ich, gehet in den übrigen casibus vom Hdeutschen ziemlich ab. G. miner, meiner. D. und Abl. mi, miß, mir. Acc. mi, mich. In plur. N. wi, wir. G. user, unser. D. und Abl. us, uus, uns. Acc. auch us, uns.

Ikken, verb. das Ich stets im Munde haben, allzeit von sich selber reden.

IKE, I.) Michmaasß, oder Eichmaasß. Es ist die Maasse, wornach die andern Maasse, Pfunde und Gefässe müssen eingerichtet werden: mensuræ publicæ archetypus. Insbesondere nennen wir so den Stab,

Stab, mit welchem der Inhalt der Tonnen bestimmt wird, der sonst auch Noje: stoff heisset.

- 2.) Nächst dem heißt Ilke auch das Zeichen, welches unter öffentlicher Autorität auf solche berichtigte Maasse und Gewichte gesetzt oder gebrannt wird. Wachter in dem Worte Eichen leitet es her von dem alten Ach, Wasser, als wenn es eigentlich eine Wassermaasse bedeute: aber mit mehr Wahrscheinlichkeit will Frisch in dem Worte Nisch, daß es komme von e, eh, echt, Gesetz, gesetzlich, rechtmässig.

Iken, aichen, allerhand Maasse und Gewicht nach dem rechten Gehalt einrichten. it. messen, probiren, ob etwas das rechte Maas und Gewicht habe, als Tunnen iken: Punde iken u. s. w.

Iker, ein beeidigter Mann, der Maasse und Gewicht probiret, ob sie recht sind, und dieselben berichtigtet.

ILE, Egel, Blutigel. R. Script. Brunsw. T. II. p. 349. werden sie Eulen genannt. Supen as een Ile: begierig saufen.

ILK, zusammen gezogen aus Illing, Ilcis, vivera. In der Klostokischen Kleiderordn. die Frisch anführet, heißt er auch Ilke. Nach dem Wachter ist es herzuleiten von ill, welches annoch im Englischen böß bedeutet; weil es ein böses und schädliches Thier ist.

ILSE, Ilsebec, Elisabeth, oder auch Isabelle.

IMME, 1.) die Biene. Fries. Ihme. Man findet auch Ympe. S. Wachter.

- 2.) Bienenstock. Twe Immen staat to erer beider Gewinn: 2 Bienenstöcke stehen zu ihrer beider Gewinn. Lief-

Lief-imme nennen die Bienenwärter einen Bienenstock, der zur Zucht dient, und von dem man im Sommer die Schwärme zu gewarten hat. Man suchet sie im Herbst aus, und hebet sie auf, anstatt daß die andern pflegen todt geschmauchet zu werden.

Immker, Bienenwärter, aparius.

Immen-korf, Bienenstock, apiarium.

IMMEKE, ein Frauensname, Emma.

IN. In wesen: zu Hause seyn. Midden in: in der Mitte. In sik, an und vor sich, per se. T'is in sik swart: es ist durch und durch schwärzlich. He het idt in sik, as de Zegen: es ist mehr hinter ihm, als sich zeigt: er hat mehr Verstand, als man äußerlich an ihm merket. Man sagt es auch im Spott von einem, der wenig Verstand besitzt. Das Gleichniß von der Ziege zielet auf die Eigenschaft dieser Thiere, die, wenn sie noch so fett sind, doch äußerlich mager zu seyn scheinen.

INDECHTIG, eingedenk. S. unter DENKEN.

INDEEPSK, melancholisch. S. unter DEEP.

INGEDÖMTE, 1.) das Eingeweide. Dieses ist vermuthlich die eigentliche Bedeutung, wovon die beyden folgenden nur Metaphern sind.

2.) Das Gefüllsel in Speisen: welches sonst auch Nutkrupelß genannt wird.

3.) der Hausrath, nebst dem, was in Kisten und Schränken ist. R. Man sagt auch oft Ingedömte des Huses. Die Ableitung dieses Wortes, und dem zu Folge die eigentliche Bedeutung, ist schwer zu bestimmen. Wenn wir oben angeführte erste

Beden

Bedeutung für die eigentliche annehmen, so ist es unrichtig, wan Frisch in dem Worte Inghedom meint, es wäre so viel als Eigenthum. Unterdesen kann man zum Behuf dieser Meinung das N. S. agenne dom beym Benson zu Hülfe nehmen, welches Willkür bedeutet, von dom, Urtheil, Meinung. Wollte man nun sagen, Ingedömte sey aus diesem agenne dom gemacht, so würde es eigentlich ein Gut bedeuten, womit man nach freiem Willkür schalten kann, das ist, ein Eigenthum, peculium. Noch näher und gemächlicher ist die Ableitung von einer Bedeutung, welche das Wort Dom im Alt-Fries. hat, nämlich Habe und Gut, Reichthum. S. des Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 124. Anm. d.) Dem sey, wie ihm wolle, Ingedom, Ingedöme, Ingedömte (denn man findet es verschiedentlich geschrieben) wird in dieser dritten Bedeutung, in den alten Schriften, nicht genau in eben und demselben Sinn, oder für eine und dieselbe Gattung des Hausraths genommen: wie aus folgenden Ausführungen erhellet. In Stat. Brem. 23. wird verordnet: Wor ein Bader van den Sone des len will, de schal tovorne hebben al sin Ingedöme: welches hernach erkläret wird durch Graspen, Ketel, Kisten, Bodenne, Küven, und alle dat tom Braumtouwē (Braugeräthe) gehöret — vortmer alle Kleder, Linnen und Wullen, Bedderwandt (Bettegewand), alle Smide (Geschmeide) gülden und silbern, alle Fleisch, dat to sieden is u. s. w. Eben dieses

V 11

ist

ist auch bestimmt Stat. Verdens. 35. beyhm Pufendorf Obs. Jur. Univ. T. I. app. p. 90. In den Ulzischen Statuten wird es durch Rade erklärt: Ingedome, dat men Rade hetet. Und aus den Stat. Stadenf. beyhm Pufend. l. c. p. 185. lernet man, daß Ingedom nur tägliche Kleider, und keinen kostbaren Hausrath bedeutet habe. Endlich in dem Lübeckischen Rechte und Hamburgischen Statuten bedeutet jungfräuliches Ingedömte, die Aussteuer, was eine Frau dem Manne zubringt. S. Haltaus in hac v.

INGRIMMELIG, was keine reine Farbe hat. S. unter GRIMMELN.

INKUMSTE, Einkünfte. S. unter KAMEN.

INLID, die innere Bettsbüren, worin die Federn kommen, über welches ein Ueberzug gezogen wird. In Hamb. Inlede. R. unter Lede.

IN-NETTE, fein und sauber. Es wird sonderlich von Kleidungen gebraucht, die nach einem guten Geschmack gewählt sind, und bey ihrer innerlichen Güte ein ehrbares Ansehen geben. Se is in-nette kleded: ihre Kleidung leuchtet nicht in die Augen, ob sie gleich in sich schön und kostbar ist. Innette kann auch heißen, sehr nett; nach dem Beispiel der Holländer, bey welchen in in der Zusammensetzung die Bedeutung verstärkt, in-goed, sehr gut, in-heet, sehr heiß u. s. f.

INNIGKEIT, Inbrunst, Andacht. Eifer im Gottesdienst. Kommt nur noch in den alten Urkunden vor.

INTERNEERD, halsstarrig, ist. stolz.

INTOG,

INTOG, Einzug. S. unter TEËN.

Die übrigen mit In zusammen gesetzte Wörter sind leicht zu finden unter ihre Hauptwörter.

INK, wird kurz abgebissen in der Aussprache, daß man das i kaum höret, und in gemeinen Reden gebraucht statt mit oder mi, mir, mich. He het ink idt segt, er hats mir gesagt. In Westphalen sagt man richtiger ink für euch. Denn im A. S. heißt inc, euch, und in Baiern enker, euer.

INPASS, Eingrif. S. unter PASS.

INS, einmahl, einst. S. unter EEN.

INSTER, das Eingeweide des Schlachtviehes, wozu auch Kopf und Füße gehören.

INTUCHT. S. unter TILGEN.

INWENDIG, 1.) inwendig.

2.) innerhalb, binnen. Kenner: inwendig twe Jaren: innerhalb zweien Jahren.

IO, doch, ja, für gewißlich. Es hat hauptsächlich einen dreysfachen Gebrauch bey uns.

1.) im Bekräftigen, einer Sache mehr Gewicht zu geben, quidem, utique, sane. Dat is jo niks böses: das ist ja nichts böses. Dat is jo man niks segt: das heißt ja nichts gesagt. Idt mag jo! es hat sich wol!

2.) im Bitten, Verbieten und Drohen. Jo nig! o jo nig! nicht doch, keines Weges: en, bey Leibe nicht! kum jo bold wedder: cito redeas quæso.

3.) in den Redensarten, die ein Meinen, Wissen, Hoffen u. d. g. in sich schliessen. Du bist jo nig kloof; deliras, ut video. He is jo een wise:

weten Minſf: eſt homo prudens et rerum gnarus, ut ſcimus.

Iö, Hot jö, iſt ein Antrieb der Pferde, wenn ſie fortgehen ſollen. Jö Witte, ſagen eigentlich die Fuhrleute zu einem weißen Pferde. Wir brauchen das Jö-witte als ein Wort, ſehr uneigentlich, für fort, hinweg, hin. Dat iſt jö-witte: das iſt hin. Jö-witte gaan: ſich davon machen, weg laufen.

IODUTE! iſt ein Zetergeschrey, welches hieſelbſt, nicht nur bey einer gerichtlichen und feierlichen Handlung (davon alsobald ſoll geredet werden), ſondern auch in gemeinen Reden, annoch im Gebrauch iſt. Unter den verſchiedenen Erklärungen, womit dieſes Wort iſt heimgeſuchet worden, iſt diejenige die beſte, ja die ungezweifelt wahre, welche Friſch im Wörterb. und Wachter im Gloſſar. anführen, zuſolge welcher es mit dem quiritare der alten Römer, io Quirites! überein kommt. Denn es iſt zuſammen geſetzt aus der Exclamation Jö, und dem alten Dute oder Dude, Volk, plebs. Also heißt es: Kommet zu Hülfe, ihr Leute! adeste populares! Hr. Haltaus in ſeinem Gloſſario verwirft zwar dieſe Erklärung; er führet aber keinen andern Grund an, als: mihi aliter videtur; und doch iſt die ſeinige nicht beſſer. Obige Erklärung wird durch den Gebrauch beſtätiget. So ſtehet in dem Stat. Brem, 105. Wurde ein Miſſche geſlagen binnen eines Mannes Behren, — dat ſchölen to hand kundigen, de in den Behren ſin, ſinen Naburen mit einem Iodute. Woſelbſt

Woselbst Todute zusammen gezogen ist aus to
 Todute. Denn so lieset man in einer Lübeckischen
 Bibel von 1533. Jer. XII, 6. unde schryen t'jo-
 dute aver dy. So auch in dem Jure Wursato-
 Frisco, in Pufendorffii Obl. Jur. Univ. T. III.
 p. 89. wo gesagt wird: wenn jemand's Weide be-
 stohlen würde, when dat ruchtbar worde myth
 Toduten, Zeter und Wapene ropende, edder
 der geliken ic. Bey dem Blut- oder Nothgerich-
 te hieselbst, wenn man den Thäter einer Mord-
 that nicht weiß, pflegte noch zu unsern Zeiten, bey
 der so genannten Verschreitung des Entleibten, von
 dessen Blutsfreunde, oder an dessen Statt vom
 Rathsdienner, mit bloter Wehre (entblöstem
 Schwerdt) bey eröfnetem Sarge, drey-mahl gerufen
 zu werden: Tho Todute aver N. den N. wels-
 cher myn Fleck und Bloed van Levende tho
 Dode gebracht hefft. S. Assert. Libert. Brem.
 p. 701. In Hamburg ist auch eben diese Formel,
 bey Hegung des Nothgerichts, gebräuchlich. Nur
 mit dem Unterscheid, daß das alte Todute mit dem
 hochdeutschen Zeter verwechselt ist. Denn es wird
 daselbst drey-mal, mit entblöstem Eggewaffen, Ze-
 ter gerufen. S. von Nettelblatt Thef. Jur. Sta-
 tutar. 1 Band, 2 Abtheil. S. 1006. Auch noch
 unter dem bremischen Pöbel ist es gebräuchlich,
 daß, wenn jemand sehr erboset ist, und sich nicht
 rächen kann, er Todute! ausruft. Ich will di
 slaan, du schast Todute ropen: ich will dich
 schlagen, daß du ein Zetergeschrey erheben sollst.
 Wer von diesem Worte mehr zu lesen Lust hat, und

ein Paar müßiger Stunden nicht besser anzuwenden weiß, der kann, auffer den schon angeführten Schriftstellern, ein Paar gelehrte Abhandlungen über diese Materie nachlesen in der Biblioth. Brem. Tom. VII. die erste von unserm ehemaligen Syndico Hrn. Mastricht, p. 510. die andere von dem berühmten Theod. de Hase, p. 906. Ferner Schedius de Diis Germanis, p. 725. Weiffii diff. 2. de Numinibus Vial. p. 29. Erdm. Uhsens gelehrter Criticus T. III. quæst. 14. p. 141. u. f.

JÖGD (*on*), Jugend. R. Holl. Jeugd. N. S. Geoguthe, Jogoeth und Juguth. Sprw. De Jögd het fine Dögd: Jugend hat keine Tugend: die Jugend hat viele Fehler.

Jöglük, für Jögdlik, jugendlich. He sut nog so jöglük uut: er scheint noch so jung zu seyn.

JÖKEN (*on*), jucken. prurire. R. Holl. jeuken. De Puffel jöket em: er ringet nach Schlägen. Dat Ledder jöket em: dasselbe.

Jök, das Jucken, die Krähe. Ik weet mi vor Jök nig to laten: ik kan mi vor Jök nig reddden: ich habe ein unerträgliches Jucken.

Jöke-sak, Jasper Jöke-sak, einer, der sich beständig krauet und krahet.

Jöke-salve, Salbe wider die Krähe, Reitersalbe. R.

JOKKEN, kurzweilen, Scherzflügen vorbringen. S. Jock, Kurzweil, Scherz. E. Joke, Kurzweil treiben, jocari. Wenn wir jemand im Scherz oder höflich lügen strafen wollen, so sagen wir: dat joffe ji: ihr bleibt nicht genau bey der Wahrheit.

JÖLEN,

JÖLEN, singen, ist hier nicht gebräuchlich, wie in Hamburg. Wir haben aber daher Kri:jölen.

S. dieses Wort im K.

JOOST, ein Mannsname, Justus. Frisch in seinem Wörterb. irret, wenn er Jodocus daraus macht.

Blinde Joost: ein Schimpfname auf einen, der nicht gut siehet. Wenn einer nicht bald findet, was ihm vor Augen lieget, so sagt man: kanst du blinde Joost nig seen? Auch ist in der niedersächsischen Fabelsprache Joost, und Joost de Bulle, der Stier.

JOU, euch. R. in Zu. E. you. H. u, oder u-lieden.

Es ist der Dat. Acc. und Abl. plur. von Du. Aber.

Jou, pronom. possess. euer, foem. joue, eure. E. you oder your. H. uwe. Beym Otfried, Kero, Tatian und andern Alten liest man ju, juih, juuuh, juer, euch, vos, vobis: und juuo, juo, juuer, euer. S. Schilteri Glossar. p. 498.

IPENKRÜP, ein Schimpfwort auf einen, der eine unangenehme Gesichtsbildung hat.

IPRUMP, der Rohrdommel. Dieser Name ist eine Nachahmung des Getönes, welches dieser Vogel macht.

IRRESEN, und Erresen, Irrung. impedimentum concordiae. Kommt nur noch in den alten Briefen vor. Herz. Brem. und Verd. 6. Samml. S.

178. Dat van een und ander Siden de Irresen syn gededinget ic. daß die Irrungen zwischen beyden Parteyen gerichtlich verhandelt seyen. Und S. 186. Derowegen dann twischen uns unde

den vorgemelten Borgermeister und Rath Twissoffe und Erresen upthamen: daher sich dan zwischen uns und den vorgedachten Bürgermeistern und Rath Zwiespalt und Irrung hervorgethan haben.

Is (lang i), Eis. So auch im A. S. Engl. ice. H. ys. Een Glander Is, oder Is:glander, eine Eisscholle. Dat Is geit: der Fluß gehet mit Eis, glacies solvitur in fluvio. Von der Verwandtschaft dieses Worts mit aisen oder eisen, schaudern, horrere, siehe unter AISK.

Isen, Upisen, das Eis aufhauen, insonderheit auf den Stadtgraben, daß Niemand überlaufen kann. Loos isen: etwas, so im Wasser befroren ist, umher los hauen. Metaph. einen aus Verlegenheit und Gefahr reißen: aus den Schulden helfen: los kaufen: aus der Haft erlösen.

Isel-geld, das Geld, so die Bürger geben, womit die Arbeitsleute, die das Eis in dem Stadtgraben aufhauen, bezahlet werden.

Is-hekel, oder auch Is-takken, Eiszapfen. Ditmars. Isjäkel. E. Iceicle.

Glet-is, das Eis, womit bey regnigtem oder nebligtem Wetter alles überzogen wird. Man spricht auch Glad:is. Enen up 't Glad:is fören: einen verleiten.

Glet-isen, verb. idt glet:iset, wan der Regen oder Nebel gleich gefrieret, und die Wege glatt machet.

Is-BEEN, das Hüftbein. H. Is-been und Isch-been. Von ἰσχίς, die Lende, ἰσχίον, die Hüfte, das Hüftbein.

ISEGRIMM, der Wolf, im Reineke Fuchs. It. ein Mensch von mürrischen und trohigen Gebärden, ein Misanthrope. Een olden Iseggrimm: ein alter böser Kerl, ein alter Drumbart. Etwa von eisen, aisen, horrere.

ISEN und **Isern**, Eisen. So auch im N. S. Isen und Isern: im alt Fränk. und Alamann. Dialekt Isar und Isarn: H. Yser. S. Wachter unter Eisen: He is van Isern un van Staal: er ist von sehr starker Natur. Es wird auch wol für Ketten und Fessel genommen. Stat. Stad. VI. 7. So scal ene the Woltbode setten in dhat Yseren: so soll ihn der Gewaltsdiener in Fessel schliessen. Und bald darauf: Mer set ein Man dhen anderen in dhat Yseren weldeliken ——— dhat scal he betteren mit 3 Punden: so aber einer den andern gewaltthätiger Weise in die Fessel schließt, das soll er bessern mit 3 Pfund Geldes.

Isern, adj. eisern, von Eisen. Een isern Kop: ein harter Kopf, der einen Stoß vertragen kan. it. ein festes Gedächtniß. Ene isern Ko, nennet man eine Kuh, die z. E. ein Prediger, bey dem Antritt seiner Pfarre in dem Pfarrhause findet, und an seinen Nachfolger im Amte zurücklassen muß, so daß jederzeit eine beständige Kuh bey der Pfarre ist.

Iser-tüg, allerhand Geräthe von Eisen. Ferramentum.

ISLIK, und

Itlik jeglicher. Itlicher Last: jeder Last. R. Rolle art. 194. S. oben in **JEWELIK**.

ITWELK, etwas, etlich. In alten Dokumenten.

JUUCH! Juuch-hei! 1.) interject. es ist ein pöbel:

haftes Freudengeschrey, insonderheit der Besoffenen.
 2.) Substant. Eine unmäßige Frölichkeit, wo ge-
 schrien und gejauchzet wird, heißt auch een Juuch-
 hei. it. eine pöbelhafte lustige Gesellschaft: das
 Gejauchze: eine jauchzende Gesellschaft.

Juchen und Juuch-heien, ein wildes Freudengeschrey
 erheben, jauchzen: welches hochdeutsche Wort selbst
 daraus entstanden ist. Man vergleiche das Grie-
 chische *ιαχειν* und *ιακχαζειν*, welches das Gejauch-
 ze der Betrunknen ausdrucket.

JUCHE, Zuchhe, dünne Brühe. it. schlechtes schwa-
 ches Bier. R. Die Hdeutschen sagen auch Jauche
 und Gauche. Siehe Frisch in dem letzten Worte.

Juched, adj. was mit einer langen Brühe als eine
 Suppe gekochet ist. Zuchede Bonen, kleine
 Feldbohnen, die mit einer dünnen Brühe gekocht
 sind, daß man sie mit Löffeln ißt.

Juchen-brouer, ein schlechter Bierbrauer. R.

Kater-juchen, und
 Keutel-juchen, siehe im Buchst. K.

JUDAS-OOR, der Schwamm, der an den Hollunder-
 bäumen wächst.

JUDAS-SWEET, Angstschweiß. *It vergoot Judas-
 sweet: der Angstschweiß brach mir aus.*

JUDEN-SCHINDER, ein Erzwucherer, der so gar ei-
 nen schlauen Juden berücken, und schneuzen kann.

JUFEN, Zuchten, roth gefärbtes Russisch Leder.

JUK, und Jok, 1.) Joch. jugum. Cod. Arg. Gajuk,
 jugum, und Juka, juga. N. S. Juc, Joc,
 Geoc. E. Yoke. S. Jok und Juk. Auch in der
 Persischen Sprache Juk.

2.) Be:

2.) Besonders bedeutet es eine bekannte Landmaasse: daher in diesen Gegenden das Sprw. ist: **Zuf Zufs Broder**: wenn nämlich eine Last oder Auflage über Ländereien, nach derselben Grösse, ohne auf derselben Beschaffenheit und Güte Acht zu haben, vertheilet wird.

Jöken (on), zusammen jochen, anjochen. Sprw. **Se gaat jummer tofamen, as een Paar jökede Ossen**: man siehet diese beyde immer bey einander.

Jükke, sonst auch Verbindte, zwey oder mehr Stender, oder Pfähle, mit dem Balken darüber, z. B. in einer Schleuse, Brücke u. d. g.

Jük-pale, zwey oder mehr in einer Reihe stehende Pfähle, die mit einem Oberholz befestet sind.

JUKS, Schwenzelpfenninge: der Vortheil, den jemand unrechtmässiger Weise bey einem Geschäfte, oder bey einer Unterhandlung, für sich erwirbt. Als dan sagt man: **he het Zufs**, oder **Zufsen**, **mafet**: er hat seinen eignen Vortheil nicht vergessen: er hat sich dabey bereichert. Vielleicht könnte man es herleiten von göcheln, gaukeln, welches in einigen Dialekten mit einem j ausgedrückt wird, **jöckeln**, und im Engl. **juggle, circulatorum, aut illusorem agere**. Denn wer Schwenzelpfenninge machen will, der muß behende und hurtig seyn, wie ein Gaukler.

Juksen, schwänzen, listig stehlen, etwas mit Unrecht erwerben, einen Nebenprofit zum Nachtheil eines andern machen.

JUM, Jum. S. **JEM.**

JUMFER, 1.) Jungfer, Jungfrau. **R.**

2.) **Sum**

2.) *Jumfern*, eine gewisse Art Nymphen unter den Insekten, libellæ. R. Franz. demoiselles.

3.) ein Gefäß, welches man mit heissem Wasser füllet, oder es warm machet, die Füße daran zu wärmen im Bette. H. Joffertjen.

Jumfer in 't Grön, eine gewisse Sommerblume. S. unter GRÖN.

Nakede Jumfer nennet man eine bekannte Herbstblume, die ohne Blätter aus der Erden kommt. Flos Colchicus, oder Colchicum. it. eine weiße Frühlingsblume, Wiesen: Zeitlose.

Jumferken, auch nach dem holländischen Dialekt, *Juffertjen*, eine kleine Jungfer.

Jumferschup, Jungfrauschaft. Man sagt von einem jeden Dinge, das zum ersten Mahl gebraucht oder schadhast worden: *idt het sine Jumferschup verlaeren*: es ist nicht neu mehr: das Beste ist davon.

Jumfern-honnig, der weiße und beste Honig, der oben in dem Bienenstock ist.

Jumfern-hund, ein kleiner zarter Schoßhund. He frust as een *Jumfern-hund*: er zittert für Kälte.

Jumfern-knecht, ein junger Herr (petit Maitre), der sich stets bey dem Frauenzimmer aufhält, ein Stüber.

Jumfereren, und *Jumfereren gaan*, immer bey den Jungfern seyn.

JUMMENDE, jemand. Stat. Stadensf. VII, 14. (Edit. Götting. 1766.) *Quam jummende*, dhe eme seult gheven wolde, dhat he sin egen war u. s. w. káme jemand, der ihn beschuldigte, daß er sein Leibeigner wäre ——— JUM-

JUMMER, immer, allzeit. R. Alljummer, und Zummerto, immerfort. Paraphr. Symb. Boxhorn. beyh Eccard. Catech. Theot. pag. 87. Gemmer, Gemmer mer. Beyh Dtfried und andern Altett findet man jamer, jammer und jemer. S. Schilter. Frisch meint, immer sey aus je mehr worden. Andere leiten es ab vom hebr. יוֹם (jom) ein Tag: Gr. *ημερα*. Dann wäre jummer eigentlich so viel, als täglich.

JUMS, jemand. In Hamburg. R. Eben so, wie numß, niemand.

JUNG, Junk, jung. Jung werden: geboren werden. Es is nog jung Warf mit em: er ist noch ein Anfänger, ein Neuling. R. Von jung up: von Jugend auf.

Jungens heißen im Marschlande, besonders bey der Deicharbeit, eine Gesellschaft Leute, die Soden stechen, und die Erde an den Deich schieben. S. Ploog-volk, unter PLOOG.

Jungens-töge, Jungenpoffen, muthwillige Knabenstreiche, scurrilia.

Jungskén, Knäblein.

Junkheid, Jugend. S. Ionkheyd.

Junker, Junker, Edelmann: eigentlich, ein junger Herr, ein Junger von Adel: in den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit domicellus. Von junk, jung, und Herr. Es wird hier nur wegen der folgenden Regel aus der Bauern: Practick angeführt.

Lechtmissen dunker,

So is de Buur een Junker:

Lecht:

Rechtmissen lecht,
 So is de Buur een Knecht.

Welcher Keim etwa so viel sagen will, daß, wenn auf Lichtmessen hell Wetter ist, es ein gesegnetes Jahr bedeuete, da der Bauer viele Arbeit hat: und daß im Gegentheile ein schlechtes Jahr folge, da der Bauer ohne Arbeit, wie ein Junker herumgerhet, wenn es an gedachtem Tage trübe Wetter ist. Junkereren, sich wie ein junger Herr aufführen, ein Müßiggänger seyn.

IURGEN, Georg. In Hamb. Zürken. Sunt Zürgen heißt ein Kirchdorf hier in der Nähe: Fanum Georgii.

IUSEN, im Ditmars, mager, was nicht gemästet ist.

IUST, Iüst, und

Iustement, eben, gerecht, passend. Dieß lehte zeiget seinen unstreitigen französischen, und folglich lateinischen Ursprung an. Ob aber just dieß auch allzeit thue, wäre noch eine Frage. Könnte man es nicht herleiten von dem alten Giu, eben, jetzt? Die Alten sagten giu'lt, für giu ist, jetzt ist: z. E. Tatian, Giu'lt acus gisezzit zi Worzulumthero Buomo: jetzt ist die Art an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ik kam just to rechter Tied: ich kam eben zu rechter Zeit. T'is just dat Wedderspill: es ist gerade das Gegentheile. Even jüst! das war getroffen! scilicet: wenn man spottweise einem seinen Irrthum vorrückt. Upsten just (vielleicht jus) staan: nicht nachgeben wollen: hartnäckig bey seiner Meinung bleiben.

IÜTLAND, die dänische Halbinsel. Es ist nur beyläufig

läufig, daß derselben hier Erwähnung geschieht, um die Abstammung zu bemerken, von jut und jut out, welches noch im Engl. ist, und hervorspringen, protuberare, bedeutet. Also heißt Jütland eigentlich ein Land, welches sich weit ins Meer erstreckt.

IÜTTE. S. IITTE.

IVER, Eifer, Zorn.

IVERN, eisern. it. eine Beleidigung durch den Weg des Rechts zu rächen suchen, gerichtlich verfolgen. In der Verordnung des Raths von 1592, wodurch die sogenannte 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind; heißt es: Art. 4. Schall sowol dem beleidigeden, als ock dem Kämener frei stahn, de Wunde und Lemnisse, als ock solche andere hoge und atroces injurias vor dem Rahde tho verklagen, unde darsulvest vermöge gemeiner beschrevenen Rechte tho ivern zc.

Iverkötel, ein zornsüchtiger Mensch. Es ist ein Schimpfname. Man sagt aber auch im bitteren Spott zu einem, der sich über alle Kleinigkeiten ereifert: Nimm een beten Iverkötel in.

ITZE, ein Kröte. S. UETZE.

K.

KABBAUEN, sich pöbelhafter Weise, mit lautem Geschrey, unter einander zanken. R. Von kabbeln oder kibbelen, und bauen, bouen, wouwen, bellen.

KAB-

KABELN, dasselbe. S. KIBBELN.

KABBIK. Rind: Rolle Art. 81. So we Kabbik
bernet tho Kalke: wenn jemand Kabbik zu Kalk
brennet. Was aber Kabbik ist, wissen unsere je-
zige Kalkbrenner nicht. Vermuthlich wird eine
Art Kieselsteine damit gemeinet, die wir jetzt Kas-
beisel, auch wol Biffel:stene nennen. Es scheint
auch Steinkalk zu bedeuten in Kenners Chron. N.
1573, den 22. Jan. starff Greve Anthonius
van Oldenborgh. De wasß by sinen Levende
sinen Undersahnten ein scharp Here. He nam
der Kerken tho Blexen dre Vicarien. ———
Jt. 3 Klocken, und de Orgelpipen, 100 bres-
mische Latten, 207 Tonnen Kabbekes, 5 Bal-
ken, 3313 Dacksteine 2c.

KABBESHUN. Die Kneipe, welche man den Pferden
auf die Nase legt. E. Cavelon. Fr. Cavesson.
Das Hochdeutsche Kappzaum scheint nur eine ver-
derbte Aussprache davon zu seyn.

KABEISEL, Kabeisel-steen, Kieselstein.

KABEL, Kabel-tau, ein dickes und langes Seil, ein
Schiffseil. H. Kabel-touw. E. Cable-rope.
Daher hat der Kabel-danz den Namen, den hier-
vor Zeiten die Schiffer vom Hause Schutting her-
unter auf den Markt thaten. S. Kenners Chron.
unter dem J. 1568. Im Osnabrückischen heißt
er Putkenpad, Rygen, und Rüter-danz.
Strodtm. Id. Osnabr. p. 172. Das Wort Kas-
bel-danz kommt in aller Absicht genau überein mit
dem Gr. *νορδαξ*, und dem lat. *restis*. Terent.
restim ducere, den Reihen führen.

Kabeling,

Kabeling, auch Kaveling, eine Partey Kaufmanns-
waare, die bey einer öffentlichen Steigerung auf
einmahl zum Verkauf gesetzt wird. Z. E. ene Kas-
beling van tein Dyhoofst Wien, zehn Dchshaupt
Wein, die zugleich verkauft werden, u. s. f. S.
Kavelinge. In verschiedenen Gegenden Deutsch-
landes wird Kabel nur allein vom Holze gebraucht.
Ein Kabel Holz ist eine gewisse Anzahl noch stehen-
der Stämme, die da sollen verkauft werden, und
die nach dem Platz, auf welchem sie stehen, mit
Stricken gemessen, und in Parteyen vertheilet
werden. Von Kabel, ein Seil: oder von Kas-
vel, das lösen, die Vertheilung nach dem Lose.
Wend. Kabl, das los, kabluju, lösen. S.
Frisch im Wörterb. unter Kabel, und Kavel.

KABELAU, und Kabeljau, ein bekannter Fisch vom
Geschlecht der Dörsche, der auch in Holland und
Frankreich diesen Namen hat.

KABUUS, das Kerngehäuse in Äpfeln und Birnen.
In Osnabr. Karmus oder Kalmes. Str. Im
Engl. ist Cabin, eine Hütte, welches mit unserm
Kaven verwandt ist: und Kabuus in Chytræi
Nomencl. Sax. wie Kabuys im Holländischen,
ein Hüttchen, oder der Küchenraum, auf dem
Schiffe. Es läßt sich vermuthen, daß unser Kas-
buus also genennet sey, weil es einer kleinen
Wohnung ähnlich siehet.

KABUUS-HOOD. S. unter KAPPE.

KACHEL, Kachel-aven, ist bey unsern Bauern ein
von Dachziegeln aufgesetzter Stubenofen. Der-
gleichen aber jetzt von den eisernen Ofen beynabe

ganz verdrenget sind. Rachel hieß vor diesen ein irden Geschirr. S. Frisch im Wörterb.

KADDEN, Kaddeln, zerschneiden. S. KATTEN.

KAFF. Spreu. A. S. Ceaf. E. Chaff. In der heutigigen persischen Sprache Khah. So klein als Raff: ganz klein zerschnitten, oder gehackt. Im figurlichen Verstande heißt Raff ein leeres Gewäsche. Frisch unterscheidet Raff und Spreu: jenes erkläret er durch purgamenta cujusvis generis frumenti, dieses durch folliculus zææ sive spel-tæ. Welcher Unterscheid bey uns nicht Platz hat.

KAFFEN ist dasselbe mit Kiffen.

KAGEL hieß vor Zeiten eine gewisse Bedeckung des Haupts, eine Kappe, etwa wie die Mönchskappen. Man findet es auf verschiedene Weise geschrieben: Gugel, Gugil: hut, Gugel: haube, Kugel, Kogel, Koggel. De besten Kagelen gehörten mit zum bremischen Heergewette. In einem zum St. Jürgens Hospital gehörigen Schenkungsbriefe von 1391. Dar schall de vorschreven eldisse und de Vicarius van geven franzosen armen Lüden up der Strate, und Huß armen, des enen Jahrs Schoe, des anderen Jahrs Hemmeden, und des drudden Jahrs Rocke, Kögelen, Honyekenn und Hosenn, also se vurderst könet. A. S. Cagle. Luther hat das Wort Kogel für einen Hauptschmuck oder Bund der Babylonier und Chaldäer gebraucht, Ezech. XXIII, 15. Wegen der Abstammung dieses Wortes ist man nicht einig, nach der Verschiedenheit der etymologischen Grundsätze in der deutschen

schen Sprache. Einige leiten es her von cucullus: andere von κοκκυσ, apex, crista: noch andere vom deutschen Kugel, globus, wegen der runden Gestalt, die eine solche Kappe auf dem Kopfe hat. Allein es ist wahrscheinlich, daß sie eben so oft eine zugespitzte Gestalt gehabt habe. Und so könnte man mit eben dem Rechte sagen, Kugel käme von Kegel, conus. Es scheint vielmehr ein altes celtisches Wort zu seyn. Die Muthmassung des Herrn Wachter, in Gloss. voce Kogel, ist nicht zu verachten, wo er sagt: Posteris Celtarum in Cambria cochl non amplius mitram, sed pallium denotat, forte quia cochl Celtica lingua est nomen generale, & omnibus tegumentis commune. Selbst cucullus bey dem Martial ist das celtische Wort, daher auch Leibnitz Kugel herleitet. Kero bey dem Schilter hat Cucalun, cucullam. Man sehe mehr von diesem Worte bey Frisch in seinem Wörterb. unter Gugel. Jetzt ist es auch bey uns veraltet: vor Zeiten aber hat es insonderheit die Kappe bedeutet, womit die Bienenwärter das Haupt und Gesicht für die Stiche dieser Thierein verwahren. Ob aber die Strasse hier in Bremen, Kufelstimpfer, oder Kufelstimpfen-Gang ihren Namen habe von Imfer, Bienenwärter, ist noch die Frage. Es ist wahrscheinlich, daß Kufelstimpfen eben das bedeutet habe, was Kugel allein: von Impe, Zipfel; entweder weil diese Kappen oben zugespitzt gewesen, oder weil am Halse die Zipfel herunter gehangen. Denn Frisch führet aus dem alten Vocabul. Gemma Gemmarum

das Wort Gugel:zipfel an, welches einerley ist mit unserm Kugeltimpen, und fügt hinzu: d. i. die Spitze, so an den Spitz:Gugeln ist, als die Capuciner haben, pars acuminata caputii Franciscanorum monachorum. Und bey dem Worte Gugel:hauben bemerkt er, daß sie hinten auf die Schulter hangen: und daß Gugelhäublein solche Häublein der Kinder seyen, die man hinten im Nacken zubindet, und die Spitzen hinab hangen läßt.

KAGEN bedeutet in Hamburg den Husten und Schnupfen beysammen. R.

KAJE, 1.) Ufer, ein bekleidetes Ufer (S. FLÜGEL in der 2. Bedeut.): Küste: ein bequemer Platz am Ufer, wo die Schiffe ausladen.

2.) ein kleiner Deich, der aus Noth gemacht wird, wan ein Bruch im rechten Deiche kommt. Fr. Quai. Vom celtischen cau, einschliessen. Es gehöret also dieß Wort zu der weitläufigen Familie, die unter KAVE angeführet ist.

KAISERLING, Kieselstein. Chytr. Nomencl. Sax. Kieselink. Vocabul. Theuton. Kieselink. Luther, Kieseling, Sprüchw. XX, 17.

KAJÜTE. S. unter KOJE.

KAAK, der Pranger. S. Kake. Kilian leitet es her von Kaeke, Fr. Caque, cadus, orca; weil er rund in die Höhe gebauet ist, wie ein Faß. Besser ist die Ableitung, die Herr Halthaus gibt, von kafen, gaffen, anstatt dessen wir kiken sagen; weil die Missethäter daselbst zum Spektakul dienen. Den Kaak lösen: sich durch eine Geldstrafe vom Pranger

Pranger los kaufen. Welche Redensart hauptsächlich von der Geldstrafe der Ehebrecher gebraucht wird.

- 2.) ein Kinderspiel, da nach vier auf einander gesetzten Kirschsteinen mit denselben Steinen geworfen wird. Welche Steine hier deswegen, von den Kindern, Daaf:stene, eigentlich Kaaf:stene heißen. Kaaf:af ist noch ein ander Spiel der Gasfenzungen, welche mit Kieselsteinen werfen. Siehe R.

Kaak-hore, eine Schandhure, die den Pranger verdienet.

Kaak-rood, eine Büttels Ruthe, dergleichen am Pranger zu hangen pflegen.

KÄKEL, eigentlich der Theil vom Kinn bis an den Hals, die Gurgel, der Gaumen, die Kehle. So erkläret Frisch das Wort Keef, und Wachter Kefe. Im Thur: Braunschw. sagt man Köggel. U. S. Ceac, maxilla, fauces, palatum: Ceacena swyle, ein geschwollener Hals, und Chieke der Gaumen. E. Cheek, und H. Kaeke, Backe, Kinubacke, das Maul. Hebr. \aleph , cheech, der Gaumen, die Gurgel. In Hans Wilh. Laurenbergs plattdeutschen Scherzgedichten S. II.

Man kan genochsahm sehn an dynner schwar:
ten Kefe,

Dat du dem Düvel bist gelopen uth der
Bleke.

Wir brauchen unser Käfel anders nicht, als für das Instrument zum Plaudern, ein Plaudermaul, So auch in Hamburg, R. De Käfel steit em nig

een Ogenblik: er plaudert beständig. Holt dog eenmaal de Käfel: höre doch einmahl mit dem ewigen Plaudern auf.

Käkel-reem oder Kikkel-reem, das Band unter der Zunge. De Käfel-reemen is em good löset: er hat ein gutes Mundleder. R.

Käkeln, plaudern. it. mit ewigem Plaudern seine Sache behaupten. R. Daar tegen an käfeln: dagegen an schwätzen; nicht nachgeben wollen in einem Wortkriege.

Käkler, ein plauderhafter Zänker, der immer Recht haben will. R. Dat is een regten Käkler: das ist mir ein Haberecht.

Käkelije, ein verhaftes Geplauder, Geschwätz mit vielem Geschrey.

Kakeln, gacksen. Es deutet das Geplauder der Hünen beym Eier legen an. E. cackle. Im figurlichen Verstande, viel Aufhebens, viele Worte machen von einer Sache: das, was einem selbst angehet, heraus streichen. He kafelt so veel aver sien Good:doon, dat enem de Oren lang weerdet: er macht so viel Pralens von seiner Mildthätigkeit, daß es einem höchst verdrießlich wird zu hören.

Kikken, muchzen. Du schast mi nig kikken: du sollst nicht muchzen, den Mund nicht aufthun zum Reden. Kik seggen, heißt dasselbe. Ohne Zweifel von Käfel, oder Keef.

Kik-woord. Ik draf nig een Kik:woord spreken: ich darf den Mund nicht aufthun.

Kikel-kakel antwortet man, wenn man ein leeres und verdrießliches Gewäsche nicht anhören will. Dat is

is man kifel : kafel : das ist ein verwirrtes Gewä:
sche, worin keine gesunde Vernunft ist.

Kikes-kaaks, eben dasselbe. Man braucht es auch vor
etwas, das gar zu bunt ist, wo die mancherley
Farben zu sehr durch einander gemenet sind.

Kakel-bunt, auch Kikelkakel-bunt, vielfärbig, gar
zu bunt. Es wird auch hier, wie in Hamburg,
jederzeit im verachtenden Sinne gebraucht. R.
Man vergleiche funter : bunt.

KAKEN, kochen, Latet em kafen un braen, so good
he kan : lasset ihn mit seinen Sachen anfangen,
was er will.

Kakeraatzie, oder auch Käkerije, Köcheren, das Ko:
chen. Dat is een dulle Kakeraatzie : das ist eine
wunderliche Art zu kochen, it. ein seltsam zuberei:
tetes Gericht.

Köke (on), Küche. Se is bi der Köfen : sie dient
als Köchinn. He kan afkamen un spisen in der
Köfen : er kann seiner Wege gehen, und halten
sich zu den Leuten, die seines gleichen sind. Du
warst in des Hengers (Düvels) Köfe kamen :
du wirst übel anlaufen : es wird dir schlecht gehen.

Kökern sagt man in Stade, für : kochen, das Essen be:
reiten. Und verköfern, mit gutem Essen durch:
bringen, verschwelgen.

Kökske, Köchinn.

Köken-hand-dook, eine Handquele in der Küche,
für das Gesinde.

Köken-maagd, die Köchinn : auch Köfen : maid.

Köken-schriver, ein Schimpfname auf einen, der der

Köchin ins Amt fallen will, und sich zu sehr um die Küche und Haushaltung bekümmert.

Koks-mate, der Küchenjunge auf dem Schiffe. S. MAAT.

KAKKEN, seine Nothdurft verrichten. cacare. E. cack. Vom Celt. Cach, Mist, fimus. Sprw. De kaffen will, moot den Gers daarto doon: wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen: wer den Vorthail will, muß das Ungemach nicht scheuen. He het good kaffen, he het den Gers bi sik: er kann wol fertig werden, da er alles erforderliche dazu hat. He het uut kaffet: er hat seine Sachen gethan: er kann nichts mehr: er ist erschöpft. Vor Hunger nig kaffen können, ist die Beschreibung eines äusserst nothleidenden Zustandes. Wen Kinder kaffen willt, as ole Lude, so deit enen de Gers wehe, sagt man, wenn jemand einem andern, dem er nicht gleich kommt, zu seinem Schaden nachahmet.

Bekakken, besch** cacando inquinare. Wen he sik so vafen bekaffet hadde, as em dat leed daan het — ist eine abgebrochene Redensart, für: er sollte viel darum geben, daß er es nicht gethan hätte: die That hat ihn schon oft gereuet.

Kak-stool, Nachstuhl.

KALAND, ein üppiger Schmaus. Enen groten Kaland anstellen: einen grossen Schmaus geben. Von den so genannten Kalands:heren, oder Kalendar:Brüderschaft, welche ungefehr im dreyzehnten Jahrhundert entstanden sind, und sich mit der Zeit durch Schmausen und Schwelgen berüchtigt

tigt gemacht haben. Ausführlich und gelehrt handelt von diesen Kalandsbrüdern der seel. Hr. Doct. Conr. Iken in einer besondern Schrift de Helio-politanis, majorum Kalendarum Dominis, welche seinen Symbolis Literar. T. II. p. 376. einverleibet ist. Mehr Schriftsteller führen Schil-ter und Wachter in ihren Glossariis an.

KALANDER, braune Kornwürme, die, sonderlich im Gersten, in ungeheurer Menge bey einander sind. Die Holländer nennen sie eben so. Fr. Calandre.

KALANT, ein Kundmann, mit welchem man handelt, ein Handelsfreund. Fr. Chaland. H. Kalant, welches eigentlich einen Freund bezeichnet.

Kalandise, die Kunden. S. Fr. chalandise.

KALF, Kalb. Een groot Kalf: ein junger alberner und muthwilliger Mensch. Herum springen, as een schitterig Kalf: mit ausgelassener Frölichkeit herum springen. Daar hanget meer Kalfs, as Ko: hude up'n Tuun: es sterben mehr Kinder als Alte. Dat Kalf in't Oge slaan: einen beleidigen: jemand's Gunst verscherzen. Een Kalf anbinden: koken. Wen dat Kalf verdrunken is, den will man de Putte dämpfen: clypeum post vulnera sumunt. In der tändelnden Kin-der Sprache heißt ein Kalb Kiff, Kalf, von dem Lock- worte der Kälber Kiff Kiff. Dulle Bullen gevet Dulle Kalver: kein Kabe hecket eine Taube.

Kalvern, muthwillig seyn, alberne Poffen machen.

KALFATERN, I.) ausbessern, flicken; vornemlich und eigentlich, ein Schiff. R. H. calfatern, Fr. calfater. Ital. calfattare. Vom Fr. Cale, der

unterste Theil des Schiffes, und fait, Ital. fatto, von faire, machen. Herum kalfatern: in andere Umstände, in ein anderes Geschick bringen. Laat em mi man ins kamen, ik will em anders kalfatern: er komme mir nur, ich will ihn schon den Kopf zurechte setzen.

2.) durch heimliche Anschläge durchtreiben. Dat hebt se tofamen kalfatert, oder dör kalfatert: das haben sie mit vereinigten Kräften, mit gemeinschaftlichem Rath, zu Stande gebracht.

KALKUUN, zusammen gezogen aus Kalkuten, welsch Huhn. Man sagt auch kalkuunst Hoon, kalkuunsten Haan. Holl. Kalkoen. He wurd im Gesigt, as een kalkuunsten Haan: er wurde im Gesichte feuerroth für Zorn.

KALLING, Verbindung, Vergleich, Contract, Abrede. Etwa von fallen, zusammen wachsen, sich verbinden: oder von fallen reden, E. to call. Wir finden dieß Wort in Bogts monum. ined. T. I. p. 481. Entwischen unsern Amtmann tho Wildeshusen Diederick van dem Berge, unde unsern Bogede iz nu tom Nienhusen, Otten Wallen, is sodane Kallinge gescheen zc.

KALMÜSERN, Kalmäuseern. Dieses Wort hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Engl. Cole-mouse, ein Mückenschnepper, ein Vogel, der sonst auch bey ihnen Gnat-snapper heißt. Kalmäuseern ist ja nichts anders, als in der Einsamkeit Grillen fangen. Ohne Zweifel kann man es am süglichsten ableiten von dem alten musen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen. Man sehe was unter Müse-
neest

neest bemerkt ist. Diese Ableitungen sind natürlicher, als wenn man, wie Hr. Frisch, zu der fahlen Maus, d. i. der Fledermaus, seine Zucht nimmt, weil solche Leute, so wie diese bey Tage, sich wenig sehen lassen. Ein kahler Gedanke!

K A A M, Kamig, u. a. siehe K I E M.

K Ä M E N, Kimmel. *Ec hebt eren Kämen al klaare maket: sie haben ihren Anschlag schon mit einander fertig gemachet. it. sie haben die Ehe mit einander verabredet.*

Peper-kämen, der grosse gelbe Kimmel, italiänischer, oder römischer Kimmel. Der gemeine Mann nennet ihn auch *Wurst-kruud*, weil ihn einige in die Würste thun.

K A M E N, kommen. R. In der kaum vergangenen Zeit haben wir das q behalten, *ik quam, ich kam, du quemest, he quam, wi quemen* &c. von dem alten *qheman*, Cod. Arg. *quiman*. Es zeuget von einem lächerlichen Vorurtheile, wenn Palthe-nius in Not. ad. Tatian. p. 298. bey Gelegenheit dieses Worts, den Niederdeutschen eine rauhe Kehle vorwirft. Haben denn die Hochdeutschen nicht Wörter, die noch rauher klingen, als *quam*? Und wer wollte die alten Lateiner *insuavius sonantes* nennen, weil sie ein Wort haben, das *quam* heißt? Wir können eben so antworten, wie *Martial* L. IV. Ep. 55. denen, welche die celtischen Namen der spanischen Dertter nicht leiden konten:

Hæc tam rustica, delicate lector,

Rides nomina? rideas licebit.

Hæc tam rustica malo, quam Bitontos.

Der:

Dergleichen eben so ungerechte, als ungereimte Vorurtheile werden gründlich abgefertiget in des V. Büffier Abh. daß alle Sprachen und Mundarten in sich selbst eine gleiche Schönheit haben: in dem XXXI St. der Leipz. Beyträge zur crit. Historie der deutschen Sprache. In Imperat. kum, komm (daher das Nennwort Kumpst): so wie auch in der gegenwärtigen Zeit du kumst, he kumt. So Passe kamen: sich wohl zur Sache schicken, zur gelegenen Zeit kommen. it. sich zutragen. So Palle kamen: übel anlaufen. S. PALLE. Dat kumt un geit hier, sagt man von einem Orte, wo ein beständiges Ab- und Zugehen der Leute ist. It will daar wol agter kamen: ich will es schon in Erfahrung bringen. Als ik'r kam an, so kam ik'r wedder van: so gewonnen, so zerrennen. In den zusammengesetzten heißt kamen auch bisweilen so viel, als gehen, wie an seinem Orte soll bemerket werden.

Kumpst, die Ankunst. R. auch Ankumst.

Kumpstig, kumpstig. Kenner.

Kumpstiglich, adv. kumpstig. Kenner.

Afkamen, 1.) abkommen.

2.) abgehen, weggehen. He kan afkamen: er kann seiner Wege gehen, man kann seiner entbehren.

Afkumst. Abkunst. profapia.

Ankamen. 1.) ankommen.

2.) angehen, attinere. In der Gendr: Art. 4.

So schöle doch in sodaner Bergaderinge nicht anders vorgnahmen unde gehandelt werden, den allene, wes eren Personen unde egenen

Ge

Gescheften ankamende unde bedrepende sy: was ihre Personen und eigene Geschäfte angehet und betrifft.

3.) anlassen, sich bemächtigen. it. anfahren mit Worten. Wo kumst du mi an? wie fährest du mich an? In der Tafel, Art. 12. of en schal he in deme Stichte van Bremen, und in nener Hense: Stad velig wesen, edder Geleide hebben, unde wor men eme vinde unde anqueme, so schal me en vor enen Meeneder richten: auch soll er weder in dem bremischen Stifte, noch in irgend einer Hanse: Stadt, Sicherheit oder frey Geleite haben, sondern wenn man ihn findet und ertappet, so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen.

4.) heran wachsen. Wenn wi dood sunt, so kummet use Kinder eerst an: wan wir todt sind, so werden unsere Kinder erst groß. Eine ankamende Deren: ein erwachsenes Mädchen. Man sagt auch heran kumen.

5.) anbrüchig werden, anfangen zu verderben. In Hamb. R.

Averkamen, überkommen, in seine Gewalt bekommen. Bekumst, jemandes bescheidener Theil, was ihm zukommt, ein Genüge. R. So sagt man bey dem Essen: ik hebbe mien Bekumst: ich habe zur Genüge gegessen.

Bequemen, aptare, commodare. Von dem Imperf. quam, aus kumen. S. Wachter. Es kommt also ziemlich überein mit dem folgenden Bi kumen in der 2. Bedeutung.

Be-

Bequemheit, gelegene Zeit, Muffe: *opportunitas temporis.* Schonen und Reinsbergs Chron. J. 804. So lange dat he mer Bequemheit und Tidt frege, dat Warck tho fullenbringen.

Bikamen, 1.) benkommen, sich wieder erholen aus einer Ohnmacht, oder Krankheit.

2.) sich begeben, zutragen. In einer Urkunde in den Herzogth. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 65. oft wo dat byqueme: oder wo es sich zutrüge. 4. Samml. p. 379. Wäre of sake yenigerley Hinderinge in der Betaling, ofte ander Gebreck schege, dat queme by, wo idt by queme: es möchte erfolgen, woher es wollte. Kero hat biqueman in derselben Bedeutung.

Bikamern, adj. freundlich, einnehmend, einschmeichelnd, bequem zu jemand's Aufwartung.

Bi-een-kumst, Zusammenkunft. In der alten Fries. Sprache *Byhnauhnkumst.* Von *bi-een-kamen,* zusammen kommen.

Henkamen, hinkommen, hingehen.

Henkamen, adj. bey Jahren, nicht jung mehr. *Ene henkamen Deern:* eine henkamen Jungfer, ein Mädchen, so nicht die jüngste mehr ist: eine alternde Jungfer.

Herkamen. Es hat hier eben den überflüssigen Gebrauch, den es in Hamburg hat. Siehe R.

Herkumst, Abkunft. It. alte Gewohnheit.

Herkumstig, was Herkommens ist, nach alter Gewohnheit üblich. Ostfr. Landr. 1 B. 66 Kap. *Dat heeth eine heerkumstige Morgen-Gave, de van*

van dem Vader eder Groete: Vader der Doch-
ter wert gegeben.

Inkamen, einkommen, zu Hause kommen. Kum in:
komm herein.

Inkumst, Einkünfte.

Miskamen, 1.) vergeblich kommen, unrecht kommen.

Zi kamet hier mis: ihr kommet hier unrecht,
oder vergeblich.

2.) Mi miskumt wat: mir begegnet ein Unglück,
mir widerfähret etwas Uebels. Keineke de Vos,
I B. 36 Kap.

Ik wolde lever, dat my mysequeme,
Ger dat Lampe Schaden neme:

ich wollte lieber, daß mir etwas widriges begegnet
te, als daß Lampe (der Hase) zu Schaden käme.

Sambtkumst, Zusammenkunft, Versammlung. Man
lieset es in der Gendr. Art. 5. Wurder so schön
len de Kopmanne unde Ampte in eren Sambt-
kumsten nicht anders vornemen unde verhan-
delen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmans-
schup, ofte Ambtes Geschefte ankamende unde
belangende sy. S. auch Art. 6.

Tokamen, hat, auffer den Bedeutungen, die das hoch-
deutsche zu kommen hat, noch folgende:

1.) zustehen, gehören. Dat kumt mi to: das ist
mein. it. das muß ich haben.

2.) auskommen, genug haben. Ik kame nig daars
mit to: ich habe nicht genug daran.

3.) geboren werden. Dat Kind is up sunte Ja-
cubs Dag to kamen: das Kind ist auf Jacobi
Tag geboren.

Umka-

Umkamen heißt bey uns nicht nur, ums Leben kommen; sondern auch: umkehren, zurück kommen.

Upkamen, Mode werden: Empor kommen. it. Aus dem Bette kommen.

Upkohme, Einkünfte: reditus. Bogts Monum. ined. T. I. p. 468. Schlott und Ampt tho Wils deshusen, mit aller siner olden unde nien Thobehoringe, Herlichkeit, Upkohme, Rente und Vorfalle ꝛ. Wir brauchen jetzt das folgende in diesem Sinn.

Upkumit, 1.) das Aufkommen. conditionis et status in melius mutatio.

2.) Einkünfte. In Kenners Chronick heißt es von der Stiftung Johan Oldebeers, Pred. zu U. L. F. So scholde de Oldermann der Gewandschniez der solke Upkumste un Tegenden vorgemeld upbören.

Verkamen 1.) verwahrloset werden, wegkommen, verloren gehen, durch Vernachlässigung verderben. Es wird jetzt nur noch von Thieren gebraucht, die durch schlechte Wartung kein Fortkommen haben. Dat Kind verkumt ganz in Luus un Schorf: das Kind hat kein Fortkommen wegen der Läuse und Unreinigkeit. Ostfr. Landr. 1 B. 53 Kap. Dat Recht is verkoemen: dieß Recht ist in Abgang gekommen. Ein bremischer Erzbisch. mußte in seiner Kapitulation schwören: Ock en wil noch schall ick nene Südere — des Stichtes verpänden, versetten, weme dohn ofte befehlen, wodorch de dem Stichte möchten verfahren, ofte entfrembdet werden. Es hat mit diesem Worte

Worte eine grosse Aehnlichkeit das Gothische in Cod. Arg. fraquiman, oder frakiman, perde-re, delere.

- 2.) sterben. Ist jetzt veraltet. Kenners Chron. J. 1421. Wen se averst na den Willen Gades almechtig vorkumpt ———

Vörkamen, 1.) vorkommen. prævenire.

- 2.) sich hervorthun, in bessere Glücksumstände kommen. Von Leuten, die reicher oder vornehmer worden sind, heißt es: dat sunt vörkamende Lüde. Sonst sagt man: to vören kamen.

- 3.) bestreiten, einer Sache gewachsen seyn. R. Ich hebbe so veel, as ik vörkamen kan: ich habe so viel Arbeit, als ich bestreiten kann. Wir brauchen es auch von eskbaren Sachen: Wi kont idt nig alle vörkamen: wir können es nicht alle verzehren.

Vorheerkamen. Sun ji vorheer kamen? ist eine Art eines Grusses bey den Bauern, auf dem Kirchwege oder sonst, welchen derjenige sagt, der einen andern einholet und vorbegeheth.

Vullenkamen, verb. beweisen; ist veraltet. Stat. 102. unde des vullenkamen mach: und er solches beweisen kann. S. auch Ründ. Rolle Art. 12. nach Pufendorfs Ausgabe: und Statut. Verd. 80.

Vullenkamen, adj. und adv. vollkommen, völlig.

Wedderkamen, 1.) wiederkommen.

- 2.) zuwider handeln. Diese letzte Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. In der Tafel, Art. 12. steht: Unde were id, dat jemend, Browe ofte Man, desse vorschrevene Stucke, edder wesk van en, mit Worden edder mit Werken breke, edder

wedderqueme, unde des vortüget wurde 2c.
Wedderkumft, Wiederkunft.

Willkumft, die Bewillkommung, der Empfang. it. der
Trunk, mit welchem man jemand willkommen heiffet:
ein groffer Becher, den unsere durftige Vorfahren
bey folcher Gelegenheit gebrauchet haben.

Kaamhaftig. Wenn einem ahndet, daß jemand kommen
werde, fo sagt man: Mi is van Dage fo kaamhaftig:
es ahndet mir, daß ich heute Befuch haben werde.

KÄMENADE. S. KEMENADE.

KAMER, Kammer.

Kamer-katte, Kamer-kätsken, im Spaff, ein Kammermädchen. S.

Kämener, für Kämerrer, der Kamerarius: ist in Bremen
die oberkeitliche Person, welche für die Ehre der
Bürger wachen muß.

Kämeners-Kamer, eine Stube auf dem Rathhause, wo
selbst das Kämengericht gehalten, auch wol
Bürger gefangen gefezet werden.

Kämerrig-gerigt, das Gericht des Kämeners, wovon
die Injurien und Eheklagen gehören.

KAMM, I.) wie das Hdeutsche: Kamm, pekten. Hahnenkamm,
crista. Een widen Kamm: ein Kamm mit weiten Zähnen.
Een engen Kamm: ein Kamm mit engen Zähnen, Läusekamm.
Alle aver enen Kamm scheren: den einen nicht besser
halten, als den andern. Es scheint, daß diese Redensart
auf den Weberkamm ziele. Frisch aber erkläret sie durch
das Haarscheren, vermittelst des Kammes: vexare omnes uno eodemque modo.

Eenen

Einen aber'n Kamm hauen: einen anfahren mit Worten, und zum Stillschweigen bringen: ist entlehnet vom Hahnenkamm.

- 2.) Wir nennen auch Kamm gleichnißweise, alles, was hervortaget, und erhaben ist. Z. E. die oberste Fläche eines Deiches, sonst Kappe genannt. Daher heißt ein Haus nicht weit von dieser Stadt up'n Hanen-kamm, weil es auf einer Höhe steht. Besonders nennen die Deicharbeiter Kamm einen kleinen Wasserdamm, der im Grunde eines Püttwerks stehen bleibet.

Kamm-stortung. S. Kapp-stortung, unter KAPPE.

Kammelung, eine kleine Berhöhung, oder Damm, an den Wasserlösen, Wetterungen &c.

Hanen-kamm, eine Art vom Tausendschön, *amarantus cristatus*.

KAMP, ein Stück Landes, welches mit einem Graben befriediget ist. Von campus. S. Strodtm. unter Esch. Herr Frisch in seinem Wörterb. unter Kamm, vermeüget dieses Wort sehr ungefügt mit Kamm, und meint, daß es einen Hügel, Berg, bedeute. Wir benennen die Kämpfe nach ihrer Lage, Vor-kamp, Middel-kamp, Agter-kamp u. s. w. Koster's Kamp, der Kirchhof. Daher ist wol Zweifels ohne

Kämpfen, 1.) kämpfen, in campo decertare, in arenam descendere: weil die Landleute ihre Kampfspiele, wie die Kriegsleute ihre Gefechte, auf freiem Felde halten. Celt. Cammawn, pugna. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 101. Daher auch die Engländer und Franzosen einen Kämpfer Cham-

ampion nennen. Lat. barb. campio. N. S. Cerra-
pa, ein Soldat. Das Hochdeutsche kämpfen fin-
det also hier einen bequern Ursprung, als wenn
Hr. Wachter, durch das lateinische manum con-
ferere verführet, es herleiten will von einem alten
Worte Kam oder Cham, in den Salischen Geset-
zen, welches nach dem Hrn. Eccard eine Hand be-
deuten soll.

2.) dem Gewichte und Maas seine rechte Schwere,
und Inhalt geben. Welches wir sonst auch Kett
nennen. Kämpede Punde, kämpede Mate, 20.
Pfund, Maasse, die nach dem rechtmässigen Ein-
halt eingerichtet, und mit dem Bremerschlüssel be-
zeichnet sind.

Punde-kämpfer. S. unter PUND.

Kamp up gaan laten, eines gegen das andere aufgehen
lassen, wie diejenigen thun, die den Kampf gegen
einander aufrufen. R. Die Holländer haben diese
Redensart auch.

KÄMPE, Kempe, ein Eber, Beerschwein. Im Chur-
Braunschw.

KAAN, Kahn, Nachen. Dat is een Keerl, de kan
vor im Kaan staan: das ist ein handfester Kerl.

KANAX. Enem wat up den Kanax geven: einen
abprügeln. Eine pöbelhafte Redensart.

KANDEEL, Wien-kandeel oder Wien-kandeelken,
heißgemachter Wein, mit Zucker, Gewürz und
Eiern. S. Von Kandel oder Kanne: weil man
den Wein in einer zinnernen Kanne pflegt warm
zu machen.

KANNE, Kanne. Daher

Kannen-

Kannen-geter, Zinngiesser.

Kannen-gluk, der letzte Trunk aus der Kanne, da einem bald zu viel, bald zu wenig darin gelassen wird. R. Engl. Pot-luk.

Klipp-Kanne, S. unter Klippen.

KANS, Kanse, ein günstiger Zufall, bequeme Gelegenheit. *opportunitas*. Fr. und E. *Chance*. to *chance*, sich zutragen. *Bi Kanse*, bey Gelegenheit, durch einen Zufall: E. *by Chance*. *Ik see daar fene Kans to*: ich sehe hierzu keine bequeme Gelegenheit, oder, kein Mittel. *Siner Kanse* (nicht *Echanze*, welches die Hdeutschen gebrauchen, und aus dem Franz. und Engl. *chance* gemacht haben) waarnemen: sich der guten Gelegenheit bedienen.

KANTE, 1.) Ecke, Winkel. *it.* die Spitze. Gr. *καυτος*, der Augenwinkel, und *κεντεω*, ich steche, *pungo*. Daher hat auch die Provinz Kent in England, vor Zeiten *Cant*, *Cantium*, den Namen, weil sie gegen das Meer einen Winkel macht. *Sik in de Kante setten*: sich sträuben, zur Wehre setzen.

2.) der Rand, der äussere Umkreis eines Dinges. Und in dieser Bedeutung vornemlich haben die Hdeutschen dieses Wort von uns übergenommen, wenn sie die Meeresküste *See-Kante* nennen. *In de Kante setten*, heißt auch hier, wie in Hamburg, wenn vom Gelde die Rede ist, dasselbe aufheben und vertoahren: eigentlich, etwas so stellen, daß es auf dem Rande ruhet. *Ik steit mit em*

- up der Kante: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen.
- 3.) Die Fläche zwischen zween Winkeln: und auch überhaupt, die Seite, *latus*. An de Kante! bey Seite! An de Kante smiten: an die Seite werfen, aufräumen. An allen Kanten: überall, aller Orten. Zi mötet an beiden Kanten wat nageben: ihr müffet beyderseits etwas nachlassen.
- 4.) Spitzen, welche an den Rand des Leinwands genähet werden, *dentelles*. Diese Bedeutung unterscheidet sich nur von der zwoten, als die Gattung vom Geschlechte.

Kanten-steek, s. Gadderken.

Binnen-kante, die innere Seite.

Buten-kante, die äussere Seite.

Käntjen oder Käntken, ist das Verkleinerungswort von Kante. *Jdt is up't Käntjen*: es fehlt nicht viel daran: um ein Haar breit. *Jdt is mit em up't Käntjen*: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen, es geht mit ihm auf die Neige.

Kant-haken wird hier so, wie in Hamburg gebraucht. Siehe R. Vermuthlich aber ist es eigentlich der Haken oder Ring, der an die Ecken schwerer Sachen befestiget wird, vermittelst dessen man sie anfassen, und bewegen kann.

Kantig, eckig, was Ecken oder flache Seiten hat. Dreykantig, Vierkantig, 2c. Dreneckig, viereckig. R. Een veer-kantigen Keerl: ein vierschrotiger Keerl. Sonst heist kantig auch wol so viel, als,
munter

munter und stark. it. muthig, der sich nicht verirren läßt.

Veer-kante, Viereck. In 't Veer-kante: im Quadrat. Sonst wird es nicht gebraucht.

Kant un klaar, ganz fertig. gleichsam kantig: in einem Gleichnisse von einem Zimmermann, der seinen Balken schon kantig oder viereckig gemacht hat.

Kanteln und Kantern, etwas, so eckig ist, unwälzen. R.

Afkanteln, die Ecken, oder den Rand abnehmen. R.

Ausser dem heißt es hier auch bey den Strumpfstrickern so viel, als mindern, wenn nämlich der Strumpf bis auf den Zehen fertig ist, und man ihn zu zumachen anfängt, so daß jedesmahl eine Masche weniger auf der Nadel kommt.

KANTOOR, die Schreib- und Rechenstube der Kaufleute. Fr. Contoir. E. Contore: von comter und count, zählen. Daher auch Counter bey den Engl. ein Rechentisch heisset.

Kantoor-mutze, eine altväterische Mannesmütze, die mit feiner Leinwand überzogen ist, welche oben in der Form eines Quastes zusammen gebunden wird.

KAPEN, gaffen. S. GAPEN, und JAPEN.

KAPITTEL-FAST. s. unter FAST.

Kapitteln, Dör kapitteln, einem eine scharfe Strafpredigt halten, den Text lesen. Fr. chapitrer. In den Kapitellkammern pflegten diejenigen, so etwas verbrochen hatten, bestrafet zu werden.

Kapitteleren, im Begriff stehen nachzugeben.

KAPPE, I.) Kappe. Davon kommt wol das Fr. Chapeau, ein Hut. S. Wachter. Enem wat up de Kappe geven: einem Ohrfeigen geben: oder

auch: Stockschläge auf dem Rücken geben. nach der folg. 2. Bedeut.

2.) vor Zeiten, ein Mönchsrock. Lat. barb. Capa: beyh. S. Hieronymus capitium. S. Frisch im Wörterb. Kenner bey dem J. 1500. De Pauter schwarten und grouwen Mönneke in schoenen Dalmateken, Caselen und Cappen, drogen Monstranzien und Hilligdöhme. Bald darauf: Darna ging Gerhardus, Abt tho S. Paul, in einer siden Kappen und sinen Abtsstave.

3.) der obere Theil eines Deiches: die obere Fläche zwischen beyden Dossirungen eines Deichs: oder der Weg auf dem Deiche. Sonst auch Kamm. Man sagt von einem Deiche, daß er holl under de Kappe sey, wenn in dessen Dossirung, unter der darüber ausgespannten steifen Linie, Gruben oder niedrige Gründe sind, besonders oben nach der Kappe hin.

Kapp-stortung, die Abwerfung der Kappe eines Deiches durch den Anschlag der Wellen, oder den Ueberlauf des Wassers. Man nennet es auch Kammsstortung, und Afstortung.

Kipfe, eine Weibermütze. S. Wo sit di de Kipfe? sagt die Mutter zu der Tochter: wie übel hast du dein Kopfzeug aufgesetzt?

Kabuus-hood, Regenkappe, Reiseumütze. E. Capuch, eine Mönchskappe. Fr. Capuce und Capuchon.

Kapp-laken, nach einer verderbten Aussprache Kappelhaken: eine Ergölichkeit, die dem Schiffer, über den bedungenen Lohn, von jeder Last gegeben wird: gleich:

gleichsam zum Laken oder Tuch zur Reise: Kappe.

Die Franzosen nennen es darum auch Chapeau.

KAPPEN, abhauen. E. chip, schnitzeln, und chop, zerhacken. Fr. couper, zerschneiden. Gr. κοπῶ.

Dat Fou kappen: das Seil abhauen. Siehe R.

Afkappen, 1.) abhauen, ἀποκοπῆν.

2.) einen mit beissenden Worten abfertigen.

Bekappen, behauen, die Köpfe oder Wipfel der Bäume abhacken. R. Es wird nur von Bäumen gebraucht.

De Wilgen bekappen: den Weidenbäumen die Zweige benehmen.

KAPRAALS-PUTZEN, Kapriolen, Bockssprünge. it. die Ränke, die einer macht, daß man ihm nicht ankommen kann.

KAPUT, verdorben, verloren. Kaput maken: verderben, garaus machen. He is kaput: es ist aus mit ihm. Wir brauchen es auch im Spiele, wenn jemand Jan, oder ein doppeltes Spiel, verloren hat: eben wie die Franzosen, faire quelqu'un capot, einen zum Schuster machen. Etre capot, Schuster werden, ein doppeltes Spiel verlieren.

Kaputneren, zu nichte machen, verderben, umbringen.

KARAKKE, ein grosses spanisches Kauffahrtenschiff von alter Bauart. E. Carack. H. Kraak, Karaak.

Fr. Caraque. Renner bey dem J. 1445. Item,

se wunnen eine Kracke mit kostlichen Gude —

Wente de Bremers sochten öhre Viende in der

Seh: dat wolden de mit der Kracken öhne

wehren. Desß wass der Bremer Hövetman

Harger Rotermundt: de berade sich mit sinen

Bolcke — dat se mit Macht up der Kracken setten wolden — Aberst de Kracke was ehme veel tho starck, beide tho hoge verbordet und vermaestet: und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet) und Hochmodt, dat se nicht konden umme gahn, se mosten mit ehme fechten. Derhalven wurden de besten Luede uth allen Schepen gelesen, und setteden de Macht up den Kracken, und schlogen den Biendt in forter Tidt wol 50 Man af. Thom lesten stech Harger Rotermundt mit etlichen achter tho den Rodergate in de Kracken, und lepen tho den Bienden in, mit Hacken (grofsen Feuerrohren), Lansen und korten Degen. Dar bruckeden se ohre Hende als frame Luede, und oveden dar Ridderschup, und wunnen also de Kracken.

KARANZEN, oder Kurrancen, peitschen, prügeln. Hr. R. zweifelt, daß es ein niedersächsisches Wort sey. Vielleicht ist es verwandt mit dem Engl. curry, striegeln, gerben; von dem alten Kur, Kür, Fr. cuir, lat. corium, die Haut. Daher auch unser karnuffeln. Es ist dasselbe mit dem Westphäl. franzeln, 1.) in der Wanne schütteln. 2.) prügeln. Siehe S.

Krans-heistern gehöret vermuthlich auch hieher, für karanz-heistern. Siehe unten.

KARBATSCH, Peitsche. Von Kür, Haut, und Batsche, ein Instrument zum Schlagen. Es ist auch bey den Hdeutschen gebräuchlich. Es verdienet angemerket zu werden, daß auch die Türken eine

ne Peitsche von Klemen Karavazza nennen. Man
sehe Camerarii Hor. Subcis. cent. I. c. 86.

KARENE, Karine, war in den mittlern Zeiten eine
strenge 40 tägige Fasten mit einer öffentlichen Bus-
se, welche von dem geistlichen oder Secul: Gerichte
denen auferleget wurde, welche sich gröblich ver-
gangen hatten. Es ist das verderbte quadragesima. *carême*
Ostfr. Landr. I B. 26 Kap. bewiesen mit 7 Eui-
gen, de unstrafflig sinnen, noch meenedig,
noch Doetschlagers, noch in Sünden so ver-
hardet, dat he einer Carenen schuldig sy. S.
die Ann. des Hrn. von Wicht bey dieser Stelle.
Reineke de Vos, I B. 3. Kap.

Bleck un mager is he van Pynen,
Hunger, Dorst, un sware Karynen
De lydet he nu vor syne Sunde.
und im 5. Kap.

Wat Karinen he vastet, un wo he deit.

KARDELEN, für Quardelen oder Quartelen, sind Fä-
ser zum Fischspeck und Trahn, deren eines zwölf
Streckannen hält.

KARE, Karre. Rummel-kare, ein alter gebrechli-
cher Wagen, oder Kutsche. De Kare in den
Drek schuven: eine Sache durch ungeschickte Be-
handlung verwirren und verderben.

Kaar-mann, Karrenschieber. In der Rind. Rolle.

Karen-slag. S. unter Slag.

KÄREN, reden. S. KÖREN.

KARFUNKEL. Es wird hier nur angeführet des
Sprüchwortes wegen: Dat schinet, as Karfun-
fel

- fel im Roof-lake, wenn man im Spott den schlechten Glanz eines Dinges rühmen will.
- KARKE, Kirche. N. S. Cyr. E. Church und Kirk. H. Kerk. He geit nig to Karke nog to Warfe: er ist eben so faul, als Gottesvergesen.
- Karksk, der Kirche und Gottesdienst liebet. He is nig good farkst: er hält nicht viel vom Kirchengehen.
- Karken-breker, Kirchenräuber, sacrilegus. Ord. 102.
- Karken-klepper, ein Scheinheiliger, der in alle Kirchen läuft.
- Karken-strate, eine Strasse in Bremen, die auf S. Martini Kirche schiesset. Eigentlich Karf-herensstrate, wie es geschrieben ist in der Wasser:K. Ordn.
- Kark-dag, ein Tag, an welchem der Gottesdienst gehalten wird.
- Kark-gang, 1.) der Weg nach der Kirche. Se hebt enen widen Karf-gang: sie haben einen weiten Weg nach der Kirche.
- 2.) die erste feierliche Erscheinung eines neuen Ehepaars, oder einer Kindbetterin nach zurückgelegten sechs Wochen, in der Kirche. Karf-gang holen: zum ersten Mahl, bey solchen Gelegenheiten, in die Kirche gehen.
- Kark-heer, vor Zeiten, ein Prediger, Pfarrer. S. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 408. 438.
- Kark-höfers on, die Leute, welche auf und an dem Kirchhof wohnen.
- Kark-lüde, Leute, die Haufenweise nach der Kirche gehen, oder aus der Kirche kommen. He kumt mit den eersten Karf-Lüden: er ist unter den ersten,
die

die aus der Kirche kommen. it. er kommt bey der ersten Gelegenheit.

Kark-misse, 1.) Kirchmesse, Jahrmarkt, Kirchweih, ein Dorf-Fest. H. Kermis. In Hamb. Karpmiss. Es is alle Dage fene Kark-misse: die Feiertage dauern nicht immer: man muß nicht immer etwas gutes erwarten.

2.) was man auf einem Jahrmarcte kauft, und andern schenket. Enem de Kark-misse geven: einem die Messe schenken.

Karspel und Kaspel, für Karkspel, ein Kirchspiel, parochia. R. Man sehe Wachter in dem W. Kirchspiel: vornemlich aber des Hrn. von Wicht Ostfr. Deich- und Syhl-Recht, Kap. 1. S. 1. Anm. b.)

Kaspel-kind, ein Eingepfarrrter, Pfarrekind.

Kaspel-lüde, Leute, die zu einer Gemeinde, oder Pfarre gehören.

Kark-sprake, Verkündigung, Proclamation von der Kanzel. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht c. 4. S. 8. Wannehr de Dyck-Graven mit Kerk-sprake ein und ander mahl Gebodt unde Bermaninge doen laten, dat idtlyck alsdann syne Dycke rede make.

Kark-sware. S. unter Sware.

KARMEN, seuffzen, wehklagen. Siehe R. Celt. Garm, Geschrey.

Bekarmen, beklagen, bedauren.

KARN, 1.) der Kern.

2.) Wir brauchen es auch, durch eine verderbte Aussprache, für Karve, Kerbe, wie in Hamburg Karre. R. Und alsdan bedeutet es nicht nur die einge-

eingeschnittene Kerbe, sondern auch das Stück, so herausgeschnitten wird. Enen Karn, oder Karren, im Karf:stok snien: eine Kerbe ins Kerbholz schneiden. Een Karn Hering, ein Stück aus dem Hering.

Eers-karn. S. EERS.

Karnen, inkarnen, eine Kerbe einschneiden. S. Karven: Karn-stok, Kerbholz. Doch sagen wir mehr und richtiger Karf:stok.

KARNEN, Butter machen. A. S. cernan. H. kernen. E. to churn. Wachter führet vier etymologische Quellen an, die aber alle zu seicht sind: da einige dieß Wort herleiten vom Franz. cerne, ein Kreis, und cerner, im Kreise herumdrehen; oder vom lat. cernere, absondern; oder vom deutschen feren, lehren, wenden. Er selbst aber nimmt das celtische curo, schlagen, klopfen, für das Stammwort an. S. sein Gloss. in v. Kern. Hr. Michen scheint es herzuleiten von Karren, oder Karve, Kerbe, und von der gekerbten oder durchlöcherten Scheibe, vermittelst deren das Buttermachen geschieht. Aber warum wollte man es nicht lieber von Karn, Kern, herleiten? da doch karnen anders nichts ist, als den Kern, oder das Beste, von der Milch und der Sahne heraus bringen.

Karne, das Butterfaß, das Gefäß, worin die Butter gemachet wird. A. S. Cerene, E. Churn oder Chern. H. Kern.

Karn-melk, Kar-melk, Buttermilch. R. Ungebaarne, oder Anebaarne Karmelk, der schäumende Rahm, in welchem die Butter sich noch nicht von
der

der Buttermilch abgefondert hat. Karmelks Klö: re, eine blasse gelbliche Farbe im Gesicht. Karmelks Warmbeer, eine süß gemachte Suppe von Buttermilch, worinn zerrieben Brodt gekochet wird. Wegen der Aehnlichkeit mit einer dergleichen, hier sehr gewöhnlichen, Biersuppe.

KARNA, Karnaë, eine Rolle, wodurch die Schiff: Laue gehen: eine Blockrolle.

KARNUFFELN, contr. Knuffeln, durchprügeln, wund schlagen. Siehe R. In Osnabrück knuffen. S. Engl. knubble.

KAROK ist die Krähe im Reineke de Vos.

KARPE, 1.) eine Karpfe.

2.) ein viereckiger hölzerner Kasten, desgleichen diejenigen sind, in welchen die Unschlitt: Lichte aus Urhangel zu uns gebracht werden.

KARS, Kerze. Von κηρος, Wachs, und dem lat. cereus. Denn eigentlich sind wol die Wachskerzen, die man in den Kirchen brannte, darunter verstanden worden. Daher ist das hamburgische Karstengeret, Kerzengiesser, bey R. durch eine verdorbene Aussprache für Karsten: geter. Sprw. Denig seen will, dem helpt nog Kars nog Brill: was helfen Fackeln, Licht und Brill dem, der mit Fleiß nicht sehen will?

KAARTEN, 1.) Karten.

2.) die Distelköpfe, mit welchen die Tuchschärer die Wolle aufkrahen. Von carduus. E. Card.

Kaarten, verb. die Wolle bey Bereitung des Tuchs aufkrahen, carminare. Sprüchwortweise sagt man: kaarten

kaarten un busten, für sorgfältig putzen. S. to card.

Kaartjen, 1.) nom. Spielfarten.

2.) verb. in der Karte spielen. Dieß Wort ist nur bey den Bauern üblich.

KARVE, eine Kerbe. Wir sagen auch Karre und Karn. S. oben. He het ene Karve in der Nase: er ist ein offener Schelm. Da noch heutiges Tages in England gewissen Betrügern die Nase aufgeschlihet wird, so wird muthmaßlich diese Strafe auch bey den alten Sachsen üblich gewesen seyn; daher dieses Sprüchwort entstanden ist. Karve, metaph. der Mund. S. KORF.

Karven, Kerben, einkerben. U. S. ceorfan. Bey den Engländern aber heißt to carve, verschneiden, castrare, und eingraben, schnitzeln. Wir setzen auch, wie bey andern Wörtern mehr geschiehet, ein s davor, und sagen scharven, welches auch die N. Sachsen thun, scearpan. Tabak karven: Tabak klein schneiden. Gefurven, zerschnitten.

Karf-stok, Kerbholz. R. Von Beleidigungen, die man nicht vergessen will, sagt man: ik will't alle up'n Karf-stok snien: ich will es alles im Gedächtniß behalten, und zu gelegner Zeit rügen.

Verkarven, verderben durch übele Aufführung: gleichsam, zu Schanden schneiden. Von farven. Wo es nicht eine verdorbene Aussprache ist für das veraltete verforen, oder verfürn, verlieren. S. Frisch unter fören pag. 169. col. 3. Wir sagen: He het idt ganz mit (bi) em verfürven: er hat es gänzlich bey ihm verderbet, er hat seine Gunst verloren.

loren. Si hebt idt al verkurven: ihr habt es schon mit der Sache versehen.

KARVEL, Kerbel. Von karven, wegen der eingekerbten Blätter, und weil er gekerbt wird, wie R. recht anmerket. Eben so das Hdeutsche Kerbel von kerben. A. S. Cerfille, E. Chervill. Die Aehnlichkeit des Französischen Cerfeuil ist nur zufällig, da es offenbar aus dem Gr. und Lat. chærephyllum kommt.

KASAL, Casal, Kasel, Lat. casale, hieß vor Zeiten in Bremen ein grosses Steinhaus, welches der Versammlungsort und ein sicherer Aufenthalt gewisser adlichen Einwohner und anderer mächtigen und angesehenen Bürger war, welche sich in eine Gesellschaft unter dem Namen Kasalsbröder verbunden hatten, die größten Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten, ja Raub und Mordthaten in der Stadt ungeschueet begingen, sich im Fall der Noth einander beistunden, und selbst dem öffentlichen Ansehen und dem Arm der Oberkeit sich widersetzten. Diese abscheuliche Gesellschaft wurde nebst ihrem Hause, der Kasel, im J. 1347 von der aufgebrachten Bürgerschaft, die dieser Gewaltthätigkeit längst müde war, zerstöret. Kenner in der bremischen Chron. erzählt dieses. ANNO 1347. do wurdte de Casel verstoeret. Er füget die Gelegenheit und den Anlaß dazu bey. Nämlich einer der Kaselsbröder, Otto Langemartens genannt, passet einem Bürger, mit welchem er Streit hatte, auf, und will ihn tödten; irret aber im Finstern in der Person, und erschlägt einen unschuldigen Mann.

Mann. Am nächst folgenden Morgen bringet man den Erschlagenen vors Gericht, und trägt auf einer Stange den Mantel und die Kappe des Thäters, die er nach verübter That liegen lassen, und begehret von dem Rath Gerechtigkeit. Do waß Otto Langemartens ein Caselsbroder. (De Casel waß in Cordt van Gröpelinges Have up der överen Straten, by der lütken Straten, so men dahl geit in de Hunde-Strate.) Desfellen Otten Grunde und de Kasels Brodere, und sündelich Johann Duckel, dar entgegen, und hadden ohne gerne verdediget. Sie drungen aufs Rathhaus, und verwundeten daselbst Leute. Man ließ die Sturmglocke läuten, und die Bürgerschaft kam zusammen. Worauf diese Leute aus der Stadt gejaget und auf ewig verbannet wurden. Darna wurd tho hand de Casel tho schlagen. Unter dem J. 1363 erzählet er: Desfulven Jahres was ein mechtig Borger binnen Bremen, Marten Langemartens genomet. De wurd so ehrlich (vornehm, angesehen) im Rahde, dat he Gold und Bunt (sein Pelzwerk) drog. De wurd um einer valschen Handfeste willen in einer Copen gebrandt. De Handfeste helt up des Casels Huus, dar tho forrn van geschreven steit, wo idt Otto Langemartens ginck. Und vor dem Kenner schreibt Henr. Wolterus Chron. Brem. (ap. Meibom. Rer. Germ. T. II. p. 66.) von der Zerstdörung der Kasel folgender Gestalt: Eodem anno (1347) destruebatur Casale in Brema, unde insolentia non

non paucae contigerant, & interfectiones non modicae & rapinae, & fuit quasi domus fortis (als ein befestigtes Schloß) in curia Conradi de Gropeling, ubi confluxerant violenti interfectores pro nefariis: & dicebatur Casale a casa. Ob diese Ableitung von dem lateinischen casa, Hütte, Haus, richtig sey, daran wird sehr gezweifelt. Weit bequemer leitet man Kasel her von dem N. S. Ceas, Alt-Fries. Kase, Streit, Schlägerey, Gefechte; und von dem Celtischen Cat, Streit, Krieg. Kase findet man in dieser Bedeutung im Ostfries. Landr. 3 B. 19. Kap. Wann einer wort doet geslagen in einer Stadt, Dorpe, Caese eder Gefelschop ic. Man sehe auch 2 B. 247 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht (Anmerk. c.). Diese Ableitung ist einer Gesellschaft, die aus Schlägeren gleichsam ein Handwerk machte, sehr angemessen. Wenn sich aber jemand verwundern sollte, wie in einer Stadt, als Bremen, woselbst gute Gesetze und Polizey schon längst, nach den damaligen Zeiten, aufs beste eingerichtet waren, eine solche barbarische Gesellschaft sich habe zusammen thun und bestehen können; dem geben wir zu bedenken, wie es höchst wahrscheinlich sey, daß die Errichtung dieser Kasels-Brüderschaft anfänglich die löbliche Uebung im Turnieren oder ritterlichen Spielen zur Absicht gehabt habe. Daß die Bürger, besonders die adelichen rittermäßigen Familien in Bremen, dergleichen auch die von Gröplingen waren, vor andern darinn geübet gewesen, so daß sie auch, bey einer

feierlichen Lustbarkeit, die der Erzbischof Burchard Grelle im J. 1335 in Bremen anstellte, die dabei gewesene Hof- und Kriegsbediente übertroffen und zum Neid gereizet haben; beweiset eine Stelle aus Schenen und Kiensbargs brem. Chron. welche wir unter dem Worte *DISTEREN* angeführet haben. Eine solche Fertigkeit wird nur durch Uebung erlangt: die Uebung aber stellet in dieser Sache eine Gesellschaft voraus. Und in Bremen wohnten zu der Zeit viele adliche Geschlechter. Mit der Zeit ist diese Einrichtung in Mißbrauch gerathen, und die ritterliche Kasels-Brüderschaft in eine veruchte Bande gewaltthätiger Leute ausgeartet. Also ist es in Bremen nicht besser ergangen, als anderwärts, da die Ritter vielfältige Ausschweifungen begangen haben. Die Kasels-Brüder behaupteten sich eine gute Weile bey ihrem unterdrückenden Muthwillen. Man sehe, was Kenner schon unter dem J. 1307 erzählt. Es waren die größten und mächtigsten Geschlechter, die daher auch Potestaten genannt wurden. Sie hatten ihren Anhang selbst im Rath, daß es also dem schwächern Bürger nicht möglich war, Gerechtigkeit wider sie zu erlangen. Bis endlich, was die Geseze nicht konnten, ein Tumult ausrichtete.

KASE, Zank, Schlägeren. Ist Friesisch. *U. S. Caes.* Vom Celt. *Cat, Cad*, Streit, Krieg. *S.* von *Wicht* Ostfr. Landr. 2 B. 247 Kap. Anm. c): wie auch unter dem vorhergehenden Worte *KASAL*.

KÄSEL. *S.* *KESEL*.

KASEL, i.) ein Messgewand, *vestis sacerdotalis*. *lat.*
barb.

harb. casula. S. KAPPE in der 2. Bedeut.

2.) an einigen Orten eine Perücke.

KASELN, närrisches Zeug reden, phantastiren. Hannöv.

Es gehöret zu kären, fören, schwätzen, plaudern.

KASK, munter, wohl bey Kräften. R. Wir brauchen es gemeiniglich nur von alten Leuten. De Volde

is nog kass: der Alte ist noch frisch. 'T is een

volden kassen Klauer: er ist ein alter Eisenbeis-

ser. In Preussen karsch. Eben dajelbst sagt

man auch unfäsch, krank, unpäßlich. S. Bock's

Id. Prufs.

KASPEL. S. unter KARKE.

KASSE, ein Büschel. Doden-kasse, ein Blumen-

strauß, der auf das Grab unverheuratheter Perso-

nen gestellet wird. Hannöv.

KASSE-BEREN, Kirschen: statt Kars-beren, da

die Holländer, und einige Plattdeutsche Karsse für

Kirsche sagen. In Hamb. und Donabr. Kass-

beeren. R. und S. Sprw. Mit groten Heren is

nig good Kasse-beren eten: se spijet enem de

Stene in de Ogen: die Gemeinsamkeit mit gros-

sen Herren ist gefährlich: nunquam est fidelis

cum potente societas.

KASSEN, Kresse. nasturtium. U. S. cærse.

Born-kassen, Brunnkresse.

KASTEEL, Schloß, Festung.

Agter-kasteel, der Hintere, Poder.

KASTEN, oder Karsten, Christian. Een Keerl as

Kasten: ein ganzer Kerl. R.

Kasten, verb. taufen: gleichsam, zum Christen machen.

R. und S. Daß dieses Wort nicht von Kassen,

d. i. Kerzen (welche bey uns nicht gebräuchlich sind), herkomme, erweist das Engl. christen, taufen. In Hamburg Kinder-Kasten, Kindraufe. Kastel-tüg, die Kleider, welche den Kindern bey der Taufe angelegt werden.

KASTIK und **Karstik** (wie in Hamb.), durch eine verderbte Aussprache, für **Stakit**, welches lezte hier auch gewöhnlicher ist, ein Staket, Zaun von Latzenwerk. Fr. Estacade, Ital. Stacchetta, Steccada, Holl. Staketfel. Alle vom deutschen **Stekfen**, und unserm **Staken**, **Staffen**.

KATE, ein schlechtes kleines Häuslein, eine Bauerhütte, Kote. U. S. Cote, Cyte. E. Cot, Cottage, Hütte: und so in andern Sprachen mehr. In Westphalen **Kötte**. Hieher gehöret auch **cafa**, Caserne u. a. m. Denn die Verwechslung der Buchstaben **t** und **s** ist gar gewöhnlich. Ferner das bey'm Vocabul. Theuthon. befindliche **Gaden**, ein Häuslein, und das bey uns fast schon veraltete **Gaam** oder **Gadem**, der Ort vorne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren auslegen, welcher vor diesem eine besondere Bude oder **Kate** gewesen. Daher sagt man im Thur-Braunschw. **ankoten**, eine eigne Haushaltung anlegen. Das Stammwort ist das Celtische **kutten**, bedecken: daher das Cambrische **cwtt**, eine Hütte, ein Ort sich zu verbergen: und (um es beyläufig zu bemerken) **Kutte**, eine Mönchskappe. Man sehe, was R. von der Bedeutung des Worts **Kate** hat.

Käter, ein Einwohner der **Kate** auf dem Lande. Eigentlich ist es ein **Meier**, **colonus**, der etwa die Hälfte

Hälfte, oder auch noch etwas weniger, Land besizet, als ein Burmann, oder ganzer Meier. Er ist auch unterschieden sowol von einem Hüßling, der nur zur Heuer in einem Häusgen wohnet, als auch von einem Brinkfitter, welcher ein eigenes kleines Haus, und einen kleinen Flecken Landes, aber ohne Ackerwerk, besizet. Diese Käter werden an andern Orten Kotsassen genennet. Käteriße oder Käter-stede, Haus und Hof eines Käters. KATER-JUCHEN (kurzes offenes u), sehr dünnes und schlechtes Bier. Entweder von Kater, quasi lotium felis: oder durch eine verdorbene Aussprache, für Keuteljuchen: S. unter KEUTEN; oder von dem Bier, so zu Stade gebrauet wird, und Kater heißet.

KÄTJEVAAR, ein Spiel der Kinder, worin sie einander jagen und haschen. E. catch, fangen, ertappen. R.

KATLING, Heckapfel. Weil das Holz gern wächst, so werden an einigen Orten Hecken, oder lebendige Zäune davon gemachet.

KAT-RULLE, eine Rolle oder kleines Rad, worüber ein Strick gehet, um etwas in die Höhe zu ziehen und nieder zu lassen. trochlea.

KATTE, I.) Kaze. Ein Wort, das sich in sehr vielen Sprachen, mit geringer Veränderung findet. Celt. Cath. Wen de Ratte nig to Huus is, so danset de Miuse up den Bänken: wenn der Aufseher abwesend ist, so geht es unordentlich zu. Wat van Ratten kumt, will musen: Art läßt von Art nicht: der Apfel fällt nicht weit vom

Stamme. De Katte im Saffe kopen: etwas unbesehen kaufen. Bind de Katte vor't Kneec, fust du nig, so sut de, ist die Antwort, die man einem gibt, der sich entschuldiget etwas zu thun, weil es finster ist. He sut uut, as Katt kruup uut Water, sagt man von einem, der im Regen oder Wasser durchgenässet ist. Leven as Katten un Hunde: beständig im Zank mit einander leben. Wen de Katte muset, so mauet se nig: wer Vögel fangen will, wirft nicht mit Knütteln unter sie. Man sagt es auch von einem, der unter dem Essen nicht redet. Wen man de Katte up't Speet bindet, so it se nig: sagt man von einer Wohlthat, die mit Zwang sie anzunehmen, oder mit Angst und Gefahr in ihrem Besiz, verbunden ist.

2.) ein langer lederner Geldbeutel, den reisende Kaufleute um den Leib binden, zona.

Kätsken, Kätjen, 1.) Käsklein. felis catulus.

2.) die rauche Blüte an den Weiden, Birken und andern Bäumen. Ist die herabhängende Schwänze an den Nuß- und Kastanienbäumen, die den Samenstaub enthalten. paniculae, juli. In Hamburg Kettjens. R. Holl. Kattekens.

Katten-fleesk, Katzenfleisch. Sprw. von einer Sache, die sehr gemein, und allenthalben zu finden ist: Dat is so gemeen, as Katten-fleesk, dat krupt van sik sulvest in den Pott.

Katten-haar daar twusken haffen: Uneinigkeit stiften, die Gemüther gegen einander aufbringen.

Katten-klaar, so nennen die Kinder und gemeine Leute das

das Harz, welches aus den Kirsch- und Pflaumenbäumen dringet. In Osnabr. Katten-gold.

Katten-swanz, ein Kraut, welches gern an sumpfigen Orten wächst, mit einem hohen Blumenstengel, der voll dicht an ein ander sitzender Blumen ist, und eine Ähnlichkeit mit einem Kätzschwanz hat.

Katter-beetsk, von boshaftem Herzen und Maule: eigentlich, beißig wie eine Kaze. Beym Strodem. Id. Osn. Kötelbeetsch, welcher dieses Wort von Kettelböttern, d. i. Kesselflickern, ableitet. So auch in Hamburg.

Katt-fiske, kleine Fische, die man den Kätz vorwirft.

Katt-halsen, sich heftig mit jemand zanken. it. viele Mühe haben, einen in Ordnung zu halten, einen zu überreden ic. Gleichsam, als wenn man eine böse Kaze bey dem Kragen hält, die sich sperret. Ik hebbe veel mit em to katt-halsen hat, eer ik em daar to bringen kon: es hat mir unbeschreibliche Mühe gekostet, ihn dazu zu bringen. Die Holländer bedienen sich dieses Wortes auch.

Kattsteilig, widerspänstig. Ditmars.

KATTEN, auch wol Kadden, das Fleisch ungeschickt zerhauen, oder zerschneiden. In Hamb. karreln, und kaddeln. Wir sprechen es auch wol katsert aus: und so kommt es näher mit dem Holländischen Kassig überein, welches zerrissen und zerlegt bedeutet. Dem Herrn R. scheint das karreln richtiger zu seyn als kaddeln, da er es herleitet von Karre, Kerbe. Allein er hat sich geirret, da alle diese Wörter abstammen von dem alten kutten, zerschneiden, E. to cut. Dtsr. kuatten, quatten.

ten. Camb. catt, cwtt, ein Stücklein. S. Wachter in v. Kuttten. Unser Rüt, Gedärme, Eingeweide, fütten, ausweiden ic. stammen auch daher.

Katt-fleesk, übel zerschnitten Fleisch.

KAUEN, fäuen. R. U. S. ceowan. E. chew.

Daar het he wat an to fauen: dieser Verdruß wird ihm nahe gehen, lange schmerzen. Daar warst du wat an to fauen frigen: das wird dir eine harte Nuß zu zerbeißen seyn. Dat weet de Buur nig to fauen: das ist für den Bauern zu gut. He to fauede sik daaran: es kostete ihm Mühe es zu zerfäuen.

Aar-kauen, wiederfäuen. Bibl. Lyr. aderkauen, Lev. XI.

Nakauen, einem höhnisch nachsprechen, seine Worte auf eine gehässige Weise wiederhohlen. R.

Kaueln, im Affekt, it. ohne Anstand und Verstand daher plaudern. Holl. kaveln, rede-kaveln He fauede daar wat her: er plauderte ins Wilde hinein. Sik herum kaueln: sich herum zanken. Daher ist vermuthlich kabbeln, kibbeln, sich zanken, entstanden. Im Ostfr. Landr. wird es, wie bey den Holländern, kavelen geschrieben, und im guten Sinne gebraucht für reden, verhandeln. differere. J. B. im 25 Kap. des 1 B. Düssen 5 Koer sal men kavelen int Boek der Erfnisse: diese 5te Willkühr soll verhandelt werden im Buche von den Erbschaften.

Nakaueln, eben so, wie Nakauen.

Tokaueln, mit Unhöflichkeit und Verächtung einem zu reden:

reden: wenn der Accent auf *to* ist. Ist er aber auf *fall*, so heißt es, zernagen, zerbeißen.

KAUSSE, ein grosser hölzerner Schöpflöffel, womit man das Wasser in den Eimer, oder aus demselben schöpft.

KAVALJE, ein altes verfallenes Haus. R.

KAVE, Kaven, eine kleine umschlossene Ecke, wo man Vieh hinstellet. Kalver:kaven, der Ort, wo die Kälber stehen. Swiene:kaven, Schweinstall. De Swine up den Kaven leggen: die Schweine einsperren, um sie zu mästen. Wenn der Bauer sein Kind etwa liebevoll zwischen beyden Knien einschließt, so spricht er: ik hebbe den Jungen im Kaven. Kaven ist unterschieden von Stall, als ein Theil vom Ganzen, oder das Kleine vom Grossen. Dieß Wort gehöret zu einer ungemein grossen Familie, wovon die Abkömmlinge sich fast in allen Sprachen und Dialekten ausgebreitet haben. Das uralte Stammwort, welches Wachter anführet, ist Kaw, hohl, cavus. Celt. Caban, eine Hütte, casa. noch jetzt bey den Franz. Cabane. Cambr. Brit. Cysod, eine Wohnung. U. S. Cip, Hütte. Dän. Kippe, dasselbe. Bey den Engländern ist Pidgeons-cove, ein Taubenhaus, Cabin, eine Hütte, und Cauv, ein durchlöcherter Fischbehälter: bey den Franzosen Cave und Caveau, ein kleiner Keller, Flaschenkoffer: bey den Holländern Kauw, ein Kästch, cavea: und selbst dieses Kästch, Koffer, Kober u. s. w. bey den Hdeutschen; und unzählige andere. Unser Kavalje und Kausse, die
so

so eben angeführet sind; ferner Koje, eine mit Brettern umschlossene Schlafstelle (welche bey den Bauern gemeiniglich an den Viehstall stößet), H. Kooy, Fr. Alcove, gehören auch hieher. Endlich scheint es, daß man auch Kubben, Kubje, befubbeln, wovon unten an seinem Orte, nicht unfüglich zu dieser Verwandtschaft ziehen könne.

KAVELING. s. KABELING.

KEDE (7), Keë, eine Kette. Bey den Leinwebern heißt es die Scherung, ehe dieselbe auf den Baum genommen wird; denn so lange wird sie kettenweise geflochten, damit das Garn sich nicht verwickle.

Keën-hund, Kettenhund. Biten as een Keën-hund: ein loses Maul haben, mordaciter inveni in aliquem.

KEIERN, Keierken. Keiern gaan, oder keierken gaan: müßig herum schlentern, spazieren gehen. Will wi een beten keiern gaan? wollen wir einen Spaziergang thun? Der Hr. General-Superint. Pratzje meint, es könnte von dem Worte keyern seyn, welches die holländischen Bauern an statt kindern brauchen. Dann hiesse diese Redensart so viel, als: nach Art der Kinder müßig umher gehen.

KEIS, der Ruheplatz der Kinder, wann sie Kriegen spielen, wo sie nicht dürfen ergriffen werden. Mien Keis uut is: und Mien Keis angeit, sind die bey ihnen üblichen Redensarten bey dieser Gelegenheit.

KEISERLINK, Kieselstein.

KEITEN, Keiteln, s. KEUTEN.

KEKE.

KEKE (7), ein Windstoß, eine Windsbraut. Ist in Hamburg üblich. In Bremen höret man es nicht. R.

KEKEL. s. Käkel.

KELLE, Kelle, ein Gefäß zum Schöpfen mit einem Stiele. S. Wachter. Schüm-felle, Schaumlöffel. Kof van Kitau sleit de Lüse up der Kellen twee: ist ein Sprw. auf einen Sudelkoch.

KELLER, 1.) Keller. cella.

2.) dicke Milch. Ditmars. Es kommt überein mit Gallerte. Fr. Gelée. jus gelatum. In Frischs Wörterb. Galrey, Galrat, Galreid. Daher kellern, gerinnen.

Keller-lauke, s. LAUKE.

KELSKEN, gar zu laut reden. Etwa von Kehle, daß es sagen wolle: aus voller Kehle schreien? oder vom Gr. καλειν, rufen? oder von hüllen, hallen, sonare? In diesem Fall wäre es mit gillen verwandt: und aus gehüllen, fehüllen, wäre kellen, und endlich kelsken geworden.

KEEL-STEKER, ein Mensch, der gewohnt ist, solchen Leuten, die auf schwachen Füßen stehen, und ihre Sachen aus Noth verkaufen müssen, die Waaren für einen schändlichen Preis abzudringen, und ihnen gleichsam die Kehle abzustechen: weil sie dabey nothwendig verderben müssen. R.

KEMENADE, Kämenade, oder Kemnat. Nach dem Frisch in seinem Wörterb. hat es vor Alters eine neue Art von Gebäuden bedeutet, cameram, conclave arcuatum. Also kann man es herleiten vom celtischen camm, gebogen, gekrümmet, cammu,

mu, krümmen. Daß es also eigentlich ein gewölbtes Gemach mag bedeutet haben. Oder will man es herhohlen von Kamin, E. Chimney, H. Kemeneye, Fr. Cheminee (welche doch auch von camm abstammen), so hiesse es eine Stube, welche gewärmet werden kann. Diese Bedeutung ist zwar längst veraltet: allein ohne Zweifel hat ein grosser Bauerhof, der nicht fern von Bremen, abgesondert vom Dorfe, lieget, diesen Namen daher behalten. Und da auch in andern Gegenden solche grosse Bauerhöfe, die eigentlich zu keiner Dorfschaft gehören, eben diesen Namen tragen, so läßt sich desto eher vermuthen, daß Kamenade ein allgemeiner Name (appellativum) sey. Warum man sie aber also benennet habe? läßt sich fragen. Etwa, weil sie, wegen des vielen Ackerlandes, gleichsam Kornkammern sind? oder weil der Landesherr daselbst eine Kammer und Gemach für sich hat zurichten lassen, wo er sich zu gewissen Zeiten hat pflegen aufzuhalten, um die Streitigkeiten unter den Landleuten zu schlichten? Diese letzte Muthmassung erhält eine ziemliche Wahrscheinlichkeit aus einigen Stellen, welche Schilter unter diesem Worte anführet. Die erste aber aus einer Osterholzischen Urkunde in Pratzens Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 441. wo dieß Wort scheint ein Kornhaus zu bedeuten: Cum claustrum nostrum — nec non Kamenate & granaria nostra — totaliter sunt combusta &c. Man sehe auch von diesem Worte in Ehr. Ur. Grupens Anmerk.

Anmerk. aus den deutsch. und röm. Rechten und
Alterth. Halle 1763.

KEMPEN, s. Kämpfen unter KAMP.

KEEN (s), Kien, Kienholz, Kiefernbaum, tæda,
arbor & lignum. Wend. Koina, Kuina. Vor
dem celtischen cynne, anzünden, brennen: da
dieses Holz, wegen des überflüssigen Harzes, wie
eine Fackel brennet. Damit kommt auch das Gr.
καίω überein. Dat brennet as Keen: das
brennet, wie eine Fackel.

Keen-rook, Kienruß.

KENNEN, kennen. Daher ist

Kennis, Kennis, oder Kenne, heißt 1.) Kenntniß,
Wissenschaft. He ligt buten Kennis: er liegt
schwer darnieder, ohne Empfindung, und ohne je-
mand von den Umstehenden zu kennen. Daar
hebbe ik geen Kenne van: davon habe ich keine
Kenntniß. it. ich weis nichts davon. Dat is ba-
ven mine Kennis: das geht über meinen Horizont.

2.) Bekanntschaft. Ik hebbe daar geen Kennis
an: ich habe keine Bekanntschaft mit ihm. Een
Mann van mine Kennis: einer von meinen
Bekanntem.

Bekant, bekannt. Aber Bekant wesen, heißt hier
nicht nur, bekannt seyn, sondern auch, bekennen,
bekannt seyn lassen. He will't wol bekant wesen,
dat he Geld het: er läugnet nicht, daß er reich
ist. Dat will he nig geern bekant wesen: das
will er nicht gern von sich gesagt haben.

Een-kennern, und

Een-kennig: 1.) was ein eigenes besonderes Merkmal
hat,

hat, woran man es von allen andern Dingen derselben Gattung unterscheiden kann. Een een:kennig Pheerd: ein Pferd, das ein gewisses Zeichen hat, wobey man es unter allen andern Pferden leichtlich kennet.

2.) active braucht man diese Wörter z. E. von einem Kinde, das nicht jederman kennen oder leiden will; das sich von Niemanden, ausser der Mutter oder Amme, anfassen und aufnehmen läßt. Doch wird in diesem Sinn mehr een:kennern, als een:kennig, gesaget. Man sagt auch verstümmelt e:kennern und e:kennig, entweder aus een, oder egen, eigen. Das egen wird wenigstens also mishandelt in e:wille, für egen:willing, eigensinnig.

KENTERN, umkentern, für Käntern, ist dasselbe mit kanteln, kantern. Siehe unter KANTE: und Frisch in seinem Wörterb. Im Hannöv. heißt kentern, einen Riß bekommen, zerspringen.

KEPER und Kepern. s. KÖPER.

KEREN (ε), 1.) wie das Hochdeutsche kehren, vertere und verrere.

2.) anwenden, verwenden, impendere, convertere in usum. Stat. 17. Keren in der Kinder beste: zum Vortheil der Kinder anwenden.

3.) reichen, sich erstrecken, extendi, pertingere. Eigentlich bedeutet es: das äußerste Ende, wo die Wendung geschiehet, erreichen. Ord. 15. also verne syn Hure keret: so weit die Hausmiete reicht.

4.) geben, darreichen, porrigere. S. toferen, uutferen, wedderferen.

Keer,

Keer, die Richtung, der Lauf. Siehe R. unter Ed
 fehre gahn, lärmten: welches wir hier auch sagen.
 Uut der Kere gaan: einen Umweg nehmen. Dat
 is wiet uut der Kere: das ist weit gefehlt: das
 überschreitet alle Schranken. Izt s'vall bald ene
 andere Keer nemen: die Sache soll bald anders
 gehen. De eerste, de tweede Keer, das erste,
 zweite Mahl. De Sunne geit to Kere: die
 Sonne neiget sich zum Abend. Wofür der gemei-
 ne Mann unrecht to Vere saget.

Afkeer, Widerwillen, Abscheu. Izt hebbe enen reg-
 ten Afkeer tegen em: ich verabscheue ihn.

Afkerig, abwendig, ungewogen. Enen Afkerig
 maken: einen abschrecken. it. abwendig machen.
 Afkerig maken: aus den Händen bringen, ente-
 reißen. Kenner.

Tokeren, 1.) zukommen lassen, zuwenden. He will
 mi nig veel tokeren: er denkt mir nicht viel zu
 geben.

2.) eben genug haben an etwas, auskommen. it. auf-
 hören mit etwas. Daar mót ji mit tokeren:
 damit müßet ihr auskommen. it. wenn dieses ver-
 brauchet ist, so müßet ihr aufhören.

Uutkeren, heraus, zurück geben, auszahlen.

Verkeren, 1.) verkehren. it. jemand's Worte oder Wer-
 ke verkehrt auffassen, übel auslegen. Rein. de
 Vos, 1 B. 3. Kap.

Ja, hadde he of Wackerlofs do ghehangen,
 We scholde eme dat vorkeren?

Ja, wenn er damahls den Hund aufgehangen hät-
 te, wer würde es ihm übel deuten?

2.) Umgang haben. *Ist verkere even nig veel mit em: ich habe keinen sonderlichen Umgang mit ihm.*

3.) Waaren umsetzen. *Man sut em nig veel verkeren: man siehet nicht, daß er viele Handlung treibet.*

Verkeer, Verkerung, 1.) Umgang, conversatio.

2.) Umsehung der Waaren, Handel und Wandel.

Wedder keren, zurück geben. *Stat. 80. ein Knecht, oder eine Magd, die muthwillig aus ihrer Herren Dienst gehen, vor der rechten Zeit, de schall si nem Heren wedderkeren, so wat he eme gegeven heft.*

KEERL, Kerl. *Gen Keerl as ander Lude Jungens: ein Mensch, der noch albern und jugendlich ist, oder aussiehet.*

KERKE, Kirche. S. KARKÉ.

KERKENER, Kerker. *Ist veraltet. Man findet es in alten Dokumenten. S. Herz. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 155. 156.*

KERNIENKEN, eine verderbte Aussprache für Kaninchen. *Gen Kernienken: Gesigt, ein kleines Affengesicht, Fraßengesicht.*

KERSTENEN, taufen. S. Kasten.

KESE (ε), Käse. *Gen Junge twe Kese hoog: ein kleiner kurzer Junge. Klaar is Kese, sagt man im Sprw. für: nun ist die Sache fertig.*

Brikken-kese, kleine Handkäse, die man auf einem Brikken, oder Brettlein, an der Luft trocknet.

Weken-kese, der weiche Käse, der eben aus den Mollen genommen ist. *Uutseem, as weken Kese: von blasser Gesichtsfarbe seyn, wie ein Wassersüchtiger.*

Kesen,

Kesen, zu Käse werden, gerinnen. De Melf is keset: die Milch ist im Kochen geronnen.

Kese-botter, Schmierkäse, den man auf das Brodt schmieret. Er wird mit etwas Milch dünne gemacht, und mit Salz und Kümmel durchgearbeitet, für das Gesinde auf dem Lande.

Kesehaftig, käseartig. Kesehaftig uutseen: eine blasse Käsefarbe haben.

Kese-hek. s. HEK.

Kese-steker, ein hohler Bohrer, vermittelst dessen man die Käse probiret, und siehet, wie sie inwendig beschaffen sind.

KESEL (n), Kreisel, womit die Kinder spielen, turbo. Beym Chytr. Nomenclat. Sax. Küsel. In Hamburg sagt man Krüselding. He kumt herom um as een Kesel: er tummelt sich aus lauter Geschäftigkeit.

Brum-kesel, ein Hohlkreisel, Kugelkreisel, welcher im Umlaufen brummet. it. ein brummischer Mensch; eben wie in Hamb. Brum:krüsel.

Keseln, herum keseln, taumeln, rund herum laufen. In Hamburg küseln. R.

Küsel heißt noch im Oldenburgischen ein Wirbel, oder Strudel im Strom: und küseln, sich im Wirbel drehen.

KESEN, wählen. Kesing, Wahl. s. KÖSEN.

KESPEN, in einigen Gegenden, kleine Unterleger, worüber eine lange Lege, oder Legebalken, wagenrecht geleyet werden soll.

KETEL (n), Kessel. Cod. Arg. Katil. N. S. cetil, cetl, cytel, E. Kettle. Schwed. Kættil.

Martinius leitet es her von *κοτυλη*, was *conca-*
vum. Sprw. De Ketel vermit dem Pott, dat
 he swart is: der Mensch tadelt seine eigne Fehler
 an dem andern. E. The Pot calls the Kettle
 Burnt-arse.

Schulder-ketel, ein Kessel, worin man ein Schul-
 terstück kochen kann: ein Schinkenessel: gehörte
 zum Heergewette.

Ketel-flicker, und Ketel-lapper, Kesselflicker.
 Schellen as een Ketel-lapper: auf eine pöbel-
 hafte Weise schimpfen. Sit herum schellen up
 sien Ketel-lappersf: sich pöbelhaft mit einander
 zanken.

Ketel-hake, die Kette, oder eiserne Stange, woran
 der Topf über dem Feuer hängt. Entweder von
 Kede, Kette; oder von Ketel. Dat will ik mit
 swarter Krite am Ketel-haken schriiven: das
 will ich suchen zu vergessen.

KETIEF, im Rein. de Bos, wo es oft vorkommt,
 Ketyf, ein Arglistiger, arger Schalk, Schelm.
 Ital. Cattivo: welches ohne Zweifel vom lat. ca-
 tus, verschmizt, listig, herkommt. Das Franz.
 chetif, armselig, schlecht, gehet von dieser Be-
 deutung ab.

KETJEVAAR. S. KÄTJEVAAR.

KETTER, Keher. Die mannigfaltigen Meinungen
 von der Abstammung dieses Worts findet man bey
 Wachter. Wir brauchen dieses Wort häufig in
 Vergleichen, wenn wir das Uebermaas in ei-
 ner Unart oder Laster andeuten wollen: z. E. He
 suyt,

supt, he stoffet 2c. als een Ketter: er säuft, er fluchet abscheulich.

KEUT, dreist, frech. R. Bey uns höret man es nicht.

KEUTEN, und das frequentat. Keuteln, von einem Geschirr ins andre giessen. tokeuten, zugiessen, zuschütten. tosamem keuten, verschiedene Flüssigkeiten zusammen giessen.

Keutel-juchen, schlechtes dünnes Bier, wozu zu viel Wasser geschüttet ist: oder auch, das von vielen Ueberbleibseln aus vielen Geschirren zusammen gegossen ist.

KEVEN. s. unter KIFFE.

KHUSCHK, womit man die Hünen scheuchet. s. HUSCHK.

KIBBELN, Kabbeln, mit vielen unnützen Worten zanken, oder widersprechen: hadern. R. E. gabble, schwätzen: und beyhm Schilter ist Kippeln, Zänkereyen, jurgia. Kibbeln oder kabbeln kommt ohne Zweifel von fauen und faueln, welches beyrahe eben dieselbe Bedeutung hat. Denn hier ist anzumerken, daß die Aussprache des a und i, bey uns, eben so, wie bey den Engländern, sehr oft vermischt wird. Und noch öfter wechseln b und u mit einander ab. Wollte man das kibbeln lieber als ein frequentativum von fiven ansehen, das wäre auch nicht ungefügt. Wir sehen oft beyde Worte bey einander: Wat is daar all to kibbeln un to kabbeln? was ist da für ein lautes Gezänke?

Kibbler, ein naseweiser Zänker, Widersprecher. soem. Kibblerske.

Kibbelije, 1.) ein lautes Wortgezänke, strepitus litigantium. R.

2.) Daher heißt, nicht unartig, in den hannöverschen Amtshäusern, das Vorgemach, wo die streitenden Parteien sich zanken, de Kibbelije.

Gekibbel, eben das, was Kibbelije, in der ersten Bedeutung.

KIDDELN, und mit einer verzärtelten Aussprache Kirreln, küheln. In Hamb. keddeln, in Osnabr. fitteln. N. S. citelan, E. kittle.

Utkiddeln, im Scherze, einen so viel küheln, bis er es gewohnt wird, und leiden kann. He is all utkiddelt: er ist nicht kühlich mehr.

Kiddelsk, kühlich, der das Küheln nicht leiden kann.

Kiddel-harig, einer, der nicht viel vertragen kann, der sich nicht anzapfen läßt, kurz angebunden. Andere sagen fiddel-orig. Die Liesländer fettelharig.

KIDDELN, hurtig laufen. Weg fiddeln, schnell davon laufen. So auch in Westphalen. Man vergleiche das holländische ketzen oder kitsen, verfolgen, naheilen: und das deutsche fettschen, bey dem Frisch: und das Hamb. Kettjevaar bey R. Kiddel-hakken, zusammengezogen kielhakken, schnell weglaufen. eigentlich, im Laufen die Fersen schnell nach sich ziehen.

KIEF, Berweis. St. Zank, Streit. S. unter KIVEN.

KIFF, gemalene Gerberlohe.

KIFFE, eigentlich, Kinnsack, Kiefer, mandibula, maxilla (daher das Hdeutsche kiefen, d. i. zernagen,

nagen, zerbeißen, beim Frisch): it. das Maul.
 Holt de Riffe: halt das Maul. De Riffe steit
 em vor heruut, sagt man von einem, dem das
 Kinn heraus stehet, so daß die unterste Reihe Zäh-
 ne über die oberste gehet. Daher ist

Keven (s), Fischohren, die Kinnbacken der Fische.
 Heekt=keven, Heektkieser, mandibulæ lucii,
 die in den Apotheken gebraucht werden. E. Che-
 weth, mandibula.

Kiff-snute, 1.) ein Scheltwort auf einen, dem das
 Kinn, oder der Kinnbacken zu weit hervorraget.

2.) ein kleiner Hund, der stets bellet. Man sagt
 auch wol, een Kiff-snute van Hunde. Metaph.
 ein Mensch, der viel Widerredens macht, der zu
 viel Mauls hat. In dieser zweiten Bedeutung
 sagt man auch Kaff-snute.

Kiffen, verb. belfern. Es bedeutet insonderheit das
 Belken eines kleinen Hundes. In Osnabr. keffen.
 In Holland bedeutet keffen das Belfern des Fuch-
 ses. Es ist von Riffe: oder auch eine Nachah-
 mung des Schalls.

Kiffer, ein kleiner Hund, der stets bellet.

Kiff-hoost, ein trockner Husten.

KIFFE, ein elendes Häuslein. R. Dieses Wort ge-
 höret zu der weitläufigen Verwandtschaft, deren
 unter dem Wort Kave Meldung geschehen ist.

KIKEL-KAKEL, und Kieks-kaaks, siehe unter
 KÄKEL.

KIKEN, gucken, schauen. R. Kief nippe to: schaue
 recht zu. Zo deep in't Glas kiken: sich betrin-
 ken:

fen. Rist de Ratte dog wol up den Kaiser:
warum darf ich dich nicht ansehen?

Kiek-dör'n-Tuun, ein gewisses eßbares Kraut, das
gern neben den Zäunen wächst, und sich hindurch
schlängelt: Gunderman, hederā terrestris.

Kiek-efk. s. unter Aesk.

Kiker, 1.) ein Fernglas. Enen in dem Kiker hebben:
Argwohn auf einen haben, und ihn deswegen be-
obachten, auf ihn lauren.

2.) in den Zusammengesetzten, einer, der da beschauet,
z. E. Steernkiker, Sternseher u. a. m.

Kiek-glas, ein Fernglas: ein Vergrößerungsglas, wo-
durch man liest.

Kiek in den Pott, ein Topfgucker, der sich um die Kü-
che bekümmert, mehr als sich gebühret.

Kiek in de Welt, ein junger unerfahrener Mensch.

Kiek-lecht, eine Kerze. In der Kindersprache.

Kiek-lok, eine Oefnung, oder Fenster, wodurch man
etwas beobachten kann.

Kiek-uit. siehe R. Außerdem dasselbe, was Kiek-lok.
Afkiken, versthöner Weise der Verfertigung eines Dins-
ges zusehen, und dadurch lernen, wie es gemacht
wird.

Ankiken, anschauen, betrachten. intueri.

Bekiken, beschauen, betrachten.

Dörkiken, durchsehen. He sut mi an, as wen he
mi dörkiken will: er betrachtet mich so genau
und scharf, als wollte er durch mich hinsehen.

Nakiken, nachsehen.

Tokiken, 1.) zusehen, zuschauen.

2.) das Nachsehen haben, leer ausgehen. S.

Upkiken, aufsehen, in die Höhe sehen.

Utkiken, aussehen, prospectare.

Verkiken, versehen, unrecht sehen, im Sehen sich irren.

KIKEN, 1.) ein Küchlein. Verwandte Dialekte haben auch ein i, und nicht ü. N. S. Cicen. E. Chiken. H. Kieken. Hr. Wachter leitet Küchlein her vom N. S. Coc, E. Cock, ein Hahn: Frisch aber von dem alten Wort kiken, lebendig machen, erkucken, ausbrüten; welche zu unserm Quif, queken etc. gehören. Se hebt nig Kind nog Kiken: sie haben keine eheliche Erben. it. leben ohne Sorgen. Eben so sagen auch die Engländer: nor Child nor Chiken.

2.) ein Feuerstübchen, welches man unter die Füße setzet, und dessen sich vornemlich das Frauenzimmer bedienet, sich zu wärmen. R.

3.) der Zapfen oder Dreheschlüssel im Hahnen, epistomium siphonis. Beym R. Kiken.

4.) ein vertrocknetes Klümpchen Noß in der Nase, bey kleinen Kindern.

Kiken-korf, ein runder löcherigt gestochener Korb, unter welchem man die Küchlein einsperret. Wenn de Himmel infällt, so frige wi enen groten Kiken-korf: wie wenn der Himmel einfiel! antwortet man einem, der Einwendungen macht, die unmöglich sind.

KIKKEL-REME, und

KIKKEN, s. unter KÄKEL.

KIEL, 1.) Keil, und alles, was keilsförmig ist. S. Nichen. Es ist noch beuzufügen, daß Kiel hier auch bedeutet den Stengel an einer Zwickel im Strumpf,

Strumpf, weil er keilförmig ist. Hr. Wachter leitet Keil her von *κσω*, ich spalte.

2.) der Grundbalken am Schiffe in die Länge, auf welchem der ganze Bau ruhet. R. In den verwandten Dialekten bezeichnet es den Schiffboden, und selbst ein Schiff: als N. S. Ceol, Cæle, E. Keele, H. Kiel, Gr. *κοιλη*, celox. Gloss. Pez. Chiel, celox.

Kilen, einen Keil hineintreiben. Bekilen, mit Keilen befestigen. Tokilen, einen verben Streich versetzen, schlagen. R. Enem de Ogen to filen, oder verfilen: einem die Augen vernageln; einen schlagen, daß er nicht aus den Augen sehen kann.

Kiel-halen, 1.) das Schiff auf die Seite legen, um es auszubessern. R.

2.) bedeutet es eine schwere Schiffstrafe, da der Verbrecher unter dem Schiffe, oder Kiel, durchgezogen wird. *catapontismo punire*.

KILEN, hurtig laufen. Dörklien, und Wegkilen, hurtig weg laufen, durchgehen. S. Es ist entweder eine weiche Aussprache von oben angeführtem fiddeln, oder es kommt her von Kiel, celox. Im Hannöv. *kielhacken gaan*, sich schimpflich wegbegeben.

KILIAAN, Kieljaan, 1.) ein Mannenname, Kilian.

2.) ein Spottname. Enen to'm Kiliaan maken: einen zum Narren machen. Daher ist Kiliaanshaftig, gekfisch, Dickelheringsmäffig. Von dem Dickelhering in den Lustspielen, welcher gemeinlich diesen Namen trug.

KILLEN, heftig schmerzen. Bey R. heißt es, eine Pal-

te Empfindung geben: welche Bedeutung aber gar zu eingeschränkt ist. Denn wenn man sagt, de Finger killet mi, sc. für Kälte; so siehet man nicht auf die Kälte, sondern auf die Pein, die sie erwecket. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen quälen, wofür die Alten gesaget haben chalen, und chelen, h. quellen. Hieher gehöret auch das Engl. kill, tödten, und chill, von Kälte schmerzen.

Kill-jök, ein juckender Schmerz.

Kill-jöken, einen juckenden Schmerz erwecken, und empfinden. Man sagt beydes: de Wunde killjöket, und: idt killjöket mi darin.

Köle (on), Pein, Schmerz. Es ist beynähe dasselbe mit Quaal. Köle in allen Gliedern, Schmerzen in allen Gliedern. Liew-köle, Bauchgrimmen. Kopp-köle, Kopfschmerzen. Rusen-köle, Zahnschmerzen. Jf weet mi vor Köle nig to laten: ich habe unausstehliche Schmerzen.

KIEM, 1.) der Schimmel, Rahm, oder die weisse Haut, welche sich auf dem verdorbenen Bier, Wein und Essig sehet. R. in Kym. Beym S. Rahm. Chytr. Käm. h. Kaam.

2.) der Keim. Alt Fränk. und Alam. Chimo, Kimo, germen: Chimen, germina, generationes. Gr. *κυμα*. Lat. cyma und gemma. Das Saat ligt im Kiem: der Same keimet schon.

3.) schwach und unvermögend für Alter. Dies wird aber richtiger küm geschrieben, welches an seinem Orte unten nachzusehen ist.

Kimen,

Kimen, 1.) schimmlich werden, eine weisse Haut sehen, wie Bier und Wein, wan es verdirbet.

2.) keimen.

Kimig, das Kiem hat; kahmig: bey dem Wachter, kaamig. *H.* kaamig, mucidus.

KIMM, der äusserste Rand eines Dinges, besonders die über dem Boden hervorragende Enden der Faßdauben. So ist es auch in Osnabr. gebräuchlich, bey dem *S.* wie auch bey den Holländern. *E.* Chimb. *It.* Der äusserste Gesichtskreis auf freiem Felde: der Horizont. So sagt man von der auf- oder untergehenden Sonne: se sitt under dem Kimm. **Kimmen**, gekimmet, wird, dem Frisch zufolge, von den Gefässen gesagt, welchen der Boden eingesetzt werden soll: **Kimmen-Hobel**, zum Boden einsetzen. Schilter aus einem *Msc.* *A S.* Cimbing, commissuras.

Kimker, ein Böttcher, der solche Holzarbeit machet, so nur einen Boden hat, als Kübel, Eimer u. d. g. welche man in der Haushaltung gebrauchet. In Hamburg **Kymmer**. Denn ein Kimker ist hier unterschieden, sowol von einem Küper (*s.* dieses Wort), als auch von dem Tunn-maker, der nichts, als allerley Art Tonnen und Fässer, so zween feste Boden haben, verfertiget. In Bremen sind dieß drey verschiedene Gilden, und Professionen, die sich einander nicht dürfen ins Gehäuge kommen.

KIND, Kind. Die alten Sachsen haben, wie noch heutiges Tages die Engländer, das *n* in *l* verwandelt, **Child**. **Kinder!** ein sehr gewöhnlicher Ausruf,

ruf, wenn man sich verwundert. Man verdoppelt es auch Kinder Kinder! Aber alsdan gebraucht man es bey Besorgniß und andern gemässigten Gemüthsbewegungen. He het kien Kinder, nog Hinder: er ist ohne Familie, und auffer Sorgen des ehrlichen Auskommens halber. Leve Kinder hebt vele Namen: geliebten Personen gibt man viele Schmeichelnamen. Nien Kind ward groot ane Bulen, d. i. ohne öfters zu fallen. He fut uut man scholl 'r Kinder mit na Bedde jagen: er hat ein widerliches, oder fürchterliches Ansehen. Sif weren as't Kind in der Wegen, wird ironice gesagt von einem Bestreben, das keine Wirkung hat.

Kindken, Kindlein.

Christ-kindken, Christ-Kindlein. He is daar so leve to, as wen em Christ-Kindken wat brogt hadde: er freuete sich darüber, als die Kinder, wenn ihnen etwas zum h. Christ geschenkt ist.

Vör-kinder, Kinder der ersten Ehe.

Kinderije, Kinderpossen, kindische Aufführung.

Kindskheit, die zweite Kindheit bey alten Leuten: der Zustand, da sie kindisch sind.

Verkindken, kindisch werden. De Dolde verkindstet al: der Alte wird schon kindisch.

Kindel-bedde, Kindbette, die 6 Wochen.

Kindel-beer, die Kindtaufe, der Tauffschmaus.

Kinder-dag ist eigentlich der unschuldigen Kinder Tag, im Kalender. Hier aber heißt also der Tag, der unmittelbar nach vollendeten dreien grossen Festfeiertagen folget: weil alsdan die Kinder noch aus
der

der Schule Urlaub haben, und sich ein Vergnügen machen.

Kinder-fangst, die Geburtshülfe. In Stade Kinders-
treff. Up den Kinder-fangst wesen: bey der
Entbindung einer Schwangern seyn.

Kinder-frage. s. unter FRAGEN.

Kinder-leef, adj. der gern Kinder leiden mag. infan-
tarius: welches Wort Martial gemachet hat.

Kinder-water, Fenchel- oder dergleichen Wasser, wel-
ches man den kleinen Kindern, für Blähungen,
eingibt.

Kindern, verb. Gdt will in dem Huse wol kindern:
in dem Hause ist ein rechter Kinder-Segen.

KINKE, die Verdrehung eines Schiffsseils. Das Seil
bekommt eine Kinke, wenn es, wegen Feuchtig-
keit, sich von selbst in einem Zirkel hier und dort
drehet und windet. E. Kenks. S. auch Kinck.
Auch die Schneider brauchen dieß Wort, wenn der
Faden im Nähen sich selbst verwickelt und einen
Knoten macht.

KINK-HOOST, ein trockner Husten, ein Reichhusten,
wobey die Brust gleichsam klinget. S. Kink-hoest.
E. Chin-cough, für Chink-cough. Denn
chink heißt bey ihnen, einen klingenden Schall ge-
ben.

KINNE-WIPKEN; das Kinn. In der Kindersprache.

KIPE. s. KÜPE.

KIPPEN, 1.) abhauen, abschneiden. R. Es ist in
dieser Bedeutung bey uns nicht sonderlich gebräuch-
lich. E. chip.

2.) umschlagen, abgleiten, schnellen. R. Umkip-
pen,

pen, heißt eben das. it. active, eine Sache, die auf einer flachen Seite liegt, als einen Block, Faß u. d. g. erst auf die Ecke heben, und dan auf die andere Seite fallen lassen. Gr. *κῶβειν*, umkehren, convertere: *κῶτσειν*, neigen, senken, inclinare.

3.) wählen, auslesen. Uutkippen, nach einer genauen Betrachtung auswählen.

Kipper und Wipper, hießen bekannter Massen die Münzverfälscher im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Kipper leiten einige her von kippen, so fern es beschnitten bedeutet: andere von dem auf und nieder kippen der Schnellwage, deren sie sich bedienen. Wenn man dieses letzte annimmt, so siehet man, wie die dritte Bedeutung des Zeitworts kippen, aus der zweiten entstanden ist.

KIEP-SAK. s. unter KÜPE.

KIPSE. s. unter KAPPE.

KIRRELN. s. KIDDELN.

KIRREN bedeutet das ängstliche Geschrey der Hünen, wenn sie etwa einen Raubvogel sehen. Man vergleiche ferren, clamare cum stridore, beim Frisch.

KISTE, 1.) Kiste, Kaste. cista. E. Chest. Eine sehr gemeine Redensart unter den Tagelöhnern und Hofdiensten ist: Sine Knaken in ander Manns Kisten leggen: ohne eignen Vortheil zu eines andern Nutzen arbeiten: mehr arbeiten zum Vortheil eines andern, als man verbunden ist.

2.) ein Gefängniß. Kenners Chron. J. 1407. Des anderen Dages toegen se tho Huß, und brachten Juncker Carsten (Grafen von Oldenburg) mede

mede tho Bremen, tho Lichtmissen, und helden ohne gefangen in einer groten Kisten. Daher sagen wir noch Doren-kiste, Dull-kiste, ein enges Behältniß, worin rasende Leute eingeschperret werden.

3.) ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach, zur stückweisen Füllung eines Erddammes, oder Slengenswerks. Das Fach, so beym letzten Zuschlag einer Brake mit Schanzkörben zugeworfen wird, heißt Korve-kiste.

Doren-kiste. S. unter DOOR, Thor.

Rust-kiste, ein grosser schwerer Sarg, mit erhobener Deckel. Von rusten, ruhen. Die Engländer nennen auch den Sarg Kyste.

Kisten-damm, ein mit Bolen und Pfählen gefütterter Damm: oder vielmehr, eine Durchdämmung, so mittelst einiger Queer-Reihen Pfähle in Kisten oder Fächer, zur stückweisen Füllung mit Erde, abgetheilet ist.

Kisten-paal, ein Pfahl zu Abschlagung der Kisten bey Braken, wie auch bey Slengen.

Kisten-pand, Unterpfand. pignus. Kisten-pandsrecht. Unterpfandsrecht. Pufendorf ad Stat. Brem. Ord. 14. sagt: Ad hoc intelligendum pertinet charta Senatus Bremensis de 1498. in Gruppen teutschen Alterthümern c. 4. §. 4. Dominus scil. post ternam citationem exmittebatur, & creditor in domum immittebatur. Und dieser vom Vogt ausgesprochene Befehl machte, daß jemand ein Erbe to Kisten-pands-rechte besaß. Der Gläubiger wurde aber nicht in den würllichen Besiß des Erbes

Erbes gesetzt, wie solches nach dem Wickboldes-
rechte geschah: sondern zu seiner Sicherheit wur-
de ihm eine Anweisung auf das Erbe gegeben, wel-
ches so viel galt, als wenn er die Handfeste davon
in seiner Kiste verwahrete. Vid. Assert. Lib.
Brem. p. 750 & seq. und Haltaus in Glossar.
voce Kistenpfand. Sonst heißt Kisten-
pfand noch jetzt im gemeinen Gebrauche, allerhand Sa-
chen, die man in den Kasten pflegt zu verwahren,
z. E. ungeschnitten Leinwand u. d. g.

KIETJE-BÜTEN, s. KÜTJE-BÜTEN.

KITT, Rütte. Es bestehet aus calcinirtem und zerrie-
benen Marmor oder Alabasterstein, oder auch Ces-
ment, welcher mit Leinöhl durchgeknetet wird. li-
thocolla.

Kitten, verkitten, mit Rütte befestigen. Ruten ins-
fitten, Fensterscheiben in hölzernen Rahmen mit
Rütte befestigen.

KIVEN, keifen, schmälen, mit Worten strafen, zanz-
ken. In den alten Zeiten wurde es auch für strei-
ten, kämpfen, von den gerichtlichen Zweykämpfen
gebrauchet. S. die gleichfolgenden Bekiven, und
Kief. Rein. de Vos, S. 201. Wolfenb.
Ausg. von 1711. Dat vyfte is eyne Vere to
den, de de syn bedruket van sodanen Bösen,
dat yd beter is, en to wyfen, wan yd is, myt
en to fyven edder to vechten. E. chafe, zornig,
böses werden. Haud dubie (sagt Wachter in
Keifen) à Kief, mandibula (bey uns Riffe),
sive quia continuo motitatur in jurgiis, sive
quia altercantes videntur se mutuo mandibulis

petere & quasi mordero. Man sehe auch Frisch in seinem Wörterb. unter Kiesen. Mit enem kiven: mit einem zürnen, hadern. Aber enen kiven: über einen zürnen: vornemlich in dessen Abwesenheit. De leve God kift: sagen hier, wie in Westphalen, die Einfältigen zu den Kindern, wann es donnert.

Bekiven 1.), einen mit harten Worten bestrafen.

2. vor Zeiten auch: sein Recht durch einen gerichtlichen Zweykampf behaupten. Rein. de Vos 3 B. 2 Kap.

Men sette my Kamp, Belt unde Dach,
Unde eynen guden Man tegen my,
De my ghelyck gheboren sy:
Eyn nshlyck dar syn Recht bekive:

d. i. da mag ein jeder für seine Sache kämpfen.

Kief, ein Auspußer, Verweis, Bestrafung mit harten Worten. it. Zank, Streit. Kief krigen: einen Auspußer bekommen. Vorher Bescheed is daarna keen Kief: wenn man vorher die Bedingung macht, so gibt es hernach keinen Streit. Ostfr. Landr. L. I. c. 23. is billick, dat men ein Pleit eder Kyf anheve, umb syn bewechlyck eder unbewechlyck Guet mit Rechte to beschermen. Es bedeutet hier den gerichtlichen Zweykampf. S. von Wicht in der Anmerk. daselbst, S. 47 und 50.

Kief-diek, ein Deichpfand, dessen sich Niemand annehmen will, worüber ein Zank entsteht, indem es der eine dem andern zuschiebet. Wir sagen auch Broof-diek, oder Broof-pand.

Kief-gatt, eine kleine Beschädigung am Deiche,
welche

welche ein Gränznachbar dem andern anhälsen will.

Kief-strate, ein Gäßchen in Bremen, welches sich ehemahls durch das Zanken der gemeinen Leute, die darin gewohnet haben, mag berüchtiget gemacht haben.

KIWJET, ein Kibiz. Es ist dieß Wort eine Nachahmung der Stimme dieses Vogels. Im uneigentlichen Sinn bedeutet es einen Menschen, der sich um anderer Leute Sachen ungerufen bekümmert. Von einem solchen sagen wir im Sprüchworte: De Kiwjet will dat ganze Feld verdegen, un kan sien egen Meest nig verdegen: er bekümmert sich um alle fremde Dinge, und kann seinen eignen Sachen nicht vorstehen. Siehe R.

Kiwjets-ei, fritillaria: eine bekannte Blume, wegen ihrer Gestalt also genannt. Den latein. Namen hat sie daher, weil sie gewürfelte Flecken hat, wie ein Brettspiel.

KLADDE, 1.) Die Hauptbedeutung ist: Unreinigkeit, Schmutz: und ist bey den Holländern, auch in Hamburg, im Gebrauch. Bey uns zeigt sie sich nur in beyden folgenden tropischen Bedeutungen, und in einigen abgeleiteten Wörtern.

2.) Der erste unsaubere Aufsatz einer Schrift.

3. Schmutzbuch, das Handbuch der Kaufleute, worin die täglichen Vorfälle durch einander angeschrieben werden. R.

Kladdern, 1.) schmadden: undeutlich, oder auch unreinlich schreiben: Dintenflecken auf dem Papier machen. He kladdert daar so wat hen: er

schmieret so was hin aufs Papier. In Hamburg fladden.

2.) Mit einer Waare schleudern, unter Preis verkaufen. R.

Kladderig, befleckt, unsauber geschrieben.

Kladderije, ein Geschmier, Sudelen. In Hamburg: Kleinigkeiten, nichtswürdige Dinge. R.

Kladderke ist in Hamburg, eine steife Bürste, womit der Schmutz scharf abgerieben wird. Ist ein Schimpfwort auf ein junges unachtsames Mädchen.

Bekladdern, unsauber machen, das Papier beflecken, oder beschmaddern.

Verkladdern, verschwenden, vergeuden, viel verthun. Es kommt von der zwothen Bedeutung des Wortes fladdern. R.

KLAFFEN, nachsagen, aus der Schule schwätzen. In Westphalen klessen. Es ist von klappen, welches auch die Holländer für klaffen brauchen. Celt. Llef, die Stimme. Und an einigen Orten in Westphalen sagt man flappeien. Du moost nig uut der Schole klaffen: du mußt das Geheimniß nicht entdecken.

Naklaffen und Uutklaffen, eben dasselbe.

Klaffat, einer der aus der Schule schwätzet, der alles nachsaget. Wir nennen einen solchen auch Tella fiest.

Klaffer, oder Klaffert, ist dasselbe.

KLAGEN, queri, accusare. Daher

Ankläger, 1.) accusator, actor.

2.) In unsern Statuten, der Beklagte, reus. 3. E. Ord. 4. Wolde ock de Anklegere den Klegers schulz

schuldigen: wollte auch der Beklagte den Kläger beschuldigen. Ord. 6. Schuldiget ock ein Klager enne umme andere Penninge — unde de Ankleger vraget wedder 2c.

Beklagen, Klage führen, Klage erheben über etwas, sovol im gerichtlichen als gemeinen Verstande: einklagen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyf, will se dat beklagen, dat schall se doen an der Stunde 2c. Zwinget ein Mann eine Frau zu seinen Willen, und will sie darüber Klage führen, das muß sie thun in derselben Stunde — S. auch Ord. 10. II. 14.

Unbeklaged, 1.) unverklaget, nicht angeklaget. Unbeklaged bliven: nicht angeklaget werden.

2.) unsträfflich, untadelhaft. Een unbeklaged Dief: ein unsträfflich gemachter Dieb.

Klagt, Klagte, Klage. So auch bey den Holländern. Hr. Frisch urtheilet recht, daß Klagt richtiger sey als Klage, weil es das Kennzeichen des abstracti beybehalten habe, welches das Hochdeutsche verloren. Denn Klagt ist von klagen gemacht, wie Jagt von jagen.

KLAKERN, stochern, mit einem spizigen Instrument heraus klauben. Vielleicht von Klack beym Frisch, welches eine Ritze, Spalte, Defnung, bedeutet. De Oren klakern: die Ohren reinigen. In der Asken klakern: in der Aschen herum rühren.

Upklakern, mit einem Stocher öfnen. Ik will di de Oren upklakern: ich will dir die Ohren öfnen, daß du ein andermahl besser zuhörest.

Uutklakern, mit einem Stocher reinigen. De Pipen uutkla-

utflakern; die Pfeiffe von dem darin gebliebenen Taback reinigen.

Klaker, ein Stocher; ein jedes etwas spitziges Instrument, womit man etwas heraus holen kann. Dorzklaker, Ohrlöffel. Pipenklaker, ein Instrument, die Tabackspfeiffen zu reinigen. Teenkaker, Zahnstocher.

Klakerer; einer der stochert.

KLAKKEN, 1.) Es wird eigentlich von dem Ankleben oder Werfen des Leimen und Kalks an die Wand, gesagt. Man sagt auch klickken.

2.) Flecken machen. De Fedder klakket: die Feder fleckt. R.

3.) Etwas hier und dort zerstreuet fallen lassen oder hinlegen. He het idt allerwegen hen klakket: er hat es hier und dort hingeworfen.

Beklakken, 1.) mit Leimen oder Kalk bewerfen.

2.) Flecken machen, besudeln, mit Koth besprühen.

Klak, Klaks, 1.) eine gewisse Portion einer dicken und zähen Materie, die kleben bleibt, wenn sie an etwas geworfen wird, insonderheit Kalk. Een Klak Kalk ist so viel gemachten Kalks, als auf der Mauer erkelle auf einmahl, zum Bewerfen, gnug ist.

2.) ein Flecken, Schandflecken, macula, probrum. Verel. in Ind. Klækr, opprobrium. Klakse up't Papier maken: Dintenflecken auf dem Papier machen. Enem enen Klak anhangen: jemanden einen Schandflecken anhängen, einen bösen Namen machen. He smit 'r enen Klak (ohne Zweifel Laf) in: er bringt die Sache in ein böses Gerüchte. it. er ersinnet einen Vorwand,
nicht

nicht länger an sein Wort gebunden zu seyn: er fängt einen falschen Hader an. Hauptsächlich sagt man es von Kaufleuten, die die gekauften Waaren nicht haben wollen, unter dem Vorwand, daß sie nicht taugen; und von Spielern, die eine Ursache erfinden das Spiel umzustossen.

- 3.) Insonderheit wird dieß Wort genommen für ein Stück Butter, das man in die Speisen wirft, in der Redensart: Dat Eten het nig Klaf nog Smaf: das Essen schmeckt weder nach Salz noch Schmalz.

Klakkerig, befleckt, mit Flecken besudelt, besprüht.

Klak-loos, adj. und adv. 1.) was nicht fest sihet, wie ein angeklebter Klumpen (wie Hr. Richen wohl anmerket), lose.

- 2.) metaph. nachlässig, ungewiß, nicht zuverlässig. Klaf-loos anfaten: nachlässig, nicht fest anfassen. He antwoortede klaf-loos: er antwortete falsinnig, nicht zuverlässig. Een klaf-lofen Smaf: eine ungewisse Rede, worauf nicht zu bauen ist.

- 3.) ohne Salz und Schmalz; das keinen Geschmack hat. s. die dritte Bedeutung des Worts Klaf.

Klik, Kliks, heißt 1.) eben das was Klaf. it. eine jede kleine Maasse, ein Weniges. Man hat hier wieder ein Beyspiel, wie gern die Niedersachsen a und i verwechseln. Wat schall de Kliks? was soll das Bißchen? sonderlich, wenn es eine weiche oder zähe Materie ist. Een litjen Kliks Botter: ein kleiner Klumpen Butter. Bi Klif un Klaf: bey Kleinigkeiten.

2.) Klif ist auch ein kleines, etwa 4 bis 5 Zoll langes, und 3 Zoll dickes Hölzlein, welches die Sodenstecher unten an dem Stiel der Escher oder Spaden, oberhalb des Blatts, befestigen, damit sie beym Sodenstechen scharf nachtreten können.

Klikken, 1.) eben das, was klaffen in der 1 Bedeutung. it. flecken, schmieren.

2.) hinlänglich seyn. it. etwas beitragen. *sufficere*. S. Richey. Die Hochdeutschen haben ehemals auch in diesem Sinn flecken gesagt: und daher ist das jetzt noch gebräuchliche erklecklich. Dat kliffet nig veel: das trägt wenig bey. Dat will nig kliffen: das ist nicht hinlänglich.

Leem-klikker, so nennet man aus Scherz, oder Verachtung, einen Mäurer.

Verklikken, 1.) hinlänglich seyn, etwas beitragen. R.

2.) Jemandes Vergehen angeben, oder kund machen: verrathen, verläunden. Im Engl. ist click, ein Geflapper machen. h. klicken, verklagen.

Verklikker, ein Angeber, Verräther, Verkläger. Es wird stets im gehässigen Sinn gebraucht. h. klicker.

KLAMM, 1.) dicht an einander, enge, gedränge. Nicht von flemmen, wie R. will, sondern flemmen ist vielmehr von flamm, so wie auch Klammer u. a. Alle aber vom A. S. Clam, das Band, vinculum, ligamen, retinaculum. Der Schnee ist flamm, wenn er beym Thauwetter sich ballt, und in einen harten Ball dichte zusammen drücken läßt.

2.) Klebricht: feucht, viscosus. E. clammy. Klamme

me Hände, beschwitzte Hände. Klammern
Sweat, ein klebrichter Schweiß.

Klamm, subst. ein Klumpen: eigentlich, eine gediegene
Masse, die zähe ist, und zusammen hält. Von
dem adj. klamm in der ersten Bedeutung. Das
hochdeutsche Klumpen ist, durch eine gewöhnliche
Verwechslung der Selbstlauter, daraus gemacht.
In Boxhorn. Lex. Ant. Brit. heißt eine solche
Masse Clamp: in Verel. Ind. Klimpa. S. Klomp.
E. Lump. Diese Ableitung wird sich selbst einem
jeden empfehlen, und den Vorzug für derjenigen
behaupten, welche Hr. Wachter angibt, von Kles-
sen, oder Laben, coagulari. Die häufigen
epentheses und aphaereses in der Wortforschung,
sonderlich wenn beyde diese gewaltsame Mittel bey
einem Worte müssen zur Hand genommen werden,
erwecken ohne das bey Vermünftigen ein billiges
Misstrauen. Hr. Frisch leitet Klump her von
Klappen. Das klappet aber gar nicht. Wir
brauchen das Wort Klamm beynähe nicht anders,
als von einer Welle Butter, etwa von ein bis zwey
Pfund: Een Klamm Botter. Da nun also das
b stets auf dem m folget, so meint man gemeinlich,
und spricht auch das Wort so aus, als wenn
es Klamp hieße.

Klamen, Verklamen, von Kälte erstarren, torpere
contrahique frigore. Im Haandv. klomen.
Man braucht es aber nur von den äußersten Glied-
massen des Körpers, als den Fingern und Zehen.
R. De Finger sunt verklamet, wenn man durch
den Frost das Gefühl und den Gebrauch derselben

auf eine Zeitlang verloren hat: oder wenn die Finger von der Kälte krumm und unbiegsam, wie Klammer, sind. Es ist also dieß Zeitwort ohne Zweifel von klamm. Chytræus schreibt es: verflammen; welches diesen Ursprung noch deutlicher anzeigt.

Klamerig, verklamet, für Kälte erstarret, ohne Empfindung. Klamerige Poten, eiskalte Hände: im Scherz.

Klämke, eine träge unentschlossene Frauensperson, die nichts angreifen will, noch fest halten kann; als wenn sie flammende Hände hätte, oder (welches noch näher trifft), als wenn ihre Hände verflamet wären.

Klammer, gediegen, lauter, pur: gleichsam aus einem Klamm, oder Klumpen. Uut klammern Golde: aus lauterem, gediegenem Golde. Hannöv.

Klemmen ist gleichfalls von klamm, wie schon bey diesem Worte bemerkt ist.

Klemme, 1.) Klemme.

2.) Kraft und Nachdruck, es sey in Worten, oder Werken. R. Dat het beter Klemme: das hat mehr Nachdruck, dringet besser durch. Eine Rede, die eine Klemme het, ist, die weder rühret noch überredet, wie z. E. eine Kneipe, die lahm ist, und nicht klemmet.

Klem-vogel, Habicht, und andere Art Stossvogel mit starken Klauen, womit sie ihren Raub klemmen. H. Klam-vogel. Im Sachs. Sp. welches Frisch anführet, klemmende Vögel.

Beklummen, beklommen, beenget. Eine beklummene Tied: eine beschwerliche, oder theure Zeit, tempus

pus arctum. Man sagt auch: Geld: klumme
Lied.

KLAMP, 1.) ein Klumpen. S. Klamm.

2.) Im Ditmars. ein Steg über einen Graben. S.
KLEMPERN, klimmen.

KLANDER, eine Menge, eine Walze oder grosse Rol-
le, womit Leinwand und Kottun geglättet wird. Fr.
Calandre.

2.) ein brauner Kornwurm. S. KALANDER.

Klandern, das Leinwand plätten und glätten. S. Ka-
landern. Fr. calander.

Klanderer, der diese Profession treibt.

KLANG, clangor. Wir bemerken es nur, wegen der
Redensart, die im Hannöverischen üblich ist: to
Klange gaan: feierlich, als ob man berufen wä-
re, gehen: so, wie man auf den Klang der Klo-
cken gepukt zur Kirche geht.

KLAPP, 1.) Eigentlich bedeutet es den Schall, den ein
Schlag machet: welchem dieß Wort auch nachah-
met. He freeg enen an de Oren, klapp see
(segde) dat: er bekam eine Ohrseige, daß es klats-
schete.

2.) der Schlag selbst, der einen Schall verursacht.
Beide Bedeutungen hat auch das alte Britische
Clap, beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. wie
auch das Holl. Klapp. Hieher gehöret auch das
Celt. Clwppa, eine Keule. clava. Een Klapp
vor't Gat: ein Schlag vor dem Hintern. Eneß
Klappß, auf einmahl, plöcklich. Metaph. ei-
ne Schlappe, und bey den Kaufleuten ein den Cre-
dit schwächender Unfall, oder Verlust.

Klapp,

Klapp, adj. rasch, fertig mit dem Maule. **Zeit klappen** Gast: einer der hitzig von Kopfe und hurtig im Munde ist. Hieher bringet R. die auch bey uns übliche Redensart: **klapp un klaar**, ganz fertig. Und so käme damit überein das Engl. **clap**, welches nicht nur schlagen bedeutet, sondern auch, eine Sache fertig zu Ende bringen. Sonst kann man diese Redensart auch bequem vom Handschlage beym Kaufe erklären; da sie vornemlich von einem geschlossenen Contract, Kauf und Eheverlöbniß gebrauchet wird. Daher ist

Klapp-snute, ein Klappermaul, ein Maulfechter, der keine Antwort schuldig bleibt.

Klapps, eine Interjection, welche den Schall eines Schlags anzeigt. **Klapps**, **daar freeg he enen**, scil. Schlag.

Klappe, 1.) ein Deckel, und was sonst mit einem Schall zufällt: eine Fallthüre, ein Thürlein, welches man auf und zu ziehen kann. *valvula*. Daher ist das Franz. **Clapet**, ein Ventil an der Orgel, oder Luftpumpe. Die auch hier gebräuchlichen Zusammengesetzten, als **Duven-klappe**, **Kannen-klappe**, **Karfen-klappe** zc. s. beym R.

2.) besonders, eine Zugbrücke. In dem Herzogth. Bremen werden die Hofdienste unterschieden in Dienste binnen der Klappe, und Dienste buten der Klappe. Jene sind die so genannte **Burgvest-Dienste**, welche am Schlosse innerhalb der Zugbrücke geleistet werden: diese aber sind **Landfolgen**, und andere **Wochendienste**.

Boxen-klappe, eine Klappe an der Hofe, welche sich
forne

forne schliesset, und wie eine Fallthüre aussieht.
 Klapp-holt, 1.) kleinere Stücke gespaltenes Eichenholzes, welche die Tonnenmacher gebrauchen: Faßdauben-Holz, etwa vier Fuß lang, und sechs bis sieben Zoll dick. Sind sie grösser, so nennet man sie Pipen-stäbe.

2.) Klapp-holter, in plur. heissen die hölzerne Absätze, die nur aus dem Groben geschnitten sind, so wie sie an die Schuster verkauft werden.

Klappen-sniër, der hölzerne Absatz für die Schuster schneidet.

Klapp-oge, der Gebrauch hat Glep-oge daraus gemacht. S. dieses Wort im Buchst. G. Wiewol man auch bisweilen noch Klapp-oge gebraucht, sonderlich wenn von grossen aufgerissenen Augen selbst die Rede ist: wenn die Augenlieder gleichsam wie Fallthüren aussehen. De Klapp-ogen to doon: sterben. So sagt man im gebässigen Sinn von dem Tode eines stolzen und herrschsüchtigen Mannes.

Klapp-siel. S. unter SIEL.

Agter-klapp, ein böses Nachspiel: eine unerwartete Folge. S. unter ACHTER. Vorzeiten bedeutete es, so wie noch bey den Holländern, eine übele Nachrede, Verläumdung. Von klaffen, oder klappen, nachsagen, plaudern. Daher Achter-clepper, ein Verläumder: Bibl. Lubec. 1494 in Fol. cum Gloss. Nic. de Lyra. Rom. I. Statt dessen man sonst auch Achter-koser findet: von kosen, jetzt bey uns quassen, schwätzen. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

De

De Werlt is vul van Achterklapperne,
 Vul Loggen, vul Untruwe, vul Deverne.
 Klappen, 1.) klatschen, schlagen, daß es klatschet. E.
 clap. Sprw. Als idt klappen scholl, hadde 'r
 ene Ule seten, sagt man von pralerhaften Verspre-
 chungen, und scheinbaren Anstalten, die, wenn
 man nun die Wirkung erwartet, auf nichts hin-
 auslaufen. Een volden Joorman hört nog
 geern de Swepen klappen: im Alter ist einem
 die Erinnerung an die Berrichtungen in der Ju-
 gend lieb. it. Ein alter Narr denkt noch bei Ge-
 legenheit mit Vergnügen an die Thorheiten und
 Ausschweifungen seiner Jugend.

2.) sich reimen, fügen, De Verske klappet nig:
 die Verse reimen nicht gut. it. haben keinen Wohl-
 klang. Dat flappt nig: das ist nicht gefügt,
 non quadrat. Dat flappt, as Vuust up Oge:
 das ist höchst ungereimt.

Daalklappen, niederschlagen: was aufgeschlagen oder
 gekrempt war, niederlassen, z. E. einen Hut u. d. g.
 Upklappen, aufschlagen. De Mouen upklappen:
 den Ermel aufschlagen. Den Hood upklappen:
 den Hut aufkrempen.

Klappern haben auch die Hdeutschen, ein schallendes Ge-
 räusch machen, crepitare. Es ist das Frequen-
 tat: von klappen.

Klaffen gehöret auch unter klappen: es ist aber oben
 schon besonders da gewesen.

Klippen, eine Klappe zuschlagen, z. E. den Deckel einer
 Kanne. it. den Schall eines solchen Schlags von
 sich geben. Es ist sichtbar, daß es aus klappen
 gemacht

gemacht ist. Vermuthlich ließe sich Klippe, scopulus, rupes, davon am besten ableiten: wegen des hellen Schalls, den ein Felsen macht, wenn er berührt oder geschlagen wird.

Klippe, Vagel-klippe, ein Meisekasten, eine Falle, worin man kleine Vögel fängt.

Klipp-kanne, eine hölzerne Deckelkanne. Bey den Friesen Klipp.

Klipp-kramer, ein Krämer der schlechte Sachen zu Kaufe hat, als hölzerne Kleinigkeiten, Spielgeräthe u. venditor crepundiarum. Man findet dieß Wort auch bey dem Frisch.

Klipp-kroog, eine geringe Bierschenke: wo die Gäste mit den Kannen klippen. Ein solcher Wirth heißt Klipp-kroger.

Klipp-mester, ein Schulmeister, der den kleinen Kindern das Buchstabiren und Lesen lehret. Etwa wegen des Klatschen der Schläge. Foem. Klipp-mesterke.

Klipp-schule, eine solche Schule für kleine Kinder.

Klipp-torf, die beste Art Torf, der schwarz, sehr fest und hart ist, wie ein Stein, und der, wenn er fällt oder darauf geschlagen wird, einen hellen Schall giebt. Es bestätigt also dieses Wort obige Vermuthung von dem Worte Klippe. Den Torf, der nicht völlig so gut, wie der Klipp-torf ist, nennen wir An-klipp, gleichsam nächst dem Klipp-torf.

Kloppen gehöret gleichfalls zu diesem Wörterstamm: klopfen, schlagen. Up den Busck kloppen: versuchen, ob man irgend wo seinen Vortheil finden könne.

könne. it. die Rede so lenken, daß man einen andern ausforsche: wie die Jäger auf die Büsche schlagen, zu sehen, ob auch ein Hase darunter verborgen liege.

Klopper, der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft. R.

Klopse, Schläge. Enem braav Klopse geven: einen durchprügeln.

Klopp-ball, ein Ballspiel der Kinder, woben sie sich in zween Haufen theilen, und sich einander den Ball zu schlagen.

Afkloppen, und Dörkloppen, ausser der eigentlichen Bedeutung, durchprügeln.

Ankloppen, anklopfen. Ankloppen, und Ankloppen spielen, bedeutet auch ein Spiel der Knaben, da sie eine Schnellkugel gegen einen Stein, oder eine Mauer werfen, daß sie im zurück pressen eine andere berühren muß.

KLAAPRUMP, ein Kraut, welches den Wiesen sehr schädlich ist. Wo es stehet, wächst nicht gern gutes Gras. Daher pflegen die Landleute gern die Wiesen abzumähen, ehe der Same desselben reif wird, um es zu vertilgen.

KLAAR, 1.) klar, helle, rein. Ein Wort, das sich bey den Celten, Griechen und Lateinern findet. In der alten Brittischen Sprache claer, Gr. γλαυρος, γλαυρος, clarus.

2.) lauter, nichts als, merus. Van klarem Golde: von purem Golde, ohne Zusatz.

3.) fertig, bereit, vollendet. Die Engländer brauchen auch ihr clear in diesem Sinn. Een kleed klaar

klaar maken: ein Kleid fertig machen. Klaar is koop! der Kauf ist geschlossen. Ik bin klaar: ich bin fertig, bereit, angekleidet, abgefertiget u. d. m.

Unklaar, 1.) dunkel, trübe.

2.) verwirrt, verwickelt. it. unrichtig. De Sake is unklaar: es ist ein verwirrter Handel, es steckt was arges dahinter. it. es gehet schief mit der Sache.

Klaren, 1.) helle und klar machen, it. werden. Denn wir sagen: dat Beer klaret up, und, klaret sit up: der Himmel klaret sich auf. Eben so: de Botter klaret, und, is klaret: welches man sagt, wenn in einer Brühe die Butter sich absondert und allein zu stehen kommt. Welches in Hamb. durch eine veränderte Aussprache glaren heißt. Das hamburgische klären, blank machen, ist hier nicht üblich.

2.) fertig machen, zu Stande bringen. Wi willt idt wol klaren: wir wollen es schon zur Richtigkeit bringen. Ja, woll klaret! ist ein gewöhnlicher Ausruf, wenn durch einen unvermutheten widrigen Ausgang unsere Hofnung betrogen wird.

Verklaren, 1.) erklären, aufklären. Cendr. Art. I. sundern schölen — vortmehr to ewigen Dagen blyven unde geholden werden, unde dorch düsse Ordinantien unde Reformatien vele mehr verklaret unde verbeteret werden. Bremens. T. II. p. 302. wo des etliche Artikel in düssem Verdracht nomet un vercleret werden: so wie etliche Artikel in diesem Vertrage benennet und erklaeret werden. Es wird jetzt nur uneigentlich von

den Augen gebraucht. Seine Ogen verklären: seine Augen weiden. He will sine Ogen ins verklären, sagt man von jemand, welcher hingehet, ein artiges Frauenzimmer, oder seine Braut, zu sehen.

- 2.) verkündigen, zu wissen thun. Man braucht es vornemlich im Spott, wenn einer eine Kleinigkeit, als was Grosses, anbringt. Dat moeste he gliest verklären: das mußte er ja gleich, als eine wichtige Neuigkeit, anbringen.

Verklärung, oder Verklärung, wie es in der Genbracht geschrieben wird:

1.) Erklärung, Erläuterung. expositio.

2.) Aussage, declaratio. In dieser Bedeutung wird es bey den Schiffern gebraucht: Verklärung doon ist, eidliche Aussage thun, daß während der Reise von dem Schiffvolke nichts von den Gütern veruntreuet ist.

KLARET, ein gemachter, oder gewürzter Wein: etwa wie Kirsch: oder Schlewein, aromatites. mulsum. Chytr. Clarette: oenomeli. K. Rolle: of en schall niemand Claret lecken (zapfen) tho verkopen, ohn alleen in unser Stadt Keller.

KLASPE, nach einer verdorbenen Aussprache, Klafsem, eine Leiste, wodurch zwey Bretter zusammen geheftet werden, oder worauf ein Brett ruhet. E. Clasp, eine Hefte. Im Oldenburg. Klossen.

KLÄTERN, 1.) rasseln. In Hamburg und im Dithmarsischen klötern. Allein das Engl. clatter, und Holl. klatern, rechtfertigt unsere Aussprache. Und Klater = gold nennet man eine Art geschlagenes Metall:

tal: Gold, oder unechte Goldplatten, die man gebraucht, Rahmen und andere Sachen zu überziehen; weil sie so sehr rasseln. Auch nennen die Dänen eine Kinderklapper en Kladdrere. S. Richey. *Godt reegnet dat et flättert*: es regnet, daß es rasselt. *De Ko is so mager, dat se flättert*: die Kuh ist so mager, wie ein Gerippe.

2.) In Stade sagt man auch: einen flättern, oder flättern, uut flättern, einem derbe die Wahrheit sagen. It. von einem aßerreden. Im Ditmarsischen wegflättern, mit Ungestüm wegzagen.

Kläter-ding, Klapper, Klapperzeug der Kinder.

Kläter-busk, ist in Hamb. ein Haselstaudenbusch. In Bremen hieß ehemahls ein wüster Ort in der Neustadt also, welcher wegen des Gebüsches, woselbst verliebte Personen zusammen zu kommen pflegten, übel berüchtigt war, jetzt aber in Gärten verwandelt worden. S. Kläter-nöte, unter NUT.

Kläter-kraam, ein Kram von allerhand geringen Waaren. Man nennt es auch Klipp-kraam aus einer und derselben Ursache. Vergl. Klipp-kramer, unter KLAPP.

Kläterije, Geklapper. it. klapperndes Werkzeug.

Klätern, subst. plur. Lumpen, Lappen, zerlumppte Kleider. *Daar schölt di de Klättern na slaan*: das wird dich noch an den Bettelstab bringen: das wirst du noch einmahl mit der äußersten Armuth büßen. Es kann auch das Verkleinerungswort seyn von Klatten, als welches auch Lumpen bedeutet.

KLATTE, 1.) Verwicklung der Fäden: ein verwirr-

ter Haarzopf. *) Metaph. ein verwirrter Handel, Proceß, Zank. Im Klatten liegen: in Zwistigkeit, Proceß oder Streit verwickelt seyn. E. Cloath.

2.) Lumpen an den Kleidern. De Klatten slaat em: er geht sehr zerlumpt. Een Klatten sleit den andern: idem.

Elf-klatten. S. unter ELF. Es ist dasselbe mit dem Hamburgischen Mahrklatten, d. i. Wichtelzopf, Mahrflechte. S. R.

Klatterig, 1.) verwickelt, verwirrt. Klatterig Haar: ungekämmtes Haar. Eine klatterige Sack: eine verwirrte böse Sache.

2.) zerlumpt. Een klatterigen Bedeler: ein zerlumpter Bettler. Klatterige Ogen: triefende Augen: wenn nämlich eine klebrichte Feuchtigkeit (Augenbutter) in den Winkeln und Wimmern der Augen sitzt: oculi gramiosi. Sprw. De klatterigen Falen gevet de besten Peerde: aus einem lebhaften unordentlichen Buben wird oft der beste Mann.

3.) klatterig nennt man auch oft, im Scherz, was viele Falten hat: z. Ex. klatterige Bokse. S. unter BOKSE.

Klatten-kämmer, so nennet man spottweise einen Perückmacher.

Klatter-gatt, der zerrissene und zerlumpete Kleider trägt.

Klatter-kopp, ein ungekämmter Kopf. it. einer mit verwirrten oder zerzauseten Haaren.

Klattern, verb. intransit. sich verwickeln.

Verklattern, verb. activ. verwickeln, verwirren.

Klatt-

Klattjen-hochtied, ein Bettlerschmaus.

Klattjen-volk, das schlechteste Pöbelvolk.

KLATTERN, klettern. S. klautern. Hr. Wachter erinnert sehr wohl, daß diese Wörter abstammen von dem Celtischen llethr, wofür wir Ledder sagen, eine Leiter.

KLAUDITJEN, allerhand Geschäfte listig durchtreiben.

KLAUE, Klaue der Thiere, Kralle der Vögel. Klave und klöven, sind nahe damit verwandt. S. unten. Daher ist

Klaien, anstatt kläuen, mit den Nägeln fragen, fragen. S. KLEIEN.

Klauen, sich hurtig fortmachen, geschwinde laufen. Einem agter na klauen: einem aus allen Kräften nachlaufen. He klauede all wat he kon: er lief aus allen Kräften. In Hamburg heißt klauern so viel, als klettern, wie auch in Osnabrück. Ohne Zweifel ist es von Klaue, und will eigentlich so viel sagen, als die Klauen im Gehen einschlagen, und also fortschreiten.

Klauer, Klauert, ein hurtiges, auch ein grosses Thier: ein Thier, das in seiner Art Vorzüge hat. R. Een gauen Klauer: ein hurtiger Mensch. Een groten Klauer: ein grosses Thier. Een lustigen Klauer: ein lustiger Mensch. Een argen Klauer: ein Mensch, der genau über Ordnung und Zucht hält.

Grieps-klauer, einer der alles zu sich raffet.

Verklauen, sif verklauen, die Klauen nicht los kriegen können: wie die Vögel im Kefich, wenn sie mit den Klauen hangen bleiben.

KLAUEN, S. unter KLÖVEN.

KLAUS, Claas, Nicolaus. Sunder Klaus, Sanct Nicolaus. it. die Kuchen und das Zuckerwerk, welches er den Kindern bringt. Sunder Klaus het em wat brogt: er hat ein unvermuthetes Glück gehabt. Klaus Klunder, ein Schimpfname. In Hamburg spricht man Klas Klump. Es soll aber vielleicht bendes Klaus Klunt heißen. Denn Klunt bedeutet in Ostfriesland, wie Kluntje im Ditmarsischen, und auch bey uns, einen groben ungeschickten Menschen. E. Clown, ein grober Esel. Man hat aber Klunt mit Klaus verbunden, weil am h. Nicolaus Abend ein verkleideter h. Nicolaus, oder Fastnachtsnarr, die Kinder schrecket. Welche heidnische, oder papistische Thorheit hier, seit einigen Jahren abgeschaffet ist.

KLEED, Kleid. N. S. Clatha. E. Clad. Dän. Klade. Goth. Klethe. In plur. sagen wir Kleere, anstatt Kleider. Dat were wol sien Kleed: das würde ihm wol anstehen, gefallen. Dat fumt, oder rafet mi nig an de folen Klere: das geht mir gar nicht nahe. S.

Kleed-holt, die Planken und Bolen, womit eine Schleuse, Brücke u. d. g. auswendig bekleidet wird.

Kleer-korf, ein Korb, worin man die Wäsche leget.

Kleer-schap, Kleiderschrank.

Kleer-seller, der alte Kleider verkauft.

Afkleden, durch eine Scheidewand absondern.

Bekleden, bekleiden, überziehen, mit Dielen benageln.

KLEI, heißt hier nicht, wie in Hamburg, Made, Schlamm, sondern Thon, Leimen, lettige Erde. alt Brit. Clai. E. Clay. H. Kley. Ik bin so wenig

wenig van Klei baffen, as ji: ich bin so wenig von schlechter Herkunft, als ihr. Wenn man einem ein Geschenk verspricht, pflegt man beizufügen: dat schal nig van Klei baffen wesen: das soll sich dürfen sehen lassen.

Klei-balken, die unter dem Boden einer Schleuse, quer über den ersten Grundbalken oder Sandstrakken gelegte Balken, zwischen welchen guter Klei eingestampfet wird.

Klei-land, Marschland, ein fetter lettiger Grund: in Entgegenstellung des Sand: oder Heidelandes. R. E. Clay-land.

Ankleiig, adj. so nennet man einen etwas lettigen Boden, der nicht ganz Sand: oder Moorland ist.

KLEIEN, 1.) krauen, krahen. Ohne Zweifel von Klaue. E. claw, welches das Nennwort Klaue, und das Zeitwort krauen bedeutet. Enem de Ogen uut fleien: einem die Augen auskrahen. Sif agter de Oren fleien: sich hinter die Ohren krahen, etwas bereuen. Kleie mi, so fleie ik di: gibst du mir die Wurst, so lösch ich dir den Durst: mulus mulum scabit. So sagen auch die Engländer: Claw me, and i'll claw thee.

2.) ungeschickt schreiben, oder malen. Up fleien, etwas geschwinde aufschreiben. He fleiet daar wat hen: er schlägt die Arbeit geschwind und nachlässig von der Hand.

3.) herum rühren, vornemlich mit den Nägeln und Fingern: mit der Hand in etwas wühlen. In't Eten fleien: oder, dat Eten up'n Teller herum fleien: im Essen herum sudeln. Im Gelde herum

um fleien: die Hände im Gelde haben. Schitten fleien: im Dreck herum wühlen, schmutzige Arbeit thun. Een Schitten fleier: der den Koth umrühret.

4.) viele Mühe haben, in verwirrte Händel gerathen, sich sauer werden lassen. He het wat to fleien kregen: er hat ein sauer Stück Arbeit bekommen: it. dieß wird ihm Verdrießlichkeit verursachen.

5.) in unserer Nachbarschaft, besonders im Marschlande, einen Graben ausbringen, reinigen: etwas ausgraben. Vielleicht von obigem Klei. S. R.

Ankleien, 1.) einem etwas anschreiben, in Rechnung bringen. Klei an, schreib an!

2.) sich so gut zu retten suchen, als man immer kann. He fleiet nog jummer an: er thut alles, was möglich ist, sich zu helfen. Es ist eine Anspielung auf einen, der ins Wasser gefallen ist, und um sich zu retten, stets um sich herum greift.

Afkleien, 1.) abkrahen. 2.) geschwind oder schlecht abschreiben.

Bekleien, 1.) bekrahen.

2.) voll schreiben, mit ungeschicktem Schreiben, oder Malen verderben. Dat Papier bekleien: das Papier beschmaddern.

Dörkleien, 1.) durchkrahen.

2.) durchrühren, durchwühlen. Man sagt auch wol,
3.) he het sik daar dör fleiet: er hat sich durch die häufige Schreiberen durchgearbeitet.

Inkleien, einscharren, vergraben, begraben: vornemlich wenn es in der Eile geschieht.

Tokleien, zuscharren, eine Grube zuwerfen.

Um-

Umkleien, in der Eile umgraben, als ein Stück Land
des, einen Acker *ic. it.* umrühren, umwühlen.

Upkleien, 1.) aufkraken.

2.) aufwühlen, eine Grube auswerfen oder ausgraben.

Verkleien, mit ungeschicktem Schreiben verderben, als
Papier, Dinte *ic.*

Kleierije, 1.) eine häßliche Schrift, oder Malerey.

2.) Sudelen, das Herum sudeln in schmierigen und
schmutzigen Sachen.

Klei-katte, ein Kind, oder Weib, das sich seiner Nägel
zu bedienen weiß.

KLEMMEN, Klemme, Klem-vagel, *f.* unter
KLAMM.

KLEMPERN, klimmen, klettern. *U. S.* *climban*
und *climan*. *E.* *climb* und *clamber*. Im Dits-
marsischen ist Klamp ein Steg über einen Graben.
Hieher gehöret auch ohne Zweifel das Gr. *κλιμα*,
ein Staffel in der Leiter. In Hamb. klemmern. *R.*

Klemperer, einer, der gut klettern kann.

KLEEN, klein, fein. *Alt Fränk.* *chilin* und *chlen*.
Die deutschen Hellenisten quälen sich, dieses Wort
aus dem Griechischen heraus zu foltern. Wie
quer aber muß dem guten Helvigius das Wort
ελαχυσ ins Gedächtniß gekommen seyn, daß er es
für das deutsche klein gehalten hat. Wiewol mit
Hülfe des etymologischen Exorcismi, oder durch
eine Art von Transsubstantiation, gehet es leicht
an. Kleenen Tweern, feiner Zwirn.

Kleen-achtung, Geringachtung.

Kleen-brood, eine Art gebeuteltes Rockenbrodt.

Kleenlik. Dafür sagen wir aber stets, eben so wie die Hamburger, durch eine verzärtelte Aussprache, **fnenlik:** kleinlich, zart, schwächig. Siehe R. **Gen fnenlik Kind:** ein kleinliches Kind.

Kleensen, kleinlich, nicht groß in seiner Art. **He is man kleensen:** er ist nicht groß und stark, er ist von zarten Gliedmassen. **Ene kleensen Stimme:** eine feine schwache Stimme.

Kleen-smid, ein Schloffer, faber ferrarius.

Kleen-städtlk, gering, gemein, verächtlich, niederträchtig. Es hat Zweifels ohne daher seinen Ursprung, daß die Einwohner der kleinen Städte den Einwohnern der grossen und reichen, oder Hauptstädte, auf eine armselige Weise pflegen nachzuahmen, und deswegen verachtet und verspottet zu werden. **Dat is mi to kleen-städtlk:** das ist mir zu gering: ich bin zu gut dazu.

KLENNEN (n). S. KLÖNNEN.

KLEPPE LÜDE, Leibeigene. litones. In einem Verkaufsbriebe von 1353 verkaufen Johann und Conrad von Berden 4 Hufen Landes in Maendorp cum litonibus dictos mansos colentibus — & eorum liberis natis & nascendis aliisque omnibus litonibus ad prædictos mansos spectantibus jure proprietatis, tam viris quam foeminabus, que vulgariter Kleppe Lüde dicuntur &c. Ob obiges que nur allein auf die Weiber gehen soll, oder ob es durch einen Fehler des Abschreibers oder Druckers für qui gesetzt worden, stehet dahin. So liest man die Stelle in Hrn. Cassels Bremensf. 2 B. p. 53.

KLEP-

KLEPPEN, hurtig laufen. Etwa von Klapp, wegen des klatschenden Schalls, den das Laufen verursacht. Man bemerke hier zugleich den Ursprung des Wortes Klepper, welches ein kleines stark laufendes Pferd bedeutet. Die lateinischen Poeten nennen aus derselben Ursache ein Pferd sonipes. Na fleppen, nacheilen. Weg fleppen, schnell fort laufen.

Klepperske, ein Weib, das sich zu tummeln weiß.

VERKLEPPUNG, im Oldenburgischen, die Verstärkung eines Deiches.

KLEVEN. S. unter KLIVE.

KLEVER (ϵ), I.) Klee. N. S. Clæfer-wyrt. E. Claver und Clivers. H. Klaver. So spricht man auch an einigen Orten in Westphalen. Von klöven, spalten, einschneiden: weil die Blätter dreifach eingeschnitten sind. Klever-vere, ein Klee-stengel mit vier Blättern. Einfältige halten es für eine Vorbedeutung eines Glückes, wenn sie dergleichen finden.

2.) Treff in den Spielkarten. He laurt up Klever-assen: er laurt auf eine günstige Gelegenheit seinen Vorthell zu machen.

KLIDDERIG, was klebricht und weich ist. Es wird sonderlich gebraucht von Mehlkuchen und Klößen, die nicht gnugsam aufgegangen noch locker sind: wie auch vom Brodt, das inwendig nicht recht gar ist. In dem Sinn sagt man auch klistig. Nächst dem heißt klidderig auch schlüpfrig, und wird von einem leimichten Boden oder Wege gesagt, der vom Regen schlüpfrig ist.

KLIK,

KLIK, toll, närrisch. **Klif** weren, für Ungebult und Verdruß fast toll werden. R. Sollte es wohl von **Klaf**, eine Ritze, Spalte, seyn? S. Frisch. Daß **Klif** weren also eigentlich sagen wolle: für Zorn bersten.

KLIKKEN, Kliks &c. s. unter **KLAK**.

KLIMPERN, 1.) Blech, oder Metall hämmern. Die Deutschen sagen, klempern. Wir brauchen es auch von dem Ton, den das Hämmern macht. N. S. Clympre, Metall.

2.) ungeschickt auf dem Klavier spielen, oder die Orgel schlagen.

KLINKE, 1.) ein einfallender Thürriegel, den man vermittelst eines Druckers aufhebt. Vordem hieß **Klinke** ein Schlagbaum. S. Schilter in h. v. **Up** der **Klinken** (**up** den **Klinkhaken**) rufen: kommen um etwas auszuspähen. **De Dör is nig** in der **Klinken**: die Thür ist nicht feste zu.

2.) eine Falte, die in gewissen leinen Kleidern gemacht wird. **Pracher: klinke**, eine Falte, die bey den Plätten der Wäsche aus Unvorsichtigkeit in das Zeug gemacht wird: dergleichen die **Pracher**, d. i. arme und geringe Leute nicht zu achten pflegen.

3.) In Hamburg bedeutet es auch einen winkligen Schnitt oder Riß. R.

Klinken-mauen, **Aermel**, welche gekräuset oder in Falten geleyet sind.

Klink-haken, das Eisen an einer Thüre, worin die **Klinke** einfällt. **Verlöv** vom **Klink:haken** nehmen: ohne Urlaub und Abschied weg gehen.

Klinken, **Klingen**, **inklinken**, 1.) in Falten legen,

wie

wie z. E. die Halskragen. Ein klinkeden Bofsen, ein großer Beschen oder Kragen, in welchem Falten sind, dergleichen hier die Rathsherren und Professoren tragen.

2.) einschrumpfen, durch das Eintrocknen sich zusammen ziehen: wie z. E. das Getreide an der Maasse verlieret, wenn es ganz trocken wird. In dieser Bedeutung ist inflingen gebräuchlicher. Bey den Engl. hat clinch eben diese Bedeutung: und cling, fest anhangen. Partic. influngen, eingeschrumpft, fest und dicht geworden. Es kommt hiemit auch in der Bedeutung überein das Wort klungeln, welches unten an seinem Orte vorkommt.

3.) Außerdem ist inflinken in Hamburg, den Kiegel in den Haken fallen lassen. It. in ein Gewand, Papier, Brett u. d. gl. einen eckigen Schnitt thun. R. Welches aber bey uns nicht gebräuchlich ist.

Uutklinken, ein winkliges Stücklein heraus schneiden. Ist Hamburgisch. R.

KLINKELEREN, ein Geklinge machen, mit heller Stimme singen.

KLINKER, ein kleiner hart gebrannter Mauerstein, der auch wol zum Pflastern gebraucht wird. Von klingen, da ein solcher Stein einen hellen Ton hat: oder von klinken, weil er durch das Backen sich einziehet und fest wird.

KLINKER-KOST, heißt hier eben wie in Hamburg, weiche, leichte, zärtliche Speise. Hr. von Leibnitz hat also geirret, wenn er es durch gemein und starke Speise erklärt. Siehe R. Vergl. Klunfermuß in Bocks Id. Pruss.

KLINK-

KLINK-SCHOON, ganz klar, helle. R. Hier sagen wir auch Klink-flaar.

KLIPPEN, Klipp-kramer, Klipp-mester, Klipp-scholle, Klipp-torf, u. a. m. siehe unter KLAPP.

KLIPP-FISK, eine Art Stockfisch, der am Rücken aufgerissen, und darauf auf den Klippen ausgebreitet und gedörret wird.

KLIREN, Upkliren, heißt in Hamburg so viel, als putzen, aufschmücken. R.

KLISTER (lang i), Kleister. In Holland heißt Kleisse und Klisse, eine Klette: in Flandern klessen, klissen, kleben, hängen bleiben. S. Wachter in Klette.

Klistern, kleistern. Toklistern, zukleiben.

Verklistern, zukleiben. Es wird nur in der Redensart gebraucht: Enem de Ogen verklistern: jemand einen blauen Dunst vor den Augen machen: durch Künste und Ränke machen, daß einer etwas nicht merken kann, oder nicht will.

KLISTERN, adj. (kurz i), verzärtelt, eckel, wählerisch im Essen. In Osnabr. flestern.

KLITERN. S. KLÜTERN.

KLITZ, 1.) eine kleine hölzerne Kugel, womit die Knaben spielen. S. Kloot, ein Klotz. Beym Frisch findet man es auch geschrieben Klotz und Glotz.

2.) der Borg, Credit. S. unter gleich folgendem Worte.

Klitzen, anklitzen, zu Buche sehen, auf Rechnung schreiben. Daher sagt man: Up den Klitz halen: zu Borge holen, das Gefauste auf Rechnung schreiben

ben lassen. *H.* kletsen, borgen, auf Credit nehmen.
KLITZIG, dasselbe, was flidderig. Etwa von *klis-*
sen, *kleben*. *S.* KLISTER.

KLIVE, 1.) eine Klette. *N. S.* Clyf-wyrt. *Alt*
Fränk. Cliba. *R.*

2.) eine kleine Leiter, welche die Decker brauchen,
 wenn sie ein Strohdach machen, oder besteigen.
 Es sind zween eiserne Hacken daran, welche sie
 durch das Strohdach schlagen, so daß die Leiter
 vermittelst derselben auf den Latten fest hängt.

Kliven, verb. neut. *kleben*, *adhærere*. *N. S.* cleo-
fan. *alt Fränk.* kliban. *Smitet den Dref an*
de Wand, klist he, so klist he: sagt man von
 Verläumdungen: *calumniare audacter, semper*
aliquid hæret. it. ihr müisset euer Heil aufs Gera-
the wohl versuchen. Schrift de klist: litera
scripta manet.

Kleven (*n*), heißt dasselbe. *Aber*

Kleven (*s*), ist ein verb. activ. *kleiben*, *kleben ma-*
chen, *lutare*: insonderheit, eine leimerne Wand
 machen. *E.* cleave.

Bekliven, *bekleiben*. Es wird gesagt 1.) für anstecken,
 bey den Seuchen.

2.) ankommen, anwachsen, bey einem gepfropften Reife.

Klevisk, **Kleffk** (*n*), *klebrigt*. *Klefsöke* Finger,
Diebsfinger, woran alles kleben bleibt.

Kleve-lappen (*n*), etwas schlecht angebautes: ein
 elendes altes Haus ohne Festigkeit. *Siehe R.*

Kleve-luus. *S.* unter **LUUS**.

KLOOK, *flug*. *It.* *naseweis*. *N. S.* *gleaw*. (*da-*
her unser glau). *Hieher gehdret das Scandische*
glug-

glugga, einsehen (lügen, sehen). Verel. in Ind. gloggva, erfahren: und Klokskapr, Verschmähtheit. He is mi to kloof: er ist mir zu klug: er braucht mir zu viele Ränke.

KLOKKE, Glocke, Uhr. Wat is de Kloffe? Wie viel Uhr ist es? Alles an der groten Kloffe hangen: alles unter die Leute bringen, ausposaunen. He het de Kloffe wol lüden höret, averst he weet nig, woor se hanget: er weiß die Sache zwar zum Theil, aber nicht völlig und umständlich. Wi sunt jo an der Kloffen nig bunden, sagt man zu den Gästen, wenn sie weg gehen wollen, weil es schon spät ist. Ik höre wol, wat de Kloffe sleit: ich höre wol, wie es eigentlich gemeinet ist. Mit finer goden Kloffen lüden: einen schwindstichtigen Husten haben. Dat was Kloffen-slag un Molen-steen: das war bald durch die ganze Stadt (durch die ganze Gegend) ausgebreitet. Durch den Glockenschlag kann man das Geläute einer Sturm- oder Feuerglocke verstehen. Aber wie mag der Mühlenstein hier herkommen? Etwa von den Leuten, die auf den Mühlen zusammen kommen, und die Zeit mit Plaudern und Klätschern vertreiben.

KLÖNEN (on), 1.) mit durchdringender Stimme reden. 2.) schallen, wiederschallen. In Hamb. heißt klönen, klagen. R. Gr. κλονος, tumultus, strepitus. κλονεω, tumultuose ago. Es scheint mit Klingen, Klang ꝛc. verwandt zu seyn.

Geklöne, eine schallende, durchdringende Stimme, ein Geschrey.

Klön-

Klönken, Pantoffeln mit hölzern Sohlen und Absätzen.
Von dem Schall und Gepolter, so sie im Gehen
machen.

KLOP-DIESEL, oder Klob-diesel. S. unter
DIESEL.

KLOPPEN, mit den Abgeleiteten. S. unter KLAPP.

KLÖRE (oe), Farbe, Couleur. Ist aus dem Franz-
zösischen gemacht. R.

Klöred, adj. was nicht schwarz oder weiß ist. R. Klöz-
red (sc. Tüg) anteen: Kleider, die nicht schwarz
sind, anziehen: die Trauer ablegen.

Verklören, die Farbe verlieren, sich entfärben, blaß
werden.

KLOSTER heißt hier insonderheit das ehemalige Jo-
hannis Kloster, welches nach der Reformation in
ein Zollhaus verwandelt ist.

Kloster-katte. Sprw. Enen Kopp heöben, as ene
Kloster-katte: einen dicken fetten Kopf haben:
wohl gesüttert seyn.

KLOOT, Klos, Kugel. Es wird in dieser Bedeutung
bey uns eben nicht gebraucht, wol aber von den
Holländern. Im Ditmarsischen ist Klood ein Hau-
se, acervus. Bey uns heißt Kloot, in plur.
Klöte, die Hoden, testiculi. Kloot-sak, der
Hodensack. Daher sind

Klute, Erdklos, Erdscholle, Klumpe, was sich zusam-
men geballet hat. E. Clod. H. Kluit. Daher
ist vermuthlich das metaphorische kluttig bey den
Dithmarsen, welches schwer, langsam, träg, bez
deutet.

Klütje, diminut. 1.) Mehklöse. Speß un Klütjen: ein gemeines Gericht für gute Magen. R.

2.) eine ungeschickte vierschrotige Frauensperson. Buur Klütje: ein grobes vierschrotiges Bauer-
mädchen. Man sagt auch Kluntje. Zieglers Id.
Ditm.

Kluten, verb. die grossen Erdschollen auf einem besäeten Acker entzwey schlagen. Solches geschieht im Kley: oder Marschlande, damit das aufkeimende Getreide durchbohren kann.

Klutern, verb. sich in Klumpen, oder Klöse zusammen setzen: wie z. E. das Mehl, Grütze ic. von der Feuchtigkeit, oder von den Mülmlein.

Kluterig, klösig, grumofus.

KLÖTERN (on), rasseln. R. leitet es her von Kloot, und von dem Rasseln an einanderstossender Kugeln. Wir sprechen es aber aus flättern, welches mit dem Engl. clatter übereinkommt. S. KLÄTERN, oben an seinem Orte.

KLÖVEN (os), spalten. R. Ein Wort, das sich in vielen Dialecten findet, die Hochdeutschen aber verloren haben. U. S. cleafan, cleofan, Fränk. chliuban. E. cleave (Daher das Mittelwort cloven, U. S. cleofed, clofen, gespalten). Holl. klooven und klieven. Schw. klyfwa. Isl. klyufa. In welcher lezten Sprache auch clofs eine Spalte bedeutet. Die Hochdeutschen haben noch daher Klobe, eine Vogelstange, ames, weil sie gespalten ist: Klaue, unguis: Kluft, hiatus, recessus, u. a. m. Vielleicht ist auch daher unser flüven, flauben, qf. rimari. Man
siehe

sehe noch Schilteri Gloss. v. Clob. Den Kopp
upflöven: den Kopf spalten. Van een ander
flöven: zerspalten.

Klöve (*on*), eine Spalte, ist hier nicht sonderlich, wohl
aber in Hamb. üblich. R. Besonders heißt im
Chur-Braunschw: Klöve die Spalte, oder Def-
nung an einer Wageschale, worinn das Zünglein
gehet. Up den Klöven: ganz genau, eben recht.

Haar-klöver, so nennt man Spottweise einen Perük-
macher: it. einen, der in Kleinigkeiten gar zu ge-
nau ist

Haar-klöverije, eine gar zu grosse Sorgfalt in Kleinig-
keiten.

Klaven, in Hamb. Klöve (*on*), nennt man gewisse
Dinge, welche gespalten sind: als, eine Art Sem-
melbrodt in der Figur eines halbenmonds, wel-
ches eingeschnitten ist. Daher auch Klaven-stu-
ten, welches Semmelbrodt von allerhand Figuren
bedeutet, wenn es aus dergleichen Teig gemacht ist.
Een Klaven Engvaar: eine Klaue oder Stück
Ingwer. Een Klaven Kruyflood: eine Spalte
Knoblauch. Eigentlich ist Klave eine Klaue,
wie es auch so in Westphalen gebraucht wird.

Kluft. Ausser der Bedeutung, die es auch im Hdeut-
schen hat, heißt es 1.) Holzscheit, ein gespalten
Stück Holz. Im Chur-Braunschw. S. auch R.
In Bremen aber auch

2.) bey dem geschlachteten Rindvieh, das dicke Fleisch
in der Höle des Bauchs.

KLOUVEN, ein Anäuel, glomus. Gloss. Msc. A.
S. Cleouuae. E. Clew. Im Celtischen ist Cwlm.

Clwm, Cwlwm, ein Knoten, ein Band. S. Leibn. in Celticis p. III. *Ik will 't alle up een Klouwen winden: ich will es mir alles hinter das Ohr schreiben: ich will es alles mir merken, bis das Maaf der Strafe voll ist.*

KLUFTIG, lustig, possierlich, scherzhaft, sinnreich. R. von dem Holl. Klucht, ein lustiger, witziger Einfall.

KLUK, und das diminut. Kluksken, ein Schluck: so viel als man auf einmahl im Trinken hinunter schlucket. Von dem laut des Schluckens kluf kluf. *Gen Kluksken nemen: einen Schluck Brantwein nehmen.*

Klukken, 1.) schlucken. *Es wird aber nur im bösen Sinn gebraucht, für: starkes Getränke lieben.*

Se mag wol ins kluffen: sie liebet den Trunk.

2.) glucken, wie eine Gluckhenne, glouire, κλωζειν.

U. S. cloccan. Von dieser letzten Bedeutung ist

Klukkern, liebten, als wenn eine Mutter und ihr Kind sich lieblosen. R. und S. *Um enen herum kluffern: schmeichelnd um jemand herum gehen.*

Klukkerer, einer, der freundlich thut und schmeichelt.

KLUMP, ein Klos. Klümpe, Klöse. R. Vergl. KLAMM.

KLUMP-SAK, eine Tracht Schläge. Klump ahmet hier dem dumpfigen Schall nach, den etwa ein geschlagener Sack von sich gibt. *Wilt du Klumpsak hebben? ringest du nach Schlägen?*

KLUNEN, Kalunen, für Kaldaunen. it. eike Art Würste: ist Hamburgisch. R. S. PINKEL.

KLUNGELN, 1.) die Hauptbedeutung ist: einschrumpfen,

pfen, sich fest zusammen ziehen, dürre und mager werden. E. clung, verdorren. Wir brauchen es aber nicht in dieser Bedeutung, sondern statt dessen das zusammengesetzte verklungeln, oder auch klinken, klingen, inklingen: von dessen Mittelwort klungen dieses Zeitwort gemacht ist. S. Klinken. Dahin gehöret ohne Zweifel das westphälische Wort Klungeln, verschliffene Kleider, alte Lumpen.

2.) sich verbinden heimliche Anschläge auszuführen, ein Komplot machen. Dieß ist nur eine figurliche Bedeutung. E. clinch, sich zusammen ziehen; und cling, fest anhängen. Se klungelt to samen: sie machen heimlich ihre Anschläge. Im Hannöb. kungeln.

Klungelije, ein heimliches Verständniß. Wird stets im bösen Verstande genommen.

Verklungeln, dürre, mager werden, einschrumpfen, almählig vergehen. Es wird hauptsächlich von Thieren und Pflanzen gesagt. Dat Beest verklungeln laten: das Vieh verkommen lassen, versäumen. Een verklungeld Kind: ein Kind, das mager und abgezehret ist, nicht das gehörige Wachsthum hat.

KLUNKERN, plur. kleine Klumpen. grumi, massæ concretæ: als, Klunkern Botter: Butterklumpchen in der Buttermilch. Klunkern Fett &c. Es kommt her von dem alten sächsischen cling, fest anhängen, welches die Engländer noch haben; wovon auch unser klungeln abstammet. In Ham-

burg ist Klunfer ein hangender Quast, wie z. E. am Kopfgeschirr der Pferde. R.

KLUNSEN, (oder Klunten, von dem gleichfolgenden Klunt) im Gehen bärrisch zutreten, daß es poltert, so wie vornemlich von denen geschieht, welche in hölzernen Schuhen gehen. Man vergleiche das Gr. κλονος ein Geräusch, E. Clown, ein grober Lummel, und was droben bey Klaus Klunzder, unter KLAUS, angemerkt worden. He quam an klunsen: er kam mit schweren Tritten angestiegen.

Klunts-voot, Kluns-voot, ein ungestalteter Fuß: ein Mensch, der einen solchen Fuß hat. it. der bärrisch zutritt. Chytr. Nomencl. Sax. Klunkevoth, loripes. Im Chur-Braunschw. Klunkevoot. Welches von klungeln, verklungeln, herzukommen scheint. In Hamburg Klunkefuust, lahme Hand.

Klunts-voten, verb. dasselbe was klunsen.

KLUNT, diminut. Kluntje, 1.) ein Klumpe. R. Holl. Klont, Klontje. Insonderheit nennen wir, wie die Holländer, Kluntje, ein Klümpchen Zucker, so man in die Theetasse wirft.

2.) Kluntje heißt auch ein dickes grobes Weibesbild.

KLUSE, 1.) Klause, Mönchszelle, Einsiedlers Wohnung, (daher Klüsner, Einsiedler). it. ein kleines enges Häusgen. Es ist aus dem lat. clausus, elaudere. E. Closet. He sit, as in der Klusen: er sitzt, wie ein Gefangner: er kommt nicht unter die Leute.

2.) Vor Alters hieß Kluse auch, ein enger Paß im Gebürge,

bürge, eine Paß: Fekung, welche Eginhard clu-
fa nennet: Lat. Barb. clausa. Holl. Kluyse, ein
enger Eingang. Kenner: de engen Clusen des
Geberchtes: die engen Pässe im Gebürge.

3.) Man findet auch Cluse, einBette. cubile, le-
ctus. S. Schilter p. 184. a.

Klüßern, grüßeln, nachgrüßeln, spintistren. Von Kluz
se in der ersten Bedeut. Uut klußern: durch vieles
Grüßeln und Nachdenken erfinden. Hannöv. Wir
sagen dafür klußen, uut klußen, ausklauben.

KLUSTER, was dicht und dick zusammen sitzt: eine an
einander hängende Menge Sachen, die in einem
Klumpen zusammen sitzen, als verschiedene Arten
Beeren, Trauben, ein Bienenschwarm u. d. g.
R. Eng. Cluster. Es ist mit Klister, Kleister,
verwandt. S. oben unter diesem Worte. De
Appel sittet in enem Kluster: die Aepfel sitzen
dicht an einander. Wir sagen in demselben Sin-
ne auch Druffel.

Klustern, verb. Sif to samen klustern: sich in einem
Häufen an einander hängen. it. dicht zusammen
treten. conglomerari.

Verklustern. De Hare sunt ganz verklustert: die
Haare sind in Zöpfe verwachsen und verwickelt.

KLUTE, Klütje, und andere abgeleitete Wörter s. un-
ter KLOOT.

KLÜTERN, allerley Kleinigkeiten, besonders von
Schreinerarbeit, machen. R. Etwa von flättern,
d. i. beständig klopfen und hämmern. Bey den
Engländern ist clout ausbessern.

Klüterer, einer der allerley Kleinigkeiten machen, und

alles ausbessern kann, der sich mit allerley Kunstwerk behelfen kann, ob er gleich kein Handwerker von Profession ist.

Klüterije, eine solche Arbeit. it. das Werkzeug dazu.

KLUTTIG, schwer, langsam, träge. Ditmars. Etwas von Klute, Erdflos.

KLUVEN, klaben, carptim legere, it. rimari. Von flöven. Daher auch Klust. Hier ist nur das zusammengesetzte uutfluvén, ausfinden, ausgrübeln, gebräuchlich. R.

Kluver, Klauber. R.

KLUVEN-STAKEN, ein Springstock: eine unten mit einem Klob versehenen Stange, womit man über einen Graben setzt. R. Das einfache Wort Klusve, Ditmars. Kluver, ist hier nicht gebräuchlich. Es ist aber dasselbe mit dem alten sächsischen Club, Keule, welches die Engländer noch haben. Cambro-Brit. clwppa. Schw. Klubba. Daher ist das Hdeutsche Kolbe, durch Versetzung der Buchstaben.

KNABELN, auch Gnabbeln, und Gnaueln nagen. s. KNIBBELN.

Knabbe, Geest-knabbe, ein Schaaf von der hohen Geest, Heidschaaf. Diese Art Schaaf ist klein, aber von harter Natur. Daher nennet man auch so eine starke und gesunde Wöchnerinn. Es kommt her von knabbeln oder knibbeln, welches insonderheit von dem Fressen der Schaaf gebraucht wird.

KNÄGELN, karg seyn. S. GNEGELN.

KNAGGE, 1.) eine gute Ecke, oder dickes Stück Brodts.

Brodts. Een dögden Knaggen: ein derbes Stück. E. Knag, ein Knorre.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre oder Fenster, welcher herum gedrehet wird. R. Einige sagen Kraffe.

Knaggen, to knaggen, den Wirbel vor die Thüre drehen. R.

KNAKE, Knoche. R. Bunken knake, der grosse Leidenknoche. De den Roland seen will, moot den Mund vull Knaken (d. i. Zähne) hebben: ein Sprüchwort, womit man diejenige, welche die grosse Statue des Rolands in Bremen noch nicht gesehen haben, veriret. Een Hemd up dem Stasfen, dat andere up den Knaken: hiemit spottet man derer, die aus Armuth nur zwen, oder wenige Hemde haben. Slink up den Knaken: hurtig, behende auf den Füßen. Dat is nien Knaken, daar Bett up sit: mit dem Frauenzimmer ist nicht viel Geld zu befreien.

Knake-dröge, ganz trocken. R.

Knakerig, voll Knochen: so mager, daß die Knochen heraus stehen.

Knäken, nicht knöken, wie R. schreibt, knöchern, beinern, aus Knochen gemacht. Knäken Spilwarf: Spielzeug von gedrechselten Knochen, wie etwa der Nürnberger Land zu seyn pflegt. He is man een knäken Spilwarf: er ist nur eine schwache Person. Een knäken Minst: ein zarter, schwacher Mensch.

Knäken-dreier, ein Kunstdrechsler in Knochen und Elfenbein.

Grov-knaked, von starken Knochen.

Knaken-hauer, ein Fleischhauer, Metzger R. He
seeg mi an, as de Ko den Knaken-hauer: er
sah mich von der Seite an, mit mistrauischen
und erboseten Augen.

KNAKS, s. Kniks, unter KNIKKEN.

KNAPPE, heißt, wie anderswo, so auch in unsern al-
ten Schriften 1.) ein Edelknabe; ein junger von
Adel, der noch keine Kriegsdienste thut, oder, der
noch kein Ritter ist. it. ein Dienstmann, Lehnrä-
ger des Stifts. famulus, ministerialis. Sonst
auch Knecht. In der Tafel Art. 2. Vorsten,
Heren, Prelaten, Eddelingen, Rittern, Knas-
pen, edder wo man se benomen mag.

2.) ein Knabe, Jüngling, Junggesell. Stat. Stad.
IX, 8. Alle dhe Wile, dhat ein Man unde
ein Browe beidhe levet — so sint se weldich
mit eren Kinderen to donde to goder Wis so
wat se willet, wedher se se to Closter gheven
willet, ofte to Manne dhe Meghede, so to
Wive dhe Knapen.

3.) Im Chur-Braunsch. heißt Knape noch jetzt ein
Knecht. N. S. Cnapa. Stat. 80. So we hu-
ret einen Knapen ofte eine Maget zc. so jemand
einen Knecht oder eine Magd mietet.

KNAPP, adj und adv. Siehe R. Weil dieses Wort
den Hdeutschen nicht gar bekannt ist, verdienen des-
sen verschiedene Bedeutungen ausführlich bemerket
zu werden.

1.) wenig, sparsam, nicht viel. Dat Geld is wat
knapp

knapp bi em: er hat nicht viel Geld. Ene knappe
 Antwoord: eine kurze lakonische Antwort.

2.) sparsam, genau, geizig. tenax. Een knappen
 Gast: einer der nicht viel missen kann, ein karger
 Mensch. Und adv. knapp to feren: es genau
 überlegen, sparsam zu Werke gehen.

3.) enge, angustus, strictus. De Rok is wat
 knapp: der Rock ist ein wenig zu enge. Een
 knappen Boot, pad: ein enger Fußsteig.

4.) kurz von Dauer, eifertig, gleich. Knapp daar
 up: alsobald hernach. He quam knapp na mi:
 er folgte oder kam kurz nach mir. Sit knapp um
 feren: sich kurz umdrehen, sich stehendes Fusses
 wenden.

5.) kaum, mit genauer Noth. Dat will knapp an
 gaan: das kann kaum geschehen. He feerde knapp
 daar mit to: er kam kaum damit aus.

Afknappen, 1.) abziehen, ungerechter Weise entzie
 hen, abkürzen. R.

2.) heimlich tödten, todt schießen. He het mannis
 gen Hasen afknappet: er hat manchen Hasen
 weg gebüchset. Diese Bedeutung scheint von dem
 Schall gemacht zu seyn.

Beknappen, dasselbe was afknappen in der ersten Be
 deutung: den Lohn verkürzen.

KNAPPEN, wird auch hier, wie in Hamburg, ge
 braucht für klappen, klatschen. R.

KNAPPERN, oder Knuppen, harte trockne Speisen mit
 einem Gerassel zerbeißen. R. Daher

Knapp, harte trockne Speisen. Dat is gode Knapp:
 das ist was zum Trunk.

Knapp-

Knapp-sak, ein Reisesack, worinn man dergleichen trockne Speisen mit zu führen pflegt. R. Wir nennen auch so den Schubsack. Fr. Canaple, der Ranze der Soldaten.

Knapp-wurst, eine dünne geräucherte Schweinswurst, von gehacktem und gekochtem Fleische. Eine Netzwurst ist von rohem Schweinsfleische. R. Wir nennen sie auch Knaf-wurst. Die Ursache beyder Benennungen ist, weil eine solche Wurst, wenn sie ganz trocken ist, im Brechen knacket.

KNAST, ein Knorre. **Gen olen Knast**: ein alter Mann von harter Natur. R.

Knastig, knorrig R.

KNASTERN. S. **GNASTERN**.

KNATZIG, oder **Gnatzig**, kräßig, schäbig. s. **GNAZ**.

KNAUEN, nagen. So sprechen es hier, wie in Hamb. einige aus. Man sagt aber besser **gnauen**. S. im Buchst. G.

Knauserer, ein Knauser, karger Filz. Man kann es süglich von **knauen** oder **gnauen** herleiten: gleichsam, der allenthalben etwas abnaget.

Knausern, geizen.

Knauserig, karg, filzig.

KNÄVE, Stärke. **Knävig**, stark. Ditmars.

KNEE, 1.) Knie. S. **Wachters Glossar**.

2.) Geschlecht, Glied oder Grad der Verwandtschaft. generatio, gradus cognationis, sexus. Es ist bey den Friesen üblich. S. mehr davon bey dem Worte **KUNTE**.

Verkneen, wird in dem Ostfr. Landr. I B. 123 Kap. gebraucht für: kraft der Geburt, oder des Grades der

der Verwandtschaft, ein Recht zu etwas haben. Wair dat ein Erffnisse vervalt, so fall de Erffnisse boeren, de se mach vorkneen: Wo eine Erbschaft verstatmet, da soll der sie haben, der dazu geboren ist.

KNECHT, 1.) Knecht. So mannigen Knecht, so mannigen Weg: ein jeder gehet seinen besondern Berrichtungen nach, besorget seinen eignen Vortheil. Dieß Sprw. kommt her von den Hofdiensten, da nach verrichteter Arbeit ein jeder nach seiner Wohnung kehret.

2.) In Stat. Brem. ein Knabe, eine junge unverheurrathete Mannsperson. Ord. 12. De Vormunder schölen Vormunder bliwen, den Jungfrowen wenthe se to vöfstein Jahren kamen, und den Knechten to achtein Jahren.

3.) Im uneigentlichen Sinn, nennet man also, in den Maschinen, dasjenige Stück, welches dem Hauptwerke zur Unterstützung, oder sonst, dienet. So heißt am Bratenwender dasjenige Eisen, worauf der Spieß ruhet, und sich herum drehet, Knecht. Meister-knecht, der oberste Bedienter in einer Fabrike, der die Aufsicht über die Arbeit hat.

Schottel-knecht, ein hölzern Gestell, worauf die Mägde die gewaschenen Schüssel trocken werden lassen.

Stevel-knecht, ein Holz, vermittelst dessen man die Stiefel ausziehet.

Stumpel-knecht, ein Hölzchen mit dreyen Steften, auf welchen haushälterische Leute die Stimpfschen der Lichte rein ausbrennen lassen.

KNEGELN (n). S. GNEGELN,

KNEI-

KNEIEN, junges Weidengebüsche, welches zum Flechtwerke, und zu Fassbänden gebraucht wird. Es ist Hamburgisch. R.

KNENLIK. S. Kleenlik, unter **KLEEN**.

KNEEP. S. unter **KNIPEN**.

KNEPEL, Klöppel, Glockenschwengel. R. Es ist von Klopsen, und ein n für ein l gesetzt, so wie z. E. knenlik für kleenlik. Ein Galgenknepel, ein Galgen Schwengel.

KNETERN (*n*), oder Knittern, 1.) knistern, prasseln, wie eine Flamme.

2.) besonders wird es von einem in kurzen Zwischenzeiten unterbrochenen hell lautenden Donnerschlag gebraucht, heftig zitternd knallen, prasseln. Vielleicht ist es eine verästelte Aussprache (dergleichen Exempel man in Knepel und knenlik hat) von Klättern, E. clatter. Oder man leite es her von dem alten Gnat, das Krachen, Geprassel, so beynt Verel. in Ind. vorkommt, und gnatra, ein Geprassel machen: in Lübeck gnetern. Wollte es jemand lieber mit dem holländischen kneutern, stammeln, in Vergleichung und Verwandtschaft setzen, so würde es überhaupt einen kurz und oft unterbrochenen Ton zu erkennen geben.

Gekneteter, das Krachen, Geprassel.

KNEVEL (*n*), 1.) ein Knebel.

2.) der Knöchel am Finger. condylus. R.

3.) wird es als ein Scheltwort gebraucht, überhaupt für einen widerwärtigen Menschen.

KNIBBELN, und Gnibbeln, nagen, benagen, bey Kleinigkeiten abnehmen, es sey mit den Zähnen
oder

oder sonst, scharf dingen. Knibbeln, gnibbeln und nibbeln, fnabbeln, gnabbeln, gnaueln sind alle einer, oder doch verwandter Bedeutung.

E. gnaw, knap, knapple. H. knabbeln. Will man ja einen Unterscheid unter fnabbeln und knibbeln machen, so würde das letzte mehr im uneigentlichen Sinn gebraucht werden. S. NIBBELN.

Afknibbeln, abnagen, bey Kleinigkeiten abbeissen. Allermwegen wat af knibbeln: allenthalben etwas abkürzen, abziehen.

Beknibbeln, umher benagen: hier und dort etwas wenig abbeissen, abbrechen.

KNIDDERN, Knittern, hat dieselbe Bedeutung mit fnullen, knitschen.

KNIEF, ein Messer: besonders ein schlechtes, altes, lahmes. it. ein Schustermesser. Siehe R. Wie man dem Hrn. Wachter die Ableitung von *xvaw*, *feco*, überläßt, so gehören hier mit mehrerm Rechte her die von ihm angeführte alte celtische Wörter, *eneifio*, *tondere*, *cnaif*, *tonfura*: und unser knippen, afknippen, abschneiden, abzwacken. N. S. Cnif: E. Knife: Dän. Knif, ein Messer. Fr. Canif, ein Federmesser.

KNIKKEN, 1.) biegen. Siehe die Ableitung unter dem folgenden Kniks.

2.) brechen; zur Hälfte, nicht völlig brechen. Metaph. schwächen, die Kraft benehmen. He is knifed, sagt man sowol von einem, der Schaden an seiner Gesundheit genommen hat, so daß er nie recht genesen wird, als auch, von jemand, der in seiner

seiner Nahrung und an seinem Vermögen einen solchen Schaden gelitten, daß er nicht leicht wieder empor kommen kann.

3.) knacken, krachen als wenn ein Stock bricht: im Brechen einen feinen Laut hören lassen, als wenn ein Glas bricht oder springt. Knacken drückt einen stärkern Laut aus: knuffen einen dumpfigen. Inknikken, 1.) in Falten biegen, z. B. Linnenzeug, Papier u. a.

2.) einen Bruch machen, nicht völlig brechen. Knikke-benen, beständig kniebeugen, im Gehen bey jedem Tritt in die Knie sinken. Von Been, Bein. Knikke-been, ein Mensch, der einen solchen Gang hat.

Knik, 1.) eine Hecke, ein lebendiger Zaun. Vom Einknicken oder Beugen der Zweige.

2.) ein Bruch. Die Entkräftung. He het enen Knif (sonst auch Knuf) wege: es hat ihn ein unglücklicher Zufall betroffen, der ihn drücken wird.

3.) das Gelenke im Nacken, Genick. Wir sagen auch Gnif, und Nif. Es kommt von Nacke.

4.) Im Oldenburgischen ist Knif auch eine erhärtete Lage eines steifen Kleigrundes.

Knik-doorn, eine Dornhecke.

Kniks, 1.) eine Kniebeugung. R. Dieses Wort sowol, als das verb. kniffen, kommt her von dem theotistischen hneigan, sich neigen, bücken, beugen, und zwar aus einem tempore, so mit dem Augment vermehret ist, welches die Alten mit ke oder ki, statt des heutigen ge, machten. So findet man in den Glossarien kinikan werden, incurven-

ventur: kehneickente, declinantes: si kehneigit, declinetur: kineigit, proclivum, geneigt, u. a. m. Woraus leicht Kenigs, Keniks, Kniks herzuleiten ist.

- 2.) Eine Interjection, wenn etwas bricht. Man sagt auch knaks und knuks. Wobey aber dieser Unterscheid zu beobachten ist, daß knaks gebraucht wird bey einem starken schallenden Laute: kniks, wenn etwas bricht, das klein, hart und fein ist, als wan ein Glas springt, die Kette in einer Taschenuhr reisset u. d. g. knuks, wenn etwas bey dem Zerbrechen einen dunkeln Laut macht, z. E. ein Glied, das sich verrenket, oder wieder einspringt.

Kniks-steerd, 1.) Verbeugung, Reverenz. Se ma fet eren Knikssteerd weg: sie macht ihre Kniebeugung.

- 2.) ein Mensch, sonderlich ein Frauenzimmer, das viele unzeitige und überflüssige Verbeugungen und Reverenze macht.

Kniks-steerten, viele Verbeugungen und Reverenze machen. It. viele gute Worte geben, sehr schmeicheln.

KNIKKER, 1.) aus Thon gebackene Schnellküglein. R.

- 2.) ein Geiziger. E. Niggard. Isl. Nauggur, Niugr, Nidskur. S. Wachter.

Knikkern, genau bedingen, geizen.

KNIMEL, ein Wort des Pöbels, welches den Teufel bedeuten soll.

KNIPEN, 1.) knetsen, zwicken. Auch dieß Wort ist, so, wie knikken, mit der Vorsetzungssylbe ke vermehret. Denn die Allen haben knypen gesagt,

so wie es auch noch in vielen Dialekten gebraucht wird. E. nipp. Schw. nypa. Isl. niupa. Die Holländer haben beydes nypen und knypen. Man vergleiche unser knapp.

- 2.) Schmerzen erwecken, dergleichen vom Zusammen-drücken und Zwicken entstehet. Celt. Gnif, Schmerz. Idt knipt mi im Live: ich habe Keißen im Leibe. Man kann hier sehr wohl in Vergleichung bringen das Gothische in Cod. Arg. Gannipnands, betrübt: als welches hieselbst nur eine metaphorische Bedeutung hat; eben so, wie die Lateiner sagen, fodicare, pungere oder vellicare animum. Dat knipt: das thut wehe.

Knipen gaan, durchgehen, weglaufen. Etwa wie ein Hund, dem man die Kneipe auf dem Schwanz gesetzt hat.

Knipe, Kneise, Kneipe. R. He sit in der Knipen: er ist in der Klemme. Diese Redensart zielet vermuthlich auf die Bedeutung, die das Wort Knipe noch bey den Holländern hat, da es eine Klobe, oder gespaltene Vogelstange, heisset. So würde obiges knipen gaan auch süglich können erkläret werden durch entwischen, wie ein Vogel aus der Klobe.

Kneep, Knepe (7), 1.) das Kneifen, Zwicken. Es bedeutet sowol die Handlung oder den Angriff mit Kneifen, als auch die Wirkung, z. E. der blaue Flecken, der davon entstehet.

- 2.) der Wuchs des Leibes, die Taille: der schmalste Theil des Leibes über den Hüften, wo der Leib als eingeklemmet ist. castigatus venter.

3.) Kän:

3.) Ränke, listige Anschläge. He is vuller Knepe: er gebraucht viele listige Ränke. Dat sunt Knepe van Jan Bunke: das sind listige Streiche. Jan Bunke ist vielleicht ein arglistiger Kerl gewesen. Daher Duven:knepe, Diebesränke. S. im Buchst. D. an seinem Orte. Von der mittelsten Bedeutung dieses Worts kommen folgende beyde:

Kneepsk, von gutem Leibeswuchs: und
Kneep-rok, ein Kinderkleid, absonderlich der Mädchen, welches die Taille vortheilhaft zeigt.

Afknipen, abknepsen mit den Nägeln, der Zange u.
Beknipen, beklemmen.

KNIPPEN, schnellen. Wir brauchen aber knippen, affknippen, in der Bedeutung, mit der Schere hurtig abschneiden, mit der Kneipzange abknepsen. Es ist entweder vom Schall, den es verursachet, gemachet, oder von knapp, oder es ist das intensivum von knipen.

Knipp-scheer, in Hamb. Knapp-scheer, eine kleine Scheer. He is allerwegen mit der Knipp-schere achter heer: er sucht allenthalben etwas abzukürzen, abjudingen, den Aufwand karglich einzuschränken.

Knippken, Knipsken, ein Schneller, talitrum. R. Enem een Knippken vor de Nase slaan: einem verächtlich trohen. De Knippken in dem Kup-sak slaan: heimlich trohen.

Knipp-ogen, blinzen, die Augenlieder auf und zuschlagen.

KNIPPERN, knittern, wie die Kerzen, die einen feuchten Dacht haben.

KNIR-FIK, ein kleiner schwacher Mensch. In Hamb. Knirrficker. Wir sagen auch Knir: fiks, Knir: fiks und Feks allein. Wo dieß Wort, wie in Idiot. Hamb. erwehnet wird, eigentlich einen Zitterpfeffer bedeutet, so ist der Grund obiger Bedeutung klar. Der Oberländer sagt auch wol das für Knirbs.

KNIRRFITJEN, eigentlich, die Federn ausrupfen, die Flügel beschneiden. It. übel handhaben. Chur: Braunschw. Vermuthlich ist es von knidern, nach einer weichern Aussprache knirren, zerknüpfeln, zerknitschen; und Fitje, Fittich.

KNISTERN, oder Gnistern, siehe GNASTERN.

KNOBBE und Knubbe, wovon das letzte am gebräuchlichsten ist, bedeutet überhaupt, was dick und rund heraus stehet; als 1.) ein knotiges Stück, ein Knorre, und was dem ähnlich ist, ein dicker Geschwulst, Knoten in der Haut 2c. R.

2.) insonderheit, eine Knospe. E. Knob. Bloite: knubben: Blütknospen. Rosen: knobbe: rosæ alabafter.

Knobben, verb. uut knobben, grosse Knospen bekommen. gemmare. De Bäume fanget an uut to knobben: die Bäume fangen an auszubrechen.

Knobken, ein kleines rundes Hockenbrodt.

Knoop, die oberste Ründung oder der Kopf eines Dinges, Knopf, Knauf. Ohne Zweifel von Knobbe. Hr. Frisch merket an, daß man vor Zeiten Knob für Knopf gesagt. N. S. Cnaep. S. Knoop. Onem dent

den Knoop herunder slaan: einem den Kopf abschlagen.

Knöp-natel, Stecknadel.

Knubberig, knorrig, knotig, höckerig, uneben. De Strate is knubberig: die Strasse ist höckerig. Een knubberigen Dörslag: ein Mensch mit starcken Pockengruben.

KNOJEN, 1.) grobe Arbeit eifrig verrichten.

2.) begierig und unanständig fressen, so daß Hände und Mund gleichsam in beständiger Bewegung und Arbeit sind. Henin knojen, hinein würgen. Es kommt in dieser Bedeutung überein mit knuven. Celt. cnoi, nagen.

KNOKKEN. Wird nur vom Flachse gebraucht. Een Knokken Glas: ein zusammen gedrehtes Gebündel Flachs. In Hamb. Knuck. R.

Knokken, verb. das Flachs in Knokken zusammen drehen.

KNOOP und Knöp-natel s. unter KNOBBE.

KNUBBE. S. KNOBBE.

KNUBBEN-BITER. s. Krubben-biter.

KNUBBERN oder Knuppeln, ist dasselbe mit KNAPPERN.

KNUBBER-KNAKEN. s. KNURBEL-KNAKEN.

KNUFFELN. s. KARNUFFELN.

KNUFFEN oder Gnuffen, grunzen. Von Knuf, welches eine Nachahmung des Tons der grunzenden Schweine ist. Es heißt auch: mit kurzen und mürrischen Worten antworten. Nig Knuf nog Knaf seggen: in der bösen Laune nicht ein einziges Wort sprechen. He knuffede mi dat so to: er

gab mir dieß mit einßylbigen mürrischen Worten zu verstehen. Im Stadischen ist Knuffel die Schnauze, der Rüssel der Schweine: und knuffeln, in der Erde wühlen; imgl. sich mit der Schnauze stoßen, wie die Schweine.

KNUF-LOOK. f. KRUF-LOOK.

KNUK, auch wol GnuK, ein heftiger Stoß, oder Schlag, der einen dunkeln oder dumpfigen Laut macht. E. Knock. Es ist ein uraltes celtisches Wort. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt es cnooc. das von das Zeitwort ist cnoccio, N. S. cnocian und cnucian, E. to knock, schlagen, klopfen, stoßen. Es ist mit knikken verwandt. He het enen Knuf geven: er hat ihm einen Streich versetzt, der seiner Gesundheit schädlich ist. He het enen dögdén Knuf wege: er hat einen heftigen Stoß an seiner Gesundheit, oder an seinem Vermögen, erlitten.

Knukken, einen dunkeln Laut hören lassen, als wenn ein Bein zerbricht, oder ein Glied verrenket wird, auch ein verrenktes Glied wieder einspringt.

Knuks, eine Interjection, die einen solchen Laut ausdrückt. S. Kniks unter KNIKKEN.

KNUKKEL, Knöchel. Es wird hier mehrentheils nur gebraucht von herausstehenden Knochen, Gelenken, Auswüchsen oder Geschwulsten. N. S. Cnucl, E. Knuckle, H. Kneukel. R.

KNULLE, 1.) ein Knaust, Knorre, ein grobes ungeschicktes Stück. Een Knullen Brood: eine abgeschnittene Ecke vom Brodt. Een graven Knulle: ein grober Mensch.

2.) eine

2.) eine übelstehende Falte, etwa im Zeuge oder Papier, sonst auch Krüfel.

Knullen, etwas in häßliche Falten zusammen drucken, zerknüffeln, zerknitschen: wie man z. E. einen vorgehen Papier zusammen greifet. Im Hannövr. knülgen.

Dörknullen, durch und durch zerknüffeln. Een Kind, een Mäken dörknullen: ein Kind, ein Mädchen ungestüm liebkosen; nämlich so, daß die Kleidung in Unordnung kommt.

KNUPPEL, 1.) Knüttel, Klöppel. R. Den Knuppel up den Köpp! ich will dir (ihm) was anders zeigen. De Knuppel ligt bi'm Hunde: er ist durch Drohungen, oder aus Furcht, in seinen Handlungen eingeschränkt. Den Knuppel twoufken de Hunde smiten: in allgemeinen Ausdrücken tadeln, und eine Person insonderheit damit meinen.

2.) insonderheit heißen so die kleinen Klöppel, womit die Spizen gewirkt werden.

Poorten-knuppel, ein Thorriegel. it. ein kurzer dicker Mensch. R.

Knuppel-holt, Brennholz von den dünnen Aesten der Bäume, das nicht gespalten ist. R.

Knuppeln, 1.) prügeln. 2 Art. sunder Gnade: So welf Borger den anderen knuppelt zc.

2.) klöppeln: Spizen oder Band machen; welches vermittelst kleiner Klöppel geschieht. R.

Knuppels, allerhand Spizenarbeit.

Knuppel-kussen, eine Klöppellade.

Knuppelerske, eine Frauensperson, die Spitzen wirket, oder es andern lehret.

Knup-stoot, ein Stoß, Puff. Knupstöten, Puffe austheilen. Hannöv.

KNUPPEN, knüpfen, Knoten machen. Wir sagen doch mehr knutten.

Inknuppen, einbinden, einschärfen. inculcare. In der Cendracht Art. 12. heißt es: Unde in deme sulste Eede schöle den Borgern unde Gemeenheit mede ingebunden unde geknuppet werden 2c.

KNUPPERN. f. KNAPPERN.

KNURBEL-KNAKEN, Knubber-knaken, auch wol Knusper-knaken, Knorpelknochen. h. Knorbeen. In Lübeck Gnuß. Von dem laut, wenn man sie zerbeißet. S. KNUBBERN und KNAPPERN.

KNURRE, Knorre. S. Knur.

KNURREN, murren. h. knorren. S. GNURREN.

Knurr-haan, ein gewisser Seefisch, welcher knurret, wenn er gefangen ist. It. ein mürrischer Mensch. R.

KNUSEN, quetschen, quassare. h. kneusen. Beym Schilter chnuffan, collidere.

KNUUST, 1.) Knorre oder Ecke von der Brodtrinde. h. Knuyft. Sprw. De to'm Knuyft bakken is, ward sien Dage keen Brood: den das Schicksal zum niedrigen Stande bestimmet hat, wird sich nimmer erheben können. Knüste in der Backen: Knollen in der Backen. He het sien Brood bet up'n Knuyft geten: er ist eine abgelebte Person, am Rande des Grabes.

2.) In

2.) In Hamburg ist es auffer dem noch, ein dichter runder Zierrat von Band, Flohr u. d. g. den man an der Hutschnur auf den Hüten trägt. R.

KNUTTE, Knote. E. Knot. R. Insonderheit heissen Knutten die Samenknoten vom Flachs.

Knutten, 1.) einen Knoten schlagen. U. S. enittan, E. knit. De Vuust knutten: die Hand ballen. De knuttede Vuust: die geballte Faust.

2.) stricken, Strümpfe stricken. R.

3.) die Knoten vom Flachs schlagen.

Anknutten, anknüpfen. R.

Inknutten, einknüpfen, innectere. it. einschärfen, inculcare.

Toknutten, zuschürzen, den Knoten zuziehen. R.

Vaddern-knutte heist im Hannöv. ein Pathengeschenk.

Weil es der gemeine Mann in dem Zipfel eines Tuchs zu knüpfen pflegt.

Knuttel-dook, ein zusammen geknüpftes Schnupftuch, worin man etwas trägt. Een Knuttel doof um den Koppe hebben: ein Tuch um den Kopf gebunden haben.

Knutt-vuust, die geballte Faust.

Knutt-vusten, einem mit geballter Faust drohen.

KNUVEN, begierig aufessen. He kan anders in de Appel knuven: er kann mit Appetit viele Aepfel essen.

Inknuven, hinein würgen.

Upknuven, begierig aufessen.

KO, eine Kuh. Wir schreiben es ohne h, weil dieser Buchstabe in den alten und neuern verwandten Dialekten sich nicht findet, und auch im plur. Kwie

keinen Platz hat. U. S. Cu. Frank. und Alam. Chua. E. Cow. H. Koe und Koey. Dem de Ko hört, de vatet se bi'n Steerd: Niemand greift eine Sache ernstlicher an, als dem sie selbst angehet. De daar het fine Koie, de het ook fine Moie: wer nicht viel hat, der hat desto weniger Sorge und Mühe. De Ko dekket de Tafel to: die Kuh bereitet den Tisch. Jdt kumt bi de Grotte nig to, sus fung de Ko wol enen Hasen: man muß nicht auf die Größe und das Ansehen einer Person, sondern auf ihre Geschicklichkeit sehen. Dat is wat nyes, wen de Ko enen Hasen jaget: es läßt seltsam, wenn einer etwas thun will, wozu er kein Geschick hat. De Ko mit dem Kalve frigen: eine Geschwängerte, oder die schon ein Kind hat, heurathen. De de Ko slagtet, geit de Melk quit: von einem, der sich selbst die Quelle eines Vortheils verstopfet. Man sagt auch: De Koie vor Ossen anspannet, mag sine Peerde melken. He is so vorsichtig: as Koster's Ko, ist ein Sprw. wenn einem seine übertriebene Vorsichtigkeit nicht viel hilft. Man pflegt auch wol zur Erklärung hinzu zu fügen: de ging dre Dage vor dem Regen in den Stal, und dog wurde er de Steerd natt. Wir haben noch ein Sprw.

Daar is sien Vrouw so rief,
Se is der Ko gelief.

Ko-beest, ein Stück Hornvieh, eine Kuh.

Ko-drek, und noch etwas gröber, Ko-schete, ein Kuhfladen. Dat klapper, as Ko-drek im Kötzel: it. Dat klinget, as Ko-drek im Büdel, sagt man

man spöttisch von einem elenden Klange. Ist man doot, so gelt de Ko:schete so veel, as een Rosenblad: der Tod macht alle Stände gleich. De Leefste fallet so ligt up enen Ko:drek, as up een Rosenblad: die liebe ist blind.

Ko-fot, Jan Ko-fot, ein unanständiges Schimpfwort, womit der Pöbel einen weibischen und feigen Kerl beleet.

Ko-foot. S. FOOT.

Ko-hakken. S. HAKKEN: und andere zusammen gesetzte mehr, anderswo.

KODDEN, Koddeln, utkoddeln und Kodde-waschen, in der Eile und obenhin das Leinenzeug waschen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Es ist vielleicht verwandt mit dem Engl. coddle, sacht kochen, weil man die Wäsche durchs Kochen in Lauge geschwind rein machen kann, wie auch hin und wieder geschieht. Oder noch besser möchte man es herleiten von dem veralteten Koder, Schleim, Koth, allerhand Unreinigkeit, sordes. Daher heißt koddlen auch, mit Leinen bewerfen, fleiben: T. III. Script. Brunsv. p. 469. S. Frisch im Wörterb. unter Koth. In Osnabrück sagt man kättken. S. von Raat, wie in einigen Dialecten das Wort Koth ausgesprochen wird.

Koddelije, Sudelwäsche.

KÖDDER, Kropf, hangendes Unterkinn. Einige wollen kören, zusammengezogen aus ködderen, plaudern, davon herleiten. S. KÖREN.

KÖDDIG, spaßhaft, lustig. Ist auch Holländisch.

KÖDDIK, Köek, oder Keek, Kettich, Hederich, rapistrum,

pistrum, lampfana. Ein schädliches Unkraut im Getreide mit gelben Blumen, den blühenden Rübenstengeln sehr ähnlich.

KOOG, ein eingedeichtes Stück Landes. Ditmars.

KÖGEN (os), husten. s. KUCHEN.

KOGGE, eine Art Schiffe, die etwas breit, vorn und hinten etwas rund sind, und vormahls im Kriege gebraucht worden. Fr. Cague und Coque, Ital. Cocchio, welches Frisch vom lat. concha herleitet. Kilian, Kogghe, Kogh-schip, celox. Isl. Kugge, ein Trog oder Boot, so aus einem Baum ausgehöhlet ist; bey den Engl. Cock-boat. Schilter führet folgende Stelle an aus Hist. Episcopor. Brem. Posuerunt magnam navim, vulgari-ter dictam Kogge, cum armatis viris. Als ein Kriegsschiff kommt es auch bey dem Kenner vor.

Vrede-koggen hießen die Schiffe, welche die Hansestädte i. J. 1398 ausrüsteten, um das Meer von den Seeräubern zu reinigen, und die Handlung zu sichern. Willebrandts Hansf. Chron. S. 54.

KOJE, eine enge mit Brettern in einem Winkel abgesetzte Schlafstätte. Daher ist auch ohne Zweifel Alcode, welches dasselbe bedeutet. Siehe KAVE. Daher kommt auch

Kajüte, eine Schiffskammer.

KOJERN, heißt im Oldenburg. bey der Deicharbeit Erde mit Schubkarren anfahren.

Kojerer, einer der diese Arbeit verrichtet.

Kojer-haken, ein kleiner Haken, zu Umlegung der Dielen bey Kojer-Arbeit.

Kojer-kare, die Schubkarre, so zum Kojern im Klei-gebrau-

gebrauchet wird, und behender, als eine sogenann-
te Mullfare ist.

KÖKE (on), Küche, und andere mehr, siehe unter
KAKEN.

KÖKE (oe), Tasche am Kleide, Schubsack. In Ham-
burg. R.

KOKE, Küche, Fladen. E. Cake. Holl. Koek. Von
kafen, kochen.

Köke-bakken, verb. wird von Frauen gesagt, die al-
les mit Kochen und Braten verplempern.

Pan-koken, Pfannkuchen, Eierfladen. Speck-Pan-
koken, ein Eierfladen mit Speck. *Idt is kien
Speck-pankoken: man kann es ja nicht riechen,
wenn es einem nicht gesagt wird. Miser Lude
Krankheit, un armer Lude Pankoken rüfet like
wiet: vornehmer Leute Krankheit wird weit und
breit ruchtbar. Se is so platt, as een Pan-ko-
ken: sie ist unbebrüstet.*

Speigel-koken. S. im Buchst. S.

KÖKER (on), Köcher, Futteral, theca. N. S. Co-
cer, Coxre. Gloss. Lips. Coccare. S. Wach-
ter in Köcher. *Dat kumt nig uut dinen Kö-
ker: das ist nicht deine Erfindung.*

KOOL, Kohl. Hievon sind einige Sprüchwörter.
*Hebbe ji kenen wissern Kool, so getet man Bo-
nen in de Weke: wenn ihr euch darauf allein ver-
lasset, so send ihr betrogen. It Kool, so sitt
di de Kof wol, sagt man zu den Kindern, wenn
man ihnen das Kohlessen anpreiset. Dat will den
Kool nig fett maken: davon will der Brate nicht
tröpfeln.*

Kums-

Kums-kool. s. unten an seinem Orte.

Kool-höker, der Gemüse zum Verkauf bringet, olitor.
Davon hat die Koolhöker-strate in der bremischen
Vorstadt den Namen.

Kool-pott, Kohltopf. Ugter der Moder Kool-pott
sitten bliven: nicht von Hause kommen, die Welt
kennen zu lernen. Dat passt sik, as de Haspel
up'n Kool-pott: sagt man überhaupt von einer
ungereimten Verbindung zweoer Sachen, die sich
gar nicht zusammen schicken: das reimet sich, wie
Faust auf Auge.

Kool-sprenger, und

Kool-stöter, siehe im Buchst. S.

KOOLD, kalt. A. S. ceald. H. koud. E. cold.

Dold und foold: alt von Jahren, da die natür-
liche Lebenswärme abnimmt.

Koolde, das kalte Fieber. Man scholl lewerst krank
wesen, as dat Koolde hebben: sagt der Bauer,
wenn ihm beim Fieber die Gedult vergeht. So
lieset man auch T. III. Script. Brunsv. p. 398.
he starf in Ungheren an dem Kolden.

Kulde, die Kälte, der Frost. Verel. in Ind. Kuldi.
A. S. Ceald, it. Ciele, Cyle. Dat kumt em
an mit Hitze un mit Kulde: er bekömmt plötzlich
eine heftige Begierde dazu. Metaph. von einem
Fieber.

Kulden, Kälte machen, erwecken.

Verkulden, erkälten. Ik bin verfuldet, und, Ik
hebbe mi verfuldet: ich habe mich erkältet.

Kulderhaftig, kältlich. frigidulus, subfrigidus.

Kölen,

Kölen (oe), fühlen. N. S. colan. E. cool. Schw.
köla. H. koelen.

Kölig, kühl. E. cool.

Költe, Kälte, die Kühlung, refrigerium. die Küh-
le, tempus diei subfrigidum: das Kühle, locus
refrigerans: die kühle Luft, ein kühler Wind. E.
Cooleing. H. Koelte.

Bekölt, kalt vor Schrecken. Daar wurde ik ganz bes-
kölet vor: ein kalter Schauer lief mir deswegen
durch alle Glieder. Man höret es sonderlich im
Stadischen.

Köl-trog, der Trog in der Schmiede, worin das heiße
Eisen abgekühlet wird. E. Cooling-trogh.

KÖLE (on), Pein, Schmerzen. S. unter KILLEN.

KÖLE (on), Kohle. Ik sta, ik sitte, as wen ik up
Kölen sta, oder sitte: die Erde brennet mir unter
den Füßen: sagt man, wenn man ungedultig ist,
daß man bey grosser Eilfertigkeit warten oder ver-
ziehen muß. Dat doe ik so geern, as ik hete
Köle ete: das thue ich sehr ungeru.

Smee- (Smede-) Köle, Steinkohlen, welche die
Schmiede gebrauchen.

Inkölen, den Ofen heizen. Wir brauchen dieß Wort
mehrentheils nur von einem übermäßigen Einhei-
zen. Wo hei ji inkölet: sagt man zu dem Ge-
sinde, wan sie ein zu grosses Feuer in den Ofen ge-
legt haben.

KOLK, eine Tiefe: insonderheit eine Tiefe, die vom
überströmenden Wasser ausgehölet worden: oder
das von dem inwendig herunter fallenden Wasser,
unter einem Deiche gespülte Loch, wodurch der
Deich

Deich oft mit fort gerissen wird, und eine Bracke entsteht. In den Marschländern heißt es auch Weel. Daher heißt Molen-kolk ein Mühlen-teich. Dat Land is niks as Kolk un Kulen: das Land ist voller Sümpfe und Tiefen. Man findet dieß Wort auch bey Luther 3 B. Mos. XI, 36. wo es von Brunnen und Teichen unterschieden wird, und Cisternen, oder Tiefen, in welchen sich das Wasser sammelt, bedeuten soll. Es kommt her von Kule, eine Grube: daher Kuleke, Kuleke oder Kolk.

KOLLE oder Kolln, Pfefferkraut, satureja, lepidium. Wir nennen es auch Bohnen-kraut, weil es an die Bohnen gethan wird.

KOLLE, der weiße Fleck an der Stirn der Pferde. Der Fleck auf der Nase heißt Blasse. Im Schwed. und Isl. ist Kulle der Scheitel, vertex. He will de Koll nig bögen: er will den Kopf nicht beugen.

KOLPEN, upkolpen, rülsen. S. Hr. Frisch hat foppen, ructare: köppeln, ructus movere. Das eine, wie das andere, ist vom laut gemacht.

KOLP-OGGE, ein Auge, das vor dem Kopfe heraus steht. it. Einer dem die Augen zum Kopfe heraus liegen.

KOLTE, eine Bettdecke, Matraze, culcitra, stragula. Man kann von diesem Worte, auffer den Glossar. und Wörterbüchern nachsehen des hiesigen gelehrten Hrn. Past. Bogts Monum. ined. T. I. p. 289. 290. In Luthers Uebersetz. 2 Kön. VIII, 15. ist Kolter dasselbe. Stat. 7. dar en haben

haben alle ere Kledere, linnen unde wullen, Koltzen, Ruffen, Bedde unde Laken 2c. Die Koltze gehörete auch mit zum Heergewette in Bremen: Thom Ersten schall men geven — eine Koltzen negest der besten, einen Hövetpoel negest dem besten 2c.

KÖMEN (07), KümmeL. s. KÄMEN.

KOMFOOR, eine Glutpfanne. s. Confoort, Comfoir.

KÖNEN (07), können. Sett de Rannen van der Hand, un do't mit den Händen, ist ein Wortspiel, wenn man einem im Scherz antwortet, der da sagt: ik kan nig.

Afkönen, hat eine eigene Bedeutung in einigen Redensarten, da es so viel heisset, als: aushalten, erdulden, bestreiten können, gewachsen seyn. Dat kan ik wol af: das kommt mir nicht sauer an. He kan de Arbeit nig meer af: er kann die Arbeit nicht mehr thun. He kan de Kosten nig af: er kann den Aufwand nicht bestreiten.

KÖNIG. In unsern alten Gesetzen und Urkunden wird dadurch der Römische König oder Kaiser verstanden. Und überhaupt ist in dem mittlern Zeitalter der Name des Königs gebräuchlicher, als des Kaisers. Des Königs Bann: das Recht über Leben und Tod der Unserthanen. jus gladii, jurisdictio criminalis. S. Herz. Brem. und Verd. I Samml. S. 50. Des Königs frije Strate van Bremen: der freie Weserstrom zu Bremen. Königs tinse: S. TINSE.

KÖNKE (06). S. KÜNKE.

h h h

KOPEN,

KOPEN und Köpen (oe), kaufen. *Ist kope, die kofst* 2c. Cod. Arg. kaupan. N. S. ceapan. H. koopen. Sprw. Koop mit dem, de mit di kopen will: sey nicht zu eigensinnig im Handel: it. sey nicht zu wählerisch im Heurathen. He koft een hüpen Geld uut der Ware: er löset viel Geld aus der Waare. Wenn de Kinder (Doren) to Markte kamet, so koopt de Kramers Geld: wan Kinder oder Narren einkaufen, so lösen die Krämer das meiste Geld. *Wor man de lere kopen schal, dar is de vromste ding (Kramers dinsten 25.)* Gode Ware koft si ner Bijnde Geld.

Bekopen, 1.) mit Gelde oder Bestechungen zu etwas erkaufen.

2.) einen im Kauf übereilen, benachtheiligen. *Ostfr. Landr. 2 B. 295 Kap.* Wanner einer, de aver 25 Jaerenolt, einem andern syne Gueder feylt, und umb ein geringe Gelt geven und vorkoepen will, und daerna den Koep wederumb begert, darin he bekoft is, (darin er benachtheiliget ist) und de Gewerde der Guederen nicht geweten heft 2c.

Koop, Kauf. N. S. Ceap und Ceaping. Isl. Kaup. Inkoop, Einkauf. Verkoop, Verkauf und a. m. wo das p anstatt des Hdeutschen f ist. Koop is Koop: den Kauf muß man halten. Daar bin ik nog al so Koops ankamen: das habe ich noch um einen ziemlich leidlichen Preis bekommen. Daar haget em de Koop mit: er ist sehr vergnügt darüber.

Good-koop, wohlfeil.

Christ-koop, sehr wohlfeil.

Schand-

Schand-koop, gar zu wohlfeil, so daß sich der Verkäufer dessen zu schämen hat.

Kopenschup, Handel, Kaufhandel. mercatura, commercium.

Koopmann, Kaufmann. Koop:lúde, Voop:lúde: ein Kaufmann ist oft in Gefahr auszutreten. Vím regten Koopmann kamen: seinen Mann finden, recht ankommen.

Koop-farer, ein Kapitain oder Schiffer eines Kauffahrteyschiffes. it. ein solches Kauffschiff, in Entgegensetzung eines Kriegeschiffes.

Koop-saardije, eine Schiffahrt, welche die Handlung zum Zweck hat. Koopfaardij-schip, welches der gemeine Mann gemeiniglich Kumerdij-schip ausspricht, ein Kauffahrteyschiff. Up Koopfaardye faren: auf einem solchen Schiffe als Schiffer oder Matrose fahren.

Koop-slagen, kaufen, handeln. Von dem Handschlage, der bey Schliessung des Kaufs pflegt zu geschehen. Se koopslaget mit eenander: sie suchen einen Handel unter einander zu schliessen.

Koop-slagerije, das Kaufen.

Verkoopslagen. *Sif verkoopslagen, sich im Kaufen versehen, zu theuer kaufen, zu schlechte Waare fürs Geld kaufen.*

Koop. fave. Zúch. Zúbr. Com. (ms. aus 2. 15. 200. mit Berg. - wie Kre. von quiden vís. h. in de Koop. faven) Wain. Mag. - of. fave.

Koop-sünig, verkäuflich, das gut abgehet. vendibilis. Von einem Frauenzimmer, das in ihrer Gestalt oder Person etwas hat, das nicht leicht jemand reizet, es zu heurathen, sagt man: Se is nig koop-sünig: sie ist nicht für jedermann.

KOPF, 1.) Kufe, ein grosses Bierfaß, Orhaupt. cu-

pa, dolium. vergl. KILVEN. Kenner unter dem
 J. 1531. Dar gingen etliche frume Borger,
 und des Rhades Dener in den Keller, togen
 die Tappen uth den Kopen, Baten und Con-
 nen, und lehten dat Beer lopen, darmit idt
 den Uprorischen nicht tho Bahte queme, und
 se noch unsinniger makede. Es ist veraltet. Da-
 her ist Kuper, ein Fassbinder der Kaufleute und
 Weinhändler.

2.) Es kommt auch einige Mal vor in Kenners
 Chron. vielleicht in der Bedeutung einer Grube
 oder Höhle, worin etwa vor Zeiten die Missethät-
 ter verbrannt wurden. cavum. Dieß Wort ist ei-
 nes uralten Stammes, und von weitläufiger Ver-
 wandtschaft. S. Wachter in Kaw. Hebr. קוֹב
 (Gob) und קֶבֶעַ (Gebe) eine Grube. Kenner
 unter dem J. 1365. erzählt: Dessulven Jahres
 wasß ein mechtig Borger binnen Bremen —
 de wurdte so ehrlich im Rahde, dat he Gold
 und Bunt (Pelzwerk) droch. de wurdte um eis-
 ner valschen Hantfeste willen in einer Copen
 gebrandt. Welche Lebensstrafe daher füglich, in
 unsern Statuten, seden, sieden, kochen, genannt
 wird. Ord. 102. Einen Balscker schall man
 seden. Frisch im Wörterb. unter Koben führet
 aus dem Zerroschin an: Werfen in den Kopen
 des gar glühenden Oven. Oder, hat man vor
 Zeiten die Missethäter in einer Kufe verbrannt?
 (Alsdann wäre das Wort am angeführten Orte in
 der ersten Bedeutung aufzufassen.) oder soll Kope
 einen Kessel bedeuten, worin einige grobe Misset-
 thäter

thäter ehedem gesotten sind? Dieses letztere scheint einige Bestätigung zu erhalten aus des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 1 B. 59 Kap. De Knechte, de deren Heren verraden, eder umbringen, düssen soll men na vlden Gesette eder Ordinanz tie seeden. Welches daselbst übersetzt wird: diese soll man, nach denen alten Gesetzen und Ordnungen, in einem Kessel sieden.

KÖPER (os), ein drell: oder raschartiges Gewebe, in welchem der Eintrag über einige Fäden der Scheerung liegt. Hr. Frisch schreibt es Keper, und leitet es her vom Holl. kepern, ad normam formare: Keper, ein Winkelhake: beym Kilian. Er sagt auch, daß dieses Gewirke von den Niederländern zu uns gekommen sey.

Köpern, ein solches Gewirke machen. **Geköpert Tug**, ein auf beschriebene Art gewebetes Zeug.

KOPJEN und **Kopken**, eine kleine tiefe Schüssel, Näpfehen, das obere Theeschälchen. **Holl. Kop**: von welchem das unsrige das Verkleinerungswort ist. **E. Cup. N. S. Cupp. Fr. Coupe. Ital. Coppa.** Man vergleiche das lat. cupa: und das Gr. $\kappa\upsilon\beta\beta\alpha$, welches ein Trinkgefäß bedeutet. Beym Boxborn. in Lex. Ant. Brit. heißt cib ein Gefäß, und cwppan ein Trinkgeschirr: beym Verel. in Ind. Kopp: woher der celtische Ursprung dieses Wortes leicht zu erkennen. Vielleicht alle vom Hebr. κ (kaph), vola manus, acerra. Zu dieser Familie gehöret auch

Kopp, ein Laßkopf, Schröpfkopf. **E. Cup. Koppe setzen: schröpfen. R.**

Kopp-fetter, ein Vader.

KOPP, Kopf, Haupt. R. Celt. Coppa, vertex, apex, crista. Enen Kopp hebben: eigensinnig seyn, sich starrköpfig bezeigen. Sinen Kopp upsetten: seinen Eigensinn zeigen. Nagel mit Koppen maken: heißt in Verträgen, Contracten oder Verabredungen die andere Parthey durch schriftliche Instrumente, Zeugen, Einschränkungen, Clausuln, oder dergleichen, so binden, daß keine Ausflucht oder Gelegenheit zur Zurückziehung übrig bleibt. Voor man sulst nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wusten: selbst richtet man seine Geschäfte glücklicher aus, als durch andere. He het enen verslagenen Kopp, as een Ambolt: er ist ein dummer Tropf.

Dull-kopp. S. im Buchst. D.

Förkopp, die Stirn. R.

Kort-kopp. S. unter KORT.

Rappel-kopfk. S. im Buchst. R.

Kopp-fast,

Kopp-heister,

Kopp-pien,

Kopp-fwaar,

} Siehe unter dem letzten Wort dieser
Zusammensetzungen.

Koppen, 1.) köpfen, enthaupten.

2.) den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, wie z. E. starkes Getränke und Dünste. R.

Koppel-barg, der Rabenstein: der Richtplatz, wo die Missethäter abgethan werden.

Bau-koppen,

Nik-koppen,

Schudde-koppen,

} Siehe in den Buchstaben B. N. S.

Kop-

Koppels, Hood-koppels, die Tiefe des Huts, die über den Kopf gehet. R.

Koppig, Koppsk, eigensinnig, starrköpfig. Hievon sind verschiedene zusammengesetzte als Dull-koppst, Kort-koppst, Kurrel-koppst, Kappel-koppst: die man unter dem ersten Theil der Composition suchen muß.

Koppigkeit, und
Koppskheit, Eigensinn.

Kopp-loos, ohne Kopf. R.

Kopp-stuk, ein 12 gr. Stück. der sechste Theil eines Mthlr. in einem Stück. Die Bauern rechnen hier gemeiniglich nach Kopp-stücken. Im Spas heißt es auch eine Maulschelle.

KOPPEL heißt eigentlich ein Band, copula, ligamen. Daher Degen-koppel: Degengehenke. Wir brauchen es aber auch für einen Haufen, eine Menge solcher Sachen, oder Personen, die an einem Orte versammelt sind. Ein ganzen Koppel Lude: eine Menge Leute in einem Haufen. Daher Koppel-haken. S. unter HAKE.

Sik koppeln, sich in einen Haufen versammeln.

KOPPER, Kupfer. it. Kupferstich. E. Copper. S. Koper.

Kopperhaftig, und

Kopperig, kupferig: was wie Kupfer aussiehet, oder nach Kupfer schmecket. Eine kopperige Nase: eine rothe sinnige Nase. Dat smekt kopperhaftig: heißt nicht nur: es schmeckt nach Kupfer: sondern auch: es schmeckt nicht gut, weil es zu viel kostet: le coût fait perdre le goût.

Koppern, von Kupfer. Koppern Geld, koppern
Seelmesse: wie der Lohn, so die Arbeit: wie
der Preis, so die Waare.

Kopper-fläger, Kupferschmid.

KOORD, Konrad.

KÖREN (on), speien, kosen. In Hamburg. R.

KÖREN (on), oder Kären, bisweilen auch Küren,
sprechen, schwäzen, plaudern. Es ist zusammen
gezogen aus köddern, welches im Braunschwei-
gischen gebräuchlich ist. S. quettern. Schw.
qwittra. Diese stammen ab, nicht eben von Köds-
der, ein starkes Unterkinn, wie Hr. R. will; son-
dern von dem alten Gothischen in Cod. Arg. qui-
than oder chwithan: A. S. cwethan: im Frän-
kischen und Alamannischen Dialekt qhwedhan,
quedan: E. chat, und in 3 pers. imperf. quoth.
Daher auch unser quafen, in der 2ten Bedeut.
und kosen in lieb; kosen herkommt. Die Schwä-
ben sagen karen. He kan so wise kören: er
weiß wol ein Wort zu reden; und im spöttischen
Sinn: er redet, um seine Weisheit hören zu las-
sen. Du heft good kören: du hast gut schwä-
zen: du würdest anders reden, wenn du in andern
Umständen wärest. Kenner im Leben Erz. Al-
bert II. Hirup kündigede de Raht ein Schott:
do makeden de — einen Uplop, furreden
(fuereden) umb dat Schott (unterredeten sich,
oder rathschlageten über den Schof), makeden sik
wredt jegen den Raht zc.

Bekören, beschwäzen, mit guten Worten überreden.

In

In einer veralteten Bedeut. ist bekoren, versuchen, in Versuchung führen.

Bekoring, Versuchung, tentatio. theot. Chorunga.

Wiver-köre, Weibergeschwäg.

KÖREN (os), 1.) beurtheilen, probiren oder im Probiren beurtheilen, gut heißen. Good kören, gut heißen, seinen Beyfall zu etwas geben.

2.) wählen. Welche Bedeutung natürlich von der ersten hergeleitet wird. Denn was man wählet, das hat man zuvor beurtheilet und gut erkannt. R. Die Hdeutschen haben dieß Wort nicht, wol aber unterschiedliche abgeleitete, als Chur, Churfürst, erkohren, Willfür zc. Wir sagen auch kösen, wovon, nach der ersten Bedeutung, das Hdeutsche kosten herkommt.

Karen, erkohren, erwählet: ist das Mittelwort von kören. Karne Vormunde heißen in den brem. Statuten die Vormünder, die den Kindern aus freier Wahl, entweder von ihren Aeltern vor ihrem Tode, oder, nach dem Tode der Aeltern, von den nächsten Blutsfreunden, oder auch vom Rath, gesetzt werden: und werden unterschieden von den barnen Vormunden, oder rechten Vormunden, tutoribus legitimis, welche die beyden nächsten Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite sind. Stat. 17. Were vof, dat de karne Vormund aflyvich wurde, er de Kinder to eren Zaren komen, so moghen de neghesten Brunde, twe van Vader weghene, unde twe van Moder weghene, den de barne Vormunde van der Kinder Gud Refenschup scho-

len don, enen andern Vormund in des doden Stede kesen zc. Man findet auch gefaren, als: Stat. 14. So welf oof deser Vormunder, de gebarne ofte gefarne, der Kinder jenich berade zc. und foren, z. E. in der Tafel, forne Schedeslude, erwählte Schiedsleute.

Köre. Dieses Wort hat mancherley Bedeutungen, die zum Theil nicht mehr im gemeinen Gebrauch sind. Man findet sie bey dem Hrn. Haltaus. Bey uns bedeutet es noch:

1.) Wahl, freier Wille, Gutdünken, optio, arbitrium, placitum. A. S. cyre. Dat hebb ik jo wol Köre: das habe ich ja wol Macht, stehet in meinem freien Willen. R.

2.) Ein von Oberkeit und freien Unterthanen bewilligtes Gesetz. S. unten Willköre. In der künzigen Rolle, nach der Pufendorfschen Ausgabe, Art. 39. (welcher sich in der hieselbst 1756 veranstalteten Ausgabe nicht findet) heisset es: So wor ein ruchte schuit binnen unser Stadt, und dat geschriet wert, und kamet de Nabur dar nich to, de dar by seten sint, un schuit idt by der Macht, dat scholen se betern mit 2 Mark, unde by Dage mit 1 Mark öhrer jewelick to der Stadt Koere: so we aver sweren wil, dat he des nicht en horede, de en darf nich wedden. Dieser Artikel ist aus den alten stadischen Statuten von 1279 genommen, wo im 6. Stück, Art. 21. stehet: So wor ein Ruchte schut an dheser Stat, unde dhar gescriet wert, unde ne komet de nagesten dhar nicht, de dharby beseten sint,

sint, dhat scoleu se betern mit enem Punde, er jewelic, to der Stat Kōre 2c. Die Strafge-
der, die to der Stadt Kōre gegeben werden, sind
also solche, welche die Stadt nach Willkür aufse-
get, und zum gemeinen Besten verwendet.

3.) Sonst heißt Kōre auch die Strafe, oder Geld-
busse selbst, die nach Willkür auferleget wird. Z.
E. in dem Brem. Deichrecht von 1449. heißt es:
Wen den — ein Dyf gewroget und in
Kōer gelegt wurde.

Kōrisk, Kōrk, wāhlerisch, einer dem nichts gut genug
ist, der sich bey der Wahl nicht entschliessen kann.
Im Hannōverischen bekōrisk.

Kōr-boom, und das verb. Kōr-bomen werden nur
sprüchwortswiese gebraucht. Kōr-bomen, und
fōr-bomen gaan, wāhlerisch seyn: sich in der
Wahl nicht entschliessen können: wie einer, der,
um den besten Baum auszusuchen, im Walde von
einem zum andern gehet, und nicht weiß, welchen
er wählen soll. Kōr-boom geit to Buul-boom.
it. He geit so lange to Kōr-boom, bet he to
Buul-boom geit: er wāhlet so lange, bis er
endlich das schlechteste trifft. Besonders werden
diese Sprüchwörter von einer Person gebraucht,
welche im Heurathen wāhlerisch und eckel ist, und
nach einer langen Wahl doch an einem schlechten
Ehegatten hangen bleibt.

Kōr-fett, auserlesen fett. R.

Kōr-good, auserlesen gut. R.

Kōr-heer, 1.) ist in Bremen eine oberkeisliche Person,
welche die Aufsicht über die eingebrachten Waaren,
son:

sonderlich Eswaaren, hat, und solche nöthigen Falls beurtheilen muß. censor eduliorum & mercium.

2.) Wählherr, den das Los trifft, daß er selbst vierte einen neuen Rathsherrn muß wählen helfen. Statut. 3.

Kör-mester, ein untergeordneter des Kör-herrn, in der ersten Bedeutung.

Twiköre, eine zwiespaltige Wahl, wodurch zweien zugleich gewählt werden. Kenner: Als de (Fridus, Bisch. zu Rakeburg) oft entschlep, wurd ein Twiekoer im Capittel 2c. Eben das. unter dem J. 1306. averst de oldesten und wies festen wollen in der Twiedracht nicht keesen, und dachten daran, dat van Twiekoer der Prelaten veele quades tho fahmende plecht.

Will-kör, Willkür. Dieß Wort hat in den alten niedersächsischen Dokumenten mancherley Bedeutungen, die man bey Hrn. Haltaus nachschlagen kann.

1.) Unter andern heißt es so viel, als Gelobung, Versprechung, sponsio, promissio libera voluntate facta. Ord. 78. So welcher einen Willkore deit wedder den andern — dat he ohne wedder antworden schole schadelos 2c.

2.) Willkore heißen auch Gesetze, Ordnungen, besonders unsere Statuten, weil sie nach Willkür, und Beliebung des Raths und der Bürgerschaft sind beschrieben worden. Herzogth. Brem. und Verdr. 6 Samml. S. 520. und 554. In dem ältesten friesischen Landr. wird es Rest genannt, welches desselben Ursprungs ist: (S. von Wicht Ostfr. Landr.

Landr. S. 32. Vergl. unten KÖSEN): auch KÖre, Kere. In einem alten fries. Gesetz beyh von Wicht S. 828. Thiu sexta Kere is: thet en jewelikes frouwes persona thiu mey hiren Keyr hebbe huette monne thet hiu nime huel &c. Die sechste Willfür ist: daß eine jede Frauens- Person ihre Wahl haben möge, welchen Mann sie nehmen wolle. Hier wird Kere, placitum, und Keyr, optio, verschiedentlich geschrieben, da sie doch eines Ursprungs sind.

Will-kören, eigentlich, nach Gutdünken wählen. it. geloben, sich verpflichten. So kommt es vor in unsern Statuten. 3. E. Ord. 22. Willköret ein Man den andern schadelos up to nemende vor twen Swaren &c. wenn jemand sich vor zweien Geschwornen anheischig macht, daß er den andern schadlos stellen wolle. S. auch Ord. 43. und Stat. 6. Handfesten willkören, Handfesten willigen.

KORF, Korb. Du bist de beste Haan im Korve, wen de andern alle daaruut sunt: du bist der Hauptlieblich, scilicet. Het geit em aver de Korve: er leidet Noth: es gehet über ihn her. Eigentlich will es sagen: er ist in Gefahr zu erlaufen. Korve in diesem Sprw. kommt nicht von Korf: sondern es ist die verderbte Aussprache für Karve, Kerbe; die vielleicht die Hdeutschen veranlasset haben, als welche auch Körbe, statt Kerbe, vor Zeiten gesaget haben, und in diesem Sprw. auch noch gebrauchen. Kerbe aber wird im unei-

gent

gentlichen Sinn für den Mund gesetzt. S. Frisch
unter Kerbe.

Schanz-korve sind insonderheit die mit Erde gefüllte
Körbe, welche zu Stopfung einer Brücke, oder um
einen tief ausgelaufenen Grund bey Wassergebäu-
den wieder zu süttern, gebraucht werden.

KORITZ, Koritzer, hieß vor Zeiten ein Küras. Ken-
ner unter dem J. 1534. De Bischof togh in
einem fullen Koritzer, und schwarten sammit-
ten Rock daraver nah Osterholte.

KOORN, Korn. granum, frumentum. Nig een
Koorn, oder: nig een Spiers:koorn: nicht
das allergeringste: ganz nichts. Wird von einer
jeden Sache gesagt. Nig een Gods Koorn:
nicht ein Körnlein. Dat steit as armer Lude
Koorn, sagt man von der Saat, oder Gartenge-
wächsen, die mager und dünne stehen.

Kornen, 1.) kornen.

2.) Im besondern Sinn brauchen es unsere Landleute,
für: die Spizen (aristas) von den Gerstenkörnern
schlagen; welches geschiehet, so bald der Gerste
gedroschen ist, und ehe denn er gewürfelt wird.

Koorn-hingst, eine Art gelblicher Sperlinge, welche
entweder würlliche Ortolanen, oder nahe damit
verwandt sind.

KORNUTEN, die Kameraden eines bösen und ungebun-
denen Menschen: Spiel- und Saufgesellschaft.

Es ist sichtbar, daß es selbst das alte Wort Kor-
noten, d. i. Körtgenossen des Fehmgerichts, ist.

Welches Haltaus erkläret: lecti pares ad judici-
um scabini. Von kornen, wählen. Daß aber

dieses

dieses Wort bey uns in eine gehässige Bedeutung ausgeartet ist, daran ist ohne Zweifel der allgemeine Haß Schuld, den die Saemnoten und Kornoten, oder die Richter des alten Fehmgerichts, mit so vielem Recht, auf sich geladen haben. N. N. un sine Kornuten: N. N. mit andern seines Geschichters.

KÖRSNER (oe), Kürschner, Pelzmacher. Von dem veralteten churs, Fell. Daher das Fr. cuir. lat. corium.

KORSTE, Koste, die Rinde am Brodt, Kruste. crusta.

KORT, kurz. U. S. seyrnt und sceort. E. short. H. Kort. lat. curtus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. corr, ein Zwerg: wofür Wachter cort liest. Korte Jan im Tuun: der Zaunkönig: it. eine kleine Person. Den korten up den langen nemen: plötzlich davon gehen, sich auf den Weg machen. Und adverb. to kort scheten: das Ziel nicht erreichen: zu kurz kommen: kein hinlängliches Auskommen haben. Enen kort holen: genaue Aufsicht über einen haben: verhüten, daß er nicht ausschweife.

Kortens, kürzlich, neulich. it. in kurzem. R. Es ist zusammen gezogen aus kortinges, anstatt kortdinges, wie es unsere Vorfahren schreiben. Auf eben die Weise sagten sie oldinges, weiland, vor langer Zeit. Kenners Chron. S. 1414. Dat se den Bund nicht breken scholden, den se kortinges nevenst anderen Steden mit dem Könige hadden upgerichtet.

Kort-

Kort-kopp, subst. und Kort-koppisk, adj. der kurz angebunden ist.

Kort-um, ein kleiner aber hurtiger Mensch, der sich wohl regen will.

KÖSEN (os), kiesen, wählen. Es ist nahe verwandt, oder vielmehr dasselbe mit fören. N. S. ceosan und cysan. E. choose. H. kiezen. Alt Fränk. chiosan. Schw. kefa. Isl. kiosa. Fr. choisir. Fries. kiasa: daher Kest, placitum. Auch in Cod. Argent. findet man Marc. VIII, 31. uskiufan, verwerfen, reprobare, sive delectu habito repudiare: welches also das Zusammengesetzte von kiufan, wählen, ist. Aus dieser Uebereinstimmung in den verschiedenen Dialekten kann man schliessen, daß kösen das ursprüngliche Wort sey, von welchem nachher fören, mit Verwandlung des f in r entstanden ist. Stat. 3. Als men enen Radtman plecht to kesende.

Verkösen, verwerfen. Cod. Arg. uskiufan.

Kösing, Kesing, Wahl. Renner unter dem J. 1532. Van der 104 Menner Kesinge, uth wat Drs sake se gefaren weren.

KOST, 1.) Speise, Kost.

2.) Hochzeit. Bey R. Köste. Es stammt sowol als das hochdeutsche kosten ab von kösen, in so fern solches ehemahls schmecken, probiren bedeutet hat: statt dessen wir jetzt fören gebrauchen. Es wird auch für eine jede solenne Mahlzeit gebraucht. S. Raad-kost. In der Amts-Rolle der hiesigen Goldschmiede: Welck Mann de sinen Sulvest werden will, de schall dem Ampte ene Kost dohn,

bohn, Mannen und Vrouwen: wer seine eigene Nahrung anfangen, oder Meister werden will, der soll dem Amte, sowol den Frauen als Männern, eine Mahlzeit geben. Wanner eines Amtmanns Söhne, de im Ampte were gebaren, fines sulvest werden und sin egen arbeiden wolde, de scholde denne der Ambtkost frij wesen.

3.) Unkosten, Aufwand. sumtus, impensa. Celt. Cost. Fr. Coust, Coût. Daher kosten für gelten, constare. Beel an een Ding to Koste leggen: viele Unkosten an eine Sache verwenden. Diese Bedeutung nimmt man vielleicht besser für die erste an. Sinen Hals daran to Koste leggen: sein Leben daran wagen. Kenner.

Nakost, 1.) Speise, die nach der Suppe gegessen wird.

2.) der zweite Hochzeittag, wozu auffer den nächsten Verwandten nur junge Leute und Kinder eingeladen werden: repotia.

Raad-kost, die Mahlzeit, das Traktament, so ehemahls ein neuer Rathsherr gab. Kenners Chron. N. 1532, up nien Jahrs dagh do Her Lüder Halß sine Rhatkost dede, rotteden siet etliche up unser leven Bruwen Kerckhave 2c.

Reël-kost, Vorkost. S. im Buchst. R.

Bekostigen, 1.) die Kost geben. Von Dienstboten, denen die Herrschaft nicht den Tisch gibt, heißt es: se mötet sik sulvst bekostigen.

2.) die Unkosten zu etwas hergeben, auf seine Kosten etwas ausrichten. Stat. 12. So we sinen Antaell Gudes en wech ghiffet, und starvet, so we

syn Antaell up boret, de schall des Doden
Graff befostringen: wenn jemand seinen Antheil
Güter verschenket, und stirbt, so soll derjenige, der
seinen Antheil bekommt, ihn auf seine Kosten zur
Erde bestatten lassen.

Verkosten, Unkosten machen. In Erzbisch. Alberts
Renunciations-Briefe an die Stadt Bremen: So
schölen wi en (dem Rath und der Stadt) dat
Schlot to Stotle helpen wedder winnen, myd
all unser Macht: unde wat se darvor vortees
reden, edder vorkostheden, offte yemigerleye
Schaden welferleye Wyse se en nehmen, dat
schölen se reekenen uppe des Capittels Helffte.
Kost-bidder, ein Hochzeitbitter: im Späß, ein Bettler.
KOSTER, Küster. Koster's Kamp, der Kirchhof.
Koster's Ko: s. Ko.

Kukuks-koster. So nennet man hier den Wiedhopf,
weil er einige Tage vor dem Kukul anfängt sich hö-
ren zu lassen, und also dessen Vorläufer ist.

Kosterije, die Wohnung des Küsters.

KOSTERS nennet man in Hamburg Thee: oder Kaffe-
köppchen, mit einer Gladenspeise angefüllet, die
auf mancherley Art zubereitet wird. R. Vermuth-
lich von Kost. Oder vom Holl. koeltern.

KÖTEL (on), zusammen gedrungener Roth: insönder-
heit die harten Excremente einiger Thiere: als
Schaap-kötel, Swien-kötel, Muse-kötel u.
d. gl. Holl. Keutel. He het een Harte as een
Muse-kötel: er hat ein verzagtes Herz.

Frost-kötel. S. unter FRESN.

Iver-kötel. S. unter IVER.

Snur-

Snur-kötel. S. im Buchst. S.

Köteln, den Koth fallen lassen.

Kötel-beren, eine Art kleiner wilder Birnen, welche etwa einmahl so groß sind, als ein Schaafskoth.

KÖTER (*on*), oder Käter. S. unter KATE.

KÖTER (*os*), ein Bauerhund, der die Käte oder Kote verwahret. R. Wir sagen hier auch im Spott oder Unwillen: Du bist een schönen Köter: du bist mir ein trefflicher Kerl! wie wir auch in einer gleichbedeutenden Redensart, een raren Hund sagen.

Kötern, oft aus der Thüre gehen, wie die Hunde thun.

R. Uut un in kötern: aus und ein laufen. Im Hannov. klappörtgen, von klappen und Poorte.

Köterer, einer, der oft aus und ein läuft.

KOTT, in Hamburg, ein Kosen, Keficht, worin man Gefögel mäset. R. cors, cortis.

KÖVEN (*on*), heißt in Stade der Husten: und kövisch, der den Husten hat, oder sehr dazu geneigt ist.

KRABATEN, oder Krawaten, Kroaten. Vermuthlich ist das unten vorkommende Krauter nichts weiter, als eine verdorbene Aussprache von diesem Worte. Muntere herum hüpfende Kinder nennet man lütje Krabaten.

KRABBE, eine kleinere Art Meerkrebse, welche rund und den Spinnen ähnlich sind, in der Gröffe eines Eies. N. S. crabba. E. crabfish. H. wie wir. Gr. *καράβος*. Fr. crabe. Im Ditmars. Kraut. Ist verwandt mit Krevet, Krebs. Sollte wol krupen, kriechen, das Stammwort seyn? Weil diese Thiere sehr boshaft sind, und was sie einmahl

mit den Scheren ergriffen haben, nicht leicht wieder los lassen, so heisset ein kleiner zankfüchtiger und bösertiger Mensch ene lütje Krabbe. Wie wol man auch ein Kind, so den Gebrauch der Hände und Füße noch nicht hat, so nennet. So foold as ene Krabbe: ganz kalt, erfroren: entweder weil diese Thiere von Natur kalt anzufühlen sind, oder von der rothen Farbe der gekochten Krabben, die auch an den erkälteten Gliedmassen zu sehen ist.

Tasken-krabbe, eine Art der Krabben, welche acht bis zehn mahl so groß ist, als die ordentlichen.

Krabbeln, eigentlich, die Füße wie eine Krabbe bewegen. Auf Händen und Füßen herum kriechen, wie die kleinen Kinder: um sich greiffen, wie eine Krabbe: krauen. Einige sprechen es aus grabbeln. Allein dan wäre es dasselbe mit dem Engl. grapple, mit einem Haken ergreifen: von gripen, greiffen.

Kraueln, kriechen wie eine Krabbe, oder wie ein Wurm: sich arbeitsam bewegen. R. E. crawl. Es ist nur eine weichere Aussprache des nämlichen Wortes grabbeln. Man sagt aber auch: Icht krauelte mi up'n Live, wenn einem ein Wurm auf der Haut kriechet, oder wenn man eine solche Empfindung hat.

KRAFT, und Kracht, Kraft. Das letztere ist auch Holländisch.

Krchtig, kräftig, mächtig, tapfer. Ob es gleich Holländisch zu seyn scheint, so ist es doch von Alters her bey uns im Gebrauch. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe vom J. 1366. Tho einer
opent

openbaren Bethughenuffe, so is unse grote Inz
gesegel — hanghen tho dessem Breve, dar
yegenwordigt hebbet gewesen unde mede dehgez
dinget de crachtigen Lude, Provest Hinrick van
Lune, Her Seghebandt van dem Berge, Her
Hinrick van Ijendorpe, Ridderen, unde Dies
derick van Hederen, Knappe.

Verkräftigen, entkräften, schwächen, nothzüchtigen.
Ostfr. Landrecht 1 B. 58 Kap. We Junckfrou
wen, Megede eder andermans echte Vrouwen
vorkrefftiget, fall sinen Hals loesen mit 12 olde
Marck, und de Frouwes Persona, de also vor
krefftiget is, sal men geven 24 olde Marck.

Verkräftiger, der ein Frauenzimmer schwächet, oder
nothzüchtiget. Eben das. dat de Verkrefftiget
sinen Hals loesen fall mit 150 Emden Gulden.

Verkräfting, Gewalt an ein Frauenzimmer, Nothzucht.
Eben das.

KRAGEN, Kragen: das Gekröse eines geschlachteten
Biehes. it. der Hals. h. Kraeghe. Fr. Gorge,
jugulus. Hr. Frisch belehret uns auch, daß Kra-
gen den Hals an musicalischen Instrumenten und
Krügen bedeutet habe. Dat geit bi den Kragen
her: das kommt auf den Kopf an: nämlich wenn
von Missethättern die Rede ist, die in Gefahr sind
gehangen oder geköpft zu werden. Enen bi'n
Kragen krigen: einen be m Halse fassen, an-
packen. f

KRAJEN, 1.) streicheln, lieb koen. Vielleicht ist es
verwandt mit Krauen.

2.) zum Essen nöthigen und aufmuntern. R. In Joh.

Wilh. Laurenbergs platdeutschen Scherzgedichten:
 Den geyth dat Crayen an: Ey Mödder
 doht wat eten:
 Ey will myn Ohm sück nu so gans un gahr
 vergeten &c.

KRAAK, Krakke. S. KARAKKE.

KRAKEEL, Zank, Streit. S. von diesem Worte R.
 Krakelen, zanken, Streit und Lärm anfangen.

Krakeler, ein Zänker.

KRAKEN, 1.) neutr. krachen, brechen. R. N. S.
 cearcian. E. krak. Fr. craquer.

2.) zerbrechen, etwas krachendes zerbeißen, als Nüsse
 u. d. g. Dat is ene harde Nut to kraken: das
 ist eine harte Nuß aufzubeißen. Daher
 Kraak-mandeln, Mandeln, die noch in der Schale
 sitzen.

Krakeln, 1.) frequent. den Unfall drohen: oft krachen.
 Sprw. De krafelnde Wagen holet am längs-
 sten: Leute, die allzeit kränkeln und klagen, leben
 am längsten. Uneigentlich braucht man es von ei-
 ner Schwangern, welche die Vorboden einer na-
 hen Geburt empfindet: se krafelt all.

2.) gacksen, wie die Hühner. Diese Bedeutung gilt
 im Hannöverischen: statt dessen wir kackeln sagen.
 Sprw. Wol een Ei im Steerte hatt, de hatt
 gut krafeln: Gut macht Muth.

KRAKKE, 1.) heißt bey uns so wol, als bey den Nie-
 derländern, nicht nur ein altes umfälliges Pferd,
 sondern auch ein altes Haus, das den Einfall dro-
 het. R.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre. S. KNAGGE.
 Krak

Krakkel-spann, ein Spann elender Pferde: ein schlechtes Fuhrwerk: eine Ochsenpost. Metaph. ungeschickte, unvermögende Arbeiter.

KRALEN, verb. man braucht es von kleinen Kindern, wenn sie bey vergnügtem Muthē lallen, als wenn sie reden wollten.

KRALL, Krall-oged. S. GRALL.

KRALLEN, stehlen. Von Krallen, Klauen der Raubvögel.

KRAAL-WAKEN, nicht schlafen können. St. bey Schlafenszeit noch geschäftig seyn. Etwa von krall, krall-oged. In Stade kraalwaken.

KRAAM, 1.) Kram.

2.) das Wochenbette. In den Kraam kamen: niederkommen. R. Tuinman in seinem Buche, Fackel der Nederd. Tael, p. 199. leitet dieß Wort in dieser Bedeutung her von karmen, fermen, winseln, ächzen, kreissen. Wir wissen keine gewissere Ableitung.

Kraam-frouw, Wöchnerinn. Kraam-stuwe, Wochenstube. Kraam-bedde, Wochenbette, u. a. m.

Kraam-stukken, allerhand Kramwaaren. it. im verächtlichen Sinn, unerhebliche Kleinigkeiten, Plunder.

Mis-kraam, unzeitige Niederkunft. R.

Unkraam, unnützes Geräthe. R.

Kramen, 1.) Krämerey treiben. it. sich beschäftigen: bald dieses bald jenes aufheben und wieder nieder setzen. Mit dem Gelde herum-kramen: in dem Gelde herum wühlen. Bi den Böfern herum kramen: sich mit Umsehung der Bücher beschäftigen.

schäftigen. Umframen, anders stellen: in andere Ordnung setzen.

2.) ins Wochenbette kommen.

KRAMBEKER, und Krambeer, ein albernes Fluchwort des gemeinen Mannes: wie in Hamb. R.

KRAMM, Kramp, Krampe. S. unter KRIMPEN.

KRAMPEN, verb. ist im benachbarten Marschlande, bey den Decken der Deiche das quer über das ausgebreitete, oder vorgestreuete Dach, gelegte Stroh alle halbe Fuß lang mit Pföcken in die Erde befestigen. S. DEKKEN.

KRAAN, 1.) Kranich. Beym Chytr. Kron. Camb. Brit. garan. N. S. cran und cræn. E. Crane. Gr. γερανός. Daher

2.) die Maschine, womit schwere Lasten aus den Schiffen gewunden, und eingeladen werden. geranium. E. Crane. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Kranichhalse.

3.) Zapfröhre, Laßzapfen. epistomium. Ebenfalls obgedachter Aehnlichkeit wegen.

Kraan-mester, der bey dem Kran die Aufsicht hat, und die Güter auf und absetzet.

KRANK, krank. It. schwach, gering, schlecht. Rein, de Vos, 1 B. 19 Kap.

Stark sy gy, un ik byn franck:

Myn Hulpe is fleyn, de nuwe is groet.

Borwar, al sloge gy my of doet,

Dat were yw eyne francke Wrake.

So auch compar. kranker, geringer, schlechter.

In der bremischen Goldschmiede: Rolle von 1392.

Dat se schoelen arbeiden gut Gold, dat sta tho den

den Verden, und gудt fin Sulver, behalven dat de lödige Mark ein Todt kranker sy, uppe dat men dat arbeiden möge.

Krank, ein Fluchwort des gemeinen Mannes, womit man jemand ein Unglück an den Hals wünschet. R. Es ist zusammen gezogen aus Krankheit, und wird dadurch die fallende Sucht verstanden, deren gewöhnlichster Name auch in Westphalen de Kränkte ist.

Verkrenked, schwachsinzig, unflug. Renner unter dem J. 1564. Do geschach ein grot Mochet im nien Gasthuse durch einen verkrenckeden Mann — Desulve hadde lange in der Dorenkisten gesetten, und wurd daruth gelaten, den he was wedder tho Vorstande gekamen.

KRANS-HEISTERN, durchpeitschen, derbe prügeln. S. unter KARANZEN.

KRAANS-OGEN, Krähenaugen, nux vomica.

KRANZI-MANZI. Veel Kranzi-manzi maken: unnöthige und überflüssige Komplimenten machen.

KRASCHEN, Wolle oder Tuch kardschen, krasen. carminare. Hannöv.

KRATZ-FOOT, im Spott oder Scherz, die Verbeugung einer Mannesperson: weil man dabey mit dem linken Fusse ein wenig hinten ausscharet.

Kratze-foten, eine Verbeugung, einen gehorsamen Diener machen.

KRAUEN, mit den Nägeln krasen. Es ist dasselbe mit kleien, klaien, oder kläuen, durch Verwechselung des l und r, von Klau. Daher ist

Krauwasie, Krauwaasje, welches auch Holländisch ist,

die Krähe. Es wird durchgehends bey uns fehlerhaft ausgesprochen Kurassie, z. E. Snieder-kurassie, statt Snieder-krauwassie.

Kraueln. S. KRABBELN.

KRAUTER ist vermuthlich einerley mit Krabat, Kravat. S. oben unter diesem Worte. Krauters heißen unruhige Kinder. Een dullen Krauter: ein wunderlicher Kauz, seltsamer Kopf.

KRAVEEL, eine Art grosser Kauffahrteyschiffe, navis vectoria. Renner bey dem J. 1510. Dar bleff he mit sinen Kravel von 60 Lasten mit Man und all.

KREGEL (7), munter, hurtig, muthig, wehrhaft. Een lütjen kregeln keerl: ein kleiner Kerl, der Herz und Stärke hat.

KREIE, oder Kraie, Krähe. Die Kinder sagen Kreis aalfe. R. A. S. Crawe. H. Kray. Gr. κροειων. E. Crow. Wir sagen hier auch: he weet daar so veel van, as de Kreie van Sondage: er ist ganz unwissend in der Sache. Zi mötet mit den Kreien aver't Door flegen, sagt man zu einem, der sich auffer der Stadt verspätet hat, und vor das verschlossene Thor kommt.

Kak-kreien, Dohlen, eine Art kleiner Krähen, graculi. In Coleri Hausbuche Kayken. E. Chauh und Chouh.

Kreien-poten, die Runzeln, welche sich bey bejahrten Leuten von dem Winkel des Auges in die Schläfe ziehen. Von der Aehnlichkeit mit den Füßen der Vögel.

Kreien, 1.) Krähen. A. S. crawan. E. crow. H. krayen.

krayen. Die ursprüngliche Bedeutung ist überhaupt, schreien; wie wir es bisweilen auch noch so gebrauchen. Camb. crio, schreien: cri, Geschrey. Armor. Criwr, Heerold, Ausrufer. Fr. crier: E. crie, schreien. Daher stammet auch krisken, kreischen, und krißölen, jauchzen: wovon unten an seinem Orte. Man hat auch ein f davor gesetzt, in schrijen, schreien.

2.) eben aufkochen, aufwallen lassen. S. KROIEN.

KREIT, eigentlich, ein Kreis. It. Kampfsplatz, ein mit Schranken eingeschlossener Platz zu den Turnierspielen. Rein de Vos, 4 B. 7 Kap.

He wysede syck, to wesen wolghemeyt (gutes Muthes),

Un sprancf myt des in den Kreyt.

Kreitwaarder, ein Kampfrichter, Aufseher bey dem Turnier oder Zwenkamps. Eben das.

De Kreytwarders brochten de Hylgen vord,
Dat was de Lupart un de Los:

Dar moeste sweren beyde Wulf un Bos,
Umme wat se dar quemen in den Kreyt.

Die Oberdeutschen sagten Grieswärtel, Grieswarte, welches Wachter herleitet von Grit, pugna, Frisch aber von Kreis.

KREKE, ein kleiner Schlitten, auf welchen die Kinder ein ander schieben. R.

KRELLEN, drehen. Verkrellen, verdrehen. Ditmars.

KREMELN (n). Es scheint gemacht zu seyn von dem alten grimmen, fremere, murmeln, Holl. grimmeln: oder von kribbeln, moveri atque repere. Daß b und m oft verwechselt werden,
braucht

braucht keiner Erinnerung. Und so würde es eigentlich von der Bewegung vieler kleiner Thiere und Würme gesaget werden, verminare. Beynt Frisch krümmeln. Wir brauchen es nur von einer versammelten Menge. Idt was daar so vull, dat idt fremelde un wemelde: es war so voll, daß es davon wimmelte. Wir sagen auch frimz meln.

KREMMEN, oder Krümmen, sich zieren, sich durch Zurückziehung des Nackens ein gezwungenes stolzes Ansehen geben: etwa wie die Hühner, wenn sie gestopfet werden. Dieses heißt wenigstens bey den Engländern cramm.

KREMPE, Aufschlag, Aufschliß, ein umgebogener Theil, als der aufgeschlagene Rand eines Huts. Von frimpen.

Krempen, Upkrempen (den Hood), den Rand eines Huts in die Höhe biegen. R.

KRESEM hieß vor Zeiten das Salböhl in der römischen Kirche: Chrisam, chrisma. Kenners Chron. Alse Gisbertus in den guden Donnerdage hadde den Kresem gewiet und sin Ambt ges dahn &c.

KREET, Zank, Streit, Hader, ein heftiger Wortwechsel. R. unter kreteln. Es ist ein pur celtisches Wort. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. Gryd, proelium, conflictus, pugna. Man vergleiche das Gr. *νετος*, ein Stoß, pulsus. In andern deutschen Mundarten Grit, Krod, Krot, Kroit, Zank, Streit. Daher Gritmann, ein Richter, u. a. m. In der Kapitulation des brem. Erzb. Johan:

Johannis Rode: Ick schall und will dat werdisge Dohm; Capittel van Bremen baven alle Capittel und Prälaten in Wehrde und Stede beholden — so dat ick so mit allen neuen Kreth mit denjenigen hebben will, de mi to eren Herren dusses Landes gemaket hebben.

Kriten, ein zankendes Geschrey erheben, kreischen, schreien, wie die eigensinnigen oder zankenden Kinder. Goth. kreitan, weinen. H. kryten, schreien. Ital. gridare: Gr. κριζειν: Hebr. קרא (kara): alle in der Bedeutung des Schreiens.

Kriddeln, in Hamb. kreeteln:

1.) zanken. R. Es ist dasselbe mit den von Frisch in seinem Wörterb. angeführten gritteln, Einwürfe machen, zanken; und kretten, Handel anfangen. H. kreten, reizen. Was aber Frisch vorbringt von dem Ursprunge des erstern Worts von rütteln, trifft bey weitem das Ziel nicht. Sondern das Stammwort ist das celtische Grit, Streit, Zank.

2.) mit sich selbst unzufrieden, in sich selbst verdrüsslich seyn; sich ärgern. He kriddelt sik daarover: er ärgert sich darüber, wird voll innerlichen Verdrußes.

Kriddeler, ein Zänker. Chytr. Kreteler. Beym Frisch Grittler.

Kriddelije, Zänkeren, Verdruß, Aergerniß.

Kriddelig, 1.) zänkisch, leicht zum Zanken zu bewegen.

2.) das leicht Ursache zum Zank gibt, kühlich. Ene kriddelige Sake: ein verdrüsslicher, oder verworrener Handel, woraus leicht Zank entstehen kann.

Beym

Beym Frisch grittlich, und früttlich. Vet. Vocab. Theuth. croedelick.

Kriddel-kopp, der sich leicht ärgert. it. ein Zänker. Hochd. Gritzkopf, caput litigiosum. Hr. St. hat Kittelkopp, entweder durch eine verderbte Aussprache, oder von fiddeln, kügeln.

Kriddel-kopsk, zum Verdruß geneigt, zänkisch.

Kriddsk, oder Krittisk (wenn man es lieber zunächst von friten herleiten will), verdräßlich, unzufrieden, zänkisch. Een kriddsk Kind: ein mürrisches eigensinniges Kind, das gleich schreiet.

Kridden, Kridden spelen, bedeutet ein Spiel der Straßenspieler, welche in zwo Parteyen sich gegen einander bemühen, eine hölzerne Kugel (Klitz) mit Kolben nach einem gewissen Ziel zu schlagen. Von Gritt, unter Kriddeln. Vergl. das Gr. κροτος, pulsus, weil dieses Spiel durch Schlagen mit Kolben geschieht.

KRETE (n), Ritze, Kerbe, Spalt, Streif. R. Es ist von frazen: oder von Rete, Ritze, und riten, reißen. Se het al vele Kreten up den Hören: sie hat schon viele Kinder zur Welt gebracht: sie ist schon bey Jahren. Dieß Sprw. ist von den Kühen hergenommen, welche jedes Jahr, oder nach jedem gebrachten Kalbe einen neuen Ring, oder Kerbe an den Hörnern bekommen.

Kretse, und Kritis, ist dasselbe mit Krete, nur mit dem Unterscheid, daß Krete mehr eine natürliche Kerbe, Kritis aber nur eine Ritze, oder einen Streif, bedeutet, der mit einem spitzigen Dinge gemacht worden. In de Kretse gaan: verloren gehen,

gehen, verderbet werden. Entweder, weil körnige und stäubige Sachen sich in die Ritzen setzen: oder Kretse ist hier das alte Wort, welches eine gewisse Maasse bedeutete, wie es noch in Schwaben einen Korb bezeichnet. Schilter in Gloss. p. 520. führet aus dem Jure August. eine Stelle an: und soll je in ainen Kretzen gan vier und zwanzig Messen. In de Kretse gaan hiesse also eigentlich: im Messen verloren gehen. Im Hannoversischen sagt man: britsch gaan.

Kritsen, 1.) krasen, mit etwas Spitzigem über die Oberfläche eines Dinges fahren, daß davon die Spuren zurück bleiben. scalpere.

2.) schlecht schreiben. Die Feder kritset, wenn die Spalte zu spiz ist, daß sie im Schreiben die Dinte über das Papier sprühet.

Kritzeln, mit einem scharfen oder spizigen Dinge über etwas herfahren, daß es unangenehm in die Ohren klinget, z. E. wenn man eine Säge feilet. It. einen solchen unangenehmen Ton von sich hören lassen.

KREVET, Krebs. S. KRABBE.

KRIBBE, 1.) Krippe.

2.) was Ware ist in der zwoten Bedeutung.

KRIBBELN, 1.) die erste und Hauptbedeutung ist, sich bewegen, kriechen, wimmeln; moveri atque repere, wie es in Alberi Lex. erkläret wird. S. Frisch in dem W. Kriebeln. Insonderheit wird es von der fühlbaren und kitzelnden Bewegung des Bluts in den Gefäßen gebraucht. Es ist verwandt mit kraueln, krupen, Krabbe, kremeln oder

oder frimmeln, u. a. m. Daher sind folgende metaphorische Bedeutungen, die beynah die erste verdrungen haben; als:

2.) eine kitzelnde und schauerhafte Empfindung erwecken, dergleichen man empfindet, wenn einem eine Spinne oder anderes Insekt auf der Haut kriechet. *Ist kribbelt mi in der Nase:* ich habe eine juckende und zum Niesen reizende Empfindung in der Nase. *Ist kribbelt mi im Blood:* ich fühle ein stechendes Zucken im Blute. *Ist kribbelt mi im Halse:* ich fühle eine Reizung zum Husten.

3.) verdrüsslich machen. Zum Unwillen reizen. *Das kribbelt mi im Koppe:* davon wird mir der Kopf warm.

4.) sprudeln, aufwallen, bullire. *Das Beer kribbelt:* das Bier bouteilliret. *Das Water kribbelt al:* das Wasser fängt eben an zu kochen. *Up kribbeln laten:* eben aufkochen lassen. *Hannov. frimmeln.*

Kribb-kopp und Kribbel-kopp, ein auffahrender Mensch, der leicht zum Zorn gereizet wird. R.

Kribbel-kopsk, adject. und

Kribbig, und Kribsk, kurz angebunden, empfindlich. R.

Kribbken, Unwille, zornige Laune, Mergerniß. De

Kribbken im Kopp frigen: unwillig werden: die Aufwallung des Zorns fühlen.

KRIGEN, bekommen. it. greifen, fassen. Imperf. ik

freeg. Perf. ik hebbe fregen. Im Hochdeutschen

wird es nicht viel gebraucht. Wachter leitet es her

von *krig*, Hand, *krigsv*, greifen. *Krigen spelen:*

von

von einem Spiel der Kinder, da sie sich einander haschen und greifen. Hebben is beter, den frigen: der wirkliche Besitz ist besser, als die Hofnung des Besitzes. Enen bi der Nāse frigen: einen bey der Nase fassen. it. einen bey der Nase herum führen, hintergehen. Kinder frigen: Kinder gebären.

Upkrigen, 1.) von der Erde aufnehmen. Wat he weg smit, bekeer ik nig up to frigen: er wirft nichts weg, ist karg.

2.) öffnen, den Deckel abnehmen. Ik kan de Busse nig up frigen: ich kann die Büchse nicht aufmachen.

3.) verzehren, alle machen. Wo frige wi het up! wird den Prassern und Verschwendern zum Wahlspruch bengelegt.

4.) ertragen, verdauen. Ik kan dat nig up frigen: ich kann das nicht verdauen, vergessen: es ist mir unerträglich.

KRIJÖLEN, Krijölken, 1.) ein Freudengeschrey machen, jauchzen. R. und St. Der alte Vocab. Theuthon. hat creyeren. Fr. criailler. H. krioelen. Es ist aus zweien Wörtern zusammengesetzt, aus freien, E. crie, F. crier, schreien, Hebr. קָרָא (kara): und jölen, singen, welches in Hamburg, so wie unser jauln, von einem unlieblichen Gesange gebraucht wird. E. to be jolly, lustig seyn, jauchzen: H. jolydt, lustig, fröhlich. Dahin gehöret auch das Fr. joli. Verel. in Ind. jola, genio indulgere.

2.) bisweilen bedeutet es auch: kläglich schreien. Im Anfange einer Uebersetzung des 130 Psalms heißt

K l l es:

es: Uut der depen Kullen krijólf' ik, Heer, to
 di: aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir. Im
 Chur-Braunschw. krajaulen.

KRIK, Schein, Glanz. De Krif van Dage: der
 Anbruch des Tages, aurora rutilans. Die Hol-
 länder sagen auch: het Krieken van den Dag.
 von krieken, scheinen, glänzen.

KRIKEL. S. KRÜKEL.

KRIKKE, eine Art kleiner wilder Nenten: querquedu-
 la. R.

KRILLEN, in Hamburg, am Leinengeräthe einen klei-
 nen mit Fäden beschlängten Saum machen. R.

KRIEM, die Schärfe, welche Bier, Wein, Käse,
 Schnupftoback und andere Dinge an sich haben.
 Es ist in Stade gebräuchlich. Man vergleiche un-
 ser Riem.

Krimig, was eine solche Schärfe hat: als, krimig Beer,
 krimigen Wien u. s. w. Im uneigentlichen Sinn
 bedeutet es, muthig, hitzig, leicht aufgebracht.
 Dat is een krimigen Gast: er ist leicht aufge-
 bracht.

KRIMMELN. Krimmeln un wimmeln. S.

KREMELN.

KRIMPEN, oder vielleicht besser Krümpen (von frum,
 E. crump: N. S. crymbig, verdrehet), 1.) zu-
 sammen ziehen, einschrumpfen lassen: wie z. B.
 das Tuch im Wasser.

2.) neutr. sich zusammen ziehen, kleiner werden, ein-
 schrumpfen. E. crumple, sich krümmen, in Run-
 zeln ziehen. Schw. krympa. R. Man braucht es
 auch von jemand, der wegen Kälte oder Schmer-
 zen im Leibe, sich krümmet. In-

Inkrimpen, und

Upkrimpen, einschrumpfen, ausschrumphen. Man braucht es besonders von Leuten, welche Alters oder Krankheit halber hager und klein, zum Theil auch krumm und gebückt werden. Im uneigentlichen Sinn, in seinem Nahrungsstande zurück kommen, verarmen.

Krimpe, das Einschrumpfen. metaph. der Mangel, die Abnahme. *Jdt geit to* (in de) Krimpe: es nimmt ab: es gehet verloren. R.

Krimp-mate, die Untermaasse: was das Korn, und andere Waaren, durch das Eintrocknen, oder Einschrumpfen an der Maasse verlieret; und welches denen zu Gute gerechnet wird, welche herrschaftliches oder anderes Korn in Verwahrung haben.

Krimper, so nennet man den Wind, der gegen den Lauf der Sonne sich unwendet, z. E. der aus dem Westen zum Süden, oder aus Süden zum Osten übergeheth, und unbeständig Wetter bringet. *quasi ventus coarctatus.*

Kramp, unrecht Kramm, der Krampf: eine Krankheit, da die Sehnen und Nerven sich zusammen ziehen, wovon oft der ganze Mensch krumm zusammen gezogen wird. E. Cramp. Schw. Krampa. Fr. Crampe. Daß dieß Wort von krimpen abstamme, hat schon unser berühmter Martinius mit Recht geurtheilet.

Berg-kramp. Marien Berg-kramp, ein Tag im Kalender, der Freitag nach Judica, welcher zum Gedächtniß des Mitleidens der Maria, als sie Christum auf dem Berge Golgatha leiden sahe, gefeiert wurde.

wurde. Marien Ohnmachtsfeier: festum spasmi
 Mariæ, festum compassionis s. septem dolorum.
 Krampe, eine Krampe: ein zusammen gebogenes, oder
 gekrümmtes Eisen mit zweyen Spitzen. H. Kram-
 me. Fr. Crampon. E. Cramp-iron.

KRINGEL, Preßel, spira. Es gehöret zu dem fol-
 genden Krink, und hat dieselbe Abstammung. Bots-
 ter: kringel und Zucker kringel, sind Preßeln,
 worin Butter und Zucker gethan wird, und die
 hier, sonderlich bey Leichenbegängnissen, aufgesetz-
 zet werden.

KRINK, ein Kreis. Die meisten leiten es her von Ring,
 vor Alters Hring: Hr. Wachter aber aus dem Cels-
 tischen. Cambr. crwnn, Armor. cren, und Hi-
 bern. cruinn, rund. Daher ist auch das Scanz-
 dische Kringla, Zirkel, Kreis: Heimskringla,
 Weltkreis: und das Engl. crinkle, sich krümmen.
 Een Krink um de Mane: der Hof um den Mond,
 halo.

Krinkeln, ungefehr dasselbe, was frükeln, runzeln, in
 ungeschickte Falten drücken. E. crinkle, und cran-
 kle, sich krümmen, schlangenweise gehen.

KRINTEN, Corinthen, kleine Rosinen. R. Daher
 nennt man im Scherz, oder aus Verachtung, die
 Krämer Krinten: stöver.

KRISKEN, Kriesken, freischen. Im Ditmars. frö-
 schen. S. KREIEN.

KRITE, Kreide. Up Krite halen: zu Borge holen,
 auf Rechnung schreiben lassen. Mit dubbelder
 Krite anschriwen, sagt man von den Wirthen, die
 den Gästen mehr anrechnen, als sie verzehret haben.
 Kritten,

Kriten, verb. mit Kreide überziehen. Ankriten, auf Rechnung schreiben.

KRITEN, freischen. S. unter KREET.

KRITSE, Miße. Kritsen, fragen. S. unter KRETE.

KROOG, im Ditmars. ein Stück Weide oder Saatland, das mit einem Zaun, Wall oder Graben eingehängt ist.

KROOG, Krug, Bierschenke. Enen laven in allen Krögen, daar nien Beer is: sich eben nicht bemühen, jemand zu loben: it. einen allenthalben verachten. To Kroge gaan: zu Biere gehen.

Jakken-kroog, eine Schenke, wo es wild hergehelt, wo lüderliche Leute sich lustig machen.

Krögen (oe), 1.) eine Bierschenke halten, Bier und Brantwein schenken. cauponari. He het anfangen to krögen: er hat eine Schenke angelegt.

2. In einigen Orten wird es auch gebraucht für: lange bey dem Trunk sitzen, oft und viel trinken.

Kröger (oe), Krüger. Sprw. De Kunst stigt jummer höher, uut dem Koster ward een Kröger: wenn jemand eine Handthierung anfängt, die sich mit seinem eigentlichen Berufe nicht reimet: oder auch, woben seine Umstände nicht verbessert werden.

Krögerije, das Gewerbe oder die Nahrung eines Krügers. cauponaria.

KROIEN, brühen: eben aufwallen lassen, aber nicht gar kochen. R.

Kroi-wark, das Fleisch und Eingeweide eines geschlachteten Viehes, welches auf diese Weise zu den Würsten gekochet wird.

KRÖKEL. S. KRÜKEL.

KRÖME (*oe*), Krume, Bröcklein. *mica* *U. S.* *Cruma*. *E.* *Crum*. *H.* *Kruim*. Diminut. Krömken, Krümelein.

Krömen und Krömeln, in Krumen zerreiben, in kleine Brocken zerbrechen. *R. E.* *crumble*. *U. S.* *acruman*, *acrymman*. *Hebr.* 𐤀𐤍 (*garam*). *Wat* in't *Moos* to krömen hebben: sich wohl stehen: gute Mittel haben.

Krömken, verb. dimin. 1.) eben das, was krömen.

2.) ein wenig schneien. *Idt* krömket, sagt man, wenn bey strengem Frost, oder sonst, nur ein wenig feiner Schnee fällt.

KRONE, auffer der bekannten Bedeutung, eine Garnwinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft.

Krönken (*oe*), die eisernen Haken oder Zacken, die rings um das Kammrad sind, worin das Lau, oder die Winde, gehet. Von Krone.

KRÖNKEN (*oe*), Chroniken. Daar leten sik Krönken van schriiven: davon liessen sich viele aufferordentliche Vorfälle (wunderliche Histörchen) erzählen.

KRÖNKEN (*on*), verb. wimmern. Es wird von kleinen Kindern gesagt. *Dat* Kind krönket: das Kind läßt von Zeit zu Zeit sich mit einem schwachen Gewimmer hören, ohne recht zu weinen. *E.* *groan*, ächzen.

KRÖPEL (*on*), 1.) ein Krüppel. Von *krupen*, kriechen; so wie das *Engl.* *Cripple* von *creep*, kriechen. Welches Stammwort die Oberdeutschen nicht kennen, ob sie gleich verschiedene davon abgeleitete haben. *E.* *Wachter*.

2.) *Ei*:

2.) Einer, dessen Sachen schlecht stehen: mit dessen Nahrung und Verdienst es nicht fort will. Sprw. Kröpel of König: aut Cæsar aut nihil. He spelet Kröpel of König: er sezet alles aufs Spiel: er waget alles, um entweder ganz reich, oder ein Bettler zu werden.

Kröpels-kraft. Sprw. He tut vor Kröpels Kraft: er ziehet aus allen Kräften. Es ist entweder eine Ironie, weil ein Krüppel keine Kraft hat; oder es will sagen, ziehen, als ob man zum Krüppel werden wollte.

Kröpelije, Krüppelwerk: eine Arbeit oder Geschäfts, womit es nicht fort will.

Kröpeln, langsam, beschwerlich fortkommen: in schlechten Nahrungs Umständen seyn. De Wagen kröpelt: der Wage gehet sehr langsam fort. De Man kröpelt: es will mit des Mannes Nahrung, oder Gesundheit, nicht recht fort.

Ankröpeln, eine schwache Bemühung anwenden, einen kümmerlichen Anfang machen, seinen Zustand zu verbessern.

Kröpel-busk, niedriges Gesträuche.

Kröpel-weg, ein böser Weg, auf welchem nicht gut fort zu kommen ist.

Kröpel-winde, eine aus Noth, zum Behelf gemachte Winde, um, in Ermangelung einer andern, etwas in die Höhe zu ziehen.

KROPP, I.) der Kropf der Vögel, ventriculus, seu ingluvies volatiliū. Beyn Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppa.

2.) ein Auswuchs an der Kehle, struma.

K P P 4

3.) der

- 3.) der Unterkinn bey einer stolzen Mine. E. crop.
 Aber den Kropp sprekten: mit stolzer Mine, aus
 Hochmuth durch die Gurgel reden. Daher sagt
 man auch: Aber:kroppstf sprekten, in derselben
 Bedeutung.

Kropper, eine Art Tauben mit einem aufgeblasenen
 Kropfe. R.

Kroppen, verb. 1.) ein Kunstwort der Schmiede, wenn
 sie dem Kiegel eine Beugung geben, damit er das
 Loch, worinn er fallen soll, erreichen könne.

- 2.) Sif kroppen, einen Unterkinn, eine stolze Mine
 machen.

- 3.) Wenn Aepfel und Birnen inwendig verderben und
 faulen, und dabey auswendig gesund scheinen, so
 sagt man: Se kroppet, oder: Se sunt kroppet.

Inkroppen, einschlucken. Dat Kind kroppet to vele
 in: das Kind isset zu viel. Metaph. Verdruß
 einnehmen, ohne sich öffentlich zu beklagen. Ik hebbe
 be genoeg inkroppen möten: ich habe Verdruß
 genug verschlucken müssen.

Verkroppen, verdauen, ertragen, erdulden, verschmerz-
 zen. Dat most ik alle verkroppen: alle diese Un-
 billigkeiten mußte ich stillschweigends verschlucken,
 verschmerzen.

KROPP-SALAT, wird bey uns eben nicht gehöret. R.

Wir sagen mehr Kopp:salat. Aber doch

Feld-kroppe, Feld:salat, Feld:lattich, lactuca
 agnina, sive agrestis.

KROPP-VEE nennet man in einigen Gegenden das
 Hornvieh, Ochsen, Kühe, Kälber.

KROOS, ein Krug. R. E. Cruse. H. Kroes. Dän.
 Kruus.

Kruus. Fr. Cruche. Gr. κρωσσος, fictilis crater.
Kroos-lid, Krugdeckel. S. LID.

Apen-kroos, ein alberner Mensch, der aus Dummheit oder Verwunderung das Maul aufsperrt, und aussiehet als ein Krug ohne Deckel. He stund daar as een Apen-kroos: er sperrete Maul und Augen auf: er sahe recht albern dabey aus. Da aber dieß Wort auch wol einen possierlichen Menschen bedeutet, und oft von Kindern gebraucht wird, so möchte man auf die Muthmassung fallen, ob Kroos hier nicht so viel sey, als das holländische Kroost, Kinder, und Apen-kroos so viel sagen wolle, als ein junger Affe.

KROOS, Kröse, Gose-kröse, Gefröse. S. unter GOOS.

KRÖSE, Nāse-kröse, das Obertheil der Nase, wo dieselbe an die Stirn gränzet. Hannöv.

KRÖSEN (os), die Kerben an den Enden der Fasbäuben, worin der Boden fest sitzt. R.

KROSS, broß, zerbrechlich, das sich zerreiben läßt. Es scheint verwandt zu seyn mit Kruste, h. Korst. E. Crust. Fr. Croute. Lat. crusta, eine brosse Rinde einer feuchten und zähen Materie. Daher ist das Hannöverische fröseln, oder frösseln, (ff molli), in Brocken zerreiben: zerstreuen.

KRÖTE (on), Kröte, bufo. Eine kleine, aber wehrhafte und boshastige Person nennet man ene lütje Kröte.

KRUBBE, Krippe. E. Crib. Schw. Krubba.

Krubben-biter, ein Pferd, das sich gewöhnet hat an der Krippe zu nagen. Een volden Krubben-biter

ter heißt auch ein alter unnützer Kerl. Einige sprechen Knubben-biter, von Knubbe, Knorre. R. unter Knubbe.

KRUUD, 1.) Kraut, herba, olus. Difr. Crut. Gl. Pez. Chrut.

2.) allerhand Würze, die man an die Speisen thut. Renner unter dem J. 1445. und wunnen also de Kracken. Desulve waß geladen mit Malmastren, Krudern, Olie, Waß, und anderen kostlichen Guderen.

3.) Schießpulver. Kruud un Lood: Pulver und Bley. In dieser Bedeutung ist Kruud wol dasselbe mit Grut, was zu Pulver, oder Gries zermalmet ist. Siehe Idiot. Osnabr. S. 319. Daher im metaphorischen Sinn:

4.) ein eigensinniger, und auffahrender Mensch; der gleich Feuer fängt. Dat is mi een Kruud! das ist mir ein böser Kopf! De dat Kruud kenneet, de kost idt nig: wer die bösen Eigenschaften dieser Person kenneet, der begehret sie nicht zum Ehegatten.

Kruudken, dimin. dasselbe in der vierten Bedeutung.

Krüderije, allerhand Würze und Kräuter.

Kruud-büdel, Krautbeutel. Wir brauchen es nur in der spaßhaften Redensart: Sinen Kruud-büdel up doon: einen stinkenden Wind streichen lassen.

Kruud-hof, Rüchengarten.

Kruud-kese, Krautkäse, der mit Gewürznelken und Saffran, oder Kümmel, gewürzt ist.

Kruud-kramer, ein Gewürzkramer.

Kruud-lade, und Krülade, anstatt Krüde-lade, eine

ne kleine Lade mit Fächern, um verschiedene Arten
des Gewürzes darin zu legen.

Kruud-pott, Blumentopf.

Kruud rege mi nig, noli me tangere. So nennet man
ein gewisses Berier-Kraut, dessen Samengehäuse,
bey der geringsten Berührung, aufplahet und den
Samen umher streuet. it. ein hitziger auffahrender
Mensch.

Kruud-schauung, eine oberkeitliche Besichtigung der
Deiche im Sommer, ob nämlich das Unkraut vom
Deiche gemähet sey.

Kruud-wienge, Kruud-wiging: S. unter WIJEN,
weißen.

Verkrüderd, und

Verkrüed, gewürzet, was nach Würze oder Kräutern
schmeckt. Dat het enen verkrüeden Smaek: das
schmeckt gewürzet. De Beren smekket verkrüed:
die Birne hat einen gewürzten Geschmack.

Kruden, Krüden, Kräuter sammeln, oder ausreissen.
Den Graben uutkruden: den Graben vom Gras
se und Schilse säubern.

Sik krüden, Krüen, Bekrüen, sich einer Sache an-
massen. sibi vendicare. Es ist ohne Zweifel vort
Kruud. Denn der Bauer bekrüet sich eines Fle-
cken Landes, wenn er es bepflanzet, besäet und be-
friediget, und sein Kruud, Gras, Korn ic. dar-
auf wachsen läßt. Vielleicht läßt sich daher auch
das folgende Wort Krüess gut erklären. Krüe di
nig daaran: rühre es nicht an, es dir anzumassen.
In Statut. vet. Brem. Ord. 83. heißt es von ge-
fundenem Herrnsosen Gute: En kumpt he denne
nicht

nicht binnen Jahr und Dage, de sich des Gudes frude, edder sich dartho thee, als ein Recht is 2c. der es für sein Eigenthum ausgabe —

KRÜESK, lecker, eckel oder zart im Wählen, dem nichts leicht gut genug ist. **Wes nig to früesf**: sey nicht zu wählerisch. S. auch Str. in den Zusätzen. Man könnte es herleiten von obigem früen, befrüen oder befrüden, sich etwas zueignen: oder auch vom Fr. curieux, wofür der gemeine Mann hier auch kerjeesf spricht. In Hamburg sagt man früdauisch. R. In Stade früdatsch: welches man füglich von Kruud, Krüde, Gewürz, und eten, essen, herleiten kann. Es würde also eigentlich einen anzeigen, der keine schlechte, sondern gewürzte und den Gaumen reizende Speise haben will.

KRUFLOOK, oder vielmehr Knuf-look, Knoblauch. **He sut so leeslik uut, as eet he een Kruflook's Botter brood**: sagt man im Scherz von einem, der ein verzogenes Gesicht, eine eckele Mine machet.

KRÜKE, ein Krug, irdener Topf. Alt Fries. Crocha. Holl. Kruik. E. Crock, und A. S. Crocca. Cambr. Cregen. **He sut uut, as ene Etik's Krüke**: er siehet sauer und finster aus.

Kruken-börse, der viereckige, gepflasterte und mit einer Mauer umgebene Platz, über der Balge auf der Schlachte, woselbst irdene Töpfe feil sind.

KRÜKEL, bey R. Kröfel, i.) eine unförmliche Falte. **Ene Krükel in't Boof slaan**: eine Falte im Blatt eines Buchs machen.

2.) eine Runzel. **He het al Krükeln vor dem Koppe**: er bekommt schon Runzeln.

Krü-

Krükelken, diminut. Sprw. Krükelken im Sinn, het Schelmken im Sinn: ein freundliches Gesicht verbirget oft ein falsches Herz.

Krükelig, durch unförmliche Falten verstellt, kraus, runzlich, verschrumpft.

Krükeln, durch Falten verstellen, oder verderben, kraus machen. Es bedeutet also dasselbe mit knullen. E. Crinkles, Krümmungen, Falten.

KRÜKHAKKEN, in Zieglers Id. Ditm. zanken, streiten. Vielleicht richtiger Krukhaben: von Krukke, und haben, mit einem Haken fassen.

KRUKKE, 1.) Krücke. E. Crutch. Bey denselben, als auch bey den Schweden, heißt crook, krok, krumm, was einen Haken hat. S. Wachter. Krukken un Avenstaken: allerley schlechtes und unvermögendes Volk: Krüppel und Lahme.

2.) Krukken nennet man auch die Wirbel an den Geisgen. R.

Krukkeln, auf Krücken gehen. it. für Alter und Schwachheit kaum fort können.

Kruk-stool, Kruk-stöle, die beweglichen Stühle in den Kirchen, für Frauenspersonen vom geringern Stande.

KRULLEN, kräufeln. R. Engl. curl. Fr. crouler. Es ist herzuleiten von rullen, rollen, mit Vorsehung der Sylbe ke oder ge. So hat man auch nach der Bemerkung des Hrn. Frisch in dem W. Rolle, vor Zeiten anstatt Rolle, Gerolle oder Gerulle gesagt; welches wir in Krulle zusammen gezogen haben. Laat em ins krullen: laß ihn einmahl laufen. He let good krullen: er thut sich was zu Gute:

te;

te: genio indulget. De Hare up krullen: die Haare kräuseln, in Locken legen.

Krulle, Haarlocke. R. Krullen in dem Steerd frigen: stolz werden. Alber. in Lex. Kröll, caesaries. Die Friesen brauchen frol auch als ein adjectivum, für kraushärig, lustig, stolz: in dem Sprw. Dyr is nin Klyrck so frol, als Klyr Kamster frolhe rede Klyrck, aller Klyrcken is hy to frol: da ist kein Klerck so frech, als Klare Kamsters kraushäriger Knecht, allen Klercken ist er zu frech. S. von Wicht Ostfr. Landr. p. 791.

Krull-heked, ein kleiner Hecht, welcher so gespalten wird, daß der Schwanz, an welchem beyde Hälften noch zusammen sind, ihm ins Maul gesteckt wird.

Krull-koken, dünne Kollfuchen. R.

Krull-spöne, Hobelspäne.

KRUMM, krumm. Krumm um, ganz herum, in die Krümme. Mit krummen Arm kamen: Gaben und Geschenke bringen. Krumme Finger maken: stehlen, weg mausen. Krumme Tielke nennet man im Hannöv. den Wirbelwind. Im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap. ist Cruwel: krum so viel als, krüppelig, und wird von krummen Gliedern gebrauchet. Der erste Theil dieses Worts ist entweder von Kröppel, Krüppel, oder von krabbeln, kraueln, auf Händen und Füßen herum kriechen, wie eine Krabbe gehen.

Krumme, Krümmung. Sprw. Een good Weg umme, is fine Krumme: gute Umwege sind besser, als der gerade Weg, wenn er nicht tauget.

KRUPEN, kriechen. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppian. N. S. crypan, und creopan. E. creep. H. kruipen. Schw. krypa. Verel. in Ind. krop-pa. Und kriechende Thiere heissen in Gloss. Lips. Krepinde, reptilia. Daher Kröpel, Krüppel. It kroop, ich kroch. It bin krapen, ich bin gekrochen. He sut em so glic, as wen he em uut dem Munde krapen were: er ist ihm sehr ähnlich, sein rechtes Ebenbild.

Bekrupen, 1.) beschleichen, hintergehen.

2.) beschlafen. vitiare virginem. R.

Bikrupen, bekriechen. Insonderheit, beyliegen, bey-schlafen. R.

Unnerkrupen, unterkriechen. It. sterben: in dem Sprw. kruup unner, kruup unner, de Welt is di gramm: verlaß nur die Welt, da sie dich verläßt. R.

Verkrupen, verkriechen, heimlich wegstreichen.

Kruup, das Vieh an des Bauern Hofstätte, sonderlich das kleine, und Federvieh. S. Kruup un Quif: grosses und kleines Vieh. Dat kan nog een Kruup eten: das kann noch dem Vieh gegeben werden.

Eers-krüper, die Eider.

Krüper, oder Kruup-bone, die türkische, oder welsche Bohne, welche nicht an Stangen hinauf wächst, sondern gleichsam an der Erden kriecht. So auch Kruup-arfken, Erbsen von solcher Gattung.

Kruup-hene, Kruup-kiken, eine Henne, ein Küchlein von kurzbeiniger Art. Auch ein Frauenzimmer von kurzer Statur.

KRÜS,

KRUUS, kraus. De Kopp is mi kraus: ich schla-
ge mich mit Grillen: ich bin verdrüsslich.

Krüsen, kräuseln in Falten, oder in Locken legen.
Upkrüsen wird nur vom aufkräuseln der Haare
gesagt.

Krusedillen, Krusedillken, bey R. **Krusedullen**,
Handkrausen, Manschetten. Etwa von Dirrel
oder Diddel, ein kurzes Ende.

Kruse-minte, krause Münze.

Kruse-musi, krause, in einander geschlungene Arbeit.
Hr. Frisch schreibt Krüsmüß, und erkläret es:
vermischte Sachen, da alles bunt und kraus durch
einander vermengt.

Kruus-haar, der krause Haare hat.

Kruus-haard, kraushärig. **Gen kraus:haarden**
Jungen: ein Knabe mit krausen Haaren.

Kruus-kopp, ein Krauskopf. it. ein eigensinniger hizi-
ger Kopf.

Kruus-kragen, eine Halskrause: ein Kragen, der in
lauter feine Falten gelegt ist.

KRÜSEL, eine hangende Lampe geringer Leute, worin
mehrentheils Thran gebrannt wird. crucibulum.
Fr. croissol. Lat. barb. cruselinum. Man be-
kenne lieber seine Unwissenheit in der Abstammung
dieses Worts, ehe man es mit R. von KROOS her-
leitet. Füglicher kann man an Kreis, und Kreis-
sel, der in Hamb. auch Krüsel heißt, denken:
weil eine solche Lampe einen Wirbel hat, und her-
um gedrehet werden kann. He het to veel up den
Krüsel gaten: sagt man uneigentlich, für: er ist
betrunken.

Krüsel-

Krüsel-braen, ein Braten aus dem Rücken des in der Haushaltung eingeschlachteten Ochsen, woben man seine Verwandte und guten Freunde des Abends pflegt zu Gaste zu bitten, in der Absicht, um ihnen eine Probe von der Güte des geschlachteten Ochsen zu geben. Weil nun bey der Gelegenheit unsere Vorfahren, so wie die Handwerker gemeiniglich auch noch, des Abends zum ersten mahl bey angezündeten Lichtern essen, so heißt es daher Krüsel-braen, von Krüsel, eine Lampe. Na der (to'r) Krüsel-braen gaan: bey einer solchen Gelegenheit zu Gaste gehen.

KRÜSEL, Krüsel-ding, Kreisel. S. KESEL.

KRUUSKE, Karausche.

KRÜTZ, Kreuz: die Hüfte, der unterste Theil des Rückens. De dat Krütz up der Hand het, de seegnet sif up't eerste: wer den Vorthail in Händen hat, bedienet sich desselben zuerst.

Krütken, diminut. Sprw. Elk Hüften het sien Krütken: ein jeder hat seine Plage.

Krütze-bung, das Kreuz, der Hüftknochen. Fries. Kruesbunk.

Krütz-wark, bey den Bauern Krüs-wark, die Hüfte. Ik hebbe't in't Krütz-wark: ich habe Hüftschmerzen.

KUBBELN, verb. ist jeko auffer Gebrauch. Daher ist aber noch:

Bekubbelt, beenget: verbauet: im Bauen angesticket, daß der Raum beenget ist. Man sif hier bekubbelt: man sif hier zu enge. Tdt is im Huse

so bekubbelt, dat man nig Foots wandeln kan: es stehen im Hause so viele Sachen und Geräthe im Wege, daß man keinen Fuß setzen kann. Die Engländer haben das Wort cobble, flicken, an flicken, bewahret, vom Celt. cwbl, ganz. Hierher gehöret vielleicht Koppel und kuppeln.

Kubje, Tokubje, heißt bey den Bauern, die ans Haus angebaute Stallung. Kübbing, sagt Strodim. ist eine Verlängerung des Strohdaches bey den Viehställen, der Wärme halber, so daß das Dach daselbst tiefer herunter geht, als an den übrigen Theilen des Bauerhauses. Man vergl. das Hannov. Kuffe: Engl. Cabin, eine Bude, Hütte, Häuslein: und das Fr. Cabane: wie auch unser Raven. S. oben.

KUCHEN (kurzes und gedämpftes u), und Kögen, in Hamb. fagen, küheln, wie auch kassen und früheln, husten, keichen. E. cough.

Köge, der Husten. Snöve un Köge: Schnupfen und Husten, eine Verkältung.

Kuch-hoost, ein schwindächtiger Husten. Schw. Kik-hosta. E. Cooping hough.

Kuchert und Kuche-baard, der allzeit hustet. Cent olen Kuche-baard: ein alter Huster. Beym R. Kucheler.

KUERN sagt man in Hamburg, für fugeln, wälzen, rollen.

KUF KUF locket man hier die Schweine. Daher nennen die Kinder Kuf-swien, Kuf-varken, ein Schwein, Ferken.

KUFF,

KUFF, Kuff-Schipp, eine Art Schiffe, von der Gattung Schmacken. Beym Helych. ist *κωπη* gleichfalls eine Art Schiffe. Es ist verwandt mit Küwe, Kübel u. d. gl.

KUFT, ein grober zotiger Ueberrock, dergleichen vornehmlich die Matrosen tragen.

KUKELN, gaukeln. Wir brauchen es nicht mehr, und sagen göcheln dafür. Daher ist aber noch:

Verkukeln, durch ein Blendwerk einen andern Schein geben, listiger Weise etwas vor einem verbergen, eine andere Bedeutung geben, Worte verdrehen. *Dat laat ik mi nig verkukeln*: ich lasse mich in diesem Stücke keinen blauen Dunst vor den Augen machen.

KUKELUREN, eigentlich, verborgen lauren. *it. lange und vergeblich warten: eingesperret seyn: im Gefängniß warten und lauren. R.* Aus dem Grunde nennet man auch in Dännemark und Norwegen die Seeschnecken Kukelurer.

KükEN, Kücklein. S. **KIKEN**.

KUKUK, wird hier nur angeführet des Sprüchw. wegen: *Kukuk ropt sinen egenen Namen uut: von Egoisten und Leuten, die stets von sich selber reden. Den Kukuk nig wedder ropen hören: den Sommer nicht erleben. Kukuks Koster: der Wiedhopf. S. KOSTER. Kukuks Spijen nennet man den Schaum, den man des Sommers in den Gärten auf den Stengeln der Gewächse, sonderlich der Rosen und Nelken, siehet, und in welchem ein kleines hüpfendes Insekt sihet.*

- KULDE, Kälte, Frost. Siehe unter KOOLD.
- KULE, eine Grube, Gruft, ein tiefes Loch, das Grab.
R. H. Kuile. Schw. Kula. Gr. κοιλος, hohl.
T'is een Kullen vull: er ist ein Kind des Todes:
seine Krankheit wird ihn unfehlbar ins Grab bringen.
In de Kule treden: hinken. Im Scherze.
Külken, Grübchen. Külken spelen ist, wan die Knaben mit Schnellkügeln nach kleinen in der Erden gemachten Gruben werfen. Külken im Kinn: das Grübchen im Kinne. R.
- Fill-kule oder Filler-kule, Schindgrube.
- Rakker-kule,)
Schinder-kule,) dasselbe.
- Sling-kule, ein Abgrund, der alles verschlinget. it. ein hungriger Magen. Dat Geld faller in der Sling-kule: das Geld ist zu wenig, die grossen Schulden zu tilgen, und wird umsonst angewandt.
- Kulen-gräver, Todtengräber. R.
- Umkulen, verb. ist dasselbe, was RIOLLEN.
- Kolk: daß dies Wort von Kule herstamme, ist schon oben an seinem Orte bemerkt.
- KÜLE, 1.) Keule.
2.) das Hinterviertel von geschlachtetem Vieh: der Schenkel der Vögel. R.
- Plumpe-küle. S. unter PLUMP.
- KULF, eine Kolbe, Keule: insonderheit eine Kolbe, am dicken Ende mit einem Knie, womit die Knaben im Kridden die Kugel fortschlagen. Verel. in Ind. Kilfa. Hieher gehöret auch das Cambrische Clwppa, E. Club, Schw. Klubba, mit Ver-
setzung das l. Kulf-

Kulf-foot, ein krummer, ungestalter Fuß.

KULLERN, 1.) kullern, nicht wohl bey Verstande seyn.

Schw. galen: von dem Goth. gall, unsinnig, rasernd. Vergl. das Gr. *χολερα*, atra bile vexari. S. Wachter in Kollern und Gall.

2.) schreien wie ein welscher Hahn. In dieser Bedeutung ahmet das Wort dem Laut nach.

3.) Es wird auch wol von dem Poltern der verschlossenen Winde in den Gedärmen gebraucht.

4.) rollen, fortrollen, wälzen. In Preussen ist Kuller eine Kugel. Kurreeln ist bey uns üblicher.

Kuller, der Koller der Pferde.

Kuller-kopfk, der den Koller hat, unsinnig.

Küm, schwach von Alter, stöhnend, krank. Dieses

Wort ist in den übrigen deutschen Mundarten verloren. Doch haben die Hochdeutschen noch die ab-

geleiteten Kummer, und kaum, und die Holländer *kuymen*, seufzen, klagen, davon behalten.

Beym Otfried ist *kumen* auch seufzen und klagen: und *kumig*, Notk: *chumig*, krank, schwach.

Gloss. Rab. Mauri, *Chumunga*, Klage, *querimonia*. Gloss. Pez. *chumiga*, *fractos*. Tatian.

e. L. 2. *truog unfa cumida*, er trug unsere Krankheiten. Gr. *καμειν*, schwach und krank seyn. Hr.

Wachter meint auch, *Kiem*, *Kaam* oder *Kaum* (wie er es schreibt) sey von *Küm* abzuleiten, als

eine figurliche Bedeutung, da *Kiem* gleichsam die Krankheit oder den Fehler flüssiger Sachen bedeutet.

Dold un küm, alt und schwach.

Kuum, kaum. Otf. *kumo*. Von dem vorhergehenden

den kum: wie bey den Lateinern ægre, kann, mit genauer Noth, von æger, krank.

KUMBEERS, Haugmatten, worin die Matrosen auf den Schiffen schlafen. R.

KUMMER, Kummer. It. Beschlag, Arrest, Verpfändung. Es ist auch von obigem kum abzuleiten.

Erzb. Christoffers Basdalischer Keceß von 1534. Und als die Gutter unsers Convents St. Georgii binnen Staden mit Arresten und Kummer verfasst, daß dieselben arresterte Guttere wiederumb sollen abgethan se.

Kummerhaftig, kümmerlich, der in schlechten Umständen ist. Ord. 80. Weren der Borgen welke so kummerhaftig, dat he sinen Antall nicht geladen mochte: wäre unter den Bürgen jemand in so schlechten Umständen, daß er seinen Theil nicht bezahlen könnte.

Bekummer, Beschlag, Verpfändung. In einem Vergleich des Erzb. Christoffers mit den Ständen des brem. Stiffts von 1534. De Guder des Convents S. Georgii binnen Stade mit Arrest und Bekummer uth unserm Vorhete vorsatet.

Bekummern, auffer der bekannten Bedeutung, überhaupt beschwerlich fallen, beunruhigen in seinem Rechte, beengen. It. mit Arrest belegen, pfänden. Statut. Brem. 40. Und dat Bleß schall sin Naber mit nenen Dingen bekummern: d. i. den Platz des Tropfenfalls soll niemand dem Nachbarn beengen. Ord. 76. So we bekummert alse ein Recht is, perde edder quic dat levendich is, stervet

stervet idt, ehr idt ohme weldiget were, den schaden schall de hebben, den idt sin is: wenn jemand rechtmässig pfändet Pferde oder ander lebendig Vieh, und stirbt es, ehe es eingelöset ist, so ist der Schade dessen, dem das Vieh gehöret. Ord. 80. So moget de vor öme geldet, ön wol bekummern vor sinen Antall: so mögen die, so für ihn bezahlet haben, ihn seines Theils wol pfänden lassen.

KUMM, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältniß, eine Cisterne: it. eine tiefe Schüssel. Vor Alters hieß Kumppe, Humpe und Gumppe oder Gomppe, ein See, eine Tiefe im Flußbette. S. Schilter und Frisch. Soppens Kump, eine tiefe Soppenschüssel. Spöl: kump, das Spülnäpfchen zu den Thee: Schalen. Holl. Komme.

Kump-siel. S. unter **SIEL**.
Kump-wagen, ein Wagen mit einem hölzernen Kump, den man brauchet, Schlamm, Sand u. d. gl. zu fahren.

KUMPAAN, abgekürzt Kump, ein Gefell, Kamerad, Genosse, College, socius, consors. C. Chum. Verel. in Ind. Kompan. Es ist ein altes deutsches Wort, daher die Franzosen und Italiäner ihr Compagnion und Compagno haben. Stat. 68. Dar en scholen ock nene twe backen und bruwen in einem Huse, de Kumpane sindt. So auch in den stadischen Statut. 2 St. 16 Art. Hebbet Susters ofte Brodhere ofte Kumpane ere Goet

to samene, unde winnet se wat, dhat is erer
 aller Brome, unde verleset se wat, dhat is erer
 aller Scadhe. So werden auch, in den alten
 Urkunden, die Mitgenossen des Raths, oder Rathsherrn,
 des Rades Kumpane genennet. Een lustigen Kump:
 ein angenehmer Gesellschafter, lustiger Gesell.

Kumpaneschap, Kompanie, Mitgenossenschaft. *consortium*.
 In dem angeführten stadischen Stat. folget:
 unde wolde erer (der Kumpane) en dhen anderen
 seculdeghen umme de Kumpaneschap, he scal
 ome Scult gheven sunder Tuch u. s. w.

KUMPELMENT, für Kompliment. He is so vull
 Kumpelmenten, as de Ko vull Muscaten: er
 ist ein ungehobelter Mensch, ein grober Tölpel.

KUMS-KOOL, Kopfkohl, Kappeskohl. Ben Hr. Frisch
 ist Kompst, oder Compost, Kohl Sauerkraut,
 eingemachter Kopfkohl, vom lat. *compositum*.
 Vermuthlich haben wir diesen Namen dieser Gat-
 tung des weissen Kohls deswegen gegeben, weil er
 vor allen andern zu Sauerkraut eingemacht wird.

KUNDE, 1.) Kenntniß, *notitia*. He is mi uut der
 Kunde kamen: ich kenne ihn nicht mehr: die Länge
 der Zeit, oder ein anderer Zufall, hat mir seine
 Gestalt unkenntlich gemacht. Dat Peerd is uut
 der Kunde, wenn man an den Zähnen desselben
 nicht mehr sehen kann, wie alt es ist. *Cod. Arg.*
Kunthi. Gloss. Ker. Chundida. Die Hochdeut-
 schen brauchen dieß Wort auch zuweilen, aber nicht
 auffer der Zusammensetzung: als Geschichtskunde,
 Sternkunde u. a. 2.) ein

2.) ein Kundmann, der immer bey einem Kaufmann Waaren nimmt, oder bey einem Professionsverwandten arbeiten läßt. Hr. Frisch will in dieser Bedeutung das Wort nicht von kenneu, sondern von dem Kaufmannsworte Conto herleiten. Welches aber gar nicht nöthig ist.

Unkunde, Mangel der Kenntniß, Unwissenheit. Eine Unkunde was Schuld daaran: die Ursache war, weil er es nicht wuste, oder verstunde.

Kündigen, 1.) verkündigen, ankündigen, kund machen. Ist nicht mehr im gemeinen Gebrauche. S. kündigen. Vet. Stat. Brem. 90. So wat ein Mann Kövern offte Deven afjaget, dat schall he kündigen dem Bagede und dem Rahde.

2.) vorladen, fordern, citiren, zu Hofdienst bestellen. Ist noch hie und da im Gebrauche.

Kundige Rulle. S. RULLE.

Bekunden, erkündigen, Erkündigung einziehen. Veraltet.

Bekündigung, Erkündigung.

KÜNKE (langes ü), oder Könke, Kunigunde. Bey den Bauern. Eine dicke Künke: ein dickes Bauer-mädchen.

KUNKEL, der Spinnrocken. Fr. quenouille. Ital. conocchia. Cambr. cogail. Hr. Wachter hält es für ein zusammen gesetztes Wort, aus Kona, Quena, ein Weib, und dem Slavonischen Kolo, ein Rad. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche. Aber doch folgende abgeleitete:

Kunkelfuse, Kunkelfuserije, eine arglistige Verwirrung:

Kun- rung: eine geheime Verwicklung, Intrigue. R.
Run-kunkel: ein Scheltwort auf eine alte Weibesper-
 son. Ohne Zweifel von dem Holl. ronken, schnar-
 chen. Lat. ronchus; das Schnarchen. Eine ole
Run-kunkel: eine alte unflätige Bettel.

KUNKEL-PIPE. S. PINKEL.

KUNTE, in Westphalen, pudenda mulierum. Daß
 es bey den Friesen auch üblich gewesen, beweiset das
 Wort Kuntlippen, welches in des Hrn. von Wicht
 Ostfr. Landr. S. 772 vorkommt. Unser Pöbel,
 wenn er ohne euphemismo redet, hat es auch
 noch, aber mit Ausstossung des n. Es ist uralten
 celtischen Ursprungs. Die Lateiner sagen cunnus.
 Beym Boxborn. in Lex. Ant. Brit. ist cenedlu,
 parere, generare. Gr. γενναι. N. S. cennan.
 Cod. Arg. keinan. Daher ist bey den Deutschen
 noch übrig Kind, genitus, natus. Die Friesen
 haben noch davon Knee, welches in der uralten
 Fries. Sprache hieß Kin, Kinne, Knia, Kni, in
 andern Mundarten Kun, Kunne, Kyn, Chun,
 Geschlecht, genus, generatio, γενος. it. sexus.
 Man sehe mehr von der Verwandtschaft dieses
 Worts beym Wachter in Kennen, parere: und
 Frisch im Wörterb. unter Kunne.

KUNTER-BUNT, 1.) übertrieben bunt, vielfärbig.
 2.) unordentlich durch einander, verwirret. R. im
 Nachschusse.

KUNZ, Konrad. Der Name ist bey uns aus dem Ge-
 brauche gekommen. Doch sagen wir noch Sprich-
 wortsweise: He hete Hans oder Kunz: es sey
 wer es wolle. KüPE,

KÜPE, oder Kipe, 1.) ein grober Korb, worin etwas getragen wird, Kober: als Eierküpe, Honerküpe, Lechtküpe, Torfküpe u. d. g. R. Engl. coop up, einsperren: und keep, bewahren. Bey den Engländern ist auch Kipe eine Art Fischhaken von Korbmacherarbeit. Cib Britannis vas quoddam, testa, *κῆπος*, capsula. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 105, De Küpe vull hebben: wird von einem gesagt, der den Magen voll gestopfet hat: wie auch von einer Schwangern.

2.) Kufe, Kübel. R. s. KOPE.

Küp-sak, die Kleidertasche, Schubsack. **Küp-sak** in spielen: alles zu sich stecken. In **küpfaffen**: eben dasselbe.

Küper, ein Fassbinder, der den Kaufleuten beym Einpacken und Besichtigen der Waaren dienet. E. Cooper. S. Küper. R. Man sehe KOPE.

KÜREN, schwächen. S. KÖREN (on).

KÜREN, Einfälle, caprices. **Wat sunt dat vor dulle Küren?** welche wunderliche Einfälle, oder Anschläge! R. welcher es von kören, wählen, ableitet. Aber warum nicht lieber von furen, füren, wollen, verlangen? welches beym Kero und Tatian vorkommt. Wiewol diese Wörter unter einander verwandt sind.

Kürig, seltsam, wunderbar. R.

KUURLOONSK, unlustig, nicht aufgeräumt, übel auf. Man braucht es von Menschen und Vieh, wenn sie bey Anwandlung einer Krankheit die Munterkeit verlieren. Es ist ein zusammen gesetztes Wort.

In

In der Ableitung aber stimmen nicht alle überein. Wir führen die verschiedenen Meinungen an, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl. Man könnte es ableiten von Kuur und loonst, d. i. einer, der ein Uebel hat, das der Kur verlohnet: oder von Kuur und luunst; und so würde es bedeuten, der die Laune eines Menschen hat, der der Kur bedarf: oder es hiesse so viel als fuurloos, d. i. bey dem die Kur nicht anschlägt; it. der keine Pflege hat: wie man denn auch im Liesländischen fuurlosig spricht: oder endlich fuurloonst kann so viel seyn, als fuverluunst, von fuvern, kränklich seyn, und luunst, der eine Laune hat, bey böser Laune ist.

KURRELN, 1.) sich wälzen, rollen. De Boosfel furrelt: die Kugel rollet. Es kommt mit curre-re, laufen, überein. Das Stammwort scheint rullen, rollen, zu seyn: daher krullen; mit Ver- setzung der Buchstaben l und r, furreln.)

2.) nicht wohl bey Vernunft seyn. Kurrelst du woor? bist du etwa nicht recht geschent? He kurrelt: und, idt kurreld em im Koppe: es spuckt ihm im Kopfe, Petrus currit. Diese Bedeutung kommt entweder daher, weil bey einem solchen die Gedanken durch einander laufen; oder, weil einer, der sich wälzet, schwindlicht wird, und sich nicht wohl besinnen kann: oder kurreln ist hier eine ver- derbte Aussprache für fullern, kollern.

Kurrel-bonen, kleine runde Bohnen.

Kurrel-havern, eine Art Haber, welcher sehr kurz ist.

So auch bey S.

Kur-

Kurrel-koppsk, einer, dem der Kopf nicht recht steher,
 der eine widerwärtige verkehrte Laune hat.

Kurrel-rund, kugelrund. Man saget auch wol pur:
 rel-rund.

KURR-WAKEN, übel schlafen: vor Sorgen nicht
 schlafen: oft aus einem leichten Schlaf erwa:
 chen. R.

KUSE, Backenzahn. Steket idt achter de Kusen:
 esset das Wenige auf. Dat kan man achter de
 Kusen steken: das ist nur ein Mundvoll, ein Bis:
 sen. Enen up de Kusen fölen: einen auf die
 Zähne fühlen. Man nennet auch so das Eisen
 unten am Spazierstocke, welches die Gestalt eines
 Backenzahns hat. Kusen-föle, Zahnschmerzen.

KÜSEL. S. unter KESEL.

KUSS-HAND geven, oder to smiten, einen Kuß zu:
 werfen. He gaf nog Kuß-hand to: er sagte
 noch grossen Dank dazu.

KÜT (langes ü), das Eingeweide, die Gedärme,
 sonderlich von kleinen Thieren, Fischen, Vögeln,
 Insekten u. d. g. R. Daß es vor Zeiten auch
 Fleisch bedeutet habe, ist aus dem folgenden Kütel:
 bank zu ersehen. E. Gut. Im Gothischen ist
 Kiöt Fleisch, Schw. Kött. Daher auch das
 Hochdeutsche Köder. Das Stammwort ist das
 alte kутten, schneiden, zerschneiden, E. cut,
 bey uns fatten und fadden. Fr. Couteau,
 ein Messer. In Obersachsen heist Kottelhof eine
 Fleischbank, beyrn Chytr. in Nomencl. Sax.
 Küterfaven: H. Kuyter-huys; und so auch in

Ham:

Wohl Hamburg. Beym Frisch findet man folgende hies-
 ige gehörige Provinzial-Wörter: Kuttel und
 Kuttle, Gedärm: Küter und Kuttler, ein
 (70) Schlächter. N. S. cwid, Weide, Geweide,
 und Eingeweide: Cod. Arg. uith. S. dessen Wör-
 terb. 1 Th. p. 561. Wir sagen auch: He het
 Küt in de Vene: er hat dicke Waden. Auch in
 Osnabrück heisset Küte die Wade. Bey den Holz-
 schändlern ist Kuyte beydes, die Wade, und das
 Eingeweide; besonders der Kögen der Fische.
 Welches letztere dieß Wort auch schon bey den alten
 bedeutete. S. Junius in Willeram. p. 197.

Küten, den Bauch aufschneiden, ausweiden, metschen.
 So sagte hier ein Bauer: Wenn wi mit usern
 Geessen under de Franzosen quemen, wi wol-
 len daarunder füten. In dem Gloss. Chauc.
 beyh. Leibn. Collect. etym. P. I. p. 46. ist fuz-
 then, schlachten, Kuther, Schlächter.

Kütel-bank, Fleischbank. Besonders heist hier also
 die steinerne Bank an der Mauer unsers Markts.
 Ohne Zweifel von obigem Küt. Man möchte es
 denn lieber von futen, fauten, tauschen, her-
 leiten wollen. S. unter folgendem Wort.

KÜTJEBÜTEN, statt küten un blüten, auf eine un-
 ziemliche Weise tauschen: wird hauptsächlich von
 Kindern gesagt, wenn sie ihre Kleinigkeiten ver-
 tauschen. Bey R. fütebüten. Büten allein
 ist noch bey uns so viel, als tauschen, umwechseln.
 füten und fütken heist im Osnabrückischen, un-
 erlaubter Weise vertauschen. Vocab. Teuthon.
 cuyden.

cuyden. Und in des Hrn. Haltaus Gloss. findet man das alte Thüringische kauten und kuden in derselben Bedeutung: und Kaut, oder Kut, der Tausch. Die Dithmarsen sagen hechtstöteln (ca).

KUTJEBLIK, eine Wachtel. Von der Stimme dieses Vogels.

KUTZE. Eine wilde Kuuz: ein wildes flüchtiges Mädchen. Kuuz, oder Kukke ist eine Steinewelle, Kauz. Aber man siehet hier keine Aehnlichkeit, weil ein Kauz eben nicht der munterste unter den Vögeln ist.

KÜVEN, ein Kübel, Zuber. Cupa. N. S. Cyfe. E. Keeve und Kive. Fr. Cuve. S. Wachter unter Kaw. Stat. 23.

KUVERN, kränklich seyn. R. In Preussen kowern. Uutkuvern, eine Krankheit überstehen. R. Dat moot ik wedder uutkuvern: dafür muß ich eine Krankheit ausstehen.

KUZEN, sich auf dem Bauch niederlegen, wie ein Hund: sich demüthigen. He moot vor em kuzen: er muß vor ihm schweigen, sich ihm unterwerfen. Vom Fr. se coucher, sich nieder legen.



